

Lamas und Alpakas für Wangelnstedt



Alternative Nutztierhaltung als Entwicklungsimpuls
für eine Gemeinde im Weserbergland

Jan Kirschtowski

Lamas und Alpakas für Wangelnstedt -

Alternative Nutztierhaltung als Entwicklungsimpuls für eine Gemeinde im Weserbergland

Diplomarbeit am Institut für Umweltplanung, Fakultät für Architektur und Landschaft,
der Leibniz Universität Hannover

Vorgelegt von: Jan Kirschtowski
(Kontakt: jan.kirschtowski@gmx.de)

Erstbetreuerin: Dipl. Ing. Roswitha Kirsch-Stracke (Institut für Umweltplanung)

Zweitbetreuer: Dipl. Ing. Mathias Behrens-Egge (BTE Tourismusmanagement &
Regionalentwicklung Hannover; Institut für Umweltplanung)

Hannover, im September 2009

Vorwort

Lamas und Alpakas? Was ist das denn für ein Thema? Solche Fragen habe ich in den vergangenen Monaten häufiger zu hören bekommen, wenn ich von meiner Diplomarbeit erzählte. Allerdings muss ich gestehen, dass Ähnliches zuvor auch mir durch den Kopf gegangen war: Vier Monate über Lamas und Alpakas schreiben – ob das wohl Sinn macht, noch dazu als Student nicht etwa der Zoologie, sondern der Landschafts- und Freiraumplanung?

Rückblickend möchte ich nun behaupten, dass ich mit ziemlicher Sicherheit kein besseres Thema hätte finden können: Außergewöhnlich, noch nie auf diese Weise untersucht, abwechslungsreich, mit viel Innovationspotenzial und dabei wider Erwarten eine große Bandbreite raumplanerischer Themenfelder abdeckend...

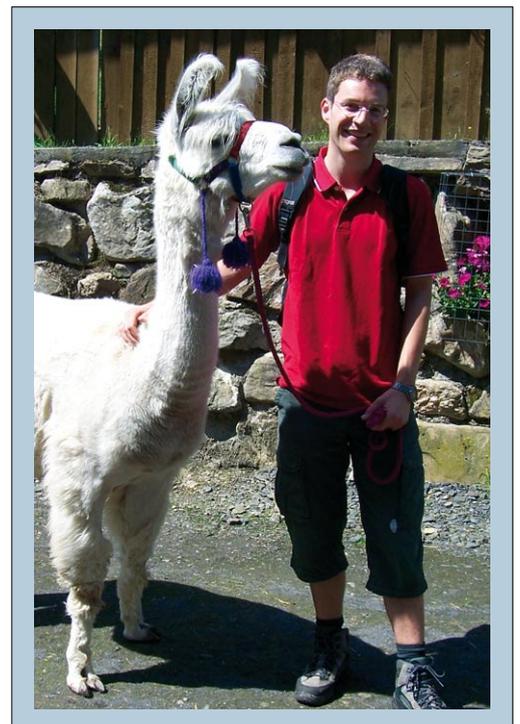
Ich glaube, durch diese Arbeit bin ich ein Fan von Lamas und Alpakas geworden! Eine eigene Herde, ein wenig Startkapital – wer weiß, vielleicht gehe ich eines Tages einmal selbst unter die „Llameros“? (Das muss nur noch meine Frau absegnen...) Man wird sehen, doch bin ich nun erst einmal froh, dass diese Diplomarbeit fertiggestellt ist.

Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die mir dabei mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, namentlich bei Roswitha Kirsch-Stracke (die mich überhaupt erst auf das Thema brachte und dann mit viel Elan meine Arbeit betreute), bei Mathias Behrens-Egge (der als Zweitbetreuer an einigen kniffligen Stellen entscheidende Hinweise gab), bei Herrn Adam (der sich als Bürgermeister der Gemeinde Wangelnstedt viel Zeit für meine Anliegen nahm, bzw. auch bei seiner Frau, die uns mit tollem Kuchen versorgte), bei Frau Messing (die bereitwillig alle Fragen zu ihrem Lama- und Alpakahof beantwortete und uns ihre Lamas für eine Trekkingtour zur Verfügung stellte), bei Nina Streibel (die mir die Recherchephase sehr erleichterte, indem sie mir viel Material der AG Dorfentwicklung überließ), außerdem bei Herrn Braun vom Planungsbüro Braun-Brudniok und Herrn Buschmann von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Holzminden.

Viele weitere Personen haben mich mit Informationen versorgt, interessante Anregungen gegeben oder mich auf anderem Wege bei meiner Arbeit unterstützt, dafür ein großes Dankeschön an alle, die ich noch nicht namentlich erwähnt habe!

Vor allem möchte ich mich allerdings bei meiner Familie bedanken, die mir in den letzten vier Monaten sowohl moralischen als auch tatkräftigen Beistand geleistet hat.

Besonders meine Frau musste sicherlich viel Geduld aufbringen: Dörthe, ich liebe dich!



Zusammenfassung

Wangelnstedt steht als stark landwirtschaftlich geprägte Gemeinde ohne zufriedenstellende lokale Einkommensmöglichkeiten zunehmend unter dem Einfluss des demografischen Wandels. Abwanderung und fortschreitende Vergreisung verlangen nach wirkungsvollen Gegenmaßnahmen, um die Zukunft der Gemeinde langfristig sichern zu können. Es wird dringend ein Handlungskonzept benötigt, das geeignet ist, einen nachhaltigen Entwicklungsprozess einzuleiten und dabei gleichzeitig mit möglichst wenig Aufwand in die Tat umgesetzt werden kann.

Eine realistische Handlungsoption für Wangelnstedt stellt die zielgerichtete Etablierung der Lama- und Alpakahaltung dar:

Lamas und Alpakas sind äußerst pflegeleichte und vielseitige Nutztiere, die in Deutschland immer häufiger im Hobbybereich anzutreffen sind, zuweilen aber auch bereits zu kommerziellen Zwecken gehalten werden. Hier werden sie u.a. als Trekkingbegleiter, Show- und Wettbewerbsprotagonisten, Faserlieferanten, Co-Therapeuten oder auch zur Landschaftspflege eingesetzt.

Insgesamt beinhaltet die Lama- und Alpakahaltung zahlreiche Aktivitätsoptionen, die unter geeigneten Rahmenbedingungen in vielversprechende Geschäftsmodelle umgesetzt werden können.

Wie ein Abgleich der kommunalen Gegebenheiten mit den Ansprüchen einer einkommenswirksam ausgerichteten Lama- und Alpakahaltung zeigt, ist die Gemeinde Wangelnstedt für eine Etablierung von Lamas und Alpakas besonders gut geeignet: Notwendige Ressourcen wie Immobilien, Nutzflächen sowie ein grundlegendes landwirtschaftliches Know-how sind bereits vor Ort vorhanden, zudem liegt Wangelnstedt auch hinsichtlich einer fachlich-fundierte Tierversorgung äußerst günstig. In Kombination mit einem landschaftlich attraktiven Umfeld und einem bisher kaum genutzten Tourismuspotenzial ergibt sich damit die Chance für eine öffentlichkeitswirksame Aufstellung Wangelnstedts als „Lama- und Alpakagemeinde“.

Am ehesten dürfte dabei eine sich am kommunalen Handlungsbedarf orientierende Vorgehensweise zum Ziel führen, wie sie vom Autor in Form einer mehrstufigen Konzeptskizze vorgeschlagen wird:

Nach dem erfolgreichen Aufbau einer Basis und der Erprobung von ersten Leistungen und Angeboten sollte eine öffentlichkeitswirksame Positionierung der „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ erfolgen, um letztendlich eine prozessbedingte Eigendynamik auch langfristig zu Gunsten einer nachhaltigen Lokalentwicklung ausnutzen zu können.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	1
1.1 Vorgehensweise	2
1.2 Einordnung des Untersuchungsgebietes	3
2 Ausgangslage: Der demografische Wandel als problematischer Trend	4
2.1 Allgemeine Kennzeichen des demografischen Wandels in Deutschland	4
2.2 Auswirkungen des demografischen Wandels auf strukturschwache, ländliche Räume	6
2.3 Demografischer Wandel in Wangelstedt – Zahlen und Prognosen	7
3 Status quo: Leben, arbeiten und erholen in Wangelstedt	10
3.1 Leben in Wangelstedt	10
3.1.1 Öffentliche Einrichtungen und Versorgung	10
3.1.2 Mobilität und Verkehrsanbindung	12
3.1.3 Bauen und Wohnen	13
3.2 Arbeiten in Wangelstedt	15
3.2.1 Gewerbebetriebe	16
3.2.2 Landwirtschaftliche Betriebe	17
3.3 Erholen in Wangelstedt	20
3.4 Bilanz – Schwächen und Stärken der Gemeinde Wangelstedt	23
4 Lamas und Alpakas: Alternative Hobby- und Nutztiere	27
4.1 Herkunft und Verbreitung	27
4.1.1 Lamas und Alpakas in Südamerika	27
4.1.2 Existierende Rassen	29
4.1.3 Lamas und Alpakas in Nordamerika und Europa	30
4.2 Praktische Aspekte der Lama- und Alpakahaltung in Deutschland	31
4.2.1 Rechtsgrundlagen	31
4.2.2 Weide und Stall	32
4.2.3 Vergesellschaftung	35
4.2.4 Futter	36
4.2.5 Pflege	37
4.2.6 Anschaffungskosten	39
4.2.7 Haltungskosten	39

4.3 Lamas und Alpakas als Vielzwecktiere: Einsatzbereiche	40
4.3.1 Freizeit und Hobby	40
4.3.2 Zucht und Handel	41
4.3.3 Fasergewinnung	42
4.3.4 Fleischerzeugung	44
4.3.5 Trekking	45
4.3.6 Reiten und Fahren	47
4.3.7 Show und Wettbewerb	48
4.3.8 Tiergestützte Therapie und Pädagogik	49
4.3.9 Landschaftspflege	50
4.4 Neuweltkameliden als potenzielle Impulsgeber für strukturschwache, ländliche Gemeinden	52
5 Realisierungsoptionen: Lamas und Alpakas für Wangelnstedt.....	56
5.1 Wangelnstedt und Neuweltkameliden – passt das zusammen?	56
5.2 Konzeptionelle Überlegungen: Auf dem Weg zur „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“	60
5.2.1 Konzept-Phase 1: Aufbau einer Basis	60
5.2.1.1 Handlungsoptionen eines Hauptideerwerbsbetriebes.....	62
5.2.1.2 Handlungsoptionen eines Nebenerwerbsbetriebes	64
5.2.1.3 Improvisierte Neuweltkamelidenhaltung	65
5.2.1.4 Wiederbelebung von aufgegebenen Hofstellen	66
5.2.2 Konzept-Phase 2: Erprobung von ersten Leistungen und Angeboten.....	70
5.2.2.1 Geschäftsmodell Lama-Trekking	71
5.2.2.2 Geschäftsmodell Erlebnispädagogik	73
5.2.2.3 Unterbringung von Gästen.....	74
5.2.2.4 Verpflegung von Gästen	74
5.2.2.5 Erste Neuweltkameliden-Produkte	75
5.2.3 Konzept-Phase 3: Positionierung und Imagebildung.....	79
5.2.3.1 Einbeziehung von Verwaltungsstellen und Vereinen	80
5.2.3.2 Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern.....	81
5.2.4 Konzept-Phase 4: Ausnutzung der Eigendynamik – Prosperität	83
5.2.4.1 Trekkingmeisterschaft	85
5.2.4.2 Gnadenhof für Lamas und Alpakas	86
5.2.4.3 Pensions-Neuweltkamelidenhaltung	87
5.2.4.4 Ansiedelung eines Scherers	88
5.2.4.5 Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte	89
5.2.4.6 „Barrierefreie Neuweltkamelidenhaltung“ in der Senioren-WG	90
5.2.4.7 Naturschutzprojekt und Schaugehege „Holzbergwiesen“	92
5.2.4.8 Spezialität Lamafleisch	93
5.2.4.9 Fachtierarzt für Neuweltkameliden	95
5.2.4.10 Sozialprojekt „Faserverarbeitung“	95
5.2.4.11 „Tierisches Vergnügen“ - Tag der Lama- und Alpakagemeinde	96
5.2.4.12 „Drive-by“ – Neuweltkameliden für Durchreisende	97
5.2.4.13 Kindertagesstätte	98

5.3 Wangelstedt 2030.....	102
5.3.1 Szenario 1: „Neuausrichtung? Nein, danke!“.....	102
5.3.2 Szenario 2: „Her mit den Neuweltkameliden!“	104
6 Fazit	108
Anhang.....	111

Quellenverzeichnis

Eidesstattliche Versicherung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes Wangelnstedt.....	3
Abbildung 2: Der Ortsteil Wangelnstedt vor der Erhebung des Elfas.....	3
Abbildung 3: Entwicklung der Bevölkerungszahl in Deutschland.....	5
Abbildung 4: Altersaufbau der deutschen Bevölkerung in den Jahren 1950, 2009 und 2050.....	5
Abbildung 5: Räumliche Verteilung der künftigen Bevölkerungsdynamik in Deutschland.....	6
Abbildung 6: Historische Bevölkerungssalden der Gemeinde Wangelnstedt.....	8
Abbildung 7: Historische Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Wangelnstedt und Prognose.....	8
Abbildung 8: Historische Bevölkerungsentwicklung - Wangelnstedt im Vergleich zu höheren Verwaltungsebenen.....	8
Abbildung 9: Altersstruktur der Wangelnstedter Bevölkerung - Aktuell und Prognose.....	9
Abbildung 10: Wohnlage am Rand des Ortsteiles Linnenkamp.....	10
Abbildung 11: Abrissreifes, leerstehendes Wohnhaus im Ortsteil Wangelnstedt.....	14
Abbildung 12: Intaktes, leerstehendes Wohnhaus im Ortsteil Wangelnstedt.....	14
Abbildung 13: Seit 1999 ausgewiesenes Baugebiet „Kleine Wiese“ im Ortsteil Wangelnstedt.....	15
Abbildung 14: Seit 2006 ausgewiesenes Baugebiet „Am Bolzplatz“ im Ortsteil Linnenkamp.....	15
Abbildung 15: Ungenutzte Hofstelle im Ortsteil Linnenkamp.....	19
Abbildung 16: Der Holzberg. Oben: Panoramablick nach Stadtoldendorf, unten: Trampelpfad entlang der Klippen.....	20
Abbildung 17: Hochplateau bei Emmerborn.....	21
Abbildung 18: Gaststätte „Zum Weißen Ross“ im Ortsteil Wangelnstedt.....	21
Abbildung 19: Dorfkneipe im Ortsteil Denkiehausen.....	21
Abbildung 20: Campingplatz „Brockenblick“ beim Ortsteil Emmerborn.....	22
Abbildung 21: Offroad-Freizeitpark „Mammut“ bei Stadtoldendorf.....	22
Abbildung 22: Altweltkameliden. Links: Dromedar, rechts: Trampeltier.....	28
Abbildung 23: Links: Guanako, rechts: Vikunjas.....	28
Abbildung 24: Lamas in Peru.....	28
Abbildung 25: Links: Ccara-Sullo-Lama, rechts: Wolllama.....	29
Abbildung 26: Links: Suri-Alpaka, rechts: Huacaya-Alpaka.....	29
Abbildung 27: Huarizo.....	29
Abbildung 28: Lamaweide mit stabilem Zaun.....	32
Abbildung 29: Konstruktion einer Zaunanlage.....	32
Abbildung 30: Konstruktion eines Unterstandes (Seitenansicht).....	33
Abbildung 31: Unterstand für Neuweltkameliden.....	33
Abbildung 32: Innenansicht eines auf die Neuweltkamelidenhaltung ausgerichteten Stallgebäudes.....	33
Abbildung 33: Paddock mit befestigtem Boden und Kotplatz.....	34
Abbildung 34: Lamastuten in der Herde.....	35
Abbildung 35: Lama gemeinsam mit Pferd und Esel.....	35
Abbildung 36: Lamaweide, durch Zäune in mehrere Sektoren unterteilt.....	37
Abbildung 37: Kontrolle der Hufe.....	38
Abbildung 38: Lama mit Halfter.....	40
Abbildung 39: Alpaka-Fasern und Garn.....	43
Abbildung 40: Lama-Entrecote als Delikatesse.....	45
Abbildung 41: Trekking mit Lamas.....	46
Abbildung 42: Deutsche Lamatrekkinganbieter (Trekking-Netzwerk).....	47
Abbildung 43: Eine seltene Konstellation - Military-Parcours mit eingespanntem Alpaka.....	48
Abbildung 44: Hinderniswettbewerb mit einem Alpaka.....	48
Abbildung 45: Alpaka, von kleinem Kind an der Leine geführt.....	49
Abbildung 46: Schematische Zeichnung zur Fußung von Lamas.....	50
Abbildung 47: Fußballen der Neuweltkameliden.....	50
Abbildung 48: Durch Lamas abgeweidete Fläche, noch ohne Verbiss der Gehölze.....	51
Abbildung 49: Umfangreichere Rinderhaltung im Ortsteil Emmerborn.....	63
Abbildung 50: Rinderhaltung in kleinem Umfang im Ortsteil Linnenkamp.....	64
Abbildung 51: Brachliegendes Baugebiet im Ortsteil Wangelnstedt.....	65
Abbildung 52: Konzept-Phase 1 im Überblick.....	69
Abbildung 53: Lama-Trekking als Naturerlebnis.....	71

Abbildung 54: Bärlauchbestände auf dem Holzberg nahe Linnenkamp.....	72
Abbildung 55: GPS-Gerät als Ausrüstung für die Trend-Freizeitaktivität Geocaching.....	72
Abbildung 56: Entschleunigung ist „in“	72
Abbildung 57: Alpakas sind geduldige Probanden, auch bei der Schur durch Kinder	73
Abbildung 58: Kartoffelbrei-Lama als kulinarischer Höhepunkt?.....	75
Abbildung 59: Konzept-Phase 2 im Überblick	78
Abbildung 60: Konzept-Phase 3 im Überblick	82
Abbildung 61: Trekking-Parcours im freien Gelände (1).....	85
Abbildung 62: Trekking-Parcours im freien Gelände (2).....	85
Abbildung 63: Lama im Stall.....	87
Abbildung 64: Lamaschur mit einem transportablen Lamastand	88
Abbildung 65: Bei der Struktur und Soziale Integration GmbH werden Pferde und Esel von den Bewohnern betreut	90
Abbildung 66: Neuweltkameliden können auch von älteren Menschen gehalten werden	92
Abbildung 67: Kinder auf dem Hutewald-Erlebnispfad im Naturpark Solling-Vogler	93
Abbildung 68: Produkte aus Neuweltkamelidenfasern im Hofladen des Lama- und Alpakahofs Kisselmühle.....	96
Abbildung 69: Verkaufsstand mit andinischen Lama-Produkten im Rahmen einer Lama- und Alpakashow	96
Abbildung 70: Straße zwischen den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp, eingerahmt von Weideflächen	97
Abbildung 71: Mögliches Werbeplakat für ein Neuweltkameliden-Drive-By.....	97
Abbildung 72: Neuweltkameliden-Erlebnis im Vorbeifahren - garantiert ein Erfolg, nicht nur bei Kindern	98
Abbildung 73: Alpakas als Spielpartner	98
Abbildung 74: Der Weg zur alten Mühle bei Linnenkamp, die weit abseits der Straße liegt	99
Abbildung 75: Konzept-Phase 4 im Überblick	101
Abbildung 76: Wangelnstedt 2030 - Verwairste Straßenzüge?	102
Abbildung 77: Auflösungserscheinungen eines Nutzgebäudes.....	103
Abbildung 78: Lamas in Aktion	104
Abbildung 79: Neu eingerichteter Spielplatz im Ortsteil Linnenkamp.....	105
Abbildung 80: Sanierung eines alten Wohnhauses im Ortsteil Wangelnstedt.....	105
Abbildung 81: Lama in Festtags-Outfit	106
Abbildung 82: Wangelnstedt 2030 - Erfolgsbarometer	107
Abbildung 83: Lama. Die Kuh(le) Alternative!.....	110

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Öffentliche Einrichtungen in Wangelnstedt nach Ortsteilen	11
Tabelle 2: Gewerbebetriebe in Wangelnstedt nach Ortsteilen.....	16
Tabelle 3: Weitgehend „inaktive“ Gewerbebetriebe in Wangelnstedt nach Ortsteilen	17
Tabelle 4: Landwirtschaftliche Betriebe in Wangelnstedt nach Betriebsart und Ortsteilen 2009 / gesamt 1950	18
Tabelle 5: Bilanz der Stärken und Schwächen der Gemeinde Wangelnstedt	25
Tabelle 6: Anforderungsprofil - „Die Gemeinde Wangelnstedt sucht...“	26
Tabelle 7: Primäre Handlungsfelder für eine Wangelnstedter Entwicklungsstrategie.....	26
Tabelle 8: Durchschnittliche Anschaffungskosten für Lamas und Alpakas - Erfahrungswerte	39
Tabelle 9: Durchschnittliche Haltungskosten für Lamas und Alpakas pro Tier und Jahr - Erfahrungswerte	39
Tabelle 10: Qualitäten, die das Lama-Trekking als Alternative zum „normalen“ Wandern attraktiv machen	46
Tabelle 11: Überblick - Einsatzbereiche für Neuweltkameliden	53
Tabelle 12: Angebotsprofil - „Neuweltkameliden bieten...“	55
Tabelle 13: Umfassende Übereinstimmungen von Anforderungs- und Angebotsprofil (Prinzipskizze)	59

1 Einführung

„Ein Königreich für ein Lama“ – diesen Titel trug ein Walt-Disney-Film, der vor einigen Jahren auch in deutschen Kinos gezeigt wurde: Der Film erzählt die Geschichte eines Inka-Königs, der durch einen Zaubertrank in ein Lama verwandelt wird und daraufhin verzweifelt nach einem Gegenmittel sucht, um seine Regentschaft fortführen zu können. Der gleiche Titel könnte auch gut über dieser Diplomarbeit stehen, vielleicht sogar ebenfalls mit der Aussicht auf ein spannendes Drehbuch, nicht aber für einen Zeichentrickfilm, sondern vielmehr für einen realen Prozess:

Die Diplomarbeit handelt von einer ländlichen Gemeinde im Weserbergland, die durch die Folgen des demografischen Wandels, aber auch aufgrund einiger anderer widriger Umstände zunehmend das verliert, was ihren Status ausmacht: ihre Bevölkerung. Zwar wurden in der Gemeinde (ihr Name ist Wangelnstedt) bereits einige Versuche unternommen, diesen Vorgang aufzuhalten, doch gelang es bisher nicht, ein geeignetes „Gegenmittel“ zu finden. Ob die Ausweisung von Baugebieten oder eine begonnene Dorferneuerung – bisher konnte keine Maßnahme nachhaltige Effekte bewirken und z.B. einen umfangreichen Zuzug, neue Gewerbeansiedelungen oder auch eine positive Beachtung in der Öffentlichkeit erzeugen. So stehen immer mehr Gebäude leer, junge Menschen wandern ab, die strukturprägende Landwirtschaft stellt nach und nach den Betrieb ein... In der Gemeinde Wangelnstedt dürfte es damit höchste Zeit für die Entwicklung einer wirkungsvollen Strategie sein, um einen unumkehrbaren Niedergang des „Königreiches“ doch noch verhindern zu können.

Hier kommt das Lama ins Spiel.

Im Walt-Disney-Film stellt die Verwandlung des Königs in ein Lama ein von diesem unerwünschtes Ereignis dar, das er so schnell wie möglich wieder rückgängig zu machen versucht, um schädliche Entwicklungen in seinem Reich verhindern zu können. Im Fall Wangelnstedts jedoch könnte die Verwandlung in eine „Lama- (und Alpaka-)Gemeinde“ durchaus eine erstrebenswerte Veränderung darstellen, die möglicherweise geeignet sein könnte, schädliche Entwicklungen nicht zu verursachen, sondern vielmehr abzuwenden:

Lamas und Alpakas werden in Deutschland zunehmend beliebter, da sie in vielen verschiedenen Bereichen nicht nur als Hobbytiere, sondern auch als Nutztiere mit konkreten wirtschaftlichen Zielsetzungen einsetzbar sind. Viele Geschäftsmodelle befinden sich dabei zwar noch in einem frühen Entwicklungsstadium, doch zeigen sich bereits einige Anhaltspunkte, dass Lamas und Alpakas u.a. in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Handwerk oder auch Gastronomie einige vielversprechende Handlungsoptionen bieten und positive Effekte erzeugen können. Ausgangspunkt für entsprechende Aktivitäten ist dabei oft ein ländliches Umfeld, was zu der Frage führt: Könnte auch Wangelnstedt von der Lama- und Alpakahaltung profitieren und in ihr vielleicht sogar das ersehnte Mittel gegen den Abschwung finden?

Einzelne Aktivitäten in kleinem Rahmen, wie sie bereits heute in Deutschland anzutreffen sind, dürften sich vermutlich nicht dazu eignen, eine ganze Gemeinde grundlegend voranzubringen – somit käme nur eine Lama- und Alpakahaltung in größerem Umfang in Frage. Aber warum existieren in Deutschland noch keine Kon-

zepte für ein regionales Lama- und Alpakanezwerk mit mehreren Akteuren? Ist es vielleicht gar nicht möglich, mit Lamas und Alpakas Entwicklungsimpulse auf breiter Ebene zu erzeugen? Oder ist schlicht und einfach nur noch niemand auf die Idee gekommen, einen entsprechenden Versuch zu unternehmen?

Dies gilt es im Folgenden zu klären. Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die verschiedenen Aspekte der Lama- und Alpakahaltung auf ableitbare Entwicklungsperspektiven für einen strukturschwachen, ländlichen Raum zu untersuchen und die Erkenntnisse beispielhaft auf die Gemeinde Wangelstedt anzuwenden bzw. in ein konzeptionelles „Drehbuch“ umzuwandeln.

Wangelstedt – ein „Königreich“ für Lamas und Alpakas?!

1.1 Vorgehensweise

Am Anfang der Untersuchung steht eine kurze Einführung in die Demografieproblematik. Dabei werden die wichtigsten Merkmale des demografischen Wandels in Deutschland und seine Auswirkungen auf strukturschwache, ländliche Räume im Allgemeinen beschrieben. Auf dieser Grundlage können die daraufhin dargestellten demografischen Kennzeichen der Gemeinde Wangelstedt entsprechend eingeordnet werden. Durch eine Bestandsaufnahme weiterer struktureller Faktoren und Gegebenheiten werden die Schwächen und Stärken Wangelstedts herausgestellt und hinsichtlich einer möglichen kommunalen Entwicklungsstrategie in einem „Anforderungsprofil“ formuliert, welches anschließend zu einigen zentralen Handlungsfeldern verdichtet wird.

Als denkbare Zielrichtung für eine solche Entwicklungsstrategie wird hierauf die Lama- und Alpakahaltung unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet und deren grundsätzliche Eignung als Impulsgeber für einen strukturschwachen, ländlichen Raum untersucht.

Neben der Frage, wie und unter welchen Bedingungen Lamas und Alpakas gehalten werden können, wird besonders den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten Aufmerksamkeit geschenkt. Das Ergebnis wird in einem „Angebotsprofil“ der Lama- und Alpakahaltung für einen ländlichen Raum zusammengefasst.

Anschließend werden „Anforderungsprofil“ und „Angebotsprofil“ einander gegenübergestellt und nun speziell Wangelstedt auf eine grundsätzliche Eignung als Ort zur Durchführung von Lama- und Alpakaaktivitäten geprüft.

Konzeptionelle Überlegungen stellen den nächsten Schritt dar: In Form eines Vier-Phasen-Konzeptes werden erste Ansätze skizziert, wie vorgegangen werden könnte, um Wangelstedt umfassend von der Einführung von Lamas und Alpakas profitieren zu lassen. Dabei werden verschiedene Handlungsoptionen dargestellt und individuell auf die Gemeinde zugeschnittene Umsetzungsvarianten aufgezeigt.

Den Abschluss der Ausführungen bildet eine Gegenüberstellung von zwei konträren Szenarien: Das erste Szenario beschreibt, wie sich die Situation in Wangelstedt im Jahre 2030 ohne die Vornahme eines grundlegenden Kurswechsels darstellen könnte. Das zweite Szenario entwirft für denselben Zeitpunkt das Bild einer Gemeinde Wangelstedt, die viele der ausgearbeiteten konzeptionellen Überlegungen zur Einführung von Lamas und Alpakas in die Tat umgesetzt hat, so dass damit ein erstes abschätzendes Urteil über den Sinn einer solchen strategischen Neuausrichtung gefällt werden kann.

1.2 Einordnung des Untersuchungsgebietes

Wangelnstedt ist eine Gemeinde des Weserberglandes im südlichen Niedersachsen. Sie gehört zur Samtgemeinde Stadtoldendorf im Landkreis Holz Minden und kann mit 656 Einwohnern (LSKN 2009a) auf einer Gemeindefläche von rund 15 Quadratkilometern in dezentraler räumlicher Lage der Kategorie „Peripherium sehr geringer Dichte“ zugeordnet werden (BBSR 2009).

Im Rahmen der Niedersächsischen Verwaltungs- und Gebietsreform zu einer Verwaltungseinheit zusammengefasst, gehören der Gemeinde Wangelnstedt seit dem Jahre 1973 vier Ortsteile an (s. Anhang 1: Topografische Karte der Gemeinde Wangelnstedt): Der größte Ortsteil ist Wangelnstedt (ca. 370 Einwohner) im Norden, südlich folgen die sog. „Bergdörfer“ Linnenkamp (ca. 180 Einwohner), Emmerborn (ca. 50 Einwohner) und Denkiehausen (ca. 60 Einwohner) (eigene Berechnungen; vgl. SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2008: 20).

Die Ortsteile Wangelnstedt und Linnenkamp sind jeweils Straßendörfer, bei denen eine Siedlungsentwicklung vornehmlich entlang der Hauptstraße(n) stattgefunden hat (vgl. SEEDORF & MEYER 1996: 118), Emmerborn und Denkiehausen hingegen sind typische Haufendörfer (ebd.: 112f). Alle Ortsteile werden auch heute noch von vielfältigen, überwiegend landwirtschaftlichen Strukturen und regionaltypischen Elementen bestimmt, so dass sie einen ausgeprägten ländlichen Charakter über die Zeit hinweg bewahrt haben. Einige alte, zweistöckige Bauernhäuser im Fachwerkstil prägen an manchen Stellen noch heute die Ortsbilder.

Naturräumlich dem Sollingvorland zuzuordnen, wird Wangelnstedt von vielen Hügeln und mittelgebirgstypischen Erhebungen bestimmt – vor allem vom sich bis auf 410 Meter erhebenden Elfas im Nordosten des Ortsteiles Wangelnstedt, dem Holzberg (445 Meter) westlich der Ortsteile Linnenkamp und Emmerborn und dem Amtsberge (392 Meter) östlich von Denkiehausen: diese bilden den „natürlichen Rahmen“ der Gemeinde. Äcker, Weiden und Wiesen wechseln sich mit Mischwald- bzw. Buchenbeständen ab, so dass sich insgesamt ein abwechslungsreiches Landschaftsbild ergibt.



Abbildung 1: Räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes Wangelnstedt



Abbildung 2: Der Ortsteil Wangelnstedt vor der Erhebung des Elfas

2 Ausgangslage: Der demografische Wandel als problematischer Trend

Kaum eine andere aktuelle Entwicklung hat auf die Zukunft Deutschlands einen so umfangreichen Einfluss wie das kontinuierliche Voranschreiten des demografischen Wandels. Deutlich zeigt sich dies besonders in strukturschwachen, ländlichen Räumen – so auch im Untersuchungsgebiet Wangelnstedt, wo die demografisch bedingten Veränderungen in einem fortgeschrittenen Stadium beobachtet und für eine Vielzahl von Schwierigkeiten verantwortlich gemacht werden können.

Bevor jedoch die Wangelnstedter Situation in konkreten Zahlen dargestellt wird, soll ein Überblick über die wichtigsten Merkmale des demografischen Wandels in Deutschland und seine Auswirkungen auf strukturschwache, ländliche Räume im Allgemeinen gegeben werden. Dies soll eine bessere Einordnung der Verhältnisse in Wangelnstedt ermöglichen und dabei helfen, lokale Konstellationen zu verstehen und bewerten zu können.

2.1 Allgemeine Kennzeichen des demografischen Wandels in Deutschland

Deutschland verliert seine Einwohner. Seit 2003 steht in jeder neu berechneten Gesamtbevölkerungsbilanz unter dem Strich ein negatives Ergebnis (STATBA 2007), das in seiner Konsequenz einen Bevölkerungsverlust für die Bundesrepublik bedeutet. Dies wird sich allen Prognosen nach auch in den kommenden Jahrzehnten fortsetzen. Ursache für die Abwärtsbewegung ist ein Missverhältnis in der „natürlichen Bilanz“, zwischen Geburtenentwicklung und Sterberate, das seit den 1970er Jahren existiert und sich bis heute fortgesetzt hat: Jedes Jahr aufs Neue werden in Deutschland weniger Geburten als Sterbefälle verzeichnet, kontinuierlich sind die Generationen der Neugeborenen zahlenmäßig den Elterngenerationen unterlegen. Brachte zu Spitzenzeiten – während des „Baby-Booms“ der Nachkriegsjahre – eine Frau durchschnittlich 2,5 Kinder zur Welt, so brach dieser Wert in den sechziger Jahren drastisch ein, um sich bei einer Größenordnung von ca. 1,4 Kindern pro Frau langfristig einzupendeln. Auf diesem Niveau bewegen sich die Geburtenzahlen auch heute noch: Im Jahr 2006 kamen auf eine Frau im gebärfähigen Alter 1,32 Kinder (vgl. BPB). Ein nicht annähernd ausreichender Durchschnitt, um die Anzahl der Verstorbenen auszugleichen; notwendig wäre hierfür ein deutlich höherer Schnitt von 2,1 Kindern pro Frau (vgl. STATÄBL 2007: 10). Zunächst konnte dieses seit 1972 bestehende Geburtendefizit meist noch von deutlich positiven Wanderungssalden (Differenz zwischen Einwanderungen und Auswanderungen) ausgeglichen werden. Als ein stark rückläufiger Zuwanderungsüberschuss jedoch nicht mehr hoch genug war, um die Lücke zwischen Geburten- und Sterberate zu schließen, wurde ein demografischer „Schrumpfungsprozess“ eingeleitet, der bis heute anhält und weiter Fahrt aufnimmt. Im Rekordjahr 2003 lebten rund 82,5 Millionen Menschen in Deutschland (STATBA 2007). Prognostiziert wird, dass sich diese Zahl bei einer Fortsetzung der derzeitigen demografischen Entwicklungen bis zum Jahr 2050 um zehn bis siebzehn Prozent verringert (BBR 2008: 33). Unter ungünstigen Bedingungen

könnten somit im Jahr 2050 nur noch 68 Millionen Menschen in Deutschland leben, womit ungefähr wieder ein Niveau der 1950er Jahre erreicht wäre – Tendenz weiter fallend (s. Abb. 3).

Neben einer quantitativen Schrumpfung der deutschen Bevölkerung verursacht der demografische Wandel bedeutsame Verschiebungen in deren Altersstruktur: Lässt die grafische Darstellung der verschiedenen Altersklassen im Jahr 1950 noch die klassische Pyramidenform einer einst stetig wachsenden Bevölkerung erahnen, so kehrt sich das Verhältnis „alt“ zu „jung“ nun immer mehr zu Gunsten der Alten um, so dass die oft zitierte Urnenform sichtbar wird (s. Abb. 4; vgl. BBR 2008: 34f).

Es ist somit davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren und Jahrzehnten das Straßenbild immer weniger von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern zunehmend von Senioren bestimmt werden wird. War noch im Jahr 2005 der Anteil der Deutschen unter 20 Jahren etwas höher als die Zahl der Deutschen über 65 Jahren, so sind letztere heute schon in der Mehrheit (ebd.: 36). Bis 2050 werden sich die Verhältnisse voraussichtlich vollständig umgekehrt haben: Auf jede Person unter 20 Jahren kommen dann aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Personen über 65 Jahren (ebd.). Das würde auch den Altersdurchschnitt rapide ansteigen lassen: Liegt er heute bei etwa 43 Jahren, so wird er einer Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes zu Folge im Jahr 2050 nahezu 50 Jahre betragen (STATBA 2006a: 36). Zusätzlich verstärkt wird dieser Effekt durch eine – wenn auch nur noch abgeschwächt – weiter ansteigende Lebenserwartung und eine somit immer größere Zahl von „Hochbetagten“. Auch die Zahl der Erwerbstätigen dürfte abnehmen: Bis 2050 soll sich der Anteil der 20 bis 64jährigen von 61 Prozent im Jahr 2005 auf rund 50 Prozent verringern (ebd.).

Der von vielen Fakten gestützte Blick in die Zukunft lässt somit einiges Ungemach für Deutschland erahnen. Das Szenario einer durch den demografischen Wandel vergreisenden und langsam aussterbenden Bundesrepublik erscheint bei einer unveränderten Entwicklung als durchaus realistisch.

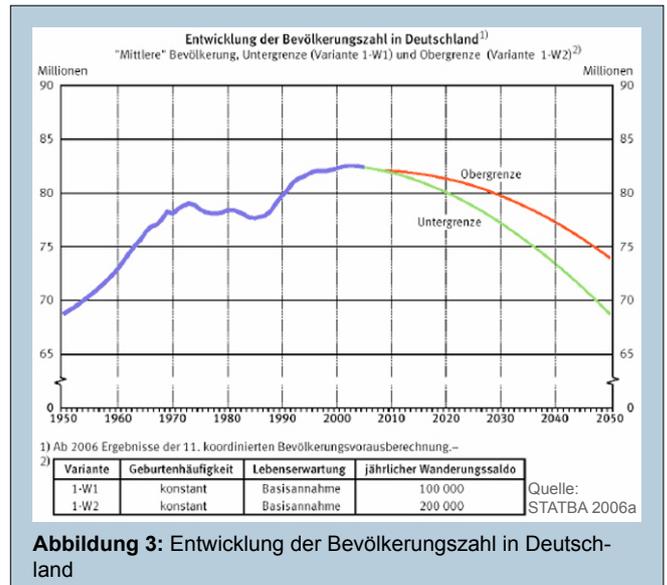


Abbildung 3: Entwicklung der Bevölkerungszahl in Deutschland

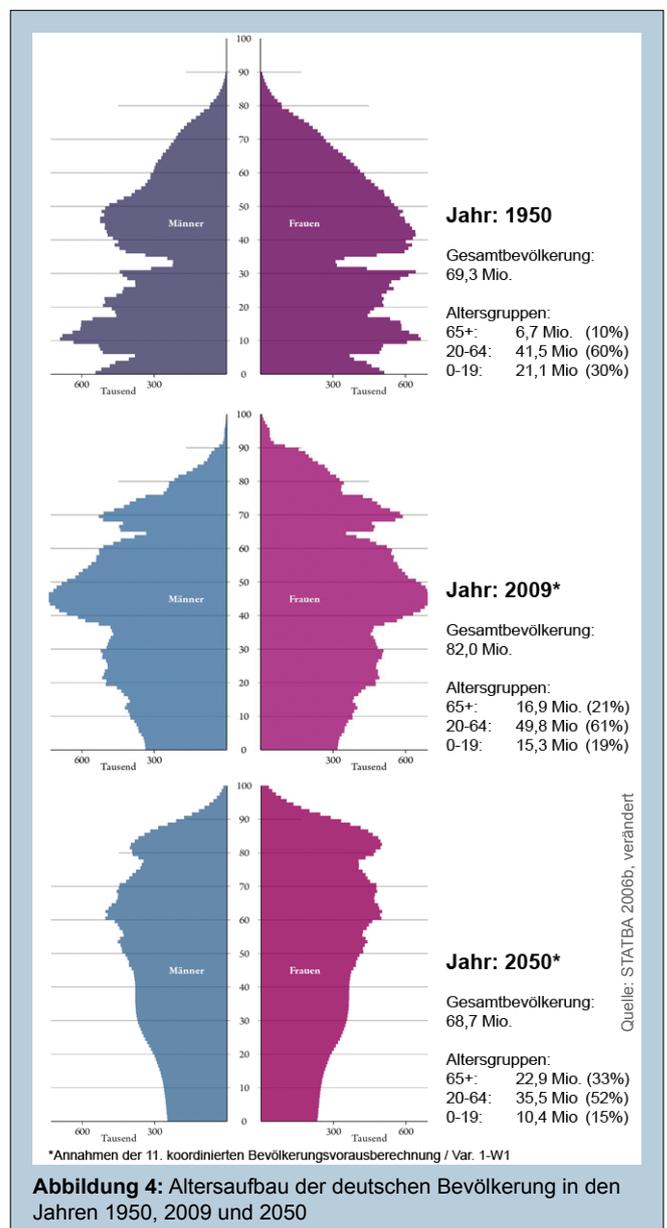


Abbildung 4: Altersaufbau der deutschen Bevölkerung in den Jahren 1950, 2009 und 2050

2.2 Auswirkungen des demografischen Wandels auf strukturschwache, ländliche Räume

Sinkende Zahlen von jungen und eine immer größere Gruppe alter und hochbetagter Menschen, ein drastisch steigender Altersdurchschnitt – der demografische Wandel ist in weiten Teilen Deutschlands zu beobachten und führt vielerorts zu einem kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang. Allerdings stellt sich dieser Prozess gesamtäumlich nicht einheitlich, sondern mit teils großen Unterschieden dar, denn „das räumliche Muster der Bevölkerungsdynamik hängt [...] eng zusammen mit der Siedlungsstruktur und mit der wirtschaftlichen Dynamik [eines Gebietes]“ (BBR 2008: 3).

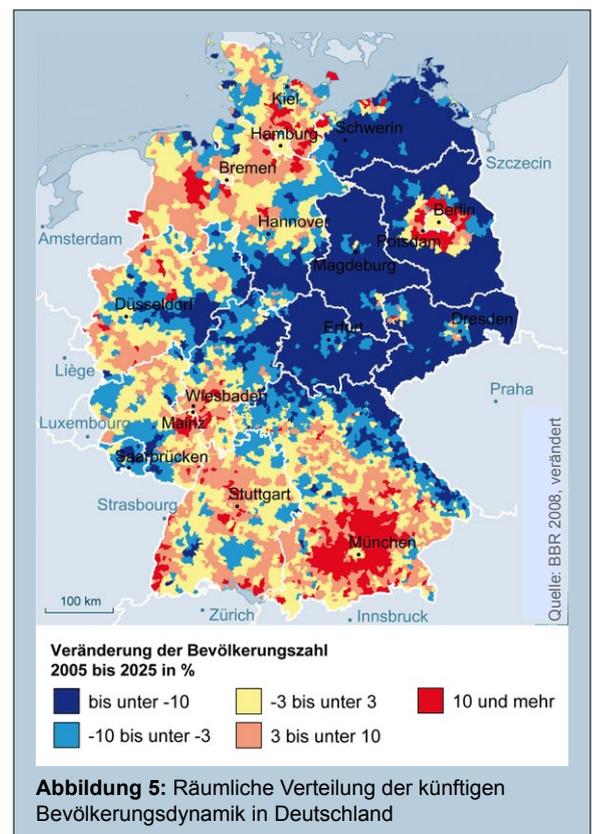
In der Vergangenheit standen besonders die Neuen Bundesländer für strukturschwache und langsam „ausblutende“ Räume mit einer negativen Bevölkerungsdynamik. Heute jedoch werden zunehmend auch peripher gelegene, ländliche Räume in den Alten Bundesländern zu den „Problemzonen“ Deutschlands gezählt (s. Abb. 5). Gekennzeichnet von einer traditionell niedrigen Einwohnerdichte, einer begrenzten Infrastrukturausstattung und fehlenden lokalen Arbeitsplätzen – besonders aufgrund des wirtschaftlichen Bedeutungsverlustes des traditionellen Agrarsektors – bieten viele Gemeinden

abseits größerer Wirtschaftszentren und/oder überregionaler Verkehrswege in der Regel ohnehin nur vergleichsweise wenig attraktive bzw. unbequeme Lebensbedingungen. Umstände, die sich in der Vergangenheit vor allem in einer Abwanderung (meist jüngerer) Erwerbstätiger und Familien widerspiegelten und schon seit längerem zu stetigen, meist aber noch eher moderaten Bevölkerungsverlusten führten. Wurde die Problematik dieses verhalten ablaufenden Prozesses von den betroffenen Gemeinden zunächst jedoch eher als unbedeutend abgetan, so lässt der voranschreitende demografische Wandel heute vielerorts die Bedeutung der bereits verbuchten Verluste schmerzhaft deutlich werden.

Vor allem die niedrigen Geburtenzahlen, die nicht annähernd ausreichen, um in den Gemeinden die altersbedingten Bevölkerungsverluste auszugleichen und die Verschiebung der Altersstruktur zugunsten der Älteren führen zu immer schneller sinkenden Einwohnerzahlen und nehmen Dimensionen an, die bereits heute an die strukturelle Substanz gehen. Die Sicherstellung der Grundversorgung wird immer schwieriger, da ein wirtschaftlicher Betrieb wichtiger Infrastruktureinrichtungen angesichts einer abnehmenden Nachfrage oftmals nicht mehr möglich ist.

Starke Einschränkungen oder eine völlige Aufgabe von Einrichtungen zur Daseinsvorsorge gehören bereits heute in manchen Kommunen zum Alltag und setzen sich immer weiter fort: ÖPNV-Linien werden eingestellt oder zumindest in der Taktung stark zusammengestrichen, Läden für den täglichen Bedarf aufgegeben, Kindertagesstätten und Schulen zusammengelegt, Investitionen in sanierungsbedürftige, öffentliche Gebäude nicht mehr getätigt.

Doch nicht nur im Verlust öffentlicher und versorgender Infrastrukturangebote



schlägt sich die demografische Abwärtsspirale nieder: Eine rückläufige Einwohnerschaft hinterlässt auch im lokalen Immobilienmarkt ihre Spuren. Leerstehende Wohngebäude werden zum Kauf angeboten, landwirtschaftliche Nutzgebäude dem Verfall überlassen, mit Aushängen wird auf wiederholte Zwangsversteigerungen hingewiesen – drastisch werden besonders in den traditionellen Ortskernen die Bedeutung des demografischen Wandels und die augenscheinlich trüben Perspektiveinschätzungen der Bevölkerung offenbar.

Waren es in der Vergangenheit noch die Großfamilien, welche das Dorfleben bestimmten, dem landwirtschaftlichen Beruf oft generationsübergreifend nachgingen und die zahlreichen Bauernhäuser bewohnten, so sind heute von einer solchen Familie oft nur noch Ehepaare im Rentenalter oder verwitwete Hochbetagte zurückgeblieben. Diese bewohnen nun für sie viel zu große Hauptgebäude, während ein zugehöriger Hofteil ungenutzt verfällt oder nur mit minimalem Aufwand in Stand gehalten wird. Nach einer altersbedingten Aufgabe werden viele der oft sanierungsbedürftigen Wohngebäude aufgrund der unattraktiven Standortbedingungen nicht wieder neu bezogen, was dazu führt, dass im Laufe der Zeit aus ehemals lebhaften Straßenzügen heruntergekommene und nur noch partiell bewohnte Dorfbereiche werden – eine Gefahr auch für die Dorfgemeinschaft, da soziale Kontakte zunehmend schwieriger werden, wenn der Plausch mit den Nachbarn am Gartenzaun entfällt... Einer solchen Situation ist nur äußerst schwierig entgegenzuwirken, was mancherorts die bis vor kurzem wohl noch utopisch anmutende Frage aufkommen lässt, ob ein Dorf ab einer bestimmten Schwächung nicht besser vollständig aufgegeben werden sollte.

Unattraktive und sich leerende Räume, aufgegebene Dörfer, eine Umwandlung besonders unwohnlicher Gebiete in Naturparke (vgl. MATTHIESEN 2007) – diese „Horror-szenarien“ werden angesichts der vorausgesagten demografischen Entwicklung vielleicht nicht unbedingt in naher Zukunft eintreten, jedoch scheinen sie „gefühl“ nicht mehr so vollkommen absurd wie vielleicht noch vor zehn Jahren. Insgesamt wird sich die verbliebene Bevölkerung in den strukturschwachen, ländlichen Räumen angesichts stark rückläufiger Einwohnerzahlen somit auf grundlegend veränderte Lebensbedingungen einstellen müssen, die einen zunehmend höheren Aufwand erfordern werden, um den Alltag bewältigen zu können.

Dies dürfte auch für Wangelnstedt gelten, wie die nachfolgende Analyse der demografischen Kennzahlen der Gemeinde vermuten lässt.

2.3 Demografischer Wandel in Wangelnstedt – Zahlen und Prognosen

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts zählte die Gemeinde Wangelnstedt (bzw. damals noch die vier einzelnen Ortsteile) rund 800 Einwohner. Diese Zahl wuchs bis zum Ersten Weltkrieg auf natürliche Weise stetig bis auf rund 1200 Personen an, um in den folgenden fünfzig Jahren kriegsbedingt wieder um ein Drittel zu sinken, bevor sie sich nach Ende des Zweiten Weltkrieges – allerdings hauptsächlich durch die Aufnahme von Flüchtlingen – auf einen Schlag verdoppelte.

Im Jahr 1946 wurden in Wangelnstedt rund 1600 Einwohner gezählt, welche sich durchschnittlich zu jeweils acht Personen ein Wohnhaus teilen mussten (vgl. GEMEINDE WANGELNSTEDT 2004: 338).

Allerdings verließen die meisten der Aufgenommenen die Gemeinde in den folgen-

den zwanzig Jahren wieder, um sich einen Arbeitsplatz zu suchen, so dass in den sechziger Jahren wieder das Vorkriegsniveau von rund 800 Einwohnern erreicht wurde.

Wie im gesamten Bundesgebiet führte ein anhaltendes und (bis auf wenige Ausnahmen) jährlich wiederkehrende Geburtendefizit (LSKN 2009e) seit Beginn der siebziger Jahre auch in Wangelnstedt zu einer kontinuierlich weiter abnehmenden Einwohnerzahl und einem vorläufigen Tiefstand von 682 Personen im Jahre 1989. Der Abwärtstrend hielt, unterbrochen von einer nur kurzen Erholungsphase mit teils deutlichen Wanderungsgewinnen, bis ins 21. Jahrhundert an (s. Abb. 6; Abb. 7).

Diese Entwicklung entspricht, in Wangelnstedt allerdings noch leicht verstärkt, dem allgemeinen Trend im gesamten Landkreis Holzmin-den. Der Vergleich mit dem Land Niedersachsen zeigt, dass sich das Untersuchungsgebiet damit in einer demografisch überproportional benachteiligten Region befindet (s. Abb. 8).

Zuletzt wurde für Wangelnstedt ein Bevölkerungsstand von 656 Personen ermittelt, wobei die Einwohnerschaft in ihrer Summe voraussichtlich kontinuierlich weiter abnehmen wird: Bis zum Jahr 2025 sagt das Bertelsmann-Institut in seinem Demografiebericht für die Samtgemeinde Stadtoldendorf eine weitere Bevölkerungsabnahme um bis zu 16,2 Prozent voraus (BERTELSMANN STIFTUNG 2009: 3).

Auf Wangelnstedt übertragen würde dies einen Rückgang um 106 Einwohner auf einen Bevölkerungsstand von dann nur noch 550 Personen bedeuten.

Die Einwohnerdichte würde somit von einem mit 43,3 Einwohnern pro Quadratkilometer heute ohnehin schon niedrigen Wert (LSKN 2009a) auf dann 36,3 Einwohner pro Quadratkilometer fallen.

Auf ein Wohnhaus kämen dann nur noch durchschnittlich ca. 2,8 Bewohner gegenüber einem Durchschnitt von ca. 3,3 Personen pro Wohnhaus im Jahr 2009 (eigene Berechnungen).

Auch der Altersdurchschnitt von aktuell 44,1 Jahren würde in Folge des demografischen Wandels im Prognosezeitraum bis 2025 um

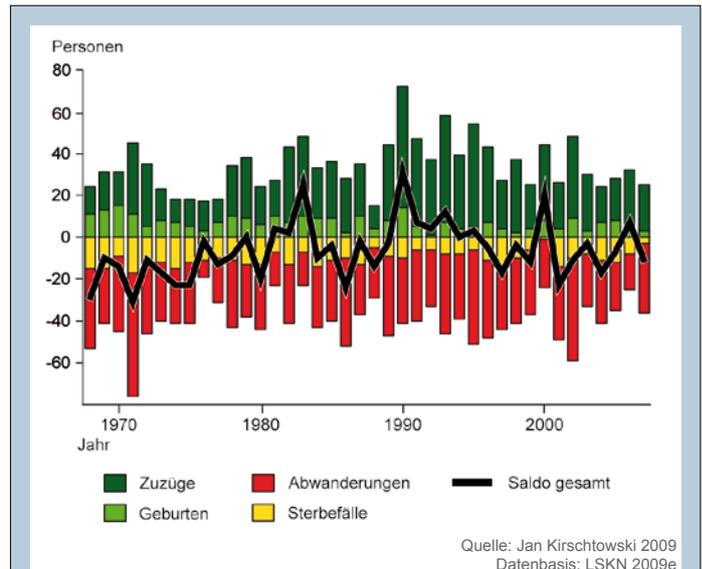


Abbildung 6: Historische Bevölkerungssalden der Gemeinde Wangelnstedt

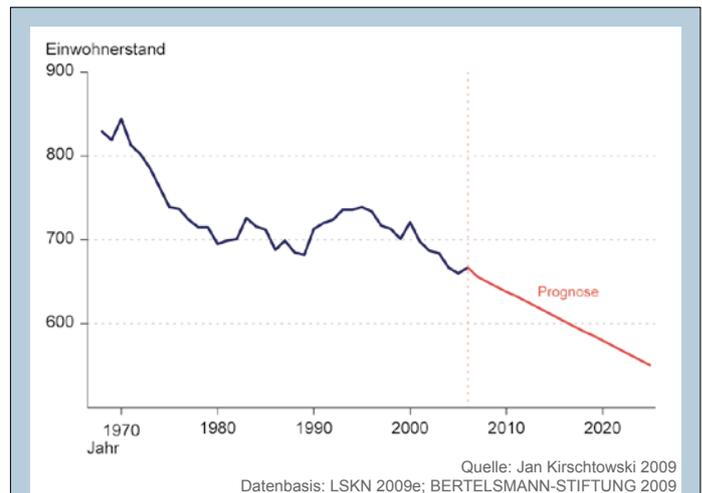


Abbildung 7: Historische Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Wangelnstedt und Prognose

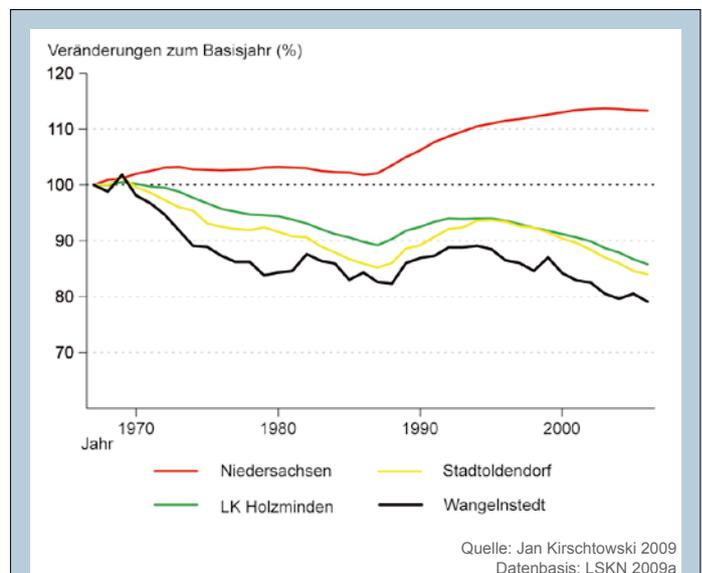


Abbildung 8: Historische Bevölkerungsentwicklung - Wangelnstedt im Vergleich zu höheren Verwaltungsebenen

rund 4 Jahre auf dann 48 Jahre steigen (BERTELSMANN STIFTUNG 2009: 3).

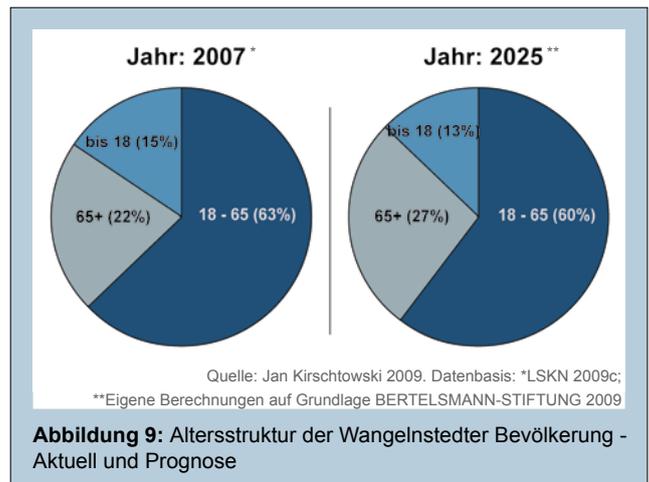
Betrachtet man die aktuelle Altersstruktur der Wangelnstedter Bevölkerung, so zeigt sich, dass die Gruppe der über 65jährigen heute um etwa ein Drittel größer ist als die der Kinder und Jugendlichen unter achtzehn Jahren (s. Abb. 9). Die Gruppe der Erwerbstätigen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren macht einen Anteil von rund 63 Prozent an der Gesamtbevölkerung aus (LSKN 2009c).

Wendet man eine Bevölkerungsprognose für die Samtgemeinde Stadtoldendorf (BERTELSMANN STIFTUNG 2009: 3) auf Wangelnstedt an, so würden im Jahr 2025 bereits doppelt so viele „Alte“ (65+) wie „Junge“ (bis 18 Jahre) in Wangelnstedt leben.

Diese anteiligen Verschiebungen scheinen auf den ersten Blick nicht unbedingt gravierend zu sein, jedoch ergeben sich absolut gesehen im Vergleich zu heute Verluste von rund 31 Prozent bei den „Jungen“, 20 Prozent bei den Erwerbstätigen, aber eine Zunahme von 2 Prozent bei den „Alten“ (eigene Berechnungen).

In Anbetracht der demografischen Ausgangsbedingungen kann festgestellt werden, dass auch Wangelnstedt vor einem schwerwiegenden Demografie-Problem steht. Da die Gemeinde gleichzeitig zur „Risikogruppe“ der strukturschwachen ländlichen Räume gezählt werden muss, scheint die Wahrscheinlichkeit, dass Bevölkerungsverlust und Vergreisung über kurz oder lang gravierende soziale und strukturelle Konsequenzen nach sich ziehen werden, bzw. möglicherweise bereits mit sich gebracht haben, verhältnismäßig hoch.

Um das Risiko für Wangelnstedt individuell einschätzen zu können, sollen neben den demografischen Kennziffern im Folgenden weitere Merkmale der Gemeinde in die Untersuchung einbezogen und unter verschiedenen Aspekten näher betrachtet werden. Auf diese Weise soll festgestellt werden, inwiefern der demografische Wandel tatsächlich bereits im Untersuchungsgebiet angekommen ist und welche Perspektiven sich der Gemeinde insgesamt bieten.



3 Status quo: Leben, arbeiten und erholen in Wangelnstedt

Inwiefern kommen der anhaltende Bevölkerungsverlust und die altersstrukturellen Verschiebungen in den lokalen Gegebenheiten Wangelnstedts zum Ausdruck? Spiegeln sie sich ggf. bereits im Alltag der Bevölkerung wider? Diesen Fragen soll im Folgenden mit Hilfe einer Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung einiger weiterer struktureller Faktoren und Gegebenheiten nachgegangen werden. Die Erkenntnisse werden in drei Abschnitten mit den Oberthemen „Leben“, „Arbeiten“ und „Erholen“ vorgestellt.

3.1 Leben in Wangelnstedt

Das Leben in Wangelnstedt findet in landschaftlich ansprechenden Ortslagen mit vielfältigen landwirtschaftlichen Elementen statt. Auf einen Ortsfremden wirken der Ortsteil Wangelnstedt und besonders die drei kleinen Ortsteile Linnenkamp, Emmerborn und Denkiehausen, umgeben von kleineren und größeren Höhenzügen und beinahe „abgeschottet“ von der Außenwelt, äußerst ruhig und beschaulich, ja idyllisch. Ein Spaziergang durch blühende Obstbaumbestände und hellgrüne Wiesen lässt den Alltagsstress vergessen, das hektische Stadtleben scheint angesichts des Panoramablickes über die abwechslungsreiche Umgebung in weiter Ferne...



Abbildung 10: Wohnlage am Rand des Ortsteiles Linnenkamp

Die gefällige Landschaft, das weitgehende Fehlen von störenden Sinnesreizen und die räumliche Distanz zu einer größeren Stadt verleiten auf dem ersten Blick dazu, eher positive Rückschlüsse auf das Leben in Wangelnstedt zu ziehen. Doch welche Merkmale kennzeichnen den Alltag der hier lebenden Menschen tatsächlich? Dies soll eine Analyse der verschiedenen Lebensbereiche zeigen.

3.1.1 Öffentliche Einrichtungen und Versorgung

Öffentliche Einrichtungen dienen der Daseinsvorsorge und sind gleichzeitig wichtiger Teil des Gemeinwesens. Besonders in ländlichen Gebieten sind sie meist Mittelpunkt des dörflichen Lebens und bieten Gelegenheiten, gemeinsamen Interessen nachzugehen und das Miteinander zu pflegen. Somit tragen sie – wie auch eine zufriedenstellende Grundversorgung – wesentlich zu einer guten Lebensqualität bei. Betrachtet seien zunächst die öffentlichen Einrichtungen, die aktuell in Wangelnstedt vorhanden sind. Listet man sie auf, so stellt man fest, dass die Gemeinde zumindest über eine „Grundausstattung“ verfügt, wobei im Ortsteil Wangelnstedt die meisten Einrichtungen zu finden sind.

Tabelle 1: Öffentliche Einrichtungen in Wangelnstedt nach Ortsteilen**Ortsteil Wangelnstedt:**

- Eine evangelische Kirche
- Ein Friedhof mit zugehöriger Kapelle
- Eine Feuerwehr mit Gerätehaus
- Ein Gemeindeverwaltungsbüro
- Ein Sport- und Jugendheim mit Schießbahn
- Ein Mehrzweckgebäude mit Turn- und Gymnastikraum
- Ein Allzwecktennisplatz mit Leichtathletikanlage
- Ein Bolzplatz
- Zwei Spielplätze

Ortsteil Linnenkamp:

- Eine evangelische Kirche
- Ein Friedhof mit Kapelle

(Fortsetzung Ortsteil Linnenkamp)

- Eine Feuerwehr mit Gerätehaus
- Ein Vereinsheim bzw. Schützenhaus
- Ein Dorfgemeinschaftshaus
- Ein Sportplatz
- Ein Spielplatz

Ortsteil Denkiehausen:

- Ein Friedhof mit Kapelle
- Eine Feuerwehr mit Gerätehaus
- Ein Dorfgemeinschaftshaus

Ortsteil Emmerborn:

- Ein Friedhof mit Kapelle
- Eine Feuerwehr mit Gerätehaus
- Ein Dorfgemeinschaftshaus
- Ein Spielplatz

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Es fällt auf, dass verschiedene Einrichtungen gleich mehrfach vorhanden sind: So ist der in jedem Ortsteil vorhandene Friedhof mit zugehöriger Kapelle noch nicht unbedingt außergewöhnlich, dass allerdings gleich vier Feuerwehren mit eigenen Gerätehäusern von der Gemeinde finanziert werden müssen – u.a. wurde in Emmerborn gerade ein neues Fahrzeug für einen Eurobetrag im fünfstelligen Bereich angeschafft (ADAM 2009) – scheint angesichts einer allgemein angespannten Wirtschaftslage eher verwunderlich. Dies ist nur damit zu erklären, dass die Feuerwehr als vielleicht letztes großes gemeinsames „Hobby“ einen hohen Stellenwert in der Dorfgemeinschaft einnimmt und entsprechend viele Befürworter hat (ebd.).

Sorge vor einem Feuer braucht man in Wangelnstedt somit eher nicht zu haben, eine wesentliche öffentliche Einrichtung hingegen sucht man vergeblich: die Schule. Konnten Wangelnstedts Kinder einst direkt in ihrem Heimatort unterrichtet werden, so wurden aufgrund rückläufiger Kinderzahlen und allgemeiner Sparzwänge alle Schulen in der Gemeinde geschlossen. Der Schulzweckverband Linnenkamp-Emmerborn-Denkieshausen mit Schulgebäuden in Linnenkamp und Denkieshausen wurde im Jahr 1973 aufgelöst. In der Volksschule des Ortes Wangelnstedt wurden die Kinder der ersten vier Klassen noch bis 1976 unterrichtet, nachdem bereits 1962 die neunte Klasse und 1967 die Oberstufe ab der fünften Klasse nach Stadtoldendorf verlagert worden waren. Somit gehen die Schulkinder heute in Stadtoldendorf zum Unterricht oder fahren, um ein Gymnasium besuchen zu können, z.T. täglich bis ins rund 20 Kilometer entfernte Holzminden.

Eine Kindertagesstätte, wie in den neunziger Jahren einmal diskutiert (vgl. GEMEINDE WANGELNSTEDT 2004: 357), oder andere Kinderbetreuungsangebote gibt es in Wangelnstedt ebenfalls nicht. Entsprechend muss auch hier aufs Umland ausgewichen und

sich in anderen Orten nach Betreuungsmöglichkeiten für die Sprösslinge umgesehen werden. Einige kleine Kinder werden wie die Schulkinder mit dem Bus ins benachbarte Stadtoldendorf zum Kindergarten gefahren (ADAM 2009).

Neben Bildungs- oder Betreuungseinrichtungen fehlt es in Wangelnstedt auch an leicht erreichbaren Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs oder zur Inanspruchnahme grundlegender Dienstleistungen: Die letzten Dorf- bzw. Kaufmannsläden und Bäckereien wurden in den 1980er Jahren aufgegeben. Die Poststelle schloss 1998 und die Spar- und Darlehenskasse Wangelnstedt stellte nach über vierzig Jahren ihre Geschäfte im Jahr 2002 ein. Versorgung ermöglichen nur noch in begrenztem Maße ein Getränkemarkt im Ortsteil Wangelnstedt – der Inhaber plant zudem seit einiger Zeit einen Dorfladen, der aber bisher nicht eingerichtet wurde (ebd.) – und ein mobiler Bäcker, der mit seinem Verkaufswagen dreimal wöchentlich in der Gemeinde Station macht.

Für das alltägliche Leben in Wangelnstedt ist somit Mobilität zwingend notwendig, denn nahezu der gesamte Bedarf – sei es an Nahrungsmitteln, Dienstleistungen oder auch medizinischer Versorgung – kann nur durch eine Fahrt ins benachbarte Stadtoldendorf oder in andere, besser ausgestattete Orte der Umgebung gedeckt werden.

3.1.2 Mobilität und Verkehrsanbindung

Wem ein Auto zur Verfügung steht, der hat die rund fünf Kilometer zwischen Wangelnstedt und dem benachbarten Stadtoldendorf schnell zurückgelegt. Eine Fahrt in die nächsten Mittelzentren Einbeck (16 Kilometer / 17 Minuten) und Holzminden (21 Kilometer / 24 Minuten) ist hingegen schon etwas aufwendiger. Um in ein Oberzentrum zu gelangen, muss mit ungefähr einer Stunde nach Göttingen (61 Kilometer / 52 Minuten) oder nach Hildesheim (53 Kilometer / 64 Minuten) schon eine längere Autofahrt eingeplant werden (GOOGLE MAPS DEUTSCHLAND 2009a). Die Anbindungen an das überregionale Straßennetz sind eher schlecht, da die Bundesautobahn 7 von Wangelnstedt aus über die Auffahrt Northeim-Nord erst nach einer halben Stunde Fahrt (30 Kilometer / 29 Minuten) und die Bundesautobahn 2 über die Auffahrt Rehren sogar erst nach über einer Stunde (63 Kilometer / 65 Minuten) zu erreichen sind (ebd.).

Die nächste Möglichkeit, auf dem Schienenweg in andere Städte zu gelangen, besteht über den Bahnhof in Stadtoldendorf.

Flughäfen erreicht man am schnellsten mit einer Fahrt nach Hannover (internationaler Flughafen) oder ggf. nach Paderborn (Regionalflughafen).

Obwohl in Wangelnstedt auf drei Einwohner durchschnittlich rund zwei PKW kommen (LSKN 2009d), muss davon ausgegangen werden, dass nicht jedem Haushalt ein motorisiertes Fahrzeug zur Verfügung steht. Auch sind vermutlich verschiedene Personengruppen – besonders Minderjährige und alte Menschen – über die Gemeindegrenzen hinweg nur mit dem Fahrrad oder mit Hilfe des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mobil.

Linienbusse der Regionalbus Braunschweig GmbH (RBB) verkehren in Wangelnstedt seit dem Jahre 1949. In jedem Ortsteil existieren Haltestellen: Im Ortsteil Wangelnstedt befinden sich drei Bushaltestellen (Klusfeld / Ahrens / Friedhof), in Linnenkamp zwei (Mühlenstraße / Linnenkamp), in Denkiehausen eine und in Emmerborn ebenfalls eine. Busse der Linien 542 nach Stadtoldendorf (bzw. einmal

mittags weiter nach Eschershausen) und Denkieshausen (bzw. zur Schulzeit morgens weiter nach Dassel) verkehren wochentags morgens gegen sieben Uhr und mittags zwischen elf und vierzehn Uhr. Außerdem fährt ein Rufbus unter der Woche bei Bedarf am frühen Abend (aus Richtung Stadtoldendorf) und samstags zweimal morgens nach bzw. mittags von Stadtoldendorf. Sonntags verkehren keine Busse. Zu Ferienzeiten fahren neben dem Rufbus nur ein Bus morgens nach Stadtoldendorf und zwei mittags wieder zurück, was hinsichtlich der ohnehin schon begrenzten Fahrzeiten für die Zukunft Schlimmes befürchten lässt: Derzeit sind die ÖPNV-Verbindungen auslastungsbedingt fast nur noch nach den Erfordernissen der Wangelnstedter Schulkinder ausgerichtet. Würde deren Zahl durch den demografischen Wandel stark sinken, so dürfte dieses dazu führen, dass eine wirtschaftliche öffentliche Personenbeförderung in Wangelnstedt immer schwieriger würde. Bei einer kontinuierlich abnehmenden Auslastung könnten Linien somit ab einem bestimmten Punkt einmal stark eingeschränkt oder ggf. sogar ganz aufgegeben werden müssen. Ohne die Möglichkeit, einen Bus nutzen zu können, dürften dann einige Wangelnstedter ohne eigenes Auto vor einem nicht unbedeutenden Mobilitätsproblem stehen und müssten – solange sie dieses derzeit noch nicht tun – vollständig auf Fahrgemeinschaften, oder, bei einer ausreichenden körperlichen Verfassung, aufs Fahrrad ausweichen.

Doch auch die Voraussetzungen für eine Fahrt mit dem Fahrrad von Wangelnstedt z.B. nach Stadtoldendorf sind nicht die besten, denn es gibt keine ausgebauten und gesicherten Radwege. Einen Hoffnungsschimmer stellt hier der für die nahe Zukunft geplante Ausbau des Europaradweges R1 zwischen Lüthorst und Stadtoldendorf dar (ADAM 2009), welcher auch durch die Gemeinde führt. Diese Investition, eigentlich in den überregionalen Fremdenverkehr, würde auch der Wangelnstedter Bevölkerung zugute kommen und die individuelle Mobilität erleichtern.

3.1.3 Bauen und Wohnen

Viele Wangelnstedter leben in älteren Bauernhäusern. Diese wurden in der Regel auf großen Grundstücken zur Straße hin errichtet und grenzen – als Teil eines (teils ehemaligen) landwirtschaftlichen Betriebes – oft an verschiedene Nutzgebäude. Nicht selten befinden sich hinter diesen Häusern neben großen Gärten auch Weideflächen, auf denen Vieh gehalten wird. Besonders in den alten Dorfkernen reihen sich solche Hofanlagen mit vielen alten und regionaltypischen Gebäuden aneinander und prägen so das Ortsbild. In den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp gibt es jeweils einen Straßenzug mit äußerst eng – teils Mauer an Mauer – aneinander gebauten, mehrstöckigen Massivbauten aus dem vergangenen Jahrhundert, hinter denen sich verhältnismäßig schmale, aber oft sehr lange Grundstücke erstrecken. Im Süden des Ortsteiles Wangelnstedt befindet sich zudem ein größeres Wohngebiet jüngerer Datums mit verhältnismäßig modernen Wohnhäusern und ebenfalls schmalen und tiefen Grundstücken. Einige Wohnhäuser jüngerer Bau datums sind in allen Ortsteilen verstreut zu finden. Von den insgesamt rund 200 Wohngebäuden wurden fast sechzig Prozent bis zum Jahr 1900 und rund zwanzig Prozent zwischen 1901 und 1948 errichtet. Nur zwanzig Prozent stammen aus der Zeit nach 1948 (SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2008: 33). Somit nehmen in Wangelnstedt die „Neubauten“ ab 1948 einen auffallend geringen Anteil an der gesamten Wohnbebauung ein.

Von der Gesamtzahl aller Gebäude sind nur rund ein Drittel Wohngebäude (fast ausschließlich Einfamilienhäuser), von denen „immerhin der größte Teil noch ‚normal‘ bewohnt ist, also von Menschen im Erwerbsalter, ggf. plus Kinder und/oder Senioren“ (AG PLANUNG 2006: A35). Etwas weniger als ein Viertel wird von alleinstehenden Senioren oder Paaren bewohnt. Familien mit drei oder mehr Kindern hingegen bilden die Ausnahme (ebd.). Besondere Wohnformen, wie z.B. Altenheime, gibt es in Wangelnstedt nicht, entsprechende Angebote (ein Altenwohnheim, ein Altenpflegeheim und Seniorenwohnungen) kann innerhalb der Samtgemeinde nur Stadtoldendorf aufweisen.

Wie angesichts der beschriebenen Bevölkerungsentwicklung nicht anders zu erwarten, steht eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wohngebäuden leer: Derzeit sind 21 Häuser nicht bewohnt, davon elf im Ortsteil Wangelnstedt, neun im Ortsteil Linnenkamp und eins im Ortsteil Denkiehausen (s. Anhang 2a/2b; 3).

Zwei dieser leerstehenden Gebäude befinden sich in einem eher passablen bis guten Zustand: Bei ihnen wäre ein Neubezug nach der Durchführung einer überschaubaren Anzahl von Sanierungsmaßnahmen wohl relativ unproblematisch (ADAM 2009). Ein Großteil der Häuser hingegen könnte wahrscheinlich nur mit verhältnismäßig hohem Kostenaufwand den heutigen Wohnstandards angepasst werden. In vier Fällen erscheint ein Abriss unumgänglich.

Die angeführten 21 Gebäude stehen z.T. schon seit einer längeren Zeit leer und wurden in vielen Fällen zuletzt von Hochbetagten bewohnt. Da deren Erben jedoch überwiegend nicht mehr in Wangelnstedt wohnten und keine Verwendung für eine sanierungsbedürftige Immobilie im ländlichen Raum hatten, wurden die Gebäude mangels Kaufinteressenten nicht mehr in Stand gehalten, was zu einem stetigen Verfall der Bausubstanz führte. Einige dieser Wohngebäude fanden durch eine Zwangsversteigerung einen neuen Besitzer, teils für sehr geringe Kaufpreise ab rund 10.000 Euro inklusive Grundstück.

Die aktuell leerstehenden Wohnimmobilien sind somit aufgrund ihres allgemein schlechten baulichen Zustandes für den Markt bis auf wenige Ausnahmen wenig attraktiv.

Allerdings gibt es in der Gemeinde derzeit mindestens elf „bessere“ Gebäude, deren Bewohner schon über ein Lebensalter von achtzig oder auch neunzig Jahren hinaus sind (ADAM 2009), so dass in absehbarer Zukunft vermutlich auch immer mehr verhältnismäßig intakte Häuser potenziellen Zuzüglern zur Verfügung stehen dürften.

An Wohnraum mangelt es in Wangelnstedt angesichts der vielen schon heute bzw.



Abbildung 11: Abrissreifes, leerstehendes Wohnhaus im Ortsteil Wangelnstedt (Objekt-Nr. 3, s. Anhang 2a)



Abbildung 12: Intaktes, leerstehendes Wohnhaus im Ortsteil Wangelnstedt (Objekt-Nr. 11, s. Anhang 2a)

vermutlich bald leerstehenden Wohngebäude somit nicht, trotzdem existieren zwei ausgewiesene Wohnbaugebiete in den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp. Im Baugebiet „Kleine Wiese“ im Süden des Ortsteiles Wangelnstedt (Straße: „Am Mühlenteich“) könnten in Sackgassenlage bis zu elf Neubauten auf Grundstücken zwischen 660 und 1200 Quadratmetern entstehen (s. Abb. 13). Rechtskräftig wurde der Bebauungsplan im Jahre 1999, verkauft und bebaut wurde bisher allerdings nur ein einziges Grundstück.

Auch im seit 2006 ausgewiesenen Wohnbaugebiet „Am Bolzplatz“ im Ortsteil Linnenkamp (Straße: „Mühlenbergstraße“) warten noch zwei freie Bauplätze auf Bauwillige (s. Abb. 14) – auch hier wurde erst ein neues Wohnhaus errichtet.

Dabei fallen die Baulandpreise in Wangelnstedt angesichts der ausbleibenden Nachfrage kontinuierlich: Wurde ursprünglich ein Quadratmeter für rund zwanzig Euro angeboten, so wird heute mit beträchtlichen Rabatten von mehr als 25 Prozent um Bauwillige geworben – bisher jedoch ohne jeden Erfolg (ADAM 2009).

War es in den 1950er und 1960er Jahren noch zu Abwanderungen aus Wangelnstedt gekommen, weil nicht genügend Bauland verfügbar gemacht werden konnte – einmal wurden innerhalb eines Jahres 45 Anträge auf Bauland gestellt (vgl. GE-

MEINDE WANGELNSTEDT 2004: 343) – so steht heute ein Überangebot an Grundstücken und auch leerstehenden Wohngebäuden wenigen bis gar keinen Bau- und Zuzugsinteressenten gegenüber.

3.2 Arbeiten in Wangelnstedt

Im Jahr 2008 lebten in Wangelnstedt 229 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, von denen 221 zur Ausübung ihres Berufes in andere Gemeinden (BA 2008a), z.T. täglich bis Hannover oder Hildesheim, pendelten (ADAM 2009). Wichtige Arbeitgeber waren bzw. sind u.a. das Krankenhaus und die Gipsindustrie in Stadtoldendorf sowie Stiebel Eltron und Symrise in Holzminden. In der Gemeinde selbst waren 29 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gemeldet (BA 2008a), was gegenüber 70 Arbeitsplätzen im Jahr 1970 einen Rückgang um 59 Prozent bedeutet (vgl. SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2008: 25). Zudem waren siebzehn geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse („400-Euro-Jobs“) statistisch erfasst (BA 2008b). Achtzehn Personen – neun Männer und neun Frauen – waren im Jahresdurchschnitt erwerbslos gemeldet (BA 2008c): Dies entspricht umgerechnet einer Arbeitslosenquote von rund 7,3 Prozent.



Abbildung 13: Seit 1999 ausgewiesenes Baugebiet „Kleine Wiese“ im Ortsteil Wangelnstedt



Abbildung 14: Seit 2006 ausgewiesenes Baugebiet „Am Bolzplatz“ im Ortsteil Linnenkamp

3.2.1 Gewerbebetriebe

Einst waren in Wangelnstedt viele verschiedene Gewerbebetriebe ansässig, die überwiegend hauptberuflich geführt wurden: So gab es neben Schmied, Stellmacher, Tischler, Dachdecker, Schlosser, Schneider und Schumacher z.B. auch Kaufmannsläden und Bäckereien sowie mehrere Gasthöfe (GEMEINDE WANGELNSTEDT 2004: 341). Noch im Jahr 1970 waren in Wangelnstedt 32 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten statistisch erfasst (SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2008: 24). Seitdem jedoch verringerte sich die Zahl und Vielfalt der umsatzstarken bzw. in Vollzeit arbeitgebenden Gewerbebetriebe um nahezu 60 Prozent auf heute nur noch dreizehn Betriebe (SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2009). Diese sind über alle Ortsteile hinweg verteilt.

Tabelle 2: Gewerbebetriebe in Wangelnstedt nach Ortsteilen

Ortsteil Wangelnstedt:

- Mespilus Gartengestaltung (Garten- und Landschaftsbau Handel mit Pflanzen und Dünger, Landschaftspflege)
- Philipp Weiß Gartenbau (Gartengestaltung und -pflege)
- Zimmerei Huchthausen (Holzbau, u.a. Fachwerksanierung)
- Gade Maschinenbau GmbH (Automobilindustriezulieferer)
- B&S EDV-Zubehör
- Ein Getränkehandel und -vertrieb (mit vereinzelt Verkauf von lokalen Erzeugnissen wie z.B. Hausschlachtwurst)
- Gaststätte „Zum weißen Ross“ (Dorfgasthaus mit Saal und Kegelbahn, ohne Fremdenzimmer)

Ortsteil Linnenkamp:

- Versicherungsbüro Sven Rössing e.K. (Versicherung/Bausparen/Finanzierung)
- Cateringservice „Time for Wishes“
- Eine Holzschneiderei (mobiles Sägewerk, z.B. zur Kaminholzschneiderei)

Ortsteil Denkiehausen:

- Eine Dorfschänke (ohne Abgabe von Speisen, ohne Saal oder Fremdenzimmer)

Ortsteil Emmerborn:

- Holzrückunternehmen Harry Grewe (Forstarbeit: Holzernte und Transport)
- Campingplatz „Brockenblick“

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Datenbasis: SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2009

Wichtigster lokaler Arbeitgeber ist das Holzrückunternehmen in Emmerborn mit zehn Vollzeit Arbeitsplätzen, gefolgt von der Zimmerei Huchthausen mit fünf Arbeitsplätzen. Bei B&S EDV-Zubehör arbeiten neben dem Geschäftsinhaber zusätzlich noch vier Personen auf 400-Euro-Basis. Die jährlichen Einnahmen aus der Gewerbesteuer beliefen sich für Wangelnstedt zuletzt auf rund 20.000 Euro (ADAM 2009). Außer den bereits angeführten Gewerbebetrieben sind in Wangelnstedt noch einige weitere gemeldet, welche allerdings einen nur sehr geringen bis gar keinen Umsatz verzeichnen und z.T. „nur auf dem Papier“ existieren (ADAM 2009).

Tabelle 3: Weitgehend „inaktive“ Gewerbebetriebe in Wangelnstedt nach Ortsteilen**Ortsteil Wangelnstedt:**

- Ein Kunsthandwerker „Holzspielzeug und Möbel“ (Herstellung, Restaurierung und Verkauf)
- Ein Tischlerei-Dienstleistungsgewerbe
- Ein Dental-Dienstleister
- Ein Dienstleister „Sonderpostenverkauf“
- Ein Vertrieb von Telefon- und Stromtarifen

Ortsteil Linnenkamp:

- Ein Bogenbauer
- Ein Elektriker
- Ein Versandhandel (Nahrungsergänzungen und Kosmetika)

Ortsteil Denkiehausen:

- Ein Landschaftsgärtner
- Ein Cateringservice
- Ein EDV-Dienstleister

Ortsteil Emmerborn:

- Ein Kunsthandwerker „Bastelarbeiten“ (Herstellung und Verkauf)

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Datenbasis: SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2009

Die bedeutenden Strukturveränderungen in der deutschen Landwirtschaft sind auch in Wangelnstedt zu beobachten. Ernährten die landwirtschaftlichen Betriebe ursprünglich fast alle Einwohner und kam ihnen dabei gleichzeitig die Rolle des wichtigsten lokalen Arbeitgebers zu, so leitete die Industrialisierung mit ihren produktionstechnischen Fortschritten ein neues Zeitalter ein: Ehemals aufwändige Arbeitsschritte wurden auf ein Minimum an Arbeitsaufwand reduziert, Flächen und Höfe zur Steigerung der Produktivität zusammengelegt und Arbeitskräfte nur noch in weit geringerem Umfang als zuvor benötigt. Nicht zuletzt die stetig sinkenden Ertragspreise als Folge eines wachsenden globalen Wettbewerbes führten dazu, dass viele Landwirte in ihrer – oft über Generationen hinweg – ausgeübten Tätigkeit keine wirtschaftliche Perspektive mehr zu sehen glaubten, so dass sie ihre Höfe entweder vollständig aufgaben, oder einer landwirtschaftlichen Tätigkeit nur noch im Nebenerwerb oder als Freizeitbeschäftigung nachgingen.

In Folge dieser Entwicklung gibt es heute in Wangelnstedt nur noch wenige Landwirte, die ihr komplettes Einkommen über die Landwirtschaft bestreiten: Seit den 1950er Jahren haben 32 Hauptidealbetriebe ihre landwirtschaftlichen Tätigkeiten vollständig aufgegeben (AG PLANUNG 2006: A36, Plan E) und weitere 21 ihren Betrieb auf den Nebenerwerb oder das Hobby beschränkt, so dass derzeit nur noch acht Landwirte hauptberuflich einer landwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen.

Zuzüglich zweier Gartenbaubetriebe ergibt sich für die Gemeinde insgesamt eine Summe von insgesamt noch 31 „aktiven“ landwirtschaftlichen Betrieben, was angesichts der noch in den 1950er Jahren bestehenden 63 Höfe einen Rückgang um

mehr als fünfzig Prozent bedeutet (s. Tab. 4). Wenn man davon ausgeht, dass vor sechzig Jahren wohl eine überwiegende Mehrzahl der 63 Höfe noch hauptberuflich geführt wurde, welche vermutlich weit mehr als 63 lokale Arbeitsplätze boten, so wird angesichts der verbliebenen acht Haupterwerbsbetriebe deutlich, wie sehr besonders der landwirtschaftliche Strukturwandel aus dem Arbeitsort Wangelnstedt einen „Schlafort“ gemacht hat.

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Betriebe in Wangelnstedt nach Betriebsart und Ortsteilen 2009 / gesamt 1950

	Haupterwerb	Nebenerwerb	Gartenbau	insgesamt	insgesamt (1950)
Wangelnstedt	5	6	2	13	31
Linnenkamp	1	8	-	9	14
Emmerborn	1	3	-	4	8
Denkieshausen	1	4	-	5	10
insgesamt	8	21	2	31	63

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Datenbasis: AG PLANUNG 2006

Die acht verbliebenen Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften heute zwischen fünfzehn und fünfzig Hektar eigene Flächen (AG PLANUNG 2006: A41). Zusammen mit zusätzlich gepachteten Flächen zwischen zwei und fünfzig Hektar kommen damit auf einen Haupterwerbsbetrieb durchschnittlich rund 58,5 Hektar bewirtschaftete Flächen, welche größtenteils in Hofnähe, aber z.T. auch in benachbarten Gemarkungen liegen (ebd.: A38). Neben dem Anbau von Getreide, Raps und Mais bestreiten die Haupterwerbsbetriebe ihren Lebensunterhalt vor allem mit der Haltung von Rindern, in zwei Fällen mit Schweinen und in einem Fall auch mit Legehennen.

Die Nebenerwerbsbetriebe kommen auf Bewirtschaftungsflächen zwischen drei und zwanzig Hektar und somit auf durchschnittlich ca. 11,5 Hektar pro Landwirt.

Auch die Nebenerwerbsbetriebe halten oftmals Rinder und Schweine, außerdem Schafe, Ziegen, Pferde, Hühner, Enten, Esel und in einem Fall auch Lamas. Aufgrund einer beachtlichen Bestandsgröße sind dabei besonders eine Herde von rund 100 Schafen im Ortsteil Denkieshausen sowie ein weiterer großer Bestand an 50 Ziegen und 150 Schafen im Ortsteil Wangelnstedt hervorzuheben, wobei die Schafe u.a. zur Offenhaltung von Naturschutzflächen bei Heenade und damit außerhalb der Gemarkung Wangelnstedt eingesetzt werden (s. Anhang 4).

Die allgemeine Bodenbeschaffenheit innerhalb der Gemeindegrenzen ist für den Anbau von Nutzpflanzen weitgehend gut geeignet, allerdings erschwert eine oftmals starke Hangneigung die maschinelle Bearbeitung, so dass diese Flächen in Form von Grünland eher als Weide für Kühe und Rinder genutzt werden.

Nach Angabe der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Holzminden befinden sich nördlich von Wangelnstedt und um den Ortsteil Linnenkamp herum einige Grünlandflächen, welche, heute zwar „normal“ bewirtschaftet, in Zukunft auch im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet werden könnten (BUSCHMANN 2009).

Naturrechtlich besonders geschützte Flächen, die von der Landwirtschaft zu berücksichtigen wären, sind im Gemeindegebiet nur wenige vorhanden: Kleine Ausläufer des insgesamt 375 Hektar großen Naturschutzgebietes „Holzwiesen“ (überwiegend Wiesen und Mähweiden mit zahlreichen Kleingewässern auf Kalkboden,

auch als Halbtrockenrasen und mit z.T. starker Hangneigung (vgl. NLWKN 2009)) und des Landschaftsschutzgebietes „Nordwestlicher Holzberg“ erstrecken sich westlich von Linnenkamp, darüber hinaus gibt es noch einige nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geschützte Flächen im Norden Linnenkamps und nordwestlich von Denkiehausen sowie einige kleinere geschützte Einzelbiotope.

In Folge des allgemeinen „Hofsterbens“ stehen auch in Wangelnstedt einige landwirtschaftliche Nutzgebäude leer. Allerdings sind diese derzeit auf zwei nicht genutzte Hofstellen und einen Nutzgebäudekomplex in Wangelnstedt sowie eine Hofstelle in Linnenkamp (zzgl. der leerstehenden Mühlen-Anbauten) beschränkt (s. Anhang 2a/2b; 3). Damit ist ihre Zahl wesentlich geringer als man angesichts der vielen Betriebsaufgaben vielleicht erwarten könnte. Vermutlich werden in den nächsten Jahren jedoch noch einige leerstehende Nutzgebäude hinzukommen: Unter anderem gibt es in der Gemeinde mehrere ehemalige Hofstellen, von denen nur noch der Wohnteil von alleinstehenden, z.T. sehr alten Menschen bewohnt wird, während die zugehörigen landwirtschaftlichen Gebäude oft nur noch als Lagerhallen genutzt werden. Sinnvolle Umnutzungen durch Personen außerhalb der entsprechenden Familie sind dabei oftmals nicht möglich, da „Fremde“ auf dem eigenen Besitz von den Bewohnern in der Regel nicht geduldet werden. Bei drei Hofstellen und mindestens sechs weiteren Einzelgebäuden wird davon ausgegangen, dass sie in absehbarer Zeit vollständig aufgegeben werden (s. Anhang 2a/2b).



Abbildung 15: Ungenutzte Hofstelle im Ortsteil Linnenkamp (Objekt-Nr. 27, s. Anhang 2b)

Die meisten leerstehenden Nutzgebäude befinden sich im Gegensatz zu den ungenutzten Wohngebäuden in einem eher passablen baulichen Zustand und könnten – mit Ausnahme eines Objektes – vermutlich ohne größere Schwierigkeiten einer neuen Verwendung zugeführt werden (ADAM 2009). Als Lagerraum finden landwirtschaftliche Nutzgebäude zudem in der Regel eher in unmittelbarer Umgebung einen neuen Nutzer als die vielen zum Verkauf stehenden Wohngebäude.

Eine im Zuge der Dorferneuerungsplanung durchgeführte Befragung der Landwirte deutet jedoch darauf hin, dass es in Wangelnstedt mittelfristig durchaus auch zu einem Überangebot an landwirtschaftlichen Gebäuden kommen könnte: Jeder fünfte Landwirt in Wangelnstedt geht davon aus, dass er für seinen Hof definitiv keinen Nachfolger finden wird, der den Betrieb weiterführen könnte. Bei einem weiteren Fünftel steht diese Frage noch offen. Nur zwei von fünf Landwirten geben an, dass eine Hofnachfolge gesichert oder sehr wahrscheinlich ist (AG PLANUNG 2006: A41).

Spätestens in der nächsten Generation wird sich somit zeigen, welchen Stellenwert die Landwirtschaft in Wangelnstedt zukünftig noch einnehmen kann. Bleiben neue Entwicklungsimpulse aus, so ist zu erwarten, dass sich die Landwirtschaft als zentrale Größe und traditioneller Bestandteil des dörflichen Lebens noch mehr als bisher aus der Gemeinde zurückziehen dürfte, was angesichts ihrer strukturprägenden Rolle einem gravierenden Identitätsverlust Wangelnstedts gleichkäme.

3.3 Erholen in Wangelnstedt

Schon eine kurze Betrachtung des Internetauftritts der Samtgemeinde Stadtoldendorf lässt vermuten, dass in ihren Mitgliedsgemeinden freizeit- und tourismustechnisch „der Hund begraben liegen muss“: In der Rubrik „Freizeit & Tourismus“ wird an erster Stelle die Ruhe „fernab des Alltages“ und „abseits belebter Verkehrswege“ als kennzeichnendes Element für einen Aufenthalt im Gebiet hervorgehoben und als Beispiel für einige Highlights aus den „zahlreiche[n] Freizeitaktivitäten“ gleich nach den „idyllischen Wanderwegen“ ein beheiztes Freibad und viele Campingmöglichkeiten genannt (vgl. SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF). Die Nennungen scheinen an dieser herausgehobenen Stelle gerechtfertigt, nicht aber aufgrund einer vielleicht außergewöhnlichen Qualität des Beworbenen, sondern schlicht und einfach aufgrund eines Mangels an Alternativen. Die touristischen „Hotspots“ der Region – vor allem der Weserradweg in mehr als zehn Kilometern Entfernung – sind nämlich zu weit weg, als dass die Samtgemeinde von etwaigen positiven Einflüssen profitieren könnte. Der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Stadtoldendorf spricht von einer „Eignung der Landschaft sowohl für eine ruhige, natur- und landschaftsbezogene Erholung, als auch punktuell erlebnisorientierten Tourismus“ (SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF 2008: 31). Allerdings sind die lokalen Wandermöglichkeiten in einer reizvollen Landschaft mit schönen Panoramen zwar verhältnismäßig attraktiv, haben jedoch kein besonders sehenswertes „Highlight“ zu bieten, so dass auch der Weserberglandwanderweg in seinem Nord-Süd-Verlauf zwischen Minden und Hannoversch Münden nur einen kleinen Abstecher in den äußersten Westen der Samtgemeinde (mit Station in Stadtoldendorf) unternimmt. Vor die Entscheidung gestellt, liefern der nahe Naturpark Solling-Vogler im Südwesten, der Naturpark Weserbergland Schaumburg-Hameln im Nordwesten, aber auch der Harz im Osten ohnehin meist die besseren Argumente bei der Wahl eines Wanderzieles.

Wangelnstedt bildet innerhalb der Samtgemeinde in dieser Hinsicht keine Ausnahme: Erholen im Sinne von „Abschalten“ ist im – in der Tat sehr ruhigen – Gemeindegebiet sehr gut möglich. Beschaulichkeit und Abgeschiedenheit jedoch, welche den Einheimischen viel Raum für entspannte Naherholung bieten, machen die Gemeinde durch das Fehlen von Besonderheiten und erlebnisorientierten Angeboten für den „normalen“ auswärtigen Ausflügler und Urlauber weitgehend unattraktiv.

Noch am ehesten eine Attraktion und damit ein mögliches Ziel für Wanderausflüge stellt der Holzberg an der südöstlichen Gemeindegrenze dar: Er erhebt sich auf eine Höhe von bis zu 441 Metern und fällt in westlicher Richtung steil ab. Entlang der sog. „Holzbergklippen“ führt ein bisher nicht befestigter oder gekennzeichnet, für Ortsunkundige teilweise nur schwer erkennbarer Trampelpfad als Kammweg durch dichte Buchenbestände und lässt von Zeit zu Zeit – besonders von einem Aussichtspunkt mit zwei Sitzbänken aus – einen weiten Panoramablick ins Land hinein und über das Naturschutzgebiet „Holzbergwiesen“ hinweg zu. Ein wirklich bekanntes Ausflugsziel ist der Holzberg bisher jedoch nicht, nur



Abbildung 16: Der Holzberg. Oben: Panoramablick nach Stadtoldendorf, unten: Trampelpfad entlang der Klippen

vereinzelt stößt man an den Klippen auf andere Wanderer.

Rein landschaftlich gesehen ist ebenfalls eine Art Hochplateau bei Emmerborn attraktiv, auf dem sich beim Durchwandern ein Gefühl wie „hoch über den Wolken“ einstellt.

In den Orten selbst gibt es keine ernstzunehmenden Anlaufpunkte oder Einrichtungen, die eine längere Verweildauer aus touristischen Gesichtspunkten rechtfertigen würden, oder welche einen Radwanderer, der auf dem Europaradweg R1 auch den Ortsteil Wangelnstedt durchquert, zu einem Zwischenstopp veranlassen könnten. Erwähnenswert sind diesbezüglich allenfalls die alte, ungenutzte Mühle in Linnenkamp sowie eine Anzahl verschiedener alter Bauernhäuser.

Auch zum Einkehren oder Übernachten bieten sich nur wenige Möglichkeiten: An der Hauptstraße im Ortsteil Wangelnstedt liegt die Dorfgaststätte „Zum weißen Ross“ mit einem minimalen, der Straße zugewandten Außenbereich, einer Bundeskegelbahn, einem Saal für bis zu 100 Personen und einem Clubzimmer. Das kulinarische Angebot ist jedoch an den meisten Tagen auf das obligatorische „Schnitzel mit Pommes“ beschränkt und wird nur bei Bedarf – z.B. bei Familienfeiern oder zur Grünkohl-Zeit – erweitert. Geöffnet hat die Gaststätte Dienstag bis Sonntag ab 18 Uhr sowie sonntags von 11 bis 13 Uhr, was in Kombination mit einem von außen eher wenig einladenden Erscheinungsbild nicht unbedingt die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gästegewinnung sein dürften. Die Innenausstattung hingegen ist verhältnismäßig modern und gepflegt, weshalb die Räumlichkeiten auch häufig und gerne für Familienfeiern und ähnliche Veranstaltungen gebucht werden (ADAM 2009). Die Gaststätte „Zum Weißen Ross“ sollte schon seit längerem um einige Gästezimmer erweitert werden, was jedoch aus innerbetrieblichen Gründen bisher nicht realisiert werden konnte. Das Angebot richtet sich somit – abgesehen von einigen Wochen im Herbst, wenn Wandergruppen und Einwohner der Nachbargemeinden zum Grünkohllessen nach Wangelnstedt kommen – hauptsächlich an Einheimische.

Eine zweite Möglichkeit zum Einkehren gibt es im Ortsteil Denkiehausen: Allerdings handelt es sich hierbei um eine kleine Dorfknäpe mit drei Tischen, in der das



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 17: Hochplateau bei Emmerborn



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 18: Gaststätte „Zum Weißen Ross“ im Ortsteil Wangelnstedt



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 19: Dorfknäpe im Ortsteil Denkiehausen

Angebot auf eine kleine Auswahl an Getränken beschränkt ist und deren Öffnungszeiten noch begrenzter als die der Gaststätte im Ortsteil Wangelnstedt sind.

Private Ferienwohnungen oder Fremdenzimmer werden in Wangelnstedt derzeit nicht angeboten, die Vermietung von zwei Ferienwohnungen in Emmerborn wurde vor kurzer Zeit eingestellt. Allein der Campingplatz „Brockenblick“ in Emmerborn bietet die Möglichkeit, in ruhiger Lage mit schönem Ausblick über das beschriebene Hochplateau und manchmal auch bis zum Brocken, eine oder mehrere Nächte in Wangelnstedt zu verbringen – dies allerdings im eigenen Zelt oder Wohnwagen. Die mittlerweile schon seit 36 Jahren betriebene Anlage bietet neben vierzig Stellplätzen einen Grillplatz, einen „Partyraum“ und ein Schwimmbaden, welches hauptsächlich von den einheimischen Kindern genutzt wird. Insgesamt genügt der Campingplatz allerdings nicht mehr heutigen Standards und ist mit einer in der Regel nur sehr geringen Zahl an Übernachtungen und nur wenigen Dauercampers schlecht ausgelastet.

Eine Einrichtung, die zwar nicht zur Gemeinde gehört, die aber aufgrund ihrer räumlichen Nähe ggf. auch für Wangelnstedt einmal eine Rolle spielen könnte, ist der Freizeitpark „Mammut“ auf den Flächen eines aufgegebenen Standort-

übungsplatzes an der nordöstlichen Gemeindegrenze. Hier wurde vor kurzer Zeit eine Geländestrecke für Offroad-Fahrzeuge mit einem Campingplatz, einer Pension und einem kleinen Restaurant eingerichtet, die speziell an den Wochenenden gut besucht wird und besonders bei vielen Niederländern auf großes Interesse stößt. Wangelnstedt kann bisher jedoch nicht von dieser nahen Attraktion profitieren: Einzig die Geländefahrzeuge, welche die Gemeinde auf der Hauptstraße durchqueren, erinnern von Zeit zu Zeit an die Existenz des nahen Freizeitparks.

Insgesamt lassen sich die Erholungs- und Freizeitqualitäten Wangelnstedts somit wie folgt zusammenfassen: Die „Bühne Wangelnstedt“ weist eine landschaftlich ansprechende, aber hinsichtlich des teils ungepflegt anmutenden Ortsbildes noch verbesserungsfähige Kulisse auf. Für die Einwohner bietet diese Kulisse ein angenehmes Lebensumfeld – Protagonisten jedoch, welche die Kulisse aktiv mit Leben füllen und damit Besucher zum Kommen bewegen könnten, sind weitgehend nicht existent. Letztendlich finden somit auch keine publikumswirksamen „Inszenierungen“ von lokalen Besonderheiten oder Besuchenswertem statt, und Wangelnstedt bleibt das, was der Internetauftritt der Samtgemeinde als touristische Kernqualität in den Vordergrund stellt: sehr ruhig.



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 20: Campingplatz „Brockenblick“ beim Ortsteil Emmerborn



Quelle: FREIZEITPARK MAMMUT 2009

Abbildung 21: Offroad-Freizeitpark „Mammut“ bei Stadtoldendorf

3.4 Bilanz – Schwächen und Stärken der Gemeinde Wangelnstedt

In Wangelnstedt ist der demografische Wandel bereits in vielen verschiedenen Bereichen des Alltags angekommen, wie durch die vorgenommene Bestandsaufnahme deutlich wurde. Zudem beeinflussen einige weitere Gegebenheiten und Faktoren die Gemeinde, hemmen diese in ihrer Entwicklung und haben in der Summe zu einem anhaltenden Abwärtstrend geführt, der immer mehr an Fahrt aufnimmt. Diese Entwicklung ist besorgniserregend, besonders im Kontext der bereits beschriebenen Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Wangelnstedt braucht somit ein Konzept, das eine nachhaltige Trendumkehr bewirken und die Gemeinde in eine zufriedenstellende Zukunft führen kann. Doch bieten sich für eine mögliche Handlungsstrategie überhaupt geeignete Ansatzpunkte?

Inwiefern Wangelnstedt überhaupt noch realistische Chancen auf eine Trendumkehr eingeräumt werden können und in welchen Bereichen eine mögliche Handlungsstrategie ggf. erfolgreich ansetzen könnte, soll im Folgenden diskutiert und anhand einer Bilanz der festgestellten Stärken und Schwächen deutlich gemacht werden.

Wangelnstedt verliert kontinuierlich an Einwohnern – allein bis zum Jahr 2025 wird ein Bevölkerungsrückgang um 20,7 Prozent vorausgesagt. Ein voranschreitender Vergreisungsprozess erscheint als sehr wahrscheinlich. Wangelnstedt wird von einer peripheren Lage mit einer schlechten Anbindung an überregionale Verkehrsnetze gekennzeichnet. Nur noch dreizehn Gewerbebetriebe mit nennenswertem Umsatz sind lokal ansässig, was wenig bis gar keine wirtschaftliche Dynamik für die Gemeinde und ein erzwungenes Pendeln zwischen Arbeits- und Wohnort für 97 Prozent der erwerbstätigen Einwohner bedeutet. Wangelnstedt bietet weder Betreuungs- oder Bildungseinrichtungen noch Versorgungsmöglichkeiten (abgesehen von einem kleinen Getränkemarkt), kann aber gleichzeitig auch nur stark eingeschränkte ÖPNV-Anbindungen vorweisen. Wangelnstedt ist unattraktiv für Familien mit Kindern, für Gewerbetreibende, für alte Menschen, für Menschen ohne eigenes Auto... Ist Wangelnstedt „einfach nur unattraktiv“?

Ein Leben in Wangelnstedt bedeutet eine vergleichsweise eingeschränkte Lebensqualität, da selbst eigentlich weniger aufwändige Dinge, wie z.B. der spontane Kauf eines vergessenen Stückes Butter während des Kuchenbackens oder das Abholen der beiden Kinder von in unterschiedlichen Orten wohnenden Freunden, stets ein gewisses Maß an Organisation und Zeitaufwand erfordern. Besonders jüngere Menschen ziehen fort, der demografische Wandel schreitet voran, als zusätzliches Problem befindet sich die gesamte strukturprägende Landwirtschaft weiter auf dem absteigenden Ast. Insgesamt 26 Wohn- und Nutzgebäude bzw. Gebäudekomplexe stehen leer, bestimmen an manchen Stellen bereits das Ortsbild und können vor einem vollständigen baulichen Verfall in der Regel nur noch durch Zwangsversteigerung oder Abriss bewahrt werden. Ganze Hofstellen werden nicht mehr genutzt und z.T. nur noch von einzelnen Hochbetagten bewohnt. Selbst zwei ausgewiesene Neubaugebiete liegen brach und können trotz mittlerweile minimaler Bodenpreise keine „Verjüngungskur“ durch neuen Zuzug generieren. Keiner will nach Wangelnstedt – selbst Ausflügler sind im Gemeindegebiet nur äußerst selten anzutreffen, denn besondere Sehenswürdigkeiten sind nicht vorhanden und eine touristische Infrastruktur weitgehend nicht existent.

Wangelnstedt ohne Chance? Wangelnstedt ohne Zukunft? Dieser Grundtenor herrscht bei weiten Teilen der Wangelnstedter Bevölkerung vor und ist immer wieder aus den Gesprächen vor Ort herauszuhören. Die durchgeführte Bestandsanalyse zeigt, dass diese Argumentation in der Tat auf vielen „harten“ Fakten beruht, die nicht von der Hand zu weisen sind. Doch kann Wangelnstedt definitiv keine Zukunft haben?

Mit etwas Abstand und dem neutralen Blick eines nicht direkt betroffenen Beobachters können der Situation in Wangelnstedt durchaus auch einige positive Aspekte abgewonnen werden: So liegt die Gemeinde Wangelnstedt inmitten einer idyllischen Landschaft mit abwechslungsreicher Natur, die meisten Wohnhäuser bieten reichlich Wohnfläche und die Grundstücke haben oft viel Platz in Form von ausgedehnten Gartenflächen vorzuweisen. An störenden Umwelteinflüssen sind in der Regel nur vereinzelte Traktor-Motoren wahrzunehmen, ansonsten sind die Ortsteile weitgehend ruhig. Auch können die Wangelnstedter eine Grundausstattung an öffentlichen Einrichtungen wie z.B. verschiedene Sportanlagen, Spielplätze, Dorftreffpunkte sowie Angebote der Kirche und der Freiwilligen Feuerwehr nutzen, so dass die Dorfgemeinschaft noch an vielen Stellen gepflegt und aufrechterhalten werden kann. Sogar eine Gaststätte und eine Kneipe sind vorhanden. Die Entfernung zum nächsten Grundzentrum ist mit knapp fünf Kilometern nicht übermäßig groß, so dass – zumindest solange ein Auto zur Verfügung steht – der notwendige Einkauf schnell getätigt werden kann. Weitere positive Aspekte sind die verhältnismäßig geringe Arbeitslosenquote und nicht zuletzt auch die Dorferneuerung, welche dabei ist, das Ortsbild einem ansprechenderen Zustand zuzuführen.

Zudem kann ein eigentlich auf der Seite der Schwächen zu verbuchender Umstand aus einem anderen Blickwinkel auch positiv, vielleicht sogar als die wesentliche Chance für Wangelnstedt gesehen werden: Wangelnstedt bietet viel ungenutzten Raum und somit grundsätzlich auch das Potenzial, diesen Raum, welcher zudem in mancher Hinsicht schon ein gewisses „Startkapital“ aufweist, zu füllen: Da ist zunächst der Raum zu nennen, der in Form von diversen freien Wohnhäusern und Baugrundstücken äußerst kostengünstig zur Verfügung steht. Da sind die landwirtschaftlichen Nutzgebäude, die in z.T. noch relativ ansprechendem baulichen Zustand die Basis für neue Geschäftsideen bieten könnten. Da ist nicht zuletzt auch die landschaftliche „Kulisse“, die – richtig gefüllt – das Grundkapital für einen wirtschaftlichen Aufschwung darstellen könnte... All diese Räume, welche zudem nahezu sofort verfügbar wären, könnten zum Vorteil der Gemeinde ausgefüllt werden.

Derzeit muss die allgemeine Situation in Wangelnstedt allerdings noch als unbefriedigend bezeichnet werden, zumal es den Anschein hat, dass sich zunehmend Verzweiflung ausbreitet, da die Chance, noch einmal eine grundlegende Trendwende einleiten zu können, als wenig realistisch eingestuft wird. Umso dringender muss engagiert nach innovativen Konzepten und nicht zuletzt auch nach neuen, ggf. nichteinheimischen Akteuren gesucht werden, um genau diese Trendwende in Wangelnstedt anzustoßen. Nur dies dürfte einen weiteren Niedergang der Gemeinde nachhaltig verhindern.

Besonders ausschlaggebend für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde dürfte dabei der Umgang mit den identifizierten Stärken und Schwächen sein, die nachfolgend noch einmal komprimiert dargestellt werden:

Tabelle 5: Bilanz der Stärken und Schwächen der Gemeinde Wangelnstedt**Schwächen der Gemeinde Wangelnstedt:**

- Stetig sinkende Einwohnerzahlen bei weitgehend ausbleibendem Zuzug
- Ein voranschreitender Vergreisungsprozess
- Eine periphere Gemeindelage
- Schlechte Anbindungen an das überregionale Verkehrsnetz
- Keine Versorgungs- und Dienstleistungsangebote ohne Mobilität
- Keine Kinderbetreuungsangebote oder Schulen vor Ort
- Stark eingeschränkte ÖPNV-Verbindungen
- Ein Leerstand von insgesamt 26 Wohn- und Nutzgebäuden, teils sogar von Gebäudekomplexen bzw. ganzen Hofstellen
- Der Preisverfall von Immobilien und Grundstücken
- Die erfolglosen Zwangsversteigerungen leerstehender Immobilien
- Der Bedeutungsverlust der Landwirtschaft, Nachfolgeprobleme und Hofsterben bei insgesamt noch 31 landwirtschaftlich aktiven Betrieben
- Wenig Perspektiven für 29 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und 13 nichtlandwirtschaftliche Gewerbebetriebe, die in der Gemeinde gemeldet sind
- Das erzwungene „Pendeln“ von fast 97 Prozent aller Wangelnstedter Beschäftigten
- Das teilweise ungepflegte Ortsbild
- Das nahezu vollständige Fehlen von tourismusrelevanten Einrichtungen und Angeboten
- Eine geringe Präsenz in der Öffentlichkeit

Stärken der Gemeinde Wangelnstedt:

- Eine insgesamt ruhige Wohnlage
- Die meist großen Grundstücke bzw. Gärten
- Die vielfältig erhaltenen, ländlichen Strukturen
- Eine idyllische Landschaft mit abwechslungsreicher Natur
- Die Existenz von Grünlandflächen, die für den Vertragsnaturschutz geeignet zu sein scheinen
- Die kostengünstige Verfügbarkeit von zwei Neubaugebieten und 26 leerstehenden Immobilien
- Die vorhandene Grundausstattung an öffentlichen Einrichtungen, besonders zur Pflege der Dorfgemeinschaft
- Die Erreichbarkeit des Grundzentrums Stadtoldendorf mit dem Auto in wenigen Minuten
- Das Vorhandensein einer Gaststätte und einer Kneipe
- Der angrenzende Freizeitpark „Mammut“ mit seinen vielen Besuchern
- Die Dorferneuerung in der Umsetzungsphase
- Das grundlegende Bewusstsein, „etwas ändern zu müssen“
- Die Verfügbarkeit von viel Raum für neue Ideen und Handlungskonzepte

Aus den identifizierten Stärken und Schwächen können (unter Ausschluss der scheinbar nicht durch ein „einfaches“ Handlungskonzept veränderbaren Faktoren) ein Anforderungsprofil und fünf primäre Handlungsfelder abgeleitet werden:

Tabelle 6: Anforderungsprofil - „Die Gemeinde Wangelnstedt sucht...“

Die Gemeinde Wangelnstedt sucht...

- ...(junge) Zuzugswillige.
- ...neue Eigentümer für 21 leerstehende Häuser inkl. Grundstücken.
- ...Verwendung für 13 brachliegende Baugrundstücke.
- ...Nachnutzungen für drei aufgegebene Hofstellen bzw. zwei leerstehende landwirtschaftliche Gebäudekomplexe.
- ...Konzepte zur Erhaltung von in absehbarer Zeit nicht mehr bewohnten bzw. genutzten Immobilien.
- ...Perspektiven und Handlungsoptionen für die verbliebenen Landwirte und deren Nachfolger.
- ...Impulse für die ansässigen Gewerbebetriebe.
- ...neue lokale Arbeitgeber.
- ...lokale Attraktionen als „Touristenmagneten“.
- ...Aufmerksamkeit.

GESUCHT!

Quelle: Jan Kirschtowski 2009



Tabelle 7: Primäre Handlungsfelder für eine Wangelnstedter Entwicklungsstrategie

- Handlungsfeld **Beschäftigung**: „Neue Perspektiven für lokale Beschäftigung“
 Handlungsfeld **Immobilienmarkt**: „Neue Nutzungen für alte Gebäude“
 Handlungsfeld **Einwohnerstruktur**: „Neue Attraktivität für zahlreiche Zuzügler“
 Handlungsfeld **Außendarstellung**: „Neue Aufmerksamkeit für unbeachtete Qualitäten“
 Handlungsfeld **Tourismus**: „Neue Erlebnisse für neue Besucher“

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Das in den fünf Handlungsfeldern verdichtete Anforderungsprofil kennzeichnet genau die Bereiche, die besonders dringend einer Optimierung bedürfen. Gleichzeitig definiert es vor allem aber auch die Ansatzpunkte, die eine realistische Möglichkeit bieten könnten, effektive Veränderungen zu erzielen.

Ist Wangelnstedt somit ohne Chance? Kann Wangelnstedt keine Zukunft haben?

– Nein, nicht unbedingt.

4 Lamas und Alpakas: Alternative Hobby- und Nutztiere

Lamas und Alpakas sind in Deutschland immer häufiger anzutreffen. Scheinbar haben sie einige Eigenschaften und Merkmale, die sie für eine private und zunehmend auch für eine kommerzielle Haltung bzw. Nutzung interessant machen. Bisher jedoch dürften sie einem großen Teil der Bevölkerung – wenn überhaupt – nur aus dem Zoo bekannt sein, vermutlich aufgrund eines immerwährenden Interesses an der Frage: Spucken sie – oder spucken sie nicht?

Zwar soll auch hier im Folgenden Aufklärung betrieben werden, doch dürfte auf der Suche nach Perspektiven für Wangelnstedt eine Reihe anderer Fragen wesentlich interessanter sein: Was sind Lamas und Alpakas eigentlich? Was kennzeichnet sie, woher stammen sie und vor allem: Wozu sind sie zu gebrauchen? Was veranlasst zu der Überlegung, dass sie zum Impulsgeber für eine ländliche Gemeinde werden könnten? Können mit ihnen ernstzunehmende Einkommen erzielt bzw. vielleicht sogar neue Arbeitsplätze geschaffen werden? Welche weitergehenden Effekte sind durch ihre Haltung zu erwarten? Und nicht zuletzt: Welcher Aufwand muss für diese Haltung betrieben werden?

Um eine Wissensgrundlage für eine Überprüfung der Gemeinde Wangelnstedt hinsichtlich einer Eignung als „Lama- und Alpaka-Gemeinde“ zu schaffen, sollen diese und weitere Fragen nun differenziert betrachtet und bestmöglich beantwortet werden. Besonders ein potenzieller Wangelnstedter Tierhalter soll dabei am Ende eine Einschätzung treffen können, ob seine individuellen Möglichkeiten und Kapazitäten ausreichen, um Lamas oder Alpakas zu halten. Da diese Tiere auf dem europäischen Kontinent erst vor wenigen Jahren zum Thema geworden sind und somit als weitgehend unbekannt gelten müssen, scheint es sinnvoll und notwendig, diese Ausführungen etwas umfangreicher vorzunehmen als es vielleicht geboten wäre, wenn eine schon lange in Deutschland etablierte Nutztierart beschrieben würde. Die Klärung von nicht primär relevanten Detailfragen allerdings sei der entsprechenden Fachliteratur überlassen, auf die an verschiedenen Stellen hingewiesen wird.

4.1 Herkunft und Verbreitung

4.1.1 Lamas und Alpakas in Südamerika

Zoologisch gesehen gehören Lamas und Alpakas der Familie der Kamelartigen (Camelidea) an und sind somit der Ordnung Paarhufer (Artiodactyla) und der Unterordnung der Schwielensohler (Tylopoda) zuzuordnen. Die Familie der Kamelartigen besteht aus nur zwei Gattungen: den Altweltkameliden (Gattung *Camelus*), welche als zweihöckrige Trampeltiere (*Camelus bactrianus*) und einhöckrige Dromedare (*Camelus dromedarius*) bekannt sind und den kleineren Neuweltkameliden (Gattung *Lama*). Auch der Gattung *Lama* gehören nur zwei Arten an: das Guanako (*Lama guanacoe*) und das Vikunja (*Lama vicugna*), welche „als wildlebende Vorfahren der domestizierten Formen *Lama* (*Lama glama*) und *Alpaka* (*Lama pacos*) in Betracht kommen“ (GAULY 1997: 1).

Die Gattung *Lama* hat, der Bezeichnung „Neuweltkameliden“ entsprechend, ihren

natürlichen Ursprung auf dem amerikanischen Kontinent („Neue Welt“). Dort ist sie auf dem südlichen Teil des Kontinentes weit verbreitet: Das anpassungsfähige Guanako kommt in Gebieten auf Meeresebene ebenso vor wie im Hochgebirge, z.T. bis auf Höhen von mehr als 4.000 Metern, wobei sein „Lebensraum neben kalten und warmen Graslandschaften auch Buschgebiete, Baumsavannen und Trockenregionen [umfasst]“ (GAULY 1997: 1). Das Vikunja hingegen lebt ausschließlich im Hochland der Anden zwischen 3.700 und 5.500 Metern, in „hochgelegenen Steppengebieten, welches oberhalb der Baumgrenze, aber unter der Schneegrenze in trockenem Klima liegt“ (ebd.: 3).

Ursprünglich zu einigen Millionen in Südamerika vorkommend, wurden Guanako und Vikunja nach archäologischen Schätzungen dort schon vor 12.000 Jahren vom Menschen bejagt. Der Beginn einer Domestizierung der bis dahin wildlebenden Tiere wird auf einen Zeitraum zwischen ca. 5.500 v. Chr. und ca. 3.500 v. Chr. geschätzt, womit die Gattung Lama als eine der ältesten Haustierrassen anzusehen ist (ebd.). Auf welche Weise sich die domestizierten Formen Lama und Alpaka herausbildeten, ist wissenschaftlich umstritten, sicher scheint nur, dass das heutige Lama (*Lama glama*) vom Guanako abstammt. Die Abstammung des Alpakas jedoch ist weitgehend unklar, es nimmt vermutlich „eine Stellung zwischen Vikunja und Guanako / Lama ein“ (ebd.: 4).

In den Anfängen wurden domestizierte Neuweltkameliden von den Ureinwohnern Südamerikas vor allem zur Produktion von Fleisch, Leder und Fellen gehalten. Zunehmend jedoch spielten sie auch mehr und mehr eine volkswirtschaftliche Rolle, was um 1.470 n. Chr. zu Zeiten der Inka einen Höhepunkt erfuhr: Die Inka setzten die kräftig gebauten Lamas für den – oft auch militärischen – Transport von Rohstoffen, Lebensmitteln und Handelswaren über teils große Distanzen ein, während sie Alpakas in großen Herden hielten, um deren feine Wolle (wissenschaftlich korrekt ist die Bezeichnung „Faser“) zu Textilien zu verarbeiten. Spezielle Zuchtprogramme wurden eingeführt und neue Rassen entstanden: Unter anderem wurde versucht, Lamas speziell auf körperliche Leistungsfähigkeit und Alpakas auf eine verbesserte Wollqualität zu selektieren. Aufgrund ihrer vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten bildeten Lamas und Alpakas das Fundament des Inkareiches und wurden daher hoch geschätzt bzw. sogar religiös verehrt.

Mit der „Entdeckung“ und Eroberung Südamerikas durch die Spanier im 16. Jahrhundert jedoch verloren die einst so wichtigen Lamas und Alpakas in kurzer Zeit ihre zentrale Bedeutung, da sie von neu importierten Haustieren wie z.B. Schafen und Eseln verdrängt oder durch eingeschleppte Krankheiten stark dezimiert wurden.



Abbildung 22: Altweltkameliden. Links: Dromedar, rechts: Trampeltier



Abbildung 23: Neuweltkameliden. Links: Guanako, rechts: Vikunjas



Abbildung 24: Lamas in Peru

Auch die Zahl der wildlebenden Guanakos und Vikunjas verringerte sich drastisch, da sie vor allem um ihrer Wolle bzw. des Felles willen gejagt wurden. Hatten einst besonders Lamas und Alpakas das Leben der südamerikanischen Bevölkerung bestimmt, so verschwanden sie in der Folge zunehmend aus deren Alltag und wurden in den folgenden Jahrhunderten nur noch bei wenigen Gelegenheiten eingesetzt. Im heutigen Südamerika haben Lamas und Alpakas trotz aller nachteiligen Entwicklungen immer noch ein gewisses Maß an Bedeutung, da sie in verschiedenen Bereichen auch heute noch vom Menschen vorteilhaft genutzt werden können: So werden z.B. die anspruchslosen und an große Höhen angepassten Lamas in entlegenen Gebieten als Lastenträger eingesetzt, da sie in unwegsamem Gelände motorbetriebenen Fahrzeugen oft überlegen sind und mit ihrem umgänglichen Wesen einen pflegeleichten und geschätzten Begleiter darstellen. Zudem werden sie zur Fleisch- und Fasergewinnung gezüchtet. Die Zahl der Lamas in Südamerika wurde zum Ende des 20. Jahrhunderts auf ca. 3,7 Millionen Tiere geschätzt, verbreitet vornehmlich in Bolivien (rund 2,5 Millionen) und Peru (rund eine Million), dazu in Chile, Argentinien, Ecuador und Kolumbien (RAPPERSBERGER 2000: 12f). Alpakas sind fast ausschließlich noch im Hochgebirge Süd-Perus zu finden, dort leben ca. drei Millionen Tiere, die „mit ihrer Wolle zum Überleben der Indios beitragen“ (ebd.: 13).

4.1.2 Existierende Rassen

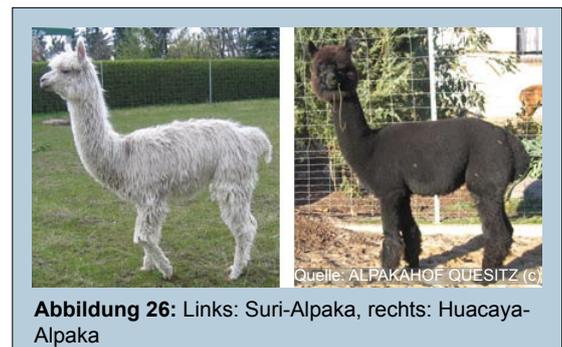
Folgende Lama- und Alpakarassen sind zu unterscheiden und werden noch heute gezüchtet:

- Ccara-Sullo-Lama (Lasttier und Fleischlieferant)
- Tapada-Lama (Wolllama, „Woolly Lama“)
- Lanuda-Lama (ebenfalls Wolllama)
- Huacaya-Alpaka
- Suri-Alpaka

Lamas weisen im Allgemeinen eine insgesamt größere Statur auf als Alpakas. Sie erreichen ein Stockmaß von bis zu 130 Zentimetern und können ein Gewicht von mehr als 200 Kilogramm erreichen, wobei jedoch das Durchschnittsgewicht eines ausgewachsenen Tieres bei rund 120 Kilogramm liegt (HELM 2001: 16).

Lamas sind je nach Züchtung unterschiedlich stark bewollt (gängige Kategorien sind, angefangen bei einer starker Bewollung: „wooly“, „medium“ und „classic“) und existieren in einheitlicher Färbung ebenso wie in bunten Farbvariationen und -schattierungen zwischen Schwarz, Braun und Weiß. Lamas können bis zu 29 Jahre alt werden (ebd.).

Alpakas hingegen werden in der Regel nicht größer als 100 Zentimeter (Stockmaß) und können in ausgewachsenem Zustand ein Gewicht von bis zu 70 Kilogramm erreichen. Sie haben eine feinere (Woll-)Faser als Lamas bzw. kein grobes Deckhaar, obwohl durch



eine entsprechende Züchtung ggf. auch Lamas diese Fasereigenschaften aufweisen können. Bei Alpakas können grundsätzlich dieselben Farben wie beim Lama auftreten, allerdings ist die Mehrheit der Tiere in Südamerika derzeit aufgrund einer züchterischen Selektion reinweiß (GAULY 1997: 9). Alpakas erreichen ein Lebensalter von bis zu 25 Jahren.

Auch Kreuzungen zwischen Lamas und Alpakas sind möglich: Das Huarizo erreicht in der Regel ein Stockmaß von bis zu 100 Zentimetern und wird hauptsächlich für die Wollproduktion gezüchtet (vgl. HELM 2001: 13ff; GAULY 1997: 8ff).

4.1.3 Lamas und Alpakas in Nordamerika und Europa

Neben der Haltung für den Eigenbedarf und dem Export von Wollprodukten aus Südamerika hat sich erst vor wenigen Jahrzehnten ein weiteres ertragreiches Geschäftsfeld für südamerikanische Neuweltkamelidenzüchter aufgetan: Die vielseitig nutzbaren Neuweltkameliden werden zunehmend auch in Nordamerika und der „Alten Welt“ beliebter. Einige Tiere wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts exportiert: Sie wurden hauptsächlich in Zoos und Tierparks rund um den Globus gehalten und dort z.T. bereits weitergezüchtet (RAPPERSBERGER 2000: 13). In den 1930er Jahren gab es in Nordamerika bereits zwei größere Neuweltkamelidenherden, aufgrund der Maul- und Klauenseuche jedoch wurde der weitere Import zunächst verboten und erst in den 1980er Jahren wieder zugelassen. In den USA werden Lamas und Alpakas in erster Linie für Shows und Wettbewerbe genutzt: Mehr als 100.000 Lamas waren im Jahr 2000 offiziell registriert, vornehmlich Hobby- und Liebhabertiere, um die eine ganze „Lama-Industrie“ entstanden ist (ebd.: 14).

In Europa fanden Neuweltkameliden erst zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt Einzug, nämlich Mitte der 1980er Jahre: „Lediglich in Großbritannien und in den Niederlanden wurden größere Bestände schon früher privat gehalten. Der Trend, Lamas als Haustiere zu halten ist ganz eindeutig mit einer gewissen Verzögerung nach Europa gekommen“ (ebd.: 15). Lamas und Alpakas erlangten auch in Europa als „exotische Attraktion“ – vornehmlich bei Schönheits-, Hindernis- und Geschicklichkeitswettbewerben eingesetzt – eine immer größere Beliebtheit, so dass die Zahl der aus Südamerika importierten aber auch in Europa nachgezüchteten Tiere kontinuierlich anstieg.

Heute werden Lamas und Alpakas bereits in vielen Teilen Europas und mit steigendem Interesse vornehmlich als Hobbytiere gehalten. Besonders in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind sie an verschiedenen Orten anzutreffen, wobei jedoch über die Gesamtzahl der Tiere scheinbar weitgehend Unklarheit herrscht.

Die „Neuweltkameliden-Szene“ in Deutschland ist – mit einem Schwerpunkt in Süddeutschland – über das gesamte Bundesgebiet verteilt zu finden. Zu großen Teilen organisiert über den Verein der Halter, Züchter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. besteht ein reger Erfahrungsaustausch, auch mit Haltern und Züchtern aus ganz Europa. Der Verein führt Fachtagungen und Tierauktionen durch, berät seine Mitglieder in Fragen der Tierhaltung und führt das Zuchtbuch für Neuweltkameliden; derzeit zählt er mehr als dreihundert Mitglieder. Angesichts eines stetig steigenden Interesses an Neuweltkameliden wird erwartet, dass diese sich auch in Zukunft weiter in Deutschland etablieren werden.

4.2 Praktische Aspekte der Lama- und Alpakahaltung in Deutschland

4.2.1 Rechtsgrundlagen

Lamas und Alpakas sind domestizierte Nutztiere, daher unterliegen sie keinen rechtlichen Handels- oder Haltungseinschränkungen: In Deutschland können sie grundsätzlich von jedermann erworben oder verkauft werden.

In Folge ihrer zunehmenden Verbreitung wurden Neuweltkameliden in Deutschland mit einem Entscheid des Bundesfinanzministeriums vom 20. Juni 1996 offiziell als landwirtschaftliche Nutztiere anerkannt (vgl. §51 BewG) und somit auf eine Stufe mit z.B. Schweinen, Schafen oder Pferden gestellt.

Für Lamas wurde ein Vieheinheiten-Schlüssel von 0,10 Vieheinheiten (VE) festgelegt, womit sie ausgewachsenen Schafen gleichzusetzen sind. Für Alpakas wurde ein Wert von 0,08 VE bestimmt, was der Kennziffer für ausgewachsene Ziegen entspricht.

Durch diese Anerkennung als landwirtschaftliche Nutztiere ist eine Genehmigung zur Haltung von Neuweltkameliden nach dem Bundesnaturschutzgesetz in Deutschland grundsätzlich nicht mehr erforderlich. Bei einer gewerblichen Haltung bzw. Nutzung von Lamas oder Alpakas allerdings muss der Tierhalter dem zuständigen Veterinäramt die eigene Sachkunde über deren artgerechte Haltung nachweisen (vgl. §11 TierSchG), um eine Haltungsgenehmigung erteilt zu bekommen.

Auch können sich in naturrechtlich besonders geschützten Gebieten Einschränkungen bzw. die Notwendigkeit einer einzuholenden Genehmigung ergeben.

Im unbeplanten Innenbereich muss bei der Haltung von Neuweltkameliden das Nachbarschaftsrecht des jeweiligen Bundeslandes berücksichtigt werden. Da aber bei Lamas und Alpakas „ein üblicher Weidezaun ausreicht und nicht mit einer Lärm- oder nennenswerten Geruchsbelästigung zu rechnen ist“ (GAULY 1997: 40f), dürften sich hieraus im Normalfall keine Schwierigkeiten für die Tierhaltung ergeben. Die Errichtung der erforderlichen baulichen Einrichtungen erfolgt hierbei nach dem Bundesbaugesetzbuch (vgl. §§ 29 bis 36 BBauG) mit den entsprechenden Länderbestimmungen.

Im Außenbereich ist die Errichtung einer baulichen Anlage (z.B. eines Unterstandes auf einer Weide) grundsätzlich dann zulässig, wenn sie als privilegiertes Bauvorhaben eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes einzustufen ist und ihr keine öffentlichen Belange entgegenstehen (vgl. §35 BBauG).

Weidezäune und Schutzhütten ohne feste Fundamente sind hierbei für Landwirte in den meisten Bundesländern genehmigungsfrei. Privatpersonen allerdings bedürfen bei allen Bauvorhaben im Außenbereich uneingeschränkt einer behördlichen Genehmigung (GAULY 1997: 41).

Neben den gesetzlichen Bestimmungen des Naturschutz- und Baurechts sind bei der Haltung von Neuweltkameliden noch einige weitere Gesetze zu beachten, z.B. die Viehverkehrsverordnung, welche eine Meldepflicht beim Veterinäramt und die Führung eines Bestandsregisters vorschreibt (vgl. §14 ViehVerkV), das Arzneimittelgesetz aufgrund der Einstufung von Neuweltkameliden als – grundsätzlich schlachtbare – landwirtschaftliche Nutztiere (vgl. §§56 bis 61 AMG) sowie die Regelungen des Tierseuchengesetzes (vgl. TierSG).

4.2.2 Weide und Stall

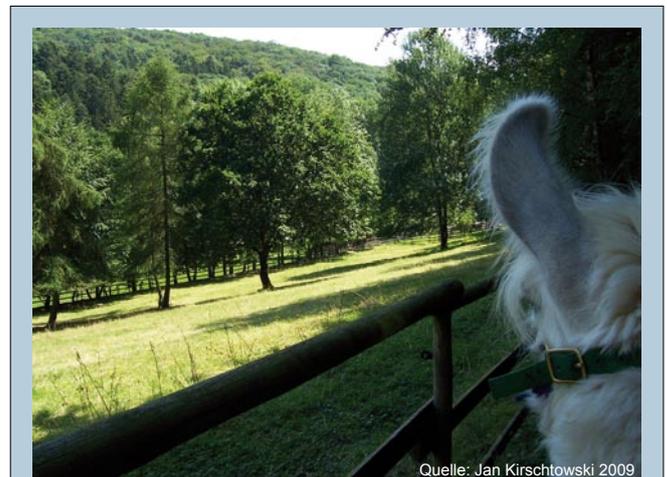
Neuweltkameliden sind Herdentiere, daher sollte ein Tier möglichst niemals ohne mindestens einen weiteren Artgenossen gehalten werden, wobei andere Nutztierarten keinen vollwertigen Ersatz darstellen.

Als Richtwert für die benötigte Weidefläche werden in der Fachliteratur auf Basis eines in Deutschland erstellten Gutachtens zur artgerechten Haltung von Neuweltkameliden für zwei Tiere mindestens 1000 Quadratmeter Weidefläche, für jedes zusätzliche Tier weitere 100 Quadratmeter angegeben (vgl. GAULY 1997: 28; RAPPERSBERGER 2000: 27). Als Weide ist prinzipiell „jede Art von Wiese geeignet, die auch für andere, in unseren Breiten gehaltene Tiere Verwendung findet“ (RAPPERSBERGER 2000: 30). „Ob die Weide dabei der engeren Definition entspricht, eine mit Futterpflanzen bewachsene und durch Abweiden genutzte landwirtschaftliche Fläche zu sein, oder lediglich dem Bewegungsbedürfnis der Tiere dient, hängt im Wesentlichen von deren Größe und der Besatzdichte ab“ (GAULY 1997: 30). Landwirtschaftliche Grenztragsflächen kommen somit ebenso für einen Besatz mit Lamas oder Alpakas in Betracht, wie auch große Hausgärten, Trockenrasen oder Ruderalfluren, um nur einige Beispiele anzuführen. Übermäßig feuchte Standorte jedoch sollten bei der Auswahl der Weidefläche gemieden werden, um ein Gesundheitsrisiko durch sich schnell vermehrende Parasiten für die Tiere zu minimieren (RAPPERSBERGER 2000: 30).

Die Einzäunung der Weidefläche sollte so ausgeführt werden, dass sie auch einem erhöhten Druck seitens der Tiere, z.B. in einer Paniksituation, standhalten könnte. Draht- oder Stangenzäune – ausgenommen Stacheldrahtzäune – gelten hierbei ebenso als geeignet wie Elektrozäune. Allerdings ist bei letzteren zu berücksichtigen, dass Neuweltkameliden durch ihre z.T. starke Bewollung weitgehend gut isoliert sind und es somit bei einer Berührung des Drahtes nicht immer zum Stromschlag kommen muss. Als Praxiswert für die Mindesthöhe einer Umzäunung können 100 Zentimeter als ausreichend gelten, allerdings wird bei Weiden in der Nähe von stark befahrenen Straßen zu einer Zaunhöhe von 140 Zentimetern für Alpakas und von 160 Zentimetern für Lamas geraten (GAULY 1997: 32). Bei der Ausführung der Umzäunung sollten spitze Winkel „entschärft“ werden, um z.B. bei Rangkämpfen dem unterlegenen Tier die Flucht zu ermöglichen.

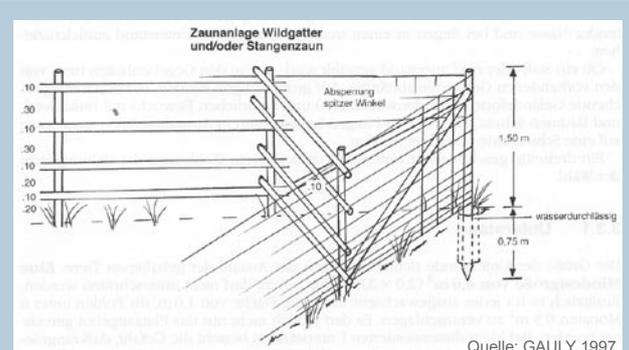
Außerdem sollten Obstbäume weiträumig ausgegrenzt werden, um ein Ersticken der Tiere durch das Verschlucken kleiner Früchte auszuschließen.

Lamas und Alpakas können aufgrund ihrer herkunftsbedingten Anpassungsfähigkeit theoretisch ohne weiteres das ganze Jahr über auf der Weide gehalten werden, allerdings benötigen sie bei einer anhaltend nassen Witterung eine trockene und zug-



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 28: Lamaweide mit stabilem Zaun



Quelle: GAULY 1997

Abbildung 29: Konstruktion einer Zaunanlage

freie Rückzugsmöglichkeit. Dazu sind ein Stall oder ein Unterstand gleichermaßen geeignet. Im Einzelfall kann sogar vollständig auf bauliche Maßnahmen verzichtet werden, wenn „entsprechende Geländeformen (Bodenwellen etc.) und natürlicher Bewuchs mit Buschwerk und Bäumen Schutz vor Wind und Regen bieten“ (GAULY 1997: 32). Gewöhnlich wird den Tieren jedoch ein dreiseitig geschlossener Unterstand als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung gestellt.

Ebenso wie die Größe der Weide muss auch der Unterstand an die Herdengröße angepasst werden. Als ausreichend gilt eine Mindestgröße von 4 Quadratmetern (2x2 Meter) für zwei Tiere sowie für jedes weitere Tier ein zusätzlicher Quadratmeter bei einer lichten Höhe von mindestens 2,20 Meter.

Hinzu kommt der ggf. benötigte Platz für einen Futtertrog bzw. eine Heuraufe sowie für einen Wasserbehälter (vgl. RAPPERSBERGER 2000: 28). Die offene Seite des – in der Regel aus Holz erbauten und möglichst lichtdurchlässigen – Unterstandes sollte nach Süden bzw. der Wetterseite abgewandt ausgerichtet werden, um die Tiere vor Witterungseinflüssen und Zugluft bestmöglich zu schützen. Auch sollte eine ausreichende Belüftung sichergestellt sein, um eine krankheitsbegünstigende Feuchtigkeitsbildung auszuschließen. Aus demselben Grund und um die Rutschgefahr bei nasser Witterung zu minimieren, wird für den Boden des Unterstandes ein grober Sand bzw. noch besser eine Befestigung mit Betonplatten, Pflastersteinen oder auch Teer empfohlen (GAULY 1997: 33). Im Winter sollte eine dünne Streuschicht auf dem Boden ausgebracht werden, falls dieser im Liegebereich der Tiere nicht warm genug ist.

Die gleichen Anforderungen wie für einen Unterstand gelten auch für einen Stall, welcher – soweit vorhanden – der einfacheren, da witterungsunabhängigen Pflege halber bevorzugt verwendet werden sollte (ebd.: 35). „Geeignet sind dazu nahezu alle Gebäude (alte Ställe, Tennen, Großgaragen etc.) mit einer ausreichenden Kopffreiheit, [...] entscheidend ist die Verwendung atmungsaktiver Baumaterialien“ (ebd.).

Um eine übermäßige Beanspruchung der Weide bei entsprechenden Witterungen, z.B. bei anhaltender Nässe, verhindern zu können, ist es selbst bei extensiver Halungsweise gängige Praxis, unmittelbar vor dem Unterstand bzw. dem Stall einen befestigten Vorplatz, den (sog. Paddock), abzutrennen, in dem die Tiere ihr Bewegungsbedürfnis bei jedem Wetter befriedigen und ggf. auch für eine längere Zeit untergebracht werden

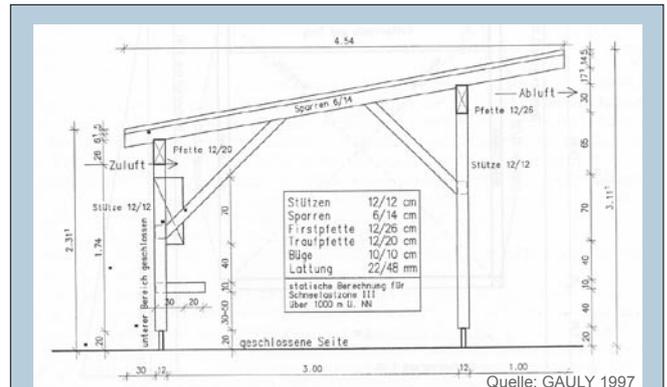


Abbildung 30: Konstruktion eines Unterstandes (Seitenansicht)

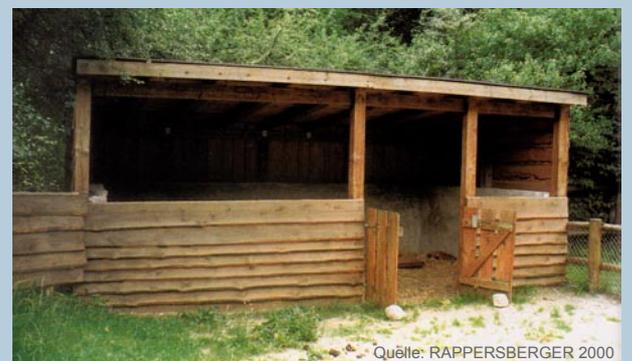


Abbildung 31: Unterstand für Neuweltkameliden



Abbildung 32: Innenansicht eines auf die Neuweltkamelidenhaltung ausgerichteten Stallgebäudes

können. Der Paddock sollte eine Mindestgröße von 100 Quadratmetern für drei Tiere nicht unterschreiten. Für jedes weitere Tier sollten jeweils 10 Quadratmeter mehr eingeplant werden (GAULY 1997: 36). Für den Paddock eignet sich am besten ein gut drainierter Sandboden als Untergrund, stark beanspruchte Stellen sollten allerdings zusätzlich befestigt werden. Bei der Ausführung des Zaunes zur Abtrennung des Paddocks sollte darauf geachtet werden, dass dieser auch einem erhöhten Druck standhalten kann. Es gelten dieselben Grundsätze wie für die Weideeinzäunung an besonders kritischen Stellen, wobei sich besonders die Verwendung von Bauzaunelementen bewährt hat (ebd.).

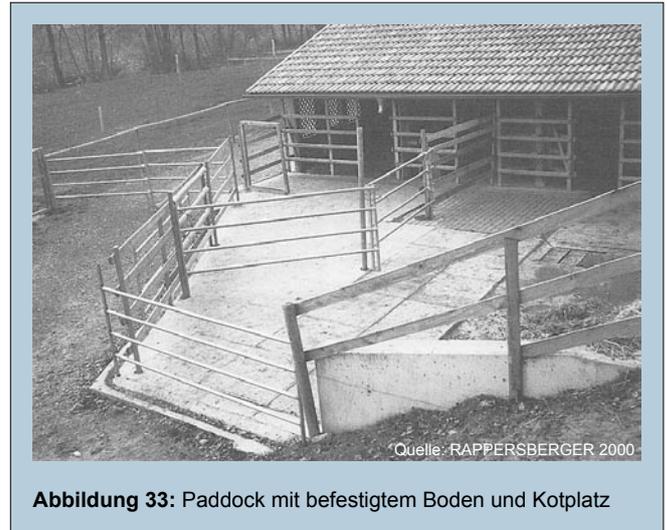


Abbildung 33: Paddock mit befestigtem Boden und Kotplatz

Neuweltkameliden legen einen Kotplatz an, den die gesamte Herde nach erstmaligem Aufsuchen immer wieder und ausschließlich nutzt und in dessen Bereich kein Futter aufgenommen wird. Die Lage dieses Kotplatzes kann in den meisten Fällen vom Tierhalter beeinflusst werden, indem vor dem erstmaligen Austreiben der Tiere auf die Weide an der gewünschten Stelle Neuweltkameliden-Kotpellets ausgestreut werden. Bei der Wahl des Platzes müssen dabei jedoch gewisse Gegebenheiten berücksichtigt werden, denn Lamas und Alpakas „bevorzugen strategisch wichtige Punkte wie z.B. die Ecke eines Paddocks, möglichst in Richtung drohender Gefahren“ (RAPPERSBERGER 2000: 29). Bei sensiblen Weideflächen können auf diese Weise auch weniger anfällige Bereiche als Kotplatz vorgegeben werden und somit die restliche Fläche vor Nährstoffeinträgen und übermäßiger Beanspruchung bewahrt werden. Nicht selten existieren auch zwei Kotplätze: Einer auf der Weide und ein weiterer in unmittelbarer Umgebung des Unterstandes bzw. Stalles.

Hinsichtlich der erforderlichen Weideeinrichtungen ist besonders die ständige Verfügbarkeit von frischem Wasser hervorzuheben. Im Idealfall befindet sich auf der Weide ein geeignetes natürliches Gewässer, das eine weitere Tränkeeinrichtung überflüssig macht. Ansonsten muss ein entsprechendes Becken installiert werden – bestenfalls mit der Möglichkeit für die Tiere, ihr Badebedürfnis befriedigen zu können. Für den Unterstand bzw. den Stall eignen sich für die Bereitstellung von Wasser jede Art von Schwimmertränken, wie sie z.B. für Schafe verwendet werden. Nippeltränken oder Tränken, die mit Druck arbeiten, sind für Neuweltkameliden jedoch nicht geeignet (GAULY 1997: 37).

Für einen ggf. einzurichtenden Futterplatz sollte aus hygienischen Gründen ein trockener und befestigter Standort gewählt werden. Die Fütterungseinrichtungen sollten so ausgeführt sein, „dass möglichst wenig Futter auf den Boden fallen kann und von dort aufgenommen wird“ (ebd.). Hierfür geeignet sind Heuraufen und Futterbarren – letztere zur Gabe von Krafffutter – welche in ihrer Höhe den Tieren angepasst werden sollten. Pro Neuweltkamel sollte bei der Planung des Futterplatzes eine Breite von jeweils 50 Zentimetern veranschlagt werden (ebd.). Bei einem ausreichenden Angebot an Futterpflanzen kann jedoch auf der Weide ggf. auf die Einrichtung eines speziellen Futterplatzes verzichtet werden.

Allerdings sollten „Staub-(Sand-)bäder und Scheuermöglichkeiten [...] auf keiner

Weide fehlen“ (GAULY 1997.: 39). Zum Scheuern eignen sich dabei vor allem Bäume. Da diese aber gleichzeitig auch besonders von Lamas geschält werden, sollte ein erhaltenswerter Baum- und Strauchbestand zum Schutz eingezäunt werden.

4.2.3 Vergesellschaftung

Wie bereits erwähnt, sind Lamas und Alpakas Herdentiere. Als artgerecht ist daher eine Haltung im Familienverband zu sehen, wobei diese aber „relativ locker ist, d.h. sowohl weibliche Tiere als auch der Hengst sind austauschbar“ (ebd.: 29). Auch neue Tiere werden in der Regel problemlos in die Herde integriert.

In Anwesenheit von Stuten kommt es unter geschlechtsreifen Hengsten allerdings oft zu heftigen Auseinandersetzungen, daher sollte diese Konstellation möglichst vermieden werden.

Innerhalb der Herde werden vom Leithengst keine weiteren Hengste oder Wallache (Kastrate) toleriert, diese werden „spätestens als Jährlinge aus der Herde bzw. dem Familienverband vertrieben und bilden in Freiheit sog. Junggesellengruppen“ (ebd.). Somit gilt auch die Haltung von reinen Hengstherden als artgerecht.

Für die Zucht braucht man mindestens eine Stute und einen Hengst (was zu erwarten war), allerdings ist dabei auch eine Haltung von zwei Stuten denkbar, die von unterschiedlichen Hengsten anderer Halter gedeckt werden, so dass auf diese Weise Inzucht vermieden werden kann.

Stuten und Wallache können gut gemeinsam gehalten werden. Bei einer Herde von ausschließlich männlichen Tieren gewährleistet eine Gruppe von mindestens drei Tieren ein friedlicheres Zusammenleben, als wenn nur zwei männliche Tiere gehalten würden.

Ohnehin: „Werden Tiere ausschließlich als Hobby- oder Tragtiere verwendet, ist eine Kastration zu empfehlen“ (ebd.). Diese erleichtert die Haltung und den Umgang mit den Tieren wesentlich.

Lamas und Alpakas können gut mit artfremden Tieren vergesellschaftet werden, z.B. mit Schafen, Ziegen, Rindern, Pferden oder Ponys. Dies kann in verschiedenen Fällen vorteilhaft sein: So können z.B. Lamas als Schafwächter eingesetzt werden, außerdem kann eine gemeinsame Haltung unterschiedlicher Tierarten die nachteiligen Effekte, die durch eine selektive Futteraufnahme entstehen, minimieren und eine ausgeglichene Beweidung ermöglichen. Besonders bei nur in begrenztem Umfang verfügbaren Weideflächen kann eine gemischte Tierhaltung manchmal nicht vermieden werden, jedoch sollte von einer Vergesellschaftung von Lamas oder Alpakas mit aggressiven Tieren abgesehen werden (ebd.). Zu beachten ist, dass bei einer gemeinsamen Haltung



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 34: Lamastuten in der Herde



Quelle: RUSZKOWSKI 2009

Abbildung 35: Lama gemeinsam mit Pferd und Esel

von Neuweltkameliden und anderen Tierarten das Risiko einer Infektion über die Futteraufnahme durch Parasiten steigt, da andere Tiere nicht nur an einer festen Stelle, sondern auf der gesamten Weidefläche koten, was zur Aufnahme von „verunreinigtem“ Futter führen kann.

Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle noch in zwei Sätzen auf eine unter Neuweltkameliden sehr beliebte Form der sozialen Interaktion eingegangen werden: Das Spucken. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass Lamas mit Vorliebe auf Menschen spucken würden, ist es vielmehr so, dass diese Form der Aggressivität in der Regel nur gegenüber Artgenossen, z.B. bei Rangordnungskämpfen oder einem Futterstreit, geäußert wird (GAULY 1997: 65). Wenn allerdings ein Mensch aus Versehen „zwischen die Fronten“ gerät, so kann es durchaus passieren, dass auch er eine Ladung der grünlichen Masse abbekommt.

4.2.4 Futter

Die optimale Futterzusammensetzung für Lamas und Alpakas wird in der entsprechenden Fachliteratur detailliert beschrieben (vgl. GAULY 1997: 43ff), jedoch gilt grundsätzlich: Lamas und Alpakas sind hinsichtlich ihrer Futteransprüche am ehesten mit großen Schafen zu vergleichen (RAPPERSBERGER 2000: 41). Sie ernähren sich als Weidetiere vor allem von Gras oder Heu.

Anders als „echte“ Wiederkäuer jedoch besitzen sie statt einem vierteiligen, einen dreiteiligen Magen, der „durch die Entwicklung dieser Tiergattung in äußerst kargen Gebieten [...] auf eine größtmögliche Ausnutzung des aufgenommenen Futters ausgelegt [ist]“ (ebd.: 11). Daher reicht für die tägliche Versorgung von Neuweltkameliden bereits eine Trockenmasseaufnahme von 1,5 bis 2 Prozent ihres Körpergewichtes aus. Diese kann während der Vegetationsperiode in der Regel leicht mittels der vorhandenen Weidevegetation sichergestellt werden (ebd.). Pflanzen mit hohem Rohfaseranteil werden dabei dem Verdauungsapparat der Neuweltkameliden eher gerecht als frischer Aufwuchs, weshalb bei einer „normalen“ Weidevegetation den Tieren stets auch ausreichend Raufutter in Form von Heu oder Stroh zur Verfügung gestellt werden sollte.

Je nach Verwendung der Tiere kann eine Gabe von Krafftutter notwendig werden, um deren Leistungsfähigkeit und körperliche Kondition zu erhalten (z.B. bei Packtieren oder trächtigen Stuten).

Salz sollte ständig, gewöhnlicherweise in Form eines Salzlecksteins, in der Nähe der Wasserstelle angeboten werden (RAPPERSBERGER 2000: 47).

Im Winter kann zusätzlich zum Raufutter ggf. auch die Gabe eines Erhaltungsfutters sinnvoll sein, das speziell auf die Anforderungen von Neuweltkameliden abgestimmt wurde. Entsprechende Futtermischungen wurden in den letzten Jahren entwickelt und sind seit kurzem im Handel erhältlich (vgl. NATUR FÜR NATUR 2009).

Auch Beschäftigungsfutter sollte in ausreichender Menge auf der Weide vorhanden sein, da Lamas und Alpakas gerne nagen, was besonders im Winter zur Abnutzung der kontinuierlich nachwachsenden Schneidezähne beitragen kann.

Pro Kilogramm aufgenommener Trockensubstanz benötigen Lamas und Alpakas drei bis vier Liter Wasser: „Das bedeutet, dass während der Weideperiode fast kein Wasser zusätzlich zum Futter aufgenommen werden muss“ (ebd.: 39). Im Winter allerdings werden aufgrund des geringen Wassergehalts des verfütterten Heus von einem Lama z.T. mehr als sechs Liter Wasser am Tag benötigt.

Neben der angeführten Mindestgröße einer Weide zur ausreichenden Befriedigung des Bewegungsdranges (vgl. Kap. 4.2.2) muss auch deren individuelles Nahrungsangebot bei der Bemessung einer angemessenen Weidefläche berücksichtigt werden: Bei einer mittleren Futterwüchsigkeit wird bei größeren Tierbeständen als Besatzdichte für eine extensive Beweidung pro Hektar Weidefläche eine Größenordnung von 7 bis 10 ausgewachsenen Lamas bzw. 12 bis 15 ausgewachsenen Alpakas empfohlen (RAPPERSBERGER 2000: 27).

Um mögliche Verdauungsstörungen – verursacht z.B. durch eine Selektion leicht verdaulicher (junger) Pflanzenteile von rohfaserhaltigeren (älteren)

Pflanzenteilen – und auch eine übermäßige Beanspruchung der Vegetationsfläche zu vermeiden, ist es bei größeren Weiden sinnvoll, diese in einzelne Sektoren zu unterteilen und im Rotationsprinzip zu besetzen (GAULY 1997: 11). Eine Variation der Weideflächen kann auch bei nur wenigen gehaltenen Tieren von Vorteil sein, wobei dies jedoch sicher nicht immer möglich sein dürfte.

Bei der Wahl der Weidefläche sollte unbedingt kontrolliert werden, ob giftige Pflanzen vorhanden sind, die den Neuweltkameliden schaden könnten. Dazu gehören u.a. Rhododendron, Oleander, Adlerfarn, Kreuzkraut und Eibe (vgl. GAULY 1997: 153ff; RAPPERSBERGER 2000: 50). Vereinzelt Vorkommen können dabei meist vernachlässigt werden, allerdings sollten größere Pflanzenbestände vorsorglich entfernt werden. Bei der Einbeziehung von Hausgärten sollte darauf geachtet werden, dass sich keine hochgiftigen Zierpflanzen in Reichweite der Tiere befinden.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass eine Vegetationsfläche, die ausschließlich und dauerhaft von Lamas und Alpakas beweidet wird, über die Zeit hinweg aushagert, da die über die Futteraufnahme entzogenen Nährstoffe von den Tieren nur im Bereich des räumlich begrenzten Kotplatzes wieder in den natürlichen Kreislauf eingebracht werden. Dies kann durchaus ein gewünschter Effekt sein. Sollte dies aber nicht der Fall sein, könnte unter Umständen eine Düngung der betreffenden Flächen erforderlich werden.

4.2.5 Pflege

Neuweltkameliden sind grundsätzlich sehr anspruchslose und damit äußerst pflegeleichte Tiere.

Hinsichtlich der benötigten menschlichen Zuwendung unterscheiden sich Lamas und Alpakas in geringem Maße aufgrund ihrer ursprünglichen Verwendungszwecke: Alpakas wurden seit ihrer Domestizierung stets in großen Beständen und im Freien gehalten. Nur einmal jährlich zum Scheren eingefangen, blieben sie relativ schreckhafte und scheue Tiere. Allerdings benötigen sie so auch nur wenig „Ansprache“ und können sich auf der Weide oft weitgehend selbst überlassen werden.

Der Pflegeaufwand bei Lamas ist ebenfalls gering. Allerdings erfordert ihre artgerechte Haltung regelmäßigen (täglichen) menschlichen Kontakt, da sie – vielleicht mit Hunden vergleichbar – als gezüchtete Begleittiere ein oft enges Verhältnis zu



Abbildung 36: Lamaweide, durch Zäune in mehrere Sektoren unterteilt

ihren menschlichen „Familienmitgliedern“ aufbauen. Dementsprechend verhalten sie sich Menschen gegenüber wesentlich „gelassener“, als dies in der Regel bei Alpakas der Fall ist (HELM 2001: 29).

Ist eine ausreichende Versorgung der Tiere mit Futter und Wasser gewährleistet, so müssen nur wenige weitere Pflegemaßnahmen unternommen werden, um eine artgerechte Haltung sicherzustellen: Zum einen müssen in regelmäßigen Abständen die hygienischen Verhältnisse auf der Weide und im Stall bzw. Unterstand geprüft werden. Art und Umfang der durchzuführenden Maßnahmen hängen dabei jedoch im Wesentlichen von den gegebenen Haltungsbedingungen ab.

Sind separate Futtereinrichtungen installiert, so müssen diese von Verunreinigungen befreit werden. Ebenso muss ein etwaiger Wasserbehälter überprüft und gesäubert werden. Je nach Ausführung des Stalles, bzw. des Unterstandes oder Paddocks, müssen der Boden gereinigt (ggf. desinfiziert) und neu eingestreut sowie die Kotplätze gesäubert werden. Letztere sind auch auf der Weidefläche selbst von Zeit zu Zeit zu räumen, um eine stetige Ausdehnung des Kotplatzes zu verhindern und das Infektionsrisiko zu minimieren. Zudem könnte eine Mahd der betreffenden Stellen erforderlich werden, um das Vergeilen der Vegetation durch eine starke Eutrophierung zu verhindern.

Bei den Tieren selbst sollte ständig auf mögliche Anzeichen einer Erkrankung geachtet (vgl. GAULY 1997: 120ff) und vorbeugend vor dem Austrieb auf die Weide im Frühjahr bzw. beim Aufstallen zum Winteranfang eine Entwurmung durchgeführt werden (ebd.: 132). Letztere wird in der Regel von einem fachkundigen Tierarzt vorgenommen, ebenso wie die stets durchzuführenden Impfungen.

Eine Fahrt zum Tierarzt ist mit einzelnen Tieren relativ einfach zu unternehmen: Neuweltkameliden können problemlos auch in einem Kastenwagen oder in einem Auto mit großem Kofferraum transportiert werden. Ein Tierarzt könnte ebenfalls zur Geburtshilfe hinzugezogen werden müssen, obwohl eine Geburt bei Neuweltkameliden zumeist problemlos und ohne jede menschliche Hilfestellung abläuft.

Aufgrund einer oft schnell nachwachsenden Bewollung sind (Wooly-) Lamas und Alpakas regelmäßig zu scheren, was in Abständen von zwei Jahren (wenn notwendig auch jährlich) geschehen sollte, nicht nur um der gewonnenen Faser willen, sondern auch, um den Tieren die thermische Regulation zu erleichtern. Dazu kann auch das Bürsten des Felles beitragen (RAPPERSBERGER 2000: 82ff).

Ebenfalls zu den regelmäßig zu leistenden Pflegemaßnahmen gehört die Hufpflege: Nützen sich die Zehennägel am vorderen Ende des Hufes nicht ausreichend ab, so müssen sie von Zeit zu Zeit per Hand – z.B. mit einer (Rosen-)Gartenschere – korrigiert werden, um ein Krümmwachsen zu verhindern (ebd.: 89ff).

Bei Hengsten wird meist noch eine weitere Maßnahme erforderlich: Sie entwickeln ab etwa zwei einhalb Jahren sechs Kampfstacheln, die – voll ausgebildet – zu einem Verletzungsrisiko für andere Tiere (z.B. bei Rankkämpfen) werden können. Diese sollten präventiv mit einer Hornsäge entfernt werden (ebd.: 90ff).



Abbildung 37: Kontrolle der Hufe

4.2.6 Anschaffungskosten

Die Anschaffungskosten für Lamas und Alpakas können sehr unterschiedlich sein und hängen u.a. von Rasse, Alter, Geschlecht, Herkunft, Körperbau und individuellem Trainingsstand der Tiere ab. Lamas sind in der Anschaffung oft etwas günstiger als Alpakas. Hengste kosten meist bedeutend weniger als Stuten. Für untrainierte Jungtiere werden niedrigere Preise erzielt als für trainierte, d.h. halfterführende Tiere. Bedeutsam ist auch der Stammbaum eines Tieres, denn „starke“ oder auch „neue“ Gene sind besonders bei Züchtern stets gefragt.

Der finanzielle Aufwand für die Anschaffung eines Lamas oder Alpakas ist somit individuell (s. Tabelle 8). Er richtet sich immer danach, welche Ziele mit der Haltung verfolgt werden bzw. welche Merkmale und Eigenschaften die anzuschaffenden Tiere aufweisen sollen. Für einige Aktivitäten kann der Kauf eines Lama-Junghengstes für 800 Euro, der später vom Käufer selbst trainiert wird, völlig ausreichen. Ein professioneller Züchter hingegen wird möglicherweise auch einmal 4000 Euro und mehr für einen Südamerika-Import bezahlen, um seine Zucht gezielt verbessern zu können.

4.2.7 Haltungskosten

Muss für die Anschaffung eines Lamas oder Alpakas ein vergleichsweise hoher Betrag aufgebracht werden (Schafe beispielsweise können bereits für weit unter 100 Euro pro Tier erworben werden), so sind jedoch die jährlichen Folgekosten für die Haltung relativ gering.

Die in Tabelle 9 aufgeführten Euro-Beträge sind das Ergebnis einer in Deutschland erstellten Facharbeit zur Wirtschaftlichkeit der Lama- und Alpakahaltung (vgl. MAURUS 2008) und ermöglichen einen ersten Überblick über die Kosten, die bei Lama- oder Alpakahaltung pro Tier im Jahr anfallen können. Allerdings können die Angaben nur als Anhaltspunkt dienen, da die tatsächlich aufzubringenden Kosten weitgehend von den individuellen Haltungsbedingungen abhängig sind. Die Berechnung der aufgeführten Beträge wurde auf Grundlage von vereinfachten Schätzungen vorgenommen und kann somit an verschiedenen Stellen variieren. Steht z.B. eine Weidefläche kostenlos zur Verfügung,

Tabelle 8: Durchschnittliche Anschaffungskosten für Lamas und Alpakas - Erfahrungswerte

Lamas

Lama-Junghengst:	ab 800
Lama-Jungstute:	ab 1500
Halfterführender Lama-Hengst:	ab 2500
Halfterführende Lama-Stute:	ab 2500

Alpakas

Alpaka-Junghengst:	ab 1000
Alpaka-Jungstute:	ab 2600
Halfterführender Alpaka-Hengst:	ab 2000
Halfterführende Alpaka-Stute:	ab 3000

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Datenbasis: MESSING 2009a

Tabelle 9: Durchschnittliche Haltungskosten für Lamas und Alpakas pro Tier und Jahr - Erfahrungswerte

Grundfutter (Heuzukauf 10dt):	100 Euro
Stroh (1dt/Tier):	8 Euro
Mineralfutter (Stute):	40 Euro
Weidepflege und -unterhalt:	27 Euro
Tierarztbesuch mit Kastration, Medikamente (Stute mit Fohlen):	90 Euro
Entwurmung und Impfung:	20 Euro
Schur:	24 Euro
Haft-, Diebstahl- und Lebens- versicherung:	120 Euro
Strom und Wasser:	20 Euro
Variable Maschinenkosten:	20 Euro
Summe:	469 Euro

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Datenbasis: MAURUS 2008

so entfallen bei entsprechender Vegetation die Kosten für das Grundfutter. Hingegen könnte ggf. die Weidepflege in manchen Fällen aufwendiger sein oder Ausgaben für Kraftfutter hinzukommen, wenn eine übermäßige körperliche Beanspruchung der Tiere dessen Gabe erfordern würde. Zwar ist eine regelmäßige Entwurmung zu empfehlen, doch ein Tierarztbesuch ist bei den als sehr robust geltenden Tieren nicht unbedingt jedes Jahr notwendig. Medikamente können mit etwas Erfahrung vom Halter ggf. auch selbst verabreicht werden. Ebenso ist der Punkt „Versicherung“ sehr variabel, denn nur bei wenigen Tieren ist der Abschluss einer Diebstahl- oder Lebensversicherung sinnvoll. Eine alleinige Haftpflichtversicherung ist meist auf die gesamte Herde ausgeschrieben und kostet bei einer Herdengröße von etwas mehr als 100 Tieren ungefähr 300 Euro jährlich (MESSING 2009a). In dieser Konstellation könnte somit ein weit geringerer Betrag als die veranschlagten 120 Euro Versicherungskosten pro Tier und Jahr angesetzt werden. Auch Festkosten, wie z.B. der Unterhalt und die Instandhaltung möglicher Stallgebäude oder die Pachtkosten für eine Weidefläche, müssen ggf. in die Kostenkalkulation mit einbezogen werden. Der Kostenaufwand pro Tier ist somit sehr individuell und kann nur schwer verallgemeinert werden. Bei guten Ausgangsbedingungen werden in der Praxis jährliche Kosten von ungefähr 120 bis 150 Euro pro Tier erreicht (MESSING 2009a). Bei optimalen Rahmenbedingungen könnte vermutlich sogar die 100-Euro-Marke unterschritten werden.

4.3 Lamas und Alpakas als Vielzwecktiere: Einsatzbereiche

Der folgende Teil soll einen Überblick über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Lamas und Alpakas geben und verdeutlichen, warum diese für verschiedene Zwecke einsetzbar sind. Dabei sind die Ausführungen bereits im Kontext der Frage zu sehen, welche der verschiedenen Einsatzbereiche von Neuweltkameliden für die ländliche Regionalentwicklung und somit auch einmal für Wangelnstedt interessant sein könnten. Beschrieben werden u.a. notwendige Ausgangsbedingungen, die zur Aufnahme verschiedener Aktivitäten geschaffen werden müssten, aber auch zu erwartende Folgeeffekte bzw. erreichbare Gewinndimensionen. Somit dienen die folgenden Aussagen auch als Grundlage für spätere konzeptionelle Überlegungen, bei denen dann eigens auf Wangelnstedt zugeschnittene Neuweltkamelidenaktivitäten nicht mehr grundlegend erläutert werden müssen.

4.3.1 Freizeit und Hobby

Lamas und Alpakas zeichnen sich – sofern sie richtig erzogen wurden – als gutwillige und aufmerksame Haustiere aus. Aufgrund ihrer geringen Futter- und Pflegeansprüche stellen sie eine gute Alternative zu traditionellen Hobbytieren wie z.B. Pferden dar: Sie können mit wenig Erfahrung gehalten werden, benötigen nur verhältnismäßig wenig Platz und erreichen ein vergleichsweise hohes Lebensalter von bis zu 25 Jahren. Sie eignen sich als aufmerksame Begleiter auf Spaziergängen ebenso gut wie als neugierige, aber zurückhaltende Spielpart-

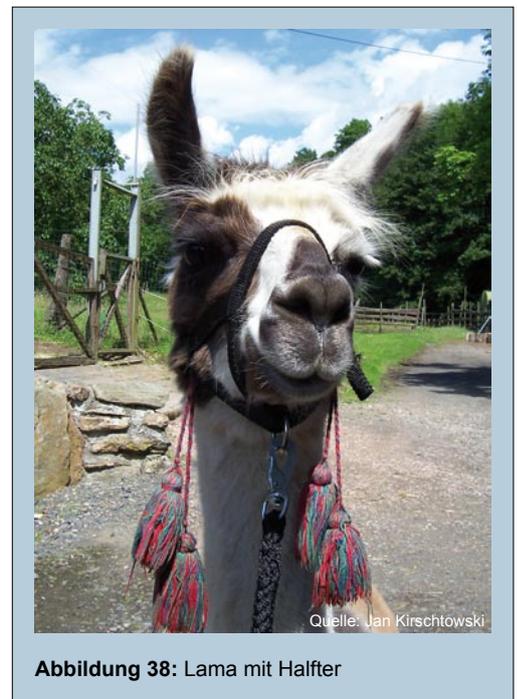


Abbildung 38: Lama mit Halfter

ner für Kinder oder als „stille Rasenmäher“. Besonders ihr „sanftmütiger und gelehriger Charakter macht sie ungefährlich und sicher“ (RAPPERSBERGER 2000: 23). Kinder können sie zwar nicht zum freien Reiten, aber sehr wohl zum geführten Aufsitzen nutzen, sofern deren Gewicht nicht 25 Prozent des Tiergewichtes überschreitet (vgl. RAPPERSBERGER 2004; etwas niedrigere Angaben bei GIUDICELLI 1994). Lamas und Alpakas sind äußerst lernfähige und auch lernwillige Tiere, die gut trainiert werden können, was sie zu einer abwechslungsreichen Freizeitbeschäftigung für Kinder aber auch Erwachsene macht.

Sollen Lamas oder Alpakas als Hobbytiere gehalten werden, so muss vor der Anschaffung überlegt werden, welche Tiere sich hierfür am besten eignen: Alpakas sind eher als pflegeleichte und faserproduzierende Rasenmäher anzusehen. Sie benötigen weniger „Ansprache“ als Lamas und können auch gut einige Tage ohne ihren Halter auskommen. Ihrer im Vergleich zu Lamas etwas geringeren Körpergröße steht eine etwas größere Schreckhaftigkeit gegenüber. Trotzdem können Alpakas auch auf einem Spaziergang an der Leine mitgeführt oder für einen Hindernisparcours trainiert werden. Ihr „kuscheliges“ Erscheinungsbild ist ein zwar eher subjektives, aber doch oft ausschlaggebendes Kriterium für eine Anschaffung.

Lamas hingegen haben einen eher kräftigen Körperbau und sind somit besonders für Aktivitäten zu bevorzugen, die Kraft und Ausdauer erfordern: Als Tragetiere für eine Wandertour eignen sie sich ebenso gut wie als Reittiere für Kinder oder als Zugtiere für einen leichten Ein-Mann-Wagen. Dabei sind Lamas meist äußerst geduldig und verträglich. Für sehr „aktive“ Einsatzbereiche sollten eher kurzhaarige Züchtungen bevorzugt werden, da der praktische Umgang mit dem starken Bewuchs der Wollamas oft hinderlich sein kann. Beachtet werden sollte, dass Lamas aufgrund ihrer ursprünglichen Züchtung als Begleittier des Menschen auch meist eine engere Bindung zu ihrem Halter aufbauen, was – im Gegensatz zu Alpakas – eine tägliche Betreuung und Pflege unabdingbar macht.

Ohne Erfahrung im Umgang mit Neuweltkameliden ist eine Anschaffung von zwei bis drei (möglichst trainierten) Tieren zu Beginn sinnvoll, da sich der Halter so erst einmal an den Umgang mit den Tieren gewöhnen kann. Dieser kann dann zu einem späteren Zeitpunkt noch immer seinen Bestand gezielt erweitern. Aus praktischer Sicht ist der Kauf von Wallachen bzw. Junghengsten mit anschließender Kastration empfehlenswert, da einerseits die Tiere in dieser Konstellation am einfachsten zu handhaben sind (vgl. Kap. 4.2.3), andererseits aber auch männliche Tiere in der Regel wesentlich preiswerter erworben werden können (vgl. 4.2.6).

Steht bereits fest, dass später Tiere nachgezüchtet werden sollen, so kann auch der Kauf von Stuten in Erwägung gezogen werden. Allerdings ist neben einem meist wesentlich höheren Anschaffungspreis auch zu berücksichtigen, dass diese für kraftaufwändige Aktivitäten – z.B. für das Ziehen eines Wagens – in der Regel schlechter geeignet sind als männliche Tiere.

4.3.2 Zucht und Handel

Neben der Haltung von Lamas und Alpakas als Freizeit- und Hobbytieren spielt bei vielen Besitzern auch die Nachzucht dieser Tiere eine Rolle, welche – je nach Umfang der Zuchtstätigkeiten – durchaus auch reelle ökonomische Bedeutung erlangen kann: Tatsächlich ist die Zucht bzw. der Verkauf von Neuweltkameliden der Bereich, in dem mit Lamas und Alpakas in Deutschland zur Zeit der größte finanzielle Ge-

winn erwirtschaftet werden kann. Neuweltkameliden werden als Haustiere immer beliebter, somit besteht eine anhaltende bzw. noch ansteigende Nachfrage nach „qualitativ hochwertigen“ Verkaufstieren, die deren Marktpreise auf einem hohen Niveau hält. In Anbetracht der geringen Haltungs- und Pflegekosten können dabei lukrative Gewinne bei gleichzeitig relativ wenig Aufwand erzielt werden, was die Lama- und Alpakazucht zu einem attraktiven „zweiten Standbein“ oder gar neuen Hauptberuf machen kann. Die bereits erwähnte Facharbeit zur Wirtschaftlichkeitsberechnung der Lama- und Alpakahaltung (vgl. Kap. 4.2.7) errechnet bei eher sehr hoch angesetzten Haltungskosten einen zu erwartenden Gewinn von 294 Euro pro verkauftes Fohlen (MAURUS 2008), der unter optimierten Haltungsbedingungen jedoch durchaus noch höher ausfallen könnte. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass ein Lama- bzw. Alpakazuchtbetrieb, der professionell und in großem Umfang Tiere züchtet, sich allein durch den Verkauf von Jungtieren finanziell selbst tragen kann (MESSING 2009a).

Die Nachzucht von Lamas und Alpakas ist grundsätzlich unproblematisch: „Der Produktionszyklus, die Zeit vom Deckakt bis zum möglichen Verkauf des Tieres, [dauert] bei einem Lama ungefähr zwei Jahre“ (RAPPERSBERGER 2000: 54). Allerdings sollte bereits vor einem Entschluss zur Zucht geprüft werden, ob die räumlichen Gegebenheiten (Weide und Stall) auch für eine Zucht geeignet sind und z.B. eine getrennte Haltung von Leithengst und Junghengsten zulassen. Kann eine artgerechte Haltung gewährleistet werden, so steht einer erfolgreichen Zucht grundsätzlich nichts im Wege – allerdings sollten bei längerer Zuchttätigkeit gezielte Maßnahmen, wie z.B. eine Auffrischung des Genpools, getroffen werden, um das Zuchtergebnis zu verbessern.

Um züchterischen Fehlentwicklungen, die durch einen zu kleinen Genpool entstehen können, möglichst vorzubeugen und die Qualität des gesamten Neuweltkamelidenbestandes allgemein zu verbessern, werden zur Zucht geeignete Lamas und Alpakas in Europa oft in nationalen Zuchtbüchern registriert, was für Deutschland der Verein der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. übernommen hat. Die Aufnahme in das nationale Zuchtbuch findet dabei nach der erfolgreichen Feststellung bestimmter „Qualitätskriterien“ statt: Bei einer sog. linearen Beschreibung muss das geprüfte Tier eine bestimmte Punktzahl erreichen, um für zuchttauglich befunden zu werden. Bei Alpakas spielt dabei traditionell die Faserqualität eine wichtige Rolle, bei Lamas die körperliche Eignung als Lastentier, wobei bei der Beurteilung von Wolllamas ebenfalls die Faserqualität von Bedeutung sein kann. Oft werden Zuchthengste mit gutem Ergebnis in der linearen Beschreibung als Deckhengste angeboten, die eine Nachzucht der gewünschten genetischen Eigenschaften ermöglichen sollen. Mit eigens zu diesem Zweck eingerichteten „Deckstationen“ erzielen einige Züchter durch das Befruchten einer „Fremd-Stute“ durch den eigenen Hengst Preise zwischen 170 und 350 Euro pro Deckvorgang (MLRBW 2009). Um den Genpool beständig erweitern und verbessern zu können, werden von einigen Neuweltkamelidenhaltern zudem regelmäßig Lamas und Alpakas aus Südamerika nach Deutschland importiert.

4.3.3 Fasergewinnung

Das feine Haar der Neuweltkameliden wird als Faser bezeichnet und kann, vergleichbar mit z.B. Mohair, Kaschmir, Angora oder Kamel, zu hochwertigen Textilien

verarbeitet werden (GAULY 1997: 97): Besonders Alpakas weisen aufgrund einer gezielten Züchtung über Jahrhunderte hinweg ein feines und einheitliches Vlies („single coat“) ohne gröbere Grannen- bzw. Deckhaare auf. Lamas hingegen besitzen in der Regel – spezielle Einkreuzungen wie z.B. Woolly Lamas ausgenommen – ein uneinheitliches Vlies („double coat“) mit mehr Deckhaaren größerer Faserdurchmesser. In Südamerika stellt die Fasergewinnung in verschiedenen Regionen auch heute noch eine wichtige Einkommensgröße für meist kleinbäuerliche Betriebe dar, welche Lama- und vor allem Alpakafasern für den Weiterverkauf produzieren. Die Aufbereitung und auch Vermarktung der Rohware erfolgt dabei durch wenige, große Firmen in Peru und Argentinien. Diese exportieren ihre Ware, aus der später industriell Garn und Luxustextilien hergestellt werden, vor allem nach Europa und Japan (ebd.: 98).

Pro Alpaka können ca. 1,5 bis 5 Kilogramm Fasern durch eine Schur gewonnen werden, pro Lama 1,5 bis 3,5 Kilogramm (vgl. GAULY 1997: 100). Die Faserqualität variiert von Tier zu Tier und von Körperteil zu Körperteil, zudem ist sie u.a. von der Reinheit des Felles und dem Tieralter abhängig. Die feinsten Faserqualitäten machen meist nur einen sehr geringen Anteil am Gesamtertrag aus, bzw. können erst gar nicht erreicht werden.

Auf dem Weltmarkt werden derzeit für Neuweltkamelidenfasern Preise zwischen rund 64 Euro (Royal-Alpaka-Fasern) und vier Euro (Lama-Grobfasern) pro Kilogramm Rohfaser je nach Faserdurchmesser erzielt (CHERIF o.J.: 14).

Diese Fasern können mit verschiedenen maschinellen, aber auch handwerklichen Techniken zu Endprodukten weiterverarbeitet werden, u.a. durch Filzen oder Spinnen. Um die Fasern zu Textilien verarbeiten zu können, müssen diese zuvor zu Garn versponnen worden sein. Das Verspinnen ist jedoch in der Regel nur dann rentabel, wenn Fasern ausreichenden Mengen gewonnen und dann maschinell verarbeitet werden können, da eine Verarbeitung per Hand viel Zeit in Anspruch nimmt: Innerhalb einer Woche können von einer Person per Hand (mit einem Spinnrad) schätzungsweise bis zu zwei Kilogramm Wolle hergestellt werden (MESSING 2009c).

In Deutschland wurden aufgrund einer steigenden Anzahl von Neuweltkameliden vom Verein der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. eine Wollsammlung eingerichtet, welche die „Jahresproduktion“ einiger Neuweltkamelidenhalter zur inländischen Verarbeitung gesammelt weitergab und die Lieferanten anschließend anteilmäßig auszahlte. Diese Bemühungen jedoch wurden aufgrund sinkender Marktpreise, eines mit immer weniger angelieferten Fasermengen verbundenen, hohen Kostenaufwandes und auch wegen Problemen in der Endproduktvermarktung im Jahr 2008 vorerst vollständig eingestellt (VEREIN NWK 2009a). Im erfolgreichsten Jahr 2004 waren rund 900 Kilogramm Fasern gesammelt worden, danach jedoch pendelten sich die Mengen bei nur noch ca. 600 Kilogramm pro Jahr ein. Der an die Faserlieferanten ausgezahlte Betrag für ein Kilogramm verwertbarer Rohwolle nahm dabei über die Jahre von durchschnittlich etwas über sechs Euro zu Beginn auf zuletzt etwas über fünf Euro ab.



Abbildung 39: Alpaka-Fasern und Garn

Diese vergleichsweise geringen Erträge begründeten sich vor allem auf einer insgesamt niedrigen Qualität der angelieferten Fasern (EGEN & BRINKMANN 2007).

Derzeit werden in Deutschland Lama- und Alpakafasern somit nur noch von Privatpersonen in kleinem Umfang weiterverarbeitet. Gewaschene Alpaka-Rohfaser zum Verspinnen wird für 12,50 Euro (2. Wahl) bzw. 25 Euro (1. Wahl) pro Kilogramm angeboten, bereits versponnene Faser für 80 bis 150 Euro pro Kilogramm. Daraus erzeugt werden u.a. Produkte wie Pullover, Schals, Socken, Teddybären und Decken, die oft aus einer Mischung aus Lama-/Alpakafasern und Schafwolle hergestellt werden. Geworben wird u.a. mit einem hohen Tragekomfort durch eine gute Wärmeleitung und wasserabstoßende Eigenschaften der Neuweltkamelidenfasern sowie mit Naturbelassenheit, welche das Erzeugnis zu einem besonders hochwertigen „Wellnessprodukt“ werden lässt (vgl. KISSELMÜHLE 2009a). Handgefertigte Textilien aus Neuweltkamelidenfasern können zum Luxussegment gezählt werden, daher sind die erzielbaren Preise hier trotz eher ungünstiger Marktlage relativ hoch: Einfache Pullover z.B. werden für rund 100 bis 150 Euro angeboten, Schals für rund 50 Euro, Socken für rund 14 Euro. Für einige Jacken werden bis zu 230 Euro verlangt (vgl. ebd.).

Insgesamt lässt sich somit festhalten: Durch den Verkauf von Textilprodukten aus Neuweltkamelidenfasern lassen sich zwar grundsätzlich hohe Preise erzielen, jedoch ist die profitable Herstellung der Textilien in Deutschland bzw. Europa zurzeit eher schwierig. Sollte es trotzdem das Ziel eines Neuweltkamelidenhalters sein, hochwertige Textilprodukte zu erzeugen, so wäre es empfehlenswert, zu diesem Zwecke bevorzugt Alpakas oder auch Woolly Lamas aufgrund deren feiner Vliesqualität zu halten. Um auch maschinell Fasern verarbeiten zu können, müsste – um auf ausreichende Fasermengen zu kommen – ein größerer Tierbestand in die Faserergewinnung einbezogen werden. Geht man von den Erfahrungen der Wollkampagne aus (benötigte Fasermengen: mindestens 900 Kilogramm), müsste dieser Bestand bei einer angenommenen jährlichen Faserproduktion von 2,5 Kilogramm pro Tier dabei mindestens rund 350 Tiere zählen.

4.3.4 Fleischerzeugung

Die Möglichkeit, Neuweltkameliden für die Fleischproduktion zu schlachten, ist in Deutschland derzeit noch weitgehend ein „Tabu-Thema“, das von den Tierhaltern ungern behandelt wird: Lamas und Alpakas werden gerne als sanftmütige und freundliche Freizeittiere gehalten, dabei werden sie oft zu einer Art „Familienmitglied“ und kommen für eine Schlachtung somit schon aus emotionalen Gründen nicht in Frage. Grundsätzlich wäre eine Schlachtung der in Deutschland als „landwirtschaftliche Nutztiere“ anerkannten Neuweltkameliden aber durchaus denkbar, zumal ihr Fleisch bereits in Südamerika traditionell eine Nahrungsquelle für meist ärmere Bevölkerungsgruppen ist: Dort werden jährlich rund zehn Prozent der Gesamtpopulation geschlachtet (PAYER 2001).

Hinsichtlich Aroma, Geschmack und Zartheit ist Lamafleisch am ehesten mit Rindfleisch zu vergleichen, jedoch weist es im Gegensatz zu diesem einen äußerst niedrigen Cholesterol- und Fettgehalt auf, was es in Australien und den USA bereits zu einem anerkannten Diätfleisch gemacht hat (GONZALES et al. 2003). Bei der Schlachtung eines Neuweltkamels kann pro zwei Kilogramm Lebendgewicht rund ein Kilogramm Fleisch gewonnen werden (vgl. BUCHMANN & SCHEEDER 2005). Die zu erzielenden

Frischfleischpreise liegen jedoch (zumindest in Südamerika) in der Regel deutlich niedriger als dies bei Schaf- oder Rindfleisch der Fall ist (vgl. PAYER 2001). Traditionell wird Neuweltkamelidenfleisch zu Trockenfleisch verarbeitet, allerdings wird auch die Herstellung von Schinken, Wurstwaren und Konserven erprobt (ebd.).

Wurden Lamas und Alpakas in Europa bisher nur sehr selten zur Fleischproduktion verwendet, so gehen derzeit erste Überlegungen in diese Richtung. Zentrale Argumente der Schlachtungs-Befürworter sind dabei u.a., dass es durch eine zunehmende Nachzucht von Neuweltkameliden in Europa auch immer mehr Tiere gäbe, die den vorherrschenden Selektionskriterien nicht entsprechen würden. Auch sei es vielen Züchtern oft nicht möglich, separate Hengstherden zu halten (vgl. Kap. 4.2.3), was, wenn die männlichen Tiere nicht verkauft werden könnten, den Halter ggf. vor größere logistische Probleme stelle. Statt die entsprechenden Tiere zu töten und zu verbrennen, müsse daher überlegt werden, ob diese nicht einem anderen Zweck, sprich: der Fleischerzeugung, dienen könnten (vgl. BUCHMANN & SCHEEDER 2005).

In der Schweiz wird Lama- und Alpakafleisch bereits vermarktet: Beispielsweise gibt es eine Lamafarm bei Zürich, die neben Lama-Trekking auch kulinarische Lamaspezialitäten anbietet. Verkauft werden u.a. getrocknetes Fleisch als Wurst für umgerechnet rund 33 Euro pro Kilogramm bzw. am Stück für rund 53 Euro pro Kilogramm sowie frisches Fleisch als Entrecote, Hohrücken oder Filet für rund 46 Euro pro Kilogramm. Erst vor kurzem wurde von einer Schweizerin zudem ein Kochbuch „Lamafleisch in der Küche“ herausgegeben, welches sich mit der Verarbeitung von Neuweltkamelidenfleisch auseinandersetzt.

Grundsätzlich können alle Neuweltkameliden geschlachtet werden. Jedoch wird dazu geraten, eine Schlachtung bei einem Tieralter von 2,5 Jahren durchzuführen, um die beste Fleischqualität zu erreichen (OEHEN & RÜTTIMANN 2009a).

Sollte tatsächlich Fleisch für den Verzehr produziert werden, so müsste dabei besonders bei möglichen Medikamentengaben darauf geachtet werden, dass alle Bestimmungen des in Deutschland geltenden Arzneimittelgesetzes eingehalten werden (vgl. Kap. 4.2.1).



Abbildung 40: Lama-Entrecote als Delikatesse

4.3.5 Trekking

Lama-Trekking ist eine Freizeitaktivität, die im Zuge des Trends „Natur aktiv erleben“ eine immer größere Anhängerschaft findet und sich in vielen Ländern Europas im Rahmen eines „sanften“ Tourismus zunehmender Beliebtheit erfreut (vgl. GAULY 1997: 16). Vor allem in Gebirgsregionen kommen Lamas in ihrer traditionellen Rolle als Lastenträger auf privaten Urlaubswanderungen ebenso zum Einsatz wie auf geführten Erlebniswanderungen. Sie erweisen sich dabei als ideale Tourenbegleiter, da sie leicht zu handhaben, trittsicher und dabei auch noch äußerst tragfähig und insgesamt belastbar sind.

Ein ausgewachsenes Lama kann Gepäck mit einem Gewicht von bis 25 Kilogramm (GIUDICELLI 1994) auf Tagesmärschen bis zu 17 Kilometern bei mäßiger Steigung (GAULY 1997: 116) gut transportieren. Dazu werden nur ein Halfter mit Leine und ein ge-

eigneter Packsattel als Ausrüstung sowie natürlich ein ausgebildetes – d.h. ein an die Leine und das Gepäck gewöhntes – Tier benötigt. Als Packtiere eignen sich am besten großrahmige, kräftige und nicht zu wollige Lamas (RAPPERSBERGER 2000: 23), vorzugsweise kastrierte männliche Tiere, welche „weniger rasch ermüden und einfacher in der Handhabung sind“ (GAULY 1997: 116). Jungtiere oder Alpakas werden gewöhnlich – wenn überhaupt – nur als Begleittiere ohne Gepäck mitgeführt.

Eine Lama-Trekkingtour kann bereits mit zwei Lamas durchgeführt werden. Soll aber ein touristisches Angebot vermarktet werden, so müssen für Gruppen von fünf bis sechs Personen

drei, für größere Gruppen entsprechend mehr Tiere eingeplant werden. Für ein „Trekking-Business“ in der Startphase werden für einen halbwegs erfahrenen Lamahalter und Wanderführer drei bis fünf Lamas empfohlen (RAPPERSBERGER 2004), eine Tierzahl, die selbst in schwierigen Situationen noch gut zu kontrollieren sein dürfte, sofern die Tiere zuvor durch ein gezieltes Training auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Bei Gruppen über fünfzehn Personen und mehr als sieben Lamas sollten grundsätzlich zwei im Umgang mit den Tieren erfahrene Personen das Trekking begleiten (RAPPERSBERGER 2000: 105). In der Regel werden ausschließlich Hengste und Wallache als Tragtiere eingesetzt, da sie in der Anschaffung günstiger bzw. meist kräftiger als Stuten sind, und eine Mischung von männlichen und weiblichen Tieren aus Gründen der Verträglichkeit nicht ratsam ist (ebd.: 104; vgl. Kap. 4.2.3).

In Deutschland gibt es eine Reihe von Lama-Trekkingangeboten: Sie reichen vom einstündigen „Schnupper-Trekking“ über Halbtageswanderungen bis hin zu Ganz- oder Mehrtagestouren. Die Stundenpreise liegen dabei – je nach Gruppengröße und auch Anbieter – pro Person zwischen sieben und 25 Euro. Für Kinder wird meist die Hälfte berechnet.

In Kombination mit dem Lama-Trekking werden oft viele weitere Aktivitäten und Zusatzleistungen angeboten, die für einen Ausflug mit Neuweltkameliden hinzugebucht werden können: Am häufigsten wird die Trekkingtour mit einem Erlebnispicknick verbunden, das zuvor selbst mit Hilfe der Lamas bis zum Rastplatz transportiert wurde. Manchmal wird auch der Besuch einer lokalen Sehenswürdigkeit mit einer Brotzeit im zugehörigen Gastronomiebetrieb verbunden.

Oft wird besonders das Naturerlebnis in den Mittelpunkt der Vermarktung gestellt: So werden verschiedene Aktivitäten, wie z.B. die Übernachtung in einem Zeltlager oder unter freiem Himmel, das Sammeln von Pilzen, Früchten oder Kräutern, das Baden oder Tauchen in Flüssen und Seen oder eine Wintertour im Schnee angeboten.

Darüber hinaus finden meist viele Aktivitäten auf dem Lama-Hof selber statt: Kinder-

Tabelle 10: Qualitäten, die das Lama-Trekking als Alternative zum „normalen“ Wandern attraktiv machen

1. Eine Wanderung mit Kindern wird zum Selbstläufer. Sie hören kein Jammern mehr.
2. Die Streckenlänge wird nicht mehr wahrgenommen.
3. Der Alltag wird zurückgelassen.
4. Die Geschwindigkeit wird reduziert.
5. Die Natur wird genossen.

Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Grundlage: FINKENZELLER 2008



Abbildung 41: Trekking mit Lamas

geburtstage werden ausgerichtet (inklusive „Streichelzoo“), Betriebsausflüge werden betreut und mit Spezialitäten aus den Anden verköstigt (bisher aber nicht mit Lamafleisch) und Hoffeste finden als „Tag der offenen Tür“ statt. Dabei ist fast immer auch das Lama-Trekking ein Bestandteil des Tagesprogramms. Die Möglichkeiten und Kombinationen rund um das Thema „Lama-Trekking“ sind somit äußerst vielfältig – jeder Anbieter versucht individuell, für sich eine Marktlücke zu finden.

Dass das Lama-Trekking in Deutschland immer bekannter wird, gleichzeitig aber immer noch als ein durchaus exotisches und außergewöhnliches Abenteuer empfunden wird, kann auch daran abgelesen werden, dass Lama-Trekking von der bekannten Jochen Schweizer Events GmbH als besonderes Erlebnis in das Angebotsportfolio aufgenommen wurde: „Bei Ihren neuen Wegbegleitern bleibt anderen glatt die Spucke weg!“ (JOCHEN SCHWEIZER GMBH 2009).

Mittlerweile wurde vom Verein der Züchter, Halter und Freunde von Neuweltkameliden e.V. ein Lama-Trekking-Netzwerk initiiert. Dessen Ziel ist es, seinen Mitgliedern eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zu bieten, aber auch „dem Kunden“ Informationen (z.B. zu den einzelnen Trekking-Anbietern oder auch der Angebotsqualität) zu geben. Auf der Mitgliederliste werden derzeit 29 professionelle Lama-Trekking-Anbieter geführt, davon 19 in Deutschland (s. Abb. 42), fünf in der Schweiz, vier in Österreich und einer in Italien.

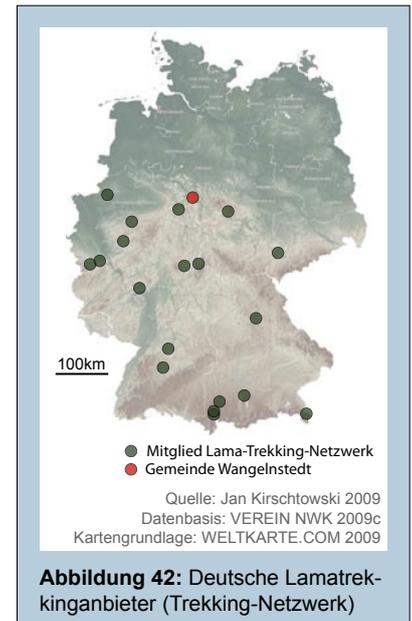


Abbildung 42: Deutsche Lamatrekkinganbieter (Trekking-Netzwerk)

4.3.6 Reiten und Fahren

Alpakas sind aufgrund ihrer geringen Größe und Belastbarkeit eher weniger als Reittiere geeignet, doch auch die wesentlich größeren und robusteren Lamas wurden traditionell nie zu diesem Zweck eingesetzt.

Dass Lamas keine optimalen Reittiere sind, ergibt sich einerseits aus ihrem Passgang, bei dem abwechselnd die beiden rechten und die beiden linken Beine nach vorne bewegt werden, was das Tragen einer Last mit hohem Schwerpunkt (Gepäck wird hingegen gewöhnlich seitlich angebracht) sowohl für den Reiter als auch das Tier unangenehm macht. Auch sollten ausgewachsene Lamas mit nicht mehr als 25 Kilogramm belastet werden (vgl. Kapitel 4.3.5), was bedeutet, dass sie bestenfalls ein kleineres Kind tragen können.

Zu diesem Zweck allerdings werden sie manchmal auf Kindergeburtstagen oder ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt: Meist wird dabei dem Lama ein Pony-Western-Sattel mit untergelegter Decke aufgeschnallt und das Tier mit dem Reiter an der Leine herumgeführt (vgl. RAPPERSBERGER 2000: 106). Selten reiten Kinder ohne Führer, wozu das Tier jedoch sehr gut trainiert sein muss (vgl. ebd.).

Als Reittiere sind ausschließlich sehr verträgliche und berechenbare Lamas geeignet, die „von vorneherein sanft und vertrauensvoll im Umgang mit Kindern sind und die schon öfters Lasten anstandslos und ohne Nervosität getragen haben“ (ebd.).

Dass Lamas und Alpakas traditionell nie zum Ziehen von Wagen eingesetzt wurden, ergibt sich nicht so sehr aus einer etwaigen Nicht-Eignung, sondern beruht vielmehr auf der Tatsache, dass die räumlichen Gegebenheiten in ihren Ursprungsgebieten – z.B. das überwiegend aus schmalen Pfaden bestehende Wegenetz in den Hochlagen der Anden – eine derartige Nutzung weitgehend ausschlossen (ebd.: 107).

Grundsätzlich jedoch können auch Lamas und mit Einschränkungen ebenso Alpakas als Zugtiere verwendet werden, was sich besonders in den USA zunehmender Beliebtheit erfreut. Dabei werden z.B. ein Sulky für Ponys, ein kleiner vier-rädriger Wagen oder auch ein leichter Schlitten mittels eines Fahrgeschirrs hinter ein oder auch mehrere Tiere gespannt (RAPPERSBERGER 2000: 107). Auf diese Weise können kleinere Strecken von wenigen Kilometern zurückgelegt werden. Allerdings müssen die eingespannten Tiere hierfür zuvor umfassend trainiert worden sein und sowohl eine ausreichende Physis als auch einen gut berechenbaren Charakter aufweisen.

Lamas und Alpakas als Zugtiere sind hauptsächlich bei Show-Veranstaltungen zu finden, jedoch werden sie auch als Freizeitbeschäftigung trainiert und sogar in Wettrennen zum Einsatz gebracht.

4.3.7 Show und Wettbewerb

Aufgrund ihres exotischen – teilweise fast „komischen“ – Aussehens werden Lamas und Alpakas als sehr lernfähige Tiere gerne in Show- und Sportveranstaltungen der Öffentlichkeit präsentiert.

Bestandteil einer Lama- und Alpakashow können u.a. Schönheitskonkurrenzen, Zirkuseinlagen, Verkleidungswettbewerbe und „Showmanship“ (Bewertung des Halters bei der Präsentation seines Tieres) sein. Aber auch sportliche Wettbewerbe, wie z.B. das Absolvieren eines Hindernis- oder Trekkingparcours, sind sehr beliebt.

Viele Lama- und Alpakahalter trainieren ihre Tiere in der Freizeit und nutzen gerne die Gelegenheit, sich auf einer Tiermesse oder ähnlichen Treffen mit Gleichgesinnten auszutauschen und die Tiere im Wettbewerb gegeneinander antreten zu lassen.

In Europa existiert seit dem Jahr 2000 die Arbeitsgemeinschaft Europäische Lama und Alpaka Shows e.V.: Sie organisiert Tierprämierungen und Sportveranstaltungen in Deutschland, Frankreich und Italien, führt Punktelisten und bildet Punktrichter aus (vgl. AELAS 2009).

Viele der durchgeführten Veranstaltungen haben den Charakter eines regionalen Events. Zwar stehen immer die verschiedenen Lama- und Alpakawettbewerbe im Mittelpunkt, doch wird darüber hinaus oft noch ein vielfältiges Rahmenprogramm angeboten, das viele Besucher und Touristen anzieht: Aussteller verkaufen z.B. kunsthandwerkliche Produkte, Spinnkreise demonstrieren die Verarbeitung von Neuweltkamelidenfasern, regionale Erzeuger bieten kulinarische Spezialitäten an und ansässige Bauern laden zur Kutschfahrt ein.



Abbildung 43: Eine seltene Konstellation - Military-Parcours mit eingespanntem Alpaka

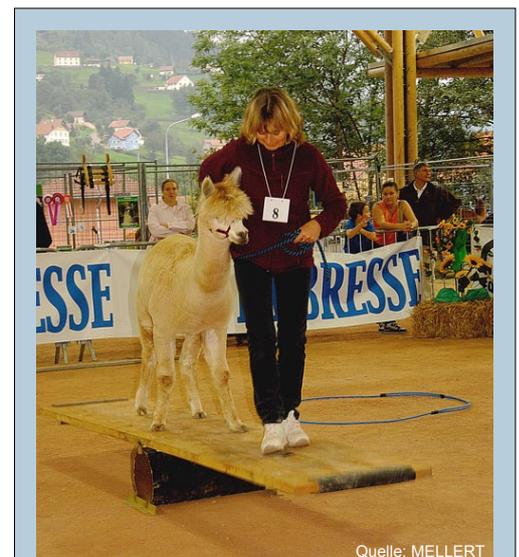


Abbildung 44: Hinderniswettbewerb mit einem Alpaka

4.3.8 Tiergestützte Therapie und Pädagogik

Der Begriff „Tiergestützte Therapie“ beinhaltet, dass ein professioneller Arzt, Therapeut, Lehrer, Sozialarbeiter, Pädagoge oder Pfleger als Bestandteil seiner Arbeit unter anderem auch ein dafür geeignetes Tier einsetzt, um die von ihm gesteckten Ziele mit dem Patienten bzw. dem ihm Anbefohlenen zu erreichen (VEREIN NWK 2009b). Anbieter der tiergestützten Therapie sollten dabei sowohl über fachlich fundierte Kenntnisse im pädagogischen und/oder therapeutischen Bereich (d.h. eine abgeschlossene Berufsausbildung mit staatlichem Abschluss) verfügen, als auch nachweisen können, dass sie mit dem einbezogenen Tier artgerecht umzugehen verstehen (vgl. Kap. 4.2.1).

Mit der Verbreitung von Lamas und Alpakas in Deutschland gewinnen diese auch für die tiergestützte Therapie zunehmend an Bedeutung, da sie für diese Aufgabe besonders vorteilhafte Wesensmerkmale aufweisen, wie etwa, dass sie „zum Menschen eine eher unabhängige Beziehung gestalten“ (HÖKE 2009a). Langsame, gut zu beobachtende Bewegungen und eine freundliche, neugierige Distanziertheit eignen sich besonders gut für die Therapie von Menschen mit z.B. einer Tierphobie oder autistischen Persönlichkeitsmerkmalen (ebd.), bei denen mit „aufdringlicheren“ Tieren keine Fortschritte erzielt werden könnten. Ebenso können Lamas und Alpakas bei Menschen mit geistiger Behinderung, Verhaltens- und Wahrnehmungsstörungen, Suchtkrankheit oder Trauma gut als „Co-Therapeuten“ eingesetzt werden. Sie erlangen beim Patienten schnell einen „Freund-Status“, und können als „lebendige Kuscheltiere“ gestreichelt, gebürstet und manchmal auch umarmt werden. Außerdem lassen sie sich gut an der Leine herumführen, was oft als besonderes Erfolgserlebnis vom Patienten empfunden wird und damit eine einfache Möglichkeit darstellt, dessen Selbstbewusstsein zu fördern.



Abbildung 45: Alpaka, von kleinem Kind an der Leine geführt

Die Lama- oder Alpakatherapie wird oft mit der besonders in den USA verbreiteten Delfintherapie verglichen (VEREIN AT), was von einigen Anbietern der Lama- und Alpakatherapie jedoch als unzutreffend abgelehnt wird (HÖKE 2009b). Fest steht jedoch, dass für eine Lama- oder Alpakatherapie nur ungefähr 10 Prozent der Kosten einer Delfintherapie aufgebracht werden müssen (VEREIN AT): Für eine Grundtherapie mit „Therapakas“ (Therapie-Alpakas) beispielsweise ist ein Betrag von ca. 1600 Euro anzusetzen (SOLEINSKY 2007).

Mittlerweile werden spezielle berufsbegleitende Weiterbildungslehrgänge zur Qualifizierung von Personen angeboten, die Lamas und Alpakas in der tiergestützten Therapie einsetzen möchten: So veranstaltet die Animal Assisted Therapy with Llamas and Alpacas GbR in Nordrhein-Westfalen regelmäßige Seminarwochenenden. Für eine komplette Ausbildung – 14 Seminarwochenenden – müssen dabei insgesamt 4750 Euro vom Teilnehmer gezahlt werden (AATLA GBR 2009).

Einige Neuweltkamelidenhalter arbeiten mittlerweile – oft auch ehrenamtlich – mit verschiedenen sozialen Institutionen und Einrichtungen, wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen oder auch Altenheimen, in ihrer Umgebung zusammen. Sie besuchen

mit ihren Tieren Senioren oder laden Schulklassen zum „Erlebnisunterricht“ auf ihren Hof ein. Diese Art tiergestützter Aktivitäten kann auch von Personen ohne einen entsprechenden beruflichen Abschluss durchgeführt werden, so lange sie mit qualifizierten Fachleuten zusammenarbeiten oder keinen Anspruch auf therapeutische, medizinische oder pädagogische Kompetenzen erheben. Dabei ist wichtig, dass die verwendeten Tiere jederzeit und vollständig unter der Kontrolle des Halters stehen. Auch müssen grundlegende versicherungsrechtliche Aspekte geklärt sein, falls es doch einmal zu einem unvorhergesehenen Zwischenfall kommen sollte.

Ebenso wie bei anderen Aktivitäten mit Lamas und Alpakas ist es auch und in besonderer Weise bei der tiergestützten Therapie so, dass nicht jedes Tier gleichermaßen für den Einsatz geeignet ist. Daher muss eine sorgfältige Auswahl getroffen bzw. das Tier gut auf seine späteren Aufgaben als „Hilfskraft“ des Therapeuten oder Pädagogen vorbereitet werden. Wichtige Merkmale und Auswahlkriterien für einen Einsatz sind neben einem besonders gutmütigen Wesen vor allem eine gute Halfter- und Leinenführigkeit, die Toleranz von Berührungen am ganzen Körper sowie eines Sattels bzw. einer Decke, eine problemlose Verladung bzw. Beförderung von Ort zu Ort, Scheufreiheit gegenüber Musik, Hunden und Autos sowie die Akzeptanz von Rollstühlen und anderen Hilfsmitteln (ALT 2003).

4.3.9 Landschaftspflege

Neuweltkameliden in der Landschaftspflege einzusetzen, ist ein Ansatz, der erst seit wenigen Jahren in Deutschland verfolgt wird, aber durchaus als Erfolg versprechend gilt.

Indem sie Wiesen, Hausgärten und andere Nutzflächen beweiden, leisten Lamas und Alpakas ohnehin schon einen gewissen landschaftspflegerischen Beitrag. Allerdings weisen sie gegenüber heimischen landwirtschaftlichen Nutztieren einige anatomische sowie haltungs- und verhaltensbedingte Besonderheiten auf, die sie prinzipiell auch für einen Einsatz auf sensiblen bzw. aus Naturschutzsicht wertvollen Flächen interessant machen: Lamas und Alpakas besitzen schwielensohlige Füße, die „eines der einzigartigen Charakteristika dar[stellen], welche die Altwelt- und Neuweltkameliden von den anderen Säugetierklassen unterscheiden“ (GAULY 1997: 13). Letztere besitzen fünf Zehen an jedem Fuß und berühren mit den hufumkleideten Zehenspitzen den Boden, während Neuweltkameliden nur zwei Zehen mit kleinen Nägeln an der Spitze aufweisen und ausschließlich mit einem Zehenkissen unter der Sohle auftreten, welches „vermutlich als Stoßdämpfer funktioniert“ (ebd.: 14; s. Abb. 46 & 47). Dies ermöglicht Lamas und Alpakas einen äußerst sicheren Tritt (HELM 2001: 21) und minimiert dabei – z.B. im Vergleich zu Pferden oder Kühen – Trittschäden an der Grasnarbe (GAULY 1997: 118).

Auch die gespaltene und äußerst bewegliche Oberlippe wirkt sich positiv auf eine Vegetationsfläche aus, da durch sie „eine sehr selektive Futteraufnahme erfolgen [kann], wobei die Pflanzenwurzeln geschont werden“ (ebd.).



Abbildung 46: Schematische Zeichnung zur Fußung von Lamas



Abbildung 47: Fußballen der Neuweltkameliden

Lamas und Alpakas akzeptieren ein breites Spektrum an Nahrungspflanzen und können aufgrund ihrer Anspruchslosigkeit – resultierend aus ihrer ursprünglichen Herkunft – auch solche Standorte beweidet, die anderen landwirtschaftlichen Nutztieren nicht genug Futter bieten könnten (ebd.). Sie bevorzugen nährstoffärmeres und strukturreiches Futter (LANGBEHN 2009: 62), was sie besonders für eine Beweidung von mageren Standorten interessant werden lässt. Zudem haben sie die aus Naturschutzsicht sehr vorteilhafte Eigenschaft, eine Fläche zunehmend auszuhagern, indem sie der gesamten Weidefläche Nährstoffe über das Futter entziehen, diese aber ausschließlich im Bereich des Kotplatzes wieder abgeben.

Neuweltkameliden gelten eher als Grasfresser (GAULY 1997: 118), doch auch von anderen Tieren eher ungeliebte Pflanzen – beispielsweise Kratzdisteln – werden von ihnen mit oft großer Vorliebe aufgenommen (LANGBEHN 2009: 74). Auf Gehölze jedoch wird erst dann als Nahrung zurückgegriffen (nicht zu verwechseln mit einem Schälen der Rinde zum „Zeitvertreib“), wenn die krautige Vegetation außerhalb der Kotplätze weitgehend abgeweidet ist (ebd.: 64). Dabei fressen sie ausschließlich die Blätter der Gehölze – unabhängig von deren Alter oder Größe (ebd.: 52f). Dies ist ihnen wegen ihrer gespaltenen Lippe sogar bei dornbewehrten Sträuchern möglich (ebd.: 64). Die Entlaubung von Gehölzen geschieht dabei gewöhnlich so schonend, dass deren Knospen in der Regel nicht geschädigt werden.

Lamas und Alpakas sind somit allerdings dann ein ungeeigneter Weidebesatz, wenn eine verbuschte Vegetationsfläche aufgelichtet werden soll: Zwar können sie eine Neuetablierung von Gehölzen durch den Vertritt neuer Keimlinge weitgehend verhindern, sollen jedoch Weiden von bereits vorhandenem Gehölzaufwuchs befreit werden, so kann dieses Ziel nur durch eine regelmäßige mechanische Entbuschung oder eine Wechselbeweidung mit z.B. Ziegen erreicht werden (ebd.: 66). Mit einer solchen Wechselbeweidung wird auch eine gleichmäßigere Weidevegetationszusammensetzung erreicht (GAULY 1997: 119).

Lamas und Alpakas können grundsätzlich das ganze Jahr über auf der Weide gehalten werden: Auch auf sehr mageren Weideflächen kommt es in der Vegetationsperiode zu einer Gewichtszunahme der Tiere, so dass in dieser Zeit eine Zufütterung von Heu in der Regel nicht unbedingt erforderlich ist (LANGBEHN 2009: 77). Entsprechend den Vorgaben zur artgerechten Weidehaltung (vgl. Kap. 4.2.2) muss jedoch eine ausreichende Versorgung mit frischem Wasser gewährleistet sein und der Kotplatz in regelmäßigen Abständen geräumt und gemäht werden. Zudem sollte eine Zaunanlage in ausreichender Höhe vorhanden sein und je nach Ausführung regelmäßig kontrolliert werden. Bei sensiblen Standorten kann eine kontinuierliche fachkundige Weidepflege erforderlich werden, damit es zu keiner nachhaltigen Schädigung der Vegetation, wie z.B. Artenverlusten durch Überbeweidung kommt.

Eine Beweidung von trittempfindlichen Flächen mit Lamas und Alpakas ist grundsätzlich möglich. Allerdings können auch hier in geringem Umfang Trittschäden bzw. im Bereich des Lagerplatzes der Tiere stärkere Schädigungen entstehen, welche



Quelle: LANGBEHN 2009

Abbildung 48: Durch Lamas abgeweidete Fläche, noch ohne Verbiss der Gehölze

allein durch ein geeignetes Weidemanagement (u.a. durch die Wahl des richtigen Beweidungszeitraumes, einen rechtzeitigen Wechsel der Weide und eine Anpassung der Besatzdichte) begrenzt oder bestenfalls ganz verhindert werden können (LANGBEHN 2009: 77).

Insgesamt kann der Einsatz von Neuweltkameliden als eine aussichtsreiche Alternative zur „herkömmlichen“ Beweidung landschaftspflegerisch und naturschutzrechtlich relevanter Standorte gesehen werden. Lamas und Alpakas weisen viele artspezifische Charakteristika auf, die sie als Weidetiere auf bestimmten Flächen gegenüber traditionellen Weidetieren zur potenziell besseren Wahl werden lassen. Als anerkannte landwirtschaftliche Nutztiere könnten sie im Vertragsnaturschutz ebenso eine Rolle spielen wie bei landwirtschaftlichen Förderprogrammen. Besonders die geringen Haltungskosten dürften dabei auch für landwirtschaftliche Betriebe ein durchaus nicht unbedeutendes Argument darstellen, wenn es zu beurteilen gilt, ob eine Bestandserweiterung mit bzw. eine Umstellung auf Lamas und Alpakas eine sinnvolle Neuausrichtung sein könnte.

4.4 Neuweltkameliden als potenzielle Impulsgeber für strukturschwache, ländliche Gemeinden

Wie in den vorangegangenen Ausführungen gezeigt wurde, haben Lamas und Alpakas einige durchaus interessante und besondere Eigenschaften und Merkmale. Doch bieten die artspezifischen Charakteristika von Neuweltkameliden auch genügend Potenzial, um eine vom demografischen Wandel und anderen nachteiligen Einflüssen nachhaltig betroffene ländliche Gemeinde wieder auf einen aussichtsreicheren Weg in die Zukunft bringen zu können? Was genau wären die Bereiche, die mit ihrer Hilfe konzeptionell ausgestaltet werden könnten, und auf welche Weise könnte dies prinzipiell geschehen?

Ein Entwicklungskonzept „Lamas und Alpakas“ hat vielen anderen Ansätzen, welche ebenfalls das Ziel haben, positive Veränderungen in einer strukturschwachen ländlichen Gemeinde zu bewirken, gegenüber einen wichtigen Vorteil: Es baut exakt und mit wenig Aufwand auf den gleichen Strukturen auf, die sich bereits über hunderte von Jahren hinweg vor Ort entwickelt haben und die einen großen Anteil an der Geschichte und somit an der Identität eines Dorfes bzw. einer Gemeinde haben – auf der Landwirtschaft. Lamas und Alpakas haben in Deutschland zwar immer noch einen „Exoten-Status“, doch sind sie im Grunde genommen nichts anderes als bisher wenig verbreitete landwirtschaftliche Nutztiere, welche ähnliche oder sogar weit geringere Ansprüche an ihren Halter stellen als traditionelle Nutztiere. Neuweltkameliden können nahezu immer in denselben landwirtschaftlichen Gebäuden oder auf denselben Weideflächen gehalten werden, die zuvor anderen Nutztieren als Lebensraum dienten. Dabei sind – wenn überhaupt – meist nur kleine bauliche Veränderungen nötig, oder es kann ggf. vollständig von einer Stallhaltung abgesehen werden. Da Lamas und Alpakas als recht robust und anspruchslos gelten, erfordert ihre Haltung lediglich solche Fertigkeiten, die bei allen Landwirten oder auch Hobbytierhaltern, welche den Umgang mit den „althergebrachten“ Tierarten gewohnt sind, schon vorhanden sind. Bereits existente Bausubstanz und landwirtschaftliche Flächen können wieder- bzw. weitergenutzt, gewohnte Arbeitsweisen ohne grundlegende Umstellungen beibehalten werden – eine Einführung von Neuweltkameli-

den in einer landwirtschaftlich geprägten Gemeinde dürfte in der Praxis so gut wie keinen außergewöhnlichen (Mehr-)Aufwand erforderlich machen, denn schließlich gehört die Tierhaltung zum landwirtschaftlichen bzw. dörflichen Alltag.

Brächten Lamas und Alpakas also hinsichtlich des zu erwartenden Etablierungs- und Pflegeaufwands „nichts Neues“ mit sich, so wäre jedoch die Bandbreite der möglichen neuen Handlungsoptionen, die sich durch die Einführung von Neuweltkameliden auf-tun würden, äußerst vielfältig:

So wäre ihr Einsatz in der Landschaftspflege ebenso denkbar, wie im therapeutischen Bereich. Auch dem Tourismus würden sich innovative Perspektiven bieten und im handwerklichen Bereich sowie in der Gastronomie würden mit ihnen neue Geschäftsmodelle denkbar.

Dabei könnten Neuweltkameliden zu „multifunktionalen Allroundern“ werden, denn mit ein und demselben Tier ließen sich bei entsprechender Organisation mehrere Tätigkeitsbereiche gleichzeitig bedienen: Landschaftspfleger, Trekkingbegleiter, Co-Therapeut, Faserlieferant, Spielpartner – all diese

Aufgaben könnten von einem (dafür entsprechend geeigneten) Tier wahrgenommen werden. Alle Aktivitäten könnten somit auch zum Einkommen des Tierhalters beitragen.

Durchaus im Bereich des Möglichen erscheint auf diese Weise auch der Aufbau eines Netzwerkes verschiedener lokaler Akteure, die dabei ihrerseits individuell und ein jeder in seinem Betätigungsfeld von den Leistungen der Lamas oder Alpakas profitieren würden, was auch zu positiven Wirkungen auf eine gesamte Gemeinde führen könnte.

Unter ökonomischen Gesichtspunkten besonders interessant ist zudem, dass sich Betriebe mit größeren Beständen an Neuweltkameliden allein durch eine erfolgreiche Zucht bzw. den Tierverkauf finanziell selbst tragen können, was bei einem Angebot von weiteren Leistungen die Erwirtschaftung von zusätzlichen Gewinnen ermöglichen würde.

Gerade strukturell und wirtschaftlich benachteiligten Gemeinden, die gar nicht in der Lage wären, umfassende Investitionen in eine aussichtsreichere Zukunft zu tätigen, dürfte das Prinzip der Lama- und Alpakahaltung „mit wenig Aufwand zu großem Effekt“ sehr entgegenkommen.

Mindestens ebenso wichtig aber dürfte wohl die folgende Überlegung sein: Das Hauptproblem strukturschwacher Gemeinden liegt wohl in großem Maße darin, dass sie nur in den seltensten Fällen „außergewöhnliche“ Rahmenbedingungen

Tabelle 11: Überblick - Einsatzbereiche für Neuweltkameliden

	Lamas	Alpakas
Freizeit und Hobby	X	X
Zucht und Handel	X	X
Fasergewinnung	X/XX	XX
Fleischerzeugung	X	X
Trekking	XX	-
Reiten und Fahren	(X)	(X)
Show und Wettbewerb	X	X
Tiergestützte Therapie	X	X
Landschaftspflege	X	X

XX : besonders geeignet (X) : bedingt geeignet
 X : gut geeignet - : nicht geeignet

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

bieten können, die eine Gewerbeansiedlung, einen Zuzug, oder einen touristischen Besuch attraktiv erscheinen lassen. Augenscheinlich sind sie für Betriebe als Gewerbestandort zu wenig wirtschaftlich, für Zuzügler als Wohnort zu „rückständig“ und für Touristen als Ausflugsziel schlicht und einfach zu langweilig. Einer Gemeinde mit derart schlechter Ausgangsposition fehlt neben einem schlagkräftigen Entwicklungskonzept vor allem eines: Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Selbst Gemeinden in einem vom Grundsatz her gar nicht so schlechten Umfeld resignieren nicht selten angesichts einer länger andauernden Stagnationsphase, da den Verantwortlichen keine Möglichkeit einfällt, wie ein neuer Aufbruch einzuleiten wäre. Zunächst werden oft noch einige Versuche zur Attraktivitätssteigerung gemacht, jedoch werden diese bei ausbleibender Wirkung meist eingestellt. Einzig die Frage bleibt: Auf welche Weise kann nur auf die Gemeinde aufmerksam gemacht werden, damit endlich mit der dringend benötigten „Wiederbelebung“ begonnen werden kann? Was in diesen Fällen meist fehlt, ist eine lokale Besonderheit, mit der man werben oder ein Markttrend, der mit den nur begrenzt verfügbaren Mitteln bedient werden könnte – vielleicht etwas Exotisches, dass die eigene Gemeinde von den anderen Gemeinden unterscheiden würde...?

Exotisch – genau dieses Merkmal trifft auf Lamas und Alpakas zu. Wo sie in Deutschland öffentlich präsentiert werden, da werden sie nicht selten bestaunt und neugierig begutachtet. Kinder sind von ihnen begeistert, Wanderer lernen ihre Vorzüge zu schätzen, ganze Betriebsausflüge werden mit ihnen und um sie herum gestaltet. Zeitungen berichten über die lustig aussehenden Vierbeiner, das Fernsehen dreht Reportagen: Kurzum, Lamas und Alpakas erregen genau die Aufmerksamkeit, die sich viele Gemeinden für eine aussichtsreiche Zukunft wünschen. Wäre es also möglich, eine werbewirksame Zahl von Neuweltkameliden an einem Standort anzusiedeln, so dürfte dann durchaus zu erwarten sein, dass auch das gesamte Umfeld von dieser neuen Präsenz in der Öffentlichkeit profitieren würde. Touristen, die kämen, um Neuweltkameliden zu besichtigen, könnten mit weiteren Angeboten vor Ort zum Geld ausgeben animiert werden, gastronomische und handwerkliche Betriebe könnten mit außergewöhnlichen Produkten auf sich aufmerksam machen, die mediale Berichterstattung könnte Lama- und Alpakafreunde dazu bringen, sich darüber Gedanken zu machen, ob die Gemeinde, über die berichtet wurde, nicht auch ein attraktiver Ort für die eigenen Aktivitäten sein könnte... All dies sind Effekte, die sicherlich gut dazu geeignet wären, einer Gemeinde zu neuen Perspektiven im Kampf gegen den Abschwung zu verhelfen.

Somit lässt sich festhalten: Lamas und Alpakas bieten vielfältige innovative Handlungsmöglichkeiten und erregen Aufmerksamkeit. Gleichzeitig sollte ihre Einführung selbst von strukturschwachen, ländlichen Gemeinden mit einem überschaubaren Aufwand bewerkstelligt werden können. Hierfür dürften gerade Gemeinden mit Entwicklungs- und Leerstandsproblemen besonders geeignet sein, da diese in der Regel eine große Vielfalt an vorhandenen, aber ungenutzten Strukturen und Kapazitäten aufweisen, welche für neue Nutzungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Alte Strukturen als Ausgangsbasis, überschaubare Investitionen, „exotische“ Protagonisten und nicht zuletzt etwas Einfallsreichtum und Organisation – dies scheint ein aussichtsreiches Rezept zu sein, um selbst mit geringen Mitteln in einer wenig dynamischen, ländlichen Gemeinde für neuen Schwung sorgen zu können.

Tabelle 12: Angebotsprofil - „Neuweltkameliden bieten...“**Neuweltkameliden bieten...**

- ...als landwirtschaftliche Nutztiere eine hohe Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit.
- ...eine wirtschaftliche Alternative oder Ergänzung zur traditionellen Viehhaltung.
- ...landschaftspflegerische Vorteile bzw. eine besondere Eignung für die Einbindung in (Naturschutz-) Förderprogramme.
- ...neue handwerkliche Betätigungsfelder.
- ...neue gastronomische Perspektiven.
- ...therapeutisch und pädagogisch nutzbare Qualitäten.
- ...neue Ansatzpunkte für lokale Tourismusaktivitäten.
- ...multifunktionale Einsatzmöglichkeiten („all in one“).
- ...Innovationspotenzial.
- ...eine allgemeine Anziehungskraft als Exoten, somit eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung.

BIETEN!

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

5 Realisierungsoptionen: Lamas und Alpakas für Wangelnstedt

Mittels der vorgenommenen Bestandsaufnahme wurden zunächst die lokalen Gegebenheiten der Gemeinde Wangelnstedt mit dem Ziel analysiert, die dringendsten Handlungsfelder in der Gemeinde deutlich zu machen. Dabei konnten viele Schwächen, aber ebenso einige Stärken identifiziert und somit das vorhandene Potenzial für zukünftige Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Als möglicher Zielrichtung eines Konzeptes zur Verbesserung der kommunalen Situation wurde hierauf ein Überblick über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Neuweltkameliden gegeben und u.a. die wichtigsten Rahmenbedingungen bzw. Kapazitäten benannt, die vorhanden sein müssen, um diese Tiere etablieren zu können. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Neuweltkamelidenhaltung einer strukturschwachen, ländlichen Gemeinde grundsätzlich durchaus einige aussichtsreiche Perspektiven bieten könnte. Im Wissen um die Gegebenheiten in Wangelnstedt einerseits und die verschiedenen Chancen der Lama- und Alpakahaltung andererseits, soll somit nun zur Ausgangsfragestellung dieser Untersuchung zurückgekehrt werden:

„Lamas und Alpakas für Wangelnstedt?“

5.1 Wangelnstedt und Neuweltkameliden – passt das zusammen?

Grundsätzlich könnten die Handlungsmöglichkeiten, die sich rund um die Lama- und Alpakahaltung ergeben, für eine strukturschwache ländliche Gemeinde durchaus eine interessante Perspektive im Kampf gegen den Abschwung darstellen. Doch kann sicherlich nicht erwartet werden, dass die Voraussetzungen für die Verwirklichung eines entsprechenden Konzeptes in jeder Gemeinde und in gleichem Maße gegeben sind. Daher gilt es nun, das Untersuchungsgebiet Wangelnstedt zu beurteilen: Lassen die individuellen Gegebenheiten der Gemeinde eine Einführung von Neuweltkameliden als aussichtsreiche Zielrichtung erscheinen? Sucht Wangelnstedt womöglich genau nach den Vorteilen, welche die Lama- und Alpakahaltung mit sich bringen würde? Passen Anforderungsprofil (Wangelnstedt) und Angebotsprofil (Neuweltkameliden) ggf. so gut zusammen, dass die Gegebenheiten in Wangelnstedt die Verwirklichung eines entsprechenden Konzeptes vielleicht auf besonders effektive Weise zulassen würden?

Könnte Wangelnstedt *der* Standort für Lamas und Alpakas sein?

Zwei wichtige Kriterien kann das landwirtschaftlich geprägte Wangelnstedt ohne weiteres erfüllen: Es existieren grundsätzlich sowohl die erforderlichen räumlichen Kapazitäten (Immobilien und Weideflächen) als auch ein größerer Personenkreis vor Ort, der allein durch seinen beruflichen Hintergrund für die Neuweltkamelidenhaltung in Frage käme (Landwirte). Inwiefern einzelne Gebäude oder Weideflächen tatsächlich einer neuen Verwendung zugeführt, oder Landwirte an der Lama- und Alpakahaltung interessiert werden könnten, sei dabei zunächst erst einmal nebensächlich. Fest steht, dass zumindest drei Hofstellen und zwei landwirtschaftliche Gebäudekomplexe definitiv leerstehen und z.T. zwangsversteigert werden sollen. Auch dürften angesichts der schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft die

meisten Haupt-, aber auch Nebenerwerbslandwirte Wangelnstedts am Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes zumindest als zweitem oder drittem Standbein interessiert sein. Dass in Wangelnstedt ein Landwirt bereits zwei Lamas besitzt, könnte dabei durchaus von Vorteil für eine umfangreichere Etablierung sein, da so zumindest in kleinem Maßstab schon etwas Erfahrung mit Neuweltkameliden im Ort vorhanden ist. Selbst die in Wangelnstedt problematische Frage der Hofnachfolge könnte möglicherweise grundlegend neu verhandelt werden, denn die Aussicht auf eine innovative und zukunftssträchtige Betriebsführung könnte die dem Beruf „Landwirt“ bisher eher negativ gegenüberstehenden jungen Generationen dazu bringen, noch einmal über die eigenen Zukunftspläne nachzudenken.

Weitere ortspezifische Merkmale lassen die Perspektive einer „Lama- und Alpaka-Gemeinde“ Wangelnstedt als durchaus realistisch erscheinen: Neben der Zucht von Neuweltkameliden dürften besonders die Bereiche Tourismus und Landschaftspflege die Felder sein, auf welchen in Deutschland mit diesen Tieren die höchsten Einkommen generiert werden können. Die Tatsache, dass die für Wangelnstedt zuständige untere Naturschutzbehörde Interesse an einer Zusammenarbeit mit der lokalen Landwirtschaft bekundet, lässt die Landschaftspflege zu einer lukrativen Chance für potenzielle Neuweltkamelidenhalter werden, zumal eine größere Hektarzahl (derzeit konventionell) bewirtschafteten Grünlands im Gemeindebereich als mögliches Ziel des Vertragsnaturschutzes benannt wird. Zudem könnte eine Nutzungsumstellung dieser Flächen von einer derzeitigen Beweidung meist durch Milchkühe und Rinder hin zu einer Beweidung durch Lamas bzw. Alpakas nicht nur aufgrund der möglichen Naturschutzgelder, sondern auch angesichts des drastischen Preisverfalls auf dem Agrarmarkt (aktuell besonders in der Milchproduktion) eine ernsthaft in Erwägung zu ziehende Option für die Landwirte Wangelnstedts darstellen. Natürlich wäre eine Zusammenarbeit mit dem Naturschutz prinzipiell auch mit Schafen oder Ziegen zu realisieren, so wie es z.T. schon praktiziert wird, allerdings ist ein Einsatz von Lamas und Alpakas nicht nur wegen deren besonders günstigen landschaftspflegerisch relevanten Eigenschaften vorzuziehen: Schafe sind allein schon aufgrund ihres sehr scheuen Wesens, aber besonders auch, weil sie eher als „alltäglich“ wahrgenommen werden, nicht (oder nur schlecht) für touristische Zwecke einsetzbar, während sich eine solche Verwendung bei Neuweltkameliden geradezu aufdrängt.

Können touristische Leistungen auch noch in einer naturräumlich attraktiven Umgebung, wie sie Wangelnstedt als Gemeinde mitten im Weserbergland aufweist, angeboten werden, so scheinen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermarktung gegeben und somit ein nicht unwesentliches Einkommen auch im Tourismusbereich erzielbar zu sein.

Im diesem Sinne kann die Gemeinde Wangelnstedt durchaus mit einem „Rohdiamanten“ verglichen werden: Sie bietet einerseits beste landschaftliche und räumliche Voraussetzungen für „Naturerlebnisse mit Neuweltkameliden“ (ruhige Lage in der beliebten Freizeitregion Weserbergland, gefälliges Landschaftsbild, „Bergdorf-Atmosphäre“, trekkingtaugliche Geografie, räumliche Nähe zu attraktiven Naturräumen). Andererseits sind diese Qualitäten bisher nahezu unerschlossen, so dass sich ohne die potenzielle Gefahr einer Überschneidung mit anderen Konzepten viel Spielraum für neue Aktivitäten bietet.

Zudem liegt Wangelnstedt besonders hinsichtlich eines möglichen Angebotes „Lama-Trekking“ strategisch äußerst günstig, da Trekking gewöhnlicherweise aus-

schließlich im Gebirge durchgeführt wird. Dies könnte Wangelnstedt als Gemeinde eines in Deutschland sehr weit nördlich (Breitengrad) und gleichzeitig zentral (Längengrad) gelegenen Gebirges und angesichts der räumlichen Verteilung der bereits existierenden Lama-Trekkinganbieter (vgl. Kap. 4.2.5) zu einem Wettbewerbsvorteil durch ein großes Einzugsgebiet (ggf. ganz Norddeutschland) verhelfen.

Die räumliche Lage Wangelnstedts dürfte auch in anderer Hinsicht ein Vorteil für ortsansässige Halter von Neuweltkameliden darstellen: Mit dem Department für Nutztierwissenschaften der Universität Göttingen im Süden und der Klinik für kleine Klautiere der Tiermedizinischen Hochschule Hannover im Norden befinden sich zwei in Fragen der Lama- und Alpakahaltung bzw. -versorgung bundesweit führende Anlaufstellen und Experten in einer Reichweite, die von Wangelnstedt aus noch gut bewältigt werden kann. Die in dieser Hinsicht ausnahmsweise einmal zentrale Lage Wangelnstedts dürfte damit einen fast unschlagbaren Standortvorteil für die lokale Neuweltkamelidenhaltung darstellen, da von hier aus im tiermedizinischen Notfall eine fachkundige Hilfe für die in Europa bisher vergleichsweise wenig erforschten Lamas und Alpakas mit verhältnismäßig wenig Reiseaufwand erreicht werden könnte.

Für die regelmäßige tierärztliche Betreuung ständen zudem zwei mit Neuweltkameliden vertraute Tierärzte in der nahen Umgebung zur Verfügung: Ein Tierarzt in Einbeck und eine tierärztliche Gemeinschaftspraxis in Freden gaben bei einer telefonischen Abfrage der zehn nächstgelegenen Tierärzte an, bereits Erfahrungen mit der Untersuchung und Versorgung von Neuweltkameliden gesammelt zu haben (eigene Recherche).

Auch für den Fall, dass keine ansässigen Landwirte für Lamas und Alpakas begeistert werden könnten, dürfte Wangelnstedt ausreichend Optionen bieten, vor Ort doch noch ein entsprechendes Projekt mit externen Akteuren zu realisieren, da die verschiedenen leerstehenden Nutzgebäude, Hofstellen und auch Wohngebäude einen Zuzug interessierter Personengruppen möglich machen und viel kostengünstigen Raum für entsprechende Geschäftsideen bieten könnten. Möglicherweise könnte dabei die Verfügbarkeit der benötigten Weideflächen zur Hürde werden, die jedoch mit etwas Einfallsreichtum und in Kooperation mit den politischen Entscheidungsträgern zu meistern sein sollte. Denn besonders dieses Merkmal zeichnet Wangelnstedt aus und unterscheidet es von manch anderer Gemeinde mit ähnlicher Problemlage: In Wangelnstedt hat man sich noch nicht dem Schicksal des „schleichenden Verfalls“ ergeben – noch immer greifen die lokalen (überwiegend politischen) Akteure nach jedem Strohalm, der sich ihnen bietet und der auch nur ansatzweise dazu geeignet sein könnte, der Gemeinde zu einer aussichtsreicheren Entwicklung zu verhelfen. Die Durchführung einer Dorferneuerungsplanung, eine geplante Ausweisung von Wanderwegen, die Vermarktung von Baugrundstücken – all diese Gelegenheiten, etwas für die Zukunft der Gemeinde zu tun, wurden in den letzten Jahren ergriffen, wobei jedoch der allgemeine Abwärtstrend nicht spürbar gemindert oder gar umgekehrt werden konnte.

Der Wille, etwas – und womöglich auch etwas vollkommen Neues – „anzupacken“ ist somit in Wangelnstedt durchaus vorhanden. Die zurückliegenden Bemühungen jedoch zeigen deutlich, dass punktuelle Ansätze in diesem Fall nicht das geeignete Mittel zum Einleiten einer Trendwende sein können. Was gesucht wird, ist somit ein Entwicklungskonzept mit ganzheitlichem Ansatz, ein Konzept, das an vielen ver-

schiedenen Schwachstellen der Gemeinde ansetzt, aber gleichzeitig auch deren vorhandene Stärken mit einbezieht.

Diesen Anforderungen könnte mit einer Einführung von Lamas und Alpakas entsprochen werden, denn diese lassen auf die beschriebene Art und Weise vielfältige und aussichtsreiche Aktivitäten in vielen Bereichen einer strukturschwachen ländlichen Gemeinde zu.

Erfreulicherweise kann Wangelnstedt somit insgesamt als „grundlegend mit den Anforderungen von Neuweltkameliden kompatibel“ gelten – darüber hinaus bietet es einige besonders vorteilhafte Rahmenbedingungen. Daher könnte ein Konzept „Lamas und Alpakas für Wangelnstedt“ durchaus zu einer erfolgreichen Angelegenheit werden und sollte auf der Suche nach realistischen Entwicklungsperspektiven zumindest ernsthaft in Erwägung gezogen werden.

Tabelle 13: Umfassende Übereinstimmungen von Anforderungs- und Angebotsprofil (Prinzipiskizze)

Die Gemeinde Wangelnstedt sucht...

- ...(junge) Zuzugswillige.
- ...neue Eigentümer für 21 leerstehende Häuser inkl. Grundstücken.
- ...Verwendung für 13 brachliegende Baugrundstücke.
- ...Nachnutzungen für drei aufgegebene Hofstellen bzw. zwei leerstehende landwirtschaftliche Gebäudekomplexe.
- ...Konzepte zum Erhalt von in absehbarer Zeit nicht mehr bewohnten bzw. genutzten Immobilien.
- ...Perspektiven und Handlungsoptionen für Landwirte / Nachfolger.
- ...Impulse für die ansässigen Gewerbebetriebe.
- ...neue lokale Arbeitgeber.
- ...lokale Attraktionen als „Touristenmagneten“.
- ...Aufmerksamkeit.

GESUCHT!

Neuweltkameliden bieten...

- ...als landwirtschaftliche Nutztiere eine hohe Genügsamkeit / anspruchslosigkeit.
- ...eine wirtschaftliche Alternative oder Ergänzung zur traditionellen Viehhaltung.
- ...landschaftspflegerische Vorteile / eine besondere Eignung für die Einbindung in (Naturschutz-) Förderprogramme.
- ...neue handwerkliche Betätigungsfelder.
- ...neue gastronomische Perspektiven.
- ...therapeutisch und pädagogisch nutzbare Qualitäten.
- ...neue Ansatzpunkte für lokale Tourismusaktivitäten.
- ...multifunktionale Einsatzmöglichkeiten („all in one“).
- ...Innovationspotenzial.
- ...eine allgemeine Anziehungskraft als Exoten, somit eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung.

BIETEN!

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

5.2 Konzeptionelle Überlegungen: Auf dem Weg zur „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“

Neuweltkameliden und Wangelnstedt – dies dürfte eine erfolgsversprechende Verbindung darstellen. Doch wie könnte diese in der Praxis aussehen?

In einem Handlungskonzept sollen nun erste Ansätze skizziert werden, wie vorgegangen werden könnte, um Wangelnstedt umfassend von der Einführung von Neuweltkameliden profitieren zu lassen. Unterteilt ist das Konzept in vier Phasen:

Für jede Phase wird zunächst ein kurzer Überblick über die Ausgangsposition sowie die jeweiligen Zwischenziele gegeben und festgestellt, welchen Handlungsfeldern letztere zuzuordnen sind. Anschließend werden Personengruppen oder einzelne Akteure, die bei der Realisierung der gesteckten Ziele eine Rolle spielen könnten, benannt, sowie ggf. Angaben zu den anzustrebenden Zielgrößen gemacht. Mit der Darstellung von verschiedenen denkbaren Umsetzungsmöglichkeiten wird abschließend gezeigt, auf welchen Wegen und unter welchen Bedingungen einzelne Ziele erreicht werden könnten. Auch potenzielle Hindernisse und Hemmnisse, die eventuell im Wege stehen könnten, werden angesprochen. Eine darauf folgende Phase knüpft dann dort an, wo die Ausführungen zuvor endeten.

Als rahmengebend für das Vier-Phasen-Konzept dienen im Wesentlichen die zusammengetragenen Erkenntnisse der vorangegangenen Kapitel. In Detailfragen werden darüber hinaus einige weitere Größen herangezogen, die – entsprechend der übergreifenden Betrachtungsweise dieser Untersuchung – teilweise auch auf begründeten Annahmen wie Erfahrungs- oder Mittelwerten basieren können. Das im Folgenden näher zu erläuternde Konzept ist somit ausschließlich als ein eben solches zu verstehen: Es gibt keine finalen Umsetzungsanweisungen, sondern nimmt eher die Funktion eines sehr umfangreichen und in Teilen bereits konkretisierten Leitbildes wahr. So legt es erstmalig die Idee, Lamas und Alpakas zum Mittelpunkt einer Zukunftsstrategie für Wangelnstedt zu machen, in groben Zügen dar, benennt mögliche Handlungsoptionen bzw. -varianten und schafft damit das Grundgerüst und einen Ideenpool für eine möglicherweise später erfolgende Umsetzungsplanung.

5.2.1 Konzept-Phase 1: Aufbau einer Basis



Ziele

Das (große) Gesamtziel soll es sein, in Wangelnstedt die Lama- und Alpakahaltung in einem solchem Umfang zu etablieren, dass möglichst viele neuweltkamelidengestützte Aktivitäten in möglichst vielen unterschiedlichen Bereichen ins Leben gerufen werden können.

Für ein solches Projekt jedoch müssen zunächst erst einmal die wichtigsten Grundlagen geschaffen werden: Im Mittelpunkt aller konzeptionellen Überlegungen stehen Neuweltkameliden, doch sind diese (bis auf zwei Lamas) bisher noch nicht vor Ort anzutreffen. Ein Konzept „Lama und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ steht und fällt daher mit der Frage, ob es in Wangelnstedt möglich ist, die zentrale „Ressource“ Lamas und Alpakas auch in ausreichender Dimension zur Verfügung zu stellen.

Primäre Bemühung und somit Ziel der ersten Konzeptphase muss es daher sein, erstmalig einen ausbaufähigen Grundbestand an Neuweltkameliden nach Wangelnstedt zu bekommen und diesen dort zu verankern. Das Erreichen eines möglichst

hohen Grades an Verankerung (d.h. eine umfassende Eingliederung der Neuweltkamelidenhaltung in ökonomische Gefüge und tägliche Arbeitsabläufe) dürfte dabei von besonderer Wichtigkeit sein, um zu einem späteren Zeitpunkt auf Basis eines soliden Fundaments umfangreiche Vorhaben und weitere Investitionen erfolgreich realisieren zu können.

- I** ————— *Handlungsfelder*
II ————— Indem in Wangelnstedt durch die Einführung von Lamas und Alpakas ein neuer – zunächst rein landwirtschaftlicher – Einkommenszweig geschaffen wird, bedient die erste Phase hinsichtlich einer Zuordnung zu den Handlungsfeldern vor allem das Handlungsfeld „Beschäftigung“.

Darüber hinaus könnten unter bestimmten Umständen auch die Handlungsfelder „Immobilien“, „Einwohnerstruktur“ und „Außendarstellung“ eine Rolle spielen, wie im Folgenden noch näher zu erläutern sein wird.

-  *Akteure und Zielgrößen*

Die Frage nach dem anzustrebenden Umfang, in dem Lamas und Alpakas in Wangelnstedt angesiedelt werden sollten, ist relativ schnell zu beantworten. Denn angesichts des finalen Anliegens, Wangelnstedt am Ende auch in der Öffentlichkeit zur „Lama- und Alpakagemeinde“ zu machen, kann es diesbezüglich nur eine Antwort geben: Je mehr Neuweltkameliden angesiedelt werden können, desto besser! Es gibt in Deutschland schon einige Standorte, an denen Neuweltkameliden gehalten werden, z.T. auch in größerem Umfang (mehr als 100 Tiere). Daher sollte in Wangelnstedt, um später allein schon über die Anzahl der gehaltenen Tiere Aufmerksamkeit auf sich ziehen zu können, letztendlich eine publikumswirksame Größenordnung – d.h. möglichst weit über 100 Tiere, um Wangelnstedt zum größten Standort für Neuweltkameliden Norddeutschlands zu machen – angestrebt werden. Da jedoch davon ausgegangen werden sollte, dass eine solche Menge an Tieren im Normalfall nicht aus dem Stand zu erreichen ist (da kaum ein Akteur dazu bereit sein dürfte, eine Investition solcher Ausmaße vorzunehmen, ohne nicht wenigstens erste Anhaltspunkte für einen möglichen Erfolg zu besitzen), ist die Zielgröße „benötigte Anzahl an Tieren“ in der Anlaufphase somit zunächst erst einmal nicht von zentraler Bedeutung.

Als wesentlich wichtiger ist dagegen die Notwendigkeit einzustufen, geeignete Personen zu finden, welche die zentrale Aufgabe der Neuweltkamelidenhaltung in Wangelnstedt übernehmen könnten. Grundsätzlich kommen hierfür vier verschiedene Gruppen in Betracht: Haupteinwerbungslandwirte, Nebenerwerbungslandwirte und Nicht-Landwirte (z.B. Hobbytierhalter), die bereits in Wangelnstedt ansässig sind sowie Zuzügler von außerhalb. Ausschlaggebend für eine Eignung als Akteur im Sinne des Konzeptes ist dabei nicht primär die individuelle Erfahrung mit der Haltung von Tieren, sondern vielmehr die Kapazitäten, die zur Verfügung gestellt werden könnten, um Neuweltkameliden in der Gemeinde zu etablieren sowie die Möglichkeit und die prinzipielle Bereitschaft, diese Kapazitäten später noch auszubauen. Optimal für Wangelnstedt wären Akteure, die genügend Weide- und Stallfläche sowie ausreichend Zeit besäßen, um mit einem den individuellen Möglichkeiten angepassten Grundbestand an Neuweltkameliden Erfahrung sammeln zu können und die sich darüber hinaus vorstellen könnten, zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise

ihre ganze Arbeitskraft bzw. alle Ressourcen für entsprechende Aktivitäten (als Vollzeit-Stelle) aufzuwenden.

Auch hier gilt wieder: Je mehr Personen dazu motiviert werden könnten, am Standort Wangelnstedt erste Erfahrungen mit Neuweltkameliden sammeln zu wollen, desto besser wären die Voraussetzungen für eine spätere Entwicklung. Individuelle Größenordnungen spielen dabei erst einmal eine untergeordnete Rolle – wichtig ist allein, dass das erste Ziel erreicht wird, nämlich, in Wangelnstedt eine erste Basis für Lama- und Alpakaaktivitäten zu schaffen.



Umsetzung

Es dürfte mehrere Möglichkeiten geben, in Wangelnstedt erste Versuche mit einer ökonomisch orientierten Neuweltkamelidenhaltung zu unternehmen: Die vermutlich besten Ausgangsbedingungen hierfür bietet die ansässige Landwirtschaft, die zumindest einen Teil des betrieblichen Einkommens über den Futterbau erzielt (was in Wangelnstedt bis auf drei Ausnahmen der Fall ist). Einem Futterbaubetrieb stehen nämlich bereits alle für die Tierhaltung – und damit auch für die Neuweltkamelidenhaltung – benötigten grundlegenden Ressourcen zur Verfügung. Wie jedoch könnte ein Wangelnstedter Landwirt zum Neuweltkamelidenhalter werden?

5.2.1.1 Handlungsoptionen eines Haupterwerbsbetriebes

Vorab müsste ein hauptberuflicher Landwirt natürlich erst einmal davon überzeugt werden, dass sich mit Neuweltkameliden seine Aussichten auf eine gesicherte Zukunft wesentlich verbessern könnten.

Grundsätzlich darf wohl davon ausgegangen werden, dass ein Landwirt, der seinen gesamten Lebensunterhalt über die Landwirtschaft bestreitet, angesichts der angespannten Agrarmarktsituation so damit beschäftigt ist, seine wirtschaftliche Existenz zu sichern, dass er wohl spontan nicht an einer Einbeziehung in ein Experiment „Neuweltkameliden“ interessiert sein dürfte. Allerdings werden vermutlich gerade wegen der insgesamt „trüben Aussichten“ viele Landwirte ihre wirtschaftlichen Perspektiven als kritisch einschätzen und darüber nachdenken, welche Änderungen in ihrem Betrieb noch möglich wären. Die meisten Überlegungen dürften dabei in Richtung einer Optimierung von Betriebsabläufen oder einer Einführung von neuen Bewirtschaftungstechniken gehen, da dies die Vorgehensweisen sind, die lange erprobt und stets angewandt wurden, um Verbesserungen zu erreichen. Eine wirkliche Neuausrichtung jedoch dürfte zumeist nicht in Erwägung gezogen werden, sei es aus Altersgründen („Das lohnt sich doch eh nicht mehr für die paar Jahre...!“) oder aus reinem Traditionalismus („Das haben wir schon immer so gemacht, das kann anders gar nichts werden...!“). Dabei wäre eine innovative Betriebsausrichtung vermutlich genau der richtige Weg, um den negativen Trends des Agrarmarktes wirkungsvoll entgegenzutreten zu können. Geeignete Zielperson für ein Neuweltkamelidenkonzept wäre somit ein Landwirt, der eine Neuausrichtung seines Betriebes anstrebt und dabei auch innovativen Ansätzen positiv gegenübersteht. Diese Kriterien könnten auf einen jüngeren Landwirt zutreffen, der vielleicht vor kurzem einen Betrieb in Wangelnstedt übernommen hat oder in absehbarer Zeit übernehmen wird. Könnte ein solcher Landwirt gefunden werden, so wäre dessen Betrieb die ideale Ausgangsbasis für ein Projekt „Neuweltkameliden“.

Zunächst einmal müsste der Landwirt jedoch eine Entscheidung darüber treffen,

wie der Übergang von der traditionellen zur alternativen Tierhaltung vollzogen werden soll. Eine Variante könnte dabei der grundlegende Neuanfang sein. Allerdings dürfte dieser Schritt mit einigen unbekanntem, schwer abzuschätzenden Faktoren besonders in finanzieller Sicht ein nicht unbedeutendes unternehmerisches Risiko darstellen, zumal für einen solchen Schritt aus dem Bereich der Neuweltkamelidenhaltung bisher nur wenige bis gar keine Orientierungshilfen herangezogen werden können. Geeigneter dürfte – zumindest zunächst – eine partielle Umstellung sein, also eine Fortführung des ursprünglichen Betriebes mit der zusätzlichen Errichtung eines neuen Standbeins.

Für einen typischen Hauptidealbetrieb Wangelnstedts würde dies bedeuten, dass ein Teil des Viehbestandes (der auf durchschnittlich ca. 30 Rindern zu schätzen ist) verkauft und durch Neuweltkameliden ersetzt würde. Damit könnte einerseits ein Grundeinkommen über die „alte“ Viehhaltung gesichert, andererseits aber auch schon Erfahrungen mit den neuen Tieren gesammelt werden. Bei einem angenommenen Verkauf von zehn Rindern z.B. würden Kapazitäten für zehn Großvieheinheiten (GV) frei, die dann für Neuweltkameliden genutzt werden könnten: So dürfte eine Weidefläche, die bisher mit zehn Rindern (10 GV) besetzt war, bei einem angenommenen durchschnittlichen Besatz von 2 GV pro Hektar (vgl. POMMER 2005) ungefähr 5 Hektar groß sein, die nun theoretisch mit 35 bis 50 Lamas oder 60 bis 75 Alpakas besetzt werden könnte (vgl. Kap. 4.2.4). Eine Herde in dieser Größenordnung könnte bereits als gute Basis gelten, um nach einer mittelfristigen Aufstockung Vollzeitbeschäftigung für eine Arbeitskraft zu bieten.

Als Orientierungshilfe und Beispiel für einen Neuweltkamelidenbetrieb im Hauptideal kann dabei der Lama- und Alpakahof „Kisselmühle“ bei Eltville am Rhein dienen, der mit etwas über 100 Tieren und 15 Hektar Land von einem Ehepaar und einer bei Bedarf hinzugezogenen Hilfskraft bewirtschaftet wird (MESSING 2009a, 2009b). Die Kisselmühle ist primär in der Neuweltkamelidenzucht tätig, allerdings wird fast ein Drittel der Arbeitszeit für weiterführende Aktivitäten aufgewandt: Von insgesamt durchschnittlich rund 13 täglich geleisteten Arbeitsstunden (MESSING 2009b) entfallen rund 9 Stunden auf die reine Tierhaltung (ebd.) – dies entspricht in etwa einem Vollzeitarbeitsplatz. Dabei wird angenommen, dass auch für 150 Tiere insgesamt nicht wesentlich mehr Arbeitszeit aufgewandt werden müsste (ebd.). Dies könnte möglicherweise als Hinweis darauf gelten, dass auch die Erweiterung eines Bestandes von traditionellen Nutztieren mit einer kleineren Herde von Neuweltkameliden ggf. keinen wesentlichen Mehraufwand an Arbeitszeit erforderlich werden ließe, da grundlegende Arbeitsschritte zur Versorgung der betriebseigenen Tiere ohnehin durchgeführt werden müssten. Der Austausch zunächst nur eines Teiles des traditionellen Viehbestandes durch einen erweiterbaren Bestand an alternativen Nutztieren könnte somit unter dem Aspekt der nutzbaren Kapazitäten durchaus von einem Hauptidealbetrieb zu realisieren sein.

Inwiefern dieser tatsächlich vollzogen werden kann, müsste sicherlich für den Ein-



Abbildung 49: Umfangreichere Rinderhaltung im Ortsteil Emmerborn

zelfall geprüft werden, doch scheint ein solcher Ansatz wirtschaftlich sinnvoller, als eine Betriebserweiterung oder gar eine Komplettumstellung. In der „Eingewöhnungsphase“ dürfte ein Landwirt vermutlich keine Neuweltkameliden in einem Umfang kaufen, der eine Herdengröße im dreistelligen Bereich erreicht. Realistisch erscheint zu Beginn der Kauf einer niedrigen zweistelligen Zahl von Neuweltkameliden. Für deren Haltung müssten neben möglichen kleineren Umbauarbeiten an einem vorhandenen Stallgebäude nur noch ein stabiler Weidezaun und ggf. ein Unterstand eingerichtet werden, was für einen Landwirt jedoch auch im Außenbereich ohne größere bürokratische Hindernisse zu realisieren sein sollte.

Auf die beschriebene Art und Weise könnte ein hauptberuflicher Landwirt in Wangelnstedt somit seinen Betrieb neu und zukunftsweisend ausrichten und bereits erste Erfahrungen mit der Haltung von Neuweltkameliden (und ggf. auch schon mit deren Zucht) sammeln. Mit einem ersten Verkauf von Nachzuchten und/oder einem Einsatz der Tiere in der Landschaftspflege (z.B. im Rahmen der Grünland-Förderprogramme des Landkreises Holzminden) könnte dieses neue Geschäftsfeld dabei durchaus bereits in der Anfangsphase einen Beitrag zum Betriebseinkommen leisten.

5.2.1.2 Handlungsoptionen eines Nebenerwerbsbetriebes

Viele der bisher getätigten Aussagen zur Grundeignung eines Wangelnstedter Haupteinwerbsbetriebes für die Neuweltkamelidenhaltung dürften auch auf einen Betrieb zutreffen, der in der Gemeinde im Nebenerwerb geführt wird. Allerdings machen die deutlich geringeren Kapazitäten eines Betriebes, mit dem ein Landwirt höchstens 50 Prozent seines Gesamteinkommens bestreitet (in Wangelnstedt vermutlich meist wesentlich weniger), eine andere Herangehensweise an die Neuweltkamelidenhaltung erforderlich.

Da ein Nebenerwerbslandwirt bereits mindestens die Hälfte seiner Arbeitszeit für eine nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit aufwendet und in der Regel nur kleinere Viehbestände besitzt, dürfte die Vorstellung, dass er eine nur anteilige Umstellung von der traditionellen Tierhaltung auf Neuweltkameliden vornehmen könnte, keine realistische Handlungsoption sein. Zwei bis drei Lamas als „Mittläufer“, wie sie bereits ein Nebenerwerbsbetrieb in Wangelnstedt vorweist, könnten sicherlich dazu dienen, diese neue Spezies kennen (und bestenfalls auch schätzen) zu lernen, jedoch dürfte eine solch geringe Anzahl an Tieren als „drittes Standbein“ bei einer geringen aufwendbaren Arbeitszeit nicht dazu geeignet sein, relevante Nebeneinkommen zu generieren. Sollte ein Nebenerwerbsbetrieb Neuweltkameliden mit ernsthaften wirtschaftlichen Absichten halten wollen, dürfte es somit ratsam sein, über einen vollständigen Austausch des Tierbestandes ohne Zwischenschritte nachzudenken. Ein Gesamtbestand von 100 Tieren, wie er in Wangelnstedt in Form von Schafen zu finden ist, scheint dabei für einen Nebenerwerbsbetrieb hinsichtlich der verfügbaren Arbeitszeit allerdings die absolute Obergrenze einer realisierbaren Neuweltkamelidenhaltung zu sein. Hinsichtlich eines späteren zusätzlichen Arbeitsaufwandes für



Abbildung 50: Rinderhaltung in kleinem Umfang im Ortsteil Linnenkamp

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

weiterführende Aktivitäten – z.B. im Tourismusbereich – dürften somit eher Herdengrößen von vielleicht zehn bis fünfzehn Lamas oder Alpakas einen angemessenen Rahmen für eine Nebenerwerbstätigkeit darstellen. Dabei könnten auch von einem Nebenerwerbsbetrieb vermutlich in nahezu jedem Fall betriebseigene Stallgebäude und Weideflächen für die Neuweltkamelidenhaltung genutzt und möglicherweise darüber hinaus benötigte Kapazitäten ohne größere Schwierigkeiten geschaffen werden.

5.2.1.3 Improvisierte Neuweltkamelidenhaltung

Neben den Landwirten kämen grundsätzlich auch weitere Personengruppen als Halter von Neuweltkameliden in Betracht: Menschen, die bereits in Wangelnstedt wohnen, aber bisher keine Nutztiere halten sowie Gemeindefremde, die bereit sind, zum Zwecke der Neuweltkamelidenhaltung ihren Wohnsitz nach Wangelnstedt zu verlegen.

Bereits in Wangelnstedt ansässige Personen wären möglicherweise sofort in der Lage, Neuweltkameliden anzuschaffen und zu halten, denn auf vielen Grundstücken befinden sich noch alte Nutzgebäude, die z.T. nur als Lagerraum dienen und somit gut eine Aufgabe als Stallgebäude für Lamas oder Alpakas erfüllen könnten. Die Suche nach Weideflächen dürfte sich allerdings etwas schwieriger gestalten, da in Wangelnstedt anscheinend bereits alle zur Verfügung stehenden Flächen von der Landwirtschaft genutzt werden (ADAM 2009). Eine Alternative könnte jedoch z.B. sein, einen großen Hausgarten zur Weide umzufunktionieren. Ein Garten von 2000 Quadratmetern (wie er in Wangelnstedt durchaus anzutreffen ist) könnte dabei Platz für die artgerechte Haltung von bis zu zwölf Lamas oder Alpakas bieten. Natürlich müsste in diesem Fall eine erhebliche Zufütterung erfolgen.

In diesem kleinen Rahmen könnte auch ein Zuzügler Neuweltkameliden halten, da in Wangelnstedt zurzeit mindestens fünf Wohnhäuser mit Grundstücksflächen von z.T. weit über 1000 Quadratmetern leerstehen, von denen eines erworben werden könnte (s. Anhang 2a & 2b: Objekte Nr. 11, 8, 9, 24, 30 (29)).

Eine weitere, eher unkonventionelle Lösung des Problems der fehlenden Weideflächen könnte sich aus dem Umstand ergeben, dass Wangelnstedt in den letzten Jahren nicht unbedingt durch eine dynamische Neubautätigkeit auf sich aufmerksam gemacht hat: Da die beiden ausgewiesenen und z.T. schon erschlossenen Baugrundstücke in den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp schon seit mehreren Jahren zu großen Teilen brachliegen und mittlerweile eine geschlossene Vegetationsfläche aufweisen, könnten diese durchaus zur Weidefläche für Neuweltkameliden umfunktioniert werden. Rund 2000 Quadratmeter in Linnenkamp und rund 5000 Quadratmeter im Ortsteil Wangelnstedt könnten auf diese Weise zumindest vorübergehend sinnvoll genutzt werden. Besonders vorteilhaft wäre dabei die schon in Teilen vorhandene Einzäunung, welche sich aus dem Angrenzen der Flächen an die bestehende Bebauung ergibt – diese müsste für eine mögliche Haltung von Neuweltkameliden ggf. nur ergänzt oder gesichert werden. Die aus-



Abbildung 51: Brachliegendes Baugebiet im Ortsteil Wangelnstedt

gewiesene Bau- und potenzielle Weidefläche im Ortsteil Wangelnstedt liegt zudem in unmittelbarer Nähe zu zwei leerstehenden Wohnhäusern (s. Anhang 2a: Objekte Nr. 8 und 9), von denen zu einem (s. ebd.: Objekt Nr. 9) auch noch mehrere Nutzgebäude gehören, was besonders letztere Immobilie für einen zuzugswilligen Externen zu einer interessanten Basis für die Haltung von Neuweltkameliden machen könnte. Auch in unmittelbarer Reichweite der ausgewiesenen Fläche in Linnenkamp befindet sich ein leerstehendes Wohnhaus (s. Anhang 2b: Objekt Nr. 30), das in dieser Hinsicht als neuer Wohnsitz für Zuzügler mit Neuweltkameliden gut in Frage käme.

Wohnhäuser mit Hausgärten oder nahe gelegene, aber voraussichtlich nur temporär nutzbare Brachen als Weideflächen könnten sicherlich eine improvisierte Haltung von Neuweltkameliden in kleinem Maßstab zulassen. Allerdings dürfte dies eher als Notlösung angesehen werden, da in Hausgärten nur verhältnismäßig wenige Tiere gehalten werden können bzw. mit zwischengenutzten Flächen keine langfristige Planung möglich ist. Angesichts der scheinbar aussichtslosen Vermarktung der Neubaugebiete jedoch könnte auch einmal eine Umwandlung dieser Flächen in Grünland erfolgen nach dem Motto: „Lieber einen begangenen Fehler eingestehen und gewinnbringend korrigieren, als über Jahre hinweg auf einen immer unwahrscheinlicheren Erfolg zu warten.“

5.2.1.4 Wiederbelebung von aufgegebenen Hofstellen

Die einzige Möglichkeit für Nicht-Landwirte, in Wangelnstedt ein langfristiges und umfangreicheres Engagement mit Neuweltkameliden einzugehen, dürfte damit die Wiederbelebung einer aufgegebenen Hofstelle sein, wie sie an einer bzw. an zwei Stellen in den Ortsteilen Linnenkamp bzw. Wangelnstedt zu finden sind, wobei erwartet wird, dass sich ihre Anzahl in den nächsten Jahren noch vergrößern wird (ADAM 2009). Eine solche Hofstelle eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes könnte eine Neuweltkamelidenhaltung in demselben Umfang ermöglichen, wie er auch von den ansässigen Landwirten realisiert werden könnte. Individuell zu prüfen wäre hierbei besonders, ob die Bausubstanz nach überschaubaren Sanierungsmaßnahmen eine Wiederaufnahme der Nutzung zuließe sowie welche und wieviele Weideflächen mit einer Hofstelle zum Verkauf ständen.

Als solide Basis für einen hauptberuflich geführten Neuweltkamelidenhof mit einem angenommenen Zielbestand von 100 Tieren sollten mindestens ein Wohn- und ein Stallgebäude vorhanden sein und mit wenig Aufwand wieder bewohn- und nutzbar gemacht werden können. Das Stallgebäude sollte auf einer Grundfläche von wenigstens 100 Quadratmetern – besser von 150 Quadratmetern und mehr – eine Höhe ab 2,20 Metern aufweisen (vgl. Kap. 4.2.2) und dabei Wasser- bzw. Stromanschlüsse, ggf. schon Futterraufen und Tränken sowie ausreichende Kapazitäten zum Lagern von Futter und Mist bieten. Zudem sollte zumindest ein Teil der Weideflächen in unmittelbarer Nähe der Hofstelle liegen. Bei ausschließlich weiter entfernten Flächen müsste sonst vor Ort voraussichtlich ein entsprechend dimensionierter Unterstand errichtet werden. Die Weideflächen könnten dann durchaus auch außerhalb der Gemarkung Wangelnstedt liegen, wobei ggf. auch zu überprüfen wäre, inwiefern Teile des Naturschutzgebietes Holzbergwiesen an der westlichen Gemeindegrenze für eine Beweidung mit Neuweltkameliden unter landschaftspflegerischen Aspekten in Frage kämen.

Wenn in der Gemeinde Wangelnstedt selbst niemand für die Neuweltkamelidenhaltung interessiert werden könnte, dürfte somit, um ein entsprechendes Konzept mit

Leben füllen zu können, ein Werben um Zuzügler mit den derzeit aus der Nutzung gefallenen Hofstellen die aussichtsreichste Möglichkeit darstellen, doch noch Lamas und Alpakas in Wangelnstedt anzusiedeln.

Eine geeignete Zielgruppe könnte dabei im Sinne einer „Verjüngungsstrategie“ besonders junge, innovativ ausgerichtete Existenzgründer sein, die sich vorstellen könnten, als „Raumpioniere“ in Wangelnstedt ein bereits vorhandenes Konzept zu verfolgen. Im als ostdeutschem Bundesland demografisch insgesamt noch stärker als Wangelnstedt benachteiligten Brandenburg wird diese Art der regionalen Struktursicherung bereits seit einiger Zeit diskutiert, wenn es um die Frage geht, wie in strukturschwachen Regionen sich entleerende Ortschaften noch erhalten werden können: „[Man] sollte beispielhaft versuchen, Raumpioniere für die strukturschwachen Regionen zu gewinnen. Menschen, die bewusst in die sich entleerenden Räume gehen, dort mit hoher Selbstaussbeutung und auf eigene Rechnung etwas auf die Beine stellen“ (MATTHIESEN 2007).

Eine aktive Unterstützung von Zuzugswilligen durch die Gemeinde – z.B. mit umfangreichen Beratungsleistungen oder einer Gewährung von günstigen Konditionen beim Immobilienerwerb – sowie möglicherweise die Fixierung eines offiziellen Zukunftskonzeptes wären hierfür empfehlenswert, um die Attraktivität Wangelnstedts zu erhöhen und besonders vielversprechende Perspektiven bieten zu können.

Vielleicht bestände dann sogar auch die Chance, einen schon an einem anderen Ort existierenden Lama- und Alpakahof zum „Umzug“ auf einen Hof nach Wangelnstedt zu bewegen. Letzteres wäre sicherlich der denkbar einfachste Weg, ein Konzept „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ zu verwirklichen, denn ein Akteur mit bereits umfassenden Neuweltkamelidenkenntnissen könnte den Etablierungsprozess so stark verkürzen, dass ggf. sofort ein direkter Übergang zur Angebotsphase möglich wäre. Dies dürfte jedoch auch gleichzeitig die am wenigsten realistische Option sein, denn in der Regel kann wohl nicht davon ausgegangen werden, dass ein bereits aktiver Betrieb unter normalen Umständen an einer Verlagerung interessiert ist.

Insgesamt ist es somit die zentrale Aufgabe der Gemeinde oder eines von ihr beauftragten Planers, auf möglichst vielen Wegen nach Interessenten für eine Neuweltkamelidenhaltung in Wangelnstedt zu suchen und diese schließlich auch zu aktivieren. Informationsveranstaltungen, individuelle Beratungsangebote und eine Präsentation von „echten“ Neuweltkameliden vor Ort (vielleicht sogar mit einigen „Mitmach-Angeboten“ wie z.B. einem Hindernisparcours, dem Ausrichten von Ausflugsfahrten zu einem Lama- und Alpakahof oder auch einer Lama-Trekkingtour) könnten dabei geeignete Mittel sein, um Wangelnstedt mit dem Thema „Neuweltkameliden“ vertraut zu machen. Zudem wäre es bei Bedarf sicherlich von Vorteil, eine erste Werbekampagne „Wangelnstedt sucht Lama- und Alpakahalter“ medienwirksam zu inszenieren, um auf diese Weise auch über die Gemeindegrenzen hinaus auf die Chancen und Perspektiven aufmerksam zu machen, die Wangelnstedt potenziellen Neuweltkamelhaltern zu bieten hat.

Ob nun schließlich Landwirte im Haupt- oder Nebenerwerb, alteingesessene Anwohner oder auch zugezogene Raumpioniere zu Akteuren würden: jede Gruppe könnte im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Interessen dabei helfen, Lamas und Alpakas in Wangelnstedt präsent werden zu lassen. Vorteilhaft jedoch wäre es dabei

vermutlich, ein oder zwei „große“ Neuweltkamelidenhalter mit zunächst kleineren Tierbeständen (aber mit weiteren Kapazitäten für Herdengrößen bis über 100 Tiere) in der Gemeinde zu etablieren, um eine gute Basis für spätere Maßnahmen zu schaffen.

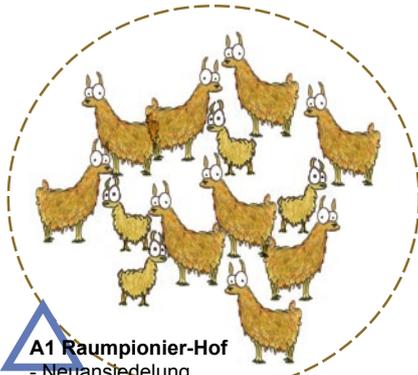
Vermutlich könnte dieses Ziel auch mit einer „Strategie der kleinen Schritte“ erreicht werden, indem zunächst nur mit einigen wenigen Tieren in kleinem Umfang – z.B. im Nebenerwerb oder als Hobby – begonnen würde. Allerdings müsste dann wohl ein verhältnismäßig längerer Zeitraum eingeplant werden, bis eine geeignete Ausgangsposition für weitere Schritte erreicht wäre.

Welcher der vielen verschiedenen Wege eingeschlagen würde, wäre jedoch letztendlich nebensächlich – allein wichtig wäre, dass am Ende einer ersten Etablierungsphase in Wangelnstedt tragfähige Strukturen einer Lama- und Alpakahaltung beständen, auf deren Grundlage weitere Investitionen getätigt werden und Bemühungen für eine aussichtsreiche Zukunft der Gemeinde aufbauen könnten.

Konzept-Phase 1

Ziele:

- Etablierung eines Grundbestandes an Neuweltkameliden (NWK) bzw. Akteuren
- Eingliederung der Neuweltkamelidenhaltung in ökonomische Gefüge und tägliche Arbeitsabläufe



A1 Raumpionier-Hof

- Neuanstiedlung
- 50 Tiere auf 7 Hektar
- Landschaftspflege & Zucht/Verkauf



A3 Landwirt (Nebenerwerb)

- NWK auf Probe neben Haupt-Viehbestand
- 15 Tiere auf 2 Hektar
- ausschließlich Haltung



WANGELNSTEDT

Aufgaben der Gemeinde:

- Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit...
- ...intern: „Das ist ein Lama!“
- ...extern: „Kommt mit euren NWK zu uns!“



A2 Landwirt (Haupterwerb)

- Neuausrichtung, anteiliger Ersatz des alten Viehbestandes
- 30 Tiere auf 4 Hektar
- Landschaftspflege & Zucht/Verkauf



A4 Privathalter

- 5 Tiere auf 0,13 Hektar
- Haltung im Hausgarten
- Hobbytierhaltung

Phase 1 gesamt:

- 4 Akteure
- 4 Herden
- 100 Tiere
- ~13 Hektar Weidefläche

Quelle: Jan Kirschtowski 2009, Lama-Skizzen: Roberts 2006a; 2006b

Auswirkungen auf die Handlungsfelder (seit Projektbeginn):

Beschäftigung	Neue Arbeitsplätze: 1 (A1)
Immobilienmarkt	Neue Nutzung: 1 Wohngebäude (A1), 1 Nutzgebäude bzw. -komplex (A1)
Einwohnerstruktur	Zuzügler: 2 (A1)
Außendarstellung	W. macht NWK-Szene aufmerksam : „Wangelnstedt sucht NWK-Halter & bietet hierfür gute Bedingungen!“
Tourismus	Erste Besucher kommen nach Wangelnstedt, um Neuweltkameliden anzugucken

Abbildung 52: Konzept-Phase 1 im Überblick

5.2.2 Konzept-Phase 2: Erprobung von ersten Leistungen und Angeboten



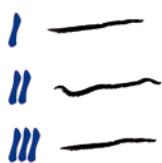
Ziele

Vorangehend wurde ausgeführt, auf welchen Wegen Lamas und Alpakas in Wangelnstedt Einzug halten könnten. Der nächste Schritt muss es nun sein, danach zu fragen, welcher weitergehende Nutzen aus den Tieren, wenn sie einmal zur Verfügung stehen sollten, gezogen werden könnte. Die wesentliche Frage, die es einerseits in Bezug auf die Halter von Neuweltkameliden, andererseits aber auch im Hinblick auf die Gemeinde bzw. ein Gesamtkonzept zu prüfen gilt, ist daher: Welche ersten Angebote könnten mit Lamas und Alpakas in Wangelnstedt geschaffen werden?

Berücksichtigt werden sollten dabei zunächst vor allem solche Verwendungsmöglichkeiten von Neuweltkameliden, die bereits anderenorts in größerem Umfang genutzt werden und die sich zudem auch über einen längeren Zeitraum hinweg als erfolgreich erwiesen haben. Diese Konzentration auf bereits erprobte Tätigkeiten sollte es bei der Planung der ersten eigenen Schritte ermöglichen, bereits auf umfangreiche Erfahrungen zurückgreifen zu können, so dass Anfängerfehler leichter zu erkennen und damit auch eher zu verhindern wären. Gleichzeitig sollten auf der Suche nach ersten durchführbaren Angeboten und Tätigkeiten besonders bereits in Wangelnstedt vorhandene Mittel und Fertigkeiten berücksichtigt werden, um im Falle einer konzeptionellen Umsetzung mit möglichst wenig Aufwand neue Wege beschreiten zu können.

Alle verfügbaren Kapazitäten sollten dazu eingesetzt werden, primäre (Dienst-) Leistungen zu schaffen, die auf dem direkten Einsatz von Lamas und Alpakas beruhen, andererseits aber auch in solchen Bereichen eine thematische Integration von sekundären Angeboten und Leistungen zulassen, die nicht direkt etwas mit der Neuweltkamelidenhaltung zu tun haben.

Am Ende der zweiten Konzeptphase müsste jedoch kein vollständiges Angebotsprofil entstanden sein. Vielmehr sollte diese als „Testphase“ gesehen werden, in der erste Angebote und Leistungen erstmalig geschaffen, erprobt und schließlich hinsichtlich ihrer Eignung für ein zukünftiges Gesamtkonzept evaluiert werden.



Handlungsfelder

Durch die Schaffung von Angeboten und Leistungen rund um das Thema „Neuweltkameliden“ sollten sich besonders auf dem Handlungsfeld

„Beschäftigung“ positive Veränderungen ergeben.

Zudem würde erstmalig das Handlungsfeld „Tourismus“ bedient.

Alle erfolgreich ins Leben gerufenen Aktivitäten dürften dazu führen, dass Menschen (zumindest im näheren Umkreis) auf Wangelnstedt aufmerksam werden, so dass für die zweite Konzeptphase auch das Handlungsfeld „Außendarstellung“ bereits in geringem Umfang relevant wäre.



Akteure und Zielgrößen

Grundsätzlich kämen alle Einwohner der Gemeinde Wangelnstedt als Akteure der zweiten Phase in Betracht, jedoch dürften potenzielle Interessenten hauptsächlich im Kreise der folgenden Gruppen zu finden sein: Bei den (etablierten) Haltern von Neuweltkameliden, bei jenen Wangelnstedtern, die nach einer beruflichen Betätigung im nahen Umfeld bzw. nach einem

Hobby suchen, bei jenen ansässigen Gewerbetreibenden oder Landwirten, die ihren Tätigkeitsbereich ausweiten möchten und letztendlich bei allen, die vom Grundsatz her bereits in irgendeiner Form auf den Tourismus ausgerichtet sind oder dies schon einmal waren. Möglichst vielen Wangelnstedtern sollte dabei die Gelegenheit gegeben werden, sich selbst innerhalb der neuen Betätigungsfelder zu positionieren. Eine Steuerung des Aufstellungsprozesses im Sinne einer übergeordneten Gesamtstrategie wäre hierfür jedoch unabdingbar und könnte nur durch eine umfassende Zusammenarbeit aller Beteiligten (geeigneter Weise unter der Leitung der Gemeinde oder eines Gesamtverantwortlichen) stattfinden.

Letztendlich sollte sich, um die zweite Phase abschließen zu können, mindestens ein großer Anbieter von primären Neuweltkamelidenaktivitäten herausgebildet haben, der – besonders hinsichtlich einer möglichen thematischen Vermarktung der Gemeinde – dazu geeignet sein müsste, die Funktion eines Flaggschiffes einzunehmen. Sowohl für ein vielseitiges Angebot, aber ebenso für die lokale Dynamik dürfte es darüber hinaus sehr wünschenswert sein, auch einige sekundäre Angebote in die weitere Planung zu integrieren.



Umsetzung

Vor der Aufnahme erster Aktivitäten sollten sich alle potenziellen Akteure zu einer Koordinierungsrunde zusammenfinden. Bei einer solchen Veranstaltung dürfte der Versuch im Vordergrund stehen, darüber Klarheit zu erlangen, welche Aktivitäten mit Neuweltkameliden aus einer Vielzahl von Möglichkeiten dazu geeignet sind, in Wangelnstedt aufgegriffen zu werden. Im Bereich der primären, tiergestützten Aktivitäten könnten sich dabei besonders die Themen „Lama-Trekking“ und „Erlebnispädagogik“ anbieten, um erste, mit wenigen Spezialkenntnissen realisierbare Angebote zu schaffen.

5.2.2.1 Geschäftsmodell Lama-Trekking

Ein Engagement im Bereich „Lama-Trekking“ hätte vermutlich das Potenzial, in Wangelnstedt zum vorerst wichtigsten Impulsgeber auf dem Handlungsfeld Tourismus zu werden: Es stellt ein Nischenprodukt bzw. eine aussichtsreiche Variation der in Deutschland allseits beliebten Urlaubs- und Freizeitbeschäftigung „Wandern“ dar und kann sehr öffentlichkeitswirksam inszeniert werden.

Eine Lama-Trekkingtour könnte als Rundwanderung von bis zu vier oder fünf Stunden (ggf. mit Rastpausen in den Ortsteilen oder an markanten Aussichtspunkten, z.B. auf dem Holzberg oder in der Mitte des „Hochplateaus“ bei Emmerborn) ausschließlich durch die Gemarkung Wangelnstedt führen. Ebenso könnten aber durchaus auch Mehrtagestouren (z.B. unter Einbeziehung des Weserberglandwanderweges) von der Gemeinde ausgehend angeboten werden.

Die Trekkingtouren könnten einerseits als „herkömmliche“ Wanderungen angelegt sein, jedoch wäre es auch gut denkbar, diese thematisch be-



Abbildung 53: Lama-Trekking als Naturerlebnis

sonders zu inszenieren, um auf diese Weise mehr Zielgruppen anzusprechen: Mögliche Themen könnten u.a. im Bereich Naturkunde (Bärlauch, Wildkräuter, Pilze usw.) oder in der lokalen/regionalen Geschichte gefunden werden.

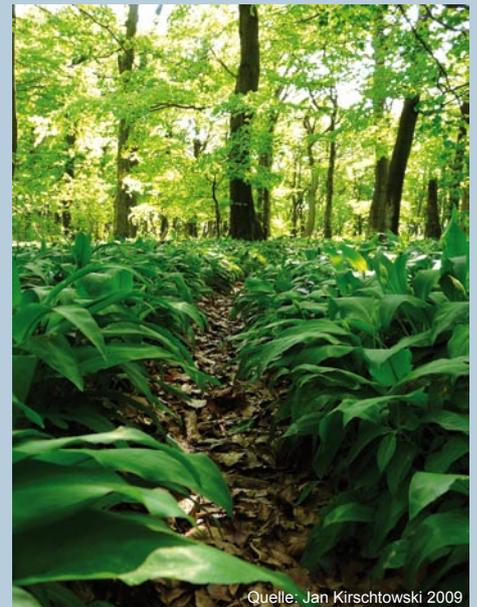
Vor allem bei Kindern und Jugendlichen aber könnten auch erlebnisorientierte, „actionreiche“ Angebote auf eine breite Resonanz stoßen. Denkbare Themen wären z.B. „Nachtlager in der Wildnis“ (eine Nacht mit Lamas und Alpakas unter freiem Himmel entweder in der freien Natur, oder auf deren Weide), „Auf den Spuren der letzten Inkas“ (der Überlebenskampf der Inkas gegen die spanischen Invasoren wird an verschiedenen Stationen anschaulich zum Leben erweckt, inklusive authentischer Kleidung, Verpflegung usw.) oder auch „Survival-Camp“ (ein oder mehrere Tage ohne alle gewohnten Hilfsmittel des Alltags inklusive Nahrungssuche in der Natur).

Ebenso könnten verschiedene Gelände- und Orientierungsspiele veranstaltet werden, z.B. unter dem Motto „Mit dem Lama über Stock und Stein“ (Orientierungslauf abseits gekennzeichnete Wege, ggf. als Geocaching mit GPS-Empfängern) oder auch als „Lamajagd“ (eine Gruppe von „Jägern“ muss eine zweite Gruppe, die Lamas mit sich führt, aufspüren, ohne selbst entdeckt zu werden – dabei könnte gut die ständige hohe Aufmerksamkeit der Tiere erprobt und zu deuten gelernt werden).

Ein weiteres spezielles Trekkingangebot könnte zudem aus der meist sehr gemächlichen Fortbewegungsweise eines zum Trekking eingesetzten Neuweltkamels abgeleitet werden: Beim Lama-Trekking wird das Wandertempo durch die mitgeführten Tiere, welche gerne einmal einen Grashalm am Wegrand probieren oder eine Bewegung im Unterholz kritisch begutachten, gegenüber einer „normalen“ Wanderung so herabgesetzt, dass eine Entspannung der menschlichen Wanderer geradezu „erzwungen“ wird (eigene Erfahrung). Die Wanderer können bzw. müssen somit die Natur ohne jede Alltagshektik genießen, die Tiere in Ruhe beobachten und insgesamt die Umgebung wesentlich intensiver als sonst wahrnehmen, was zu der Überlegung führt, ob daraus nicht ein Angebot abgeleitet werden könnte, das dem in Deutschland weiter steigenden „Wellnessbedarf“ Tribut zollt.

Ein „Entschleunigungs-Wochenende mit Neuweltkameliden abseits des Alltagsstresses“ beispielsweise könnte die Vorzüge des entspannenden Naturerlebnisses Lama-Trekking und die unaufgeregte, idyllische Umgebung Wangelinstdedts vereinen und Kurzurlauber (vielleicht u.a. Manager im Rahmen eines Anti-Stress-Programms) für eine „Auszeit“ vom Alltag in die Gemeinde führen.

Mit ein wenig Kreativität könnten neben den angeführten Beispielen sicherlich noch viele weitere attraktive Angebote rund um das Lama-Trekking geschaffen werden.



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 54: Bärlauchbestände auf dem Holzberg nahe Linnenkamp



Quelle: ALKIRE 2007

Abbildung 55: GPS-Gerät als Ausrüstung für die Trend-Freizeitaktivität Geocaching



Quelle: HUBATY

Abbildung 56: Entschleunigung ist „in“

Dabei wäre durchaus denkbar, dass sich verschiedene Anbieter entsprechend ihrer individuellen Kenntnisse und Möglichkeiten auf unterschiedliche Themengebiete spezialisieren. Für einen noch ungeübten Anbieter dürfte es zunächst jedoch noch sinnvoll sein, mit „einfachem“ Lama-Trekking zu beginnen. Mit etwas Erfahrung könnten dann später noch umfangreichere Aktivitäten folgen.

Der Aufbau eines umfangreichen Angebotes „Lama-Trekking“ dürfte vor allem für einen Besitzer von mindestens fünf (besser zehn oder mehr) trekkingtauglichen Lamas in Frage kommen, der in der Lage sein müsste, ausreichend Zeit aufzubringen, um entsprechende Aktivitäten durchzuführen.

Für den Fall, dass sich in Wangelnstedt keine entsprechende Konstellation ergeben würde, bestände eine weitere Option der Umsetzung darin, einen Tierhalter dazu zu bewegen, seine Lamas zeitweise zur Verfügung zu stellen, damit eine Person ohne eigene Tiere ein Lama-Trekkingangebot aufbauen könnte. Um dieses jedoch möglich zu machen, müsste sich der potenzielle Trekking-Anbieter zuvor so regelmäßig mit den „Leihtieren“ beschäftigt haben, dass er diese – als vertraute Person akzeptiert – während einer Trekkingtour auch in schwierigen Situationen vollkommen beherrschen könnte.

5.2.2.2 Geschäftsmodell Erlebnispädagogik

Ein weiterer aussichtsreicher Ansatz, in Wangelnstedt erste Angebote mit Neuweltkameliden zu schaffen, dürfte sein, diese für Aktivitäten einzusetzen, die speziell Kinder ansprechen.

Hier wäre vor allem die Ausrichtung von Kindergeburtstagen mit relativ einfachen Mitteln zu bewerkstelligen, deren Ablauf (angelehnt an das Angebot des Lama- und Alpakahofs Kisselmühle) wie folgt aussehen könnte: Vorstellung der Tierart „Neuweltkamel“, Besichtigung des Stalles und der Weide, vorsichtige Begutachtung von vorhandenen Jungtieren, gemeinsamer Spaziergang mit einigen erwachsenen Tieren, Absolvierung eines Hindernisparcours mit einem Tier am Halfter, praktische Einführung in die Wollverarbeitung wie z.B. das Filzen und am Tagesende ein Picknick oder Lagerfeuer (MESSING 2009a). Hierzu bräuchte ein Anbieter neben umgänglichen Tieren „nur“ ein ausreichendes Maß an pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten sowie Kreativität, um die Kinder für Neuweltkameliden begeistern zu können (was jedoch nicht sonderlich schwierig sein dürfte). Ob dabei ausschließlich der Rahmen einer „gewöhnlichen“ Tierhaltung genutzt oder ggf. gar ein ganzer Erlebnisbauernhof bzw. auch ein Lama- und Alpaka-Camp (angelehnt an die in Deutschland bereits existierenden Pony-Camps) eingerichtet werden würde, müsste wiederum von den individuellen Kapazitäten und Zielen des Anbieters abhängig gemacht werden.

Eine interessante Variante der tiergestützten Arbeit mit Kindern ist die Zusammenarbeit mit Schulen: So könnten Lehrer mit ihren Schulklassen (z.B. aus dem nahen Stadtoldendorf) nach Wangelnstedt kommen, um hier regelmäßig auf einem Lama- und Alpakahof eine Erlebnis-Unterrichtsstunde abzuhalten. Dies könnte für alle Altersstufen und im Rahmen der unterschiedlichsten Unterrichtsfächer (z.B. in Biologie, Sachkunde oder auch Textiles Gestalten) zu einem anschaulichen und abwechslungsreichen Höhepunkt im wöchentlichen Stundenplan werden. Dabei könnte der Unterricht von der



Abbildung 57: Alpakas sind geduldige Probanden, auch bei der Schur durch Kinder

Lehrkraft, vom Tierhalter aber auch von beiden gemeinsam gestaltet werden.

Die Erfahrungen mit bereits existierenden, erlebnispädagogisch ausgerichteten Neuweltkameliden-Angeboten (wozu in weitestem Sinne auch die Ausrichtung eines oben beschriebenen Kindergeburtstages gezählt werden kann) zeigen, dass in diesem Bereich schon seit längerem eine umfangreiche und kontinuierliche Nachfrage besteht, die besonders durch Mundpropaganda aufrecht erhalten wird und oft weite Kreise zieht (MESSING 2009a): Kinder schwärmen anderen Kindern vom Erlebten vor, diese leisten solange „Überzeugungsarbeit“ bei ihren Eltern, bis diese dem Druck nachgeben und gemeinsam mit ihren Kindern ein identisches Angebot wahrnehmen, die Eltern sind begeistert und berichten im Bekanntenkreis – vielleicht sogar auch von den anderen Angeboten... Auch Wangelnstedt könnte auf diese Weise profitieren und zum „Ziel der (nicht ausschließlichen) kindlichen Wünsche“ werden.

Ein Engagement in den Betätigungsfeldern „Erlebnispädagogik“ und „Lama-Trekking“ dürfte insgesamt gut dazu geeignet sein, viel Aufmerksamkeit auf Wangelnstedt zu lenken und entsprechend viele Besucher anzuziehen.

Außer den Anbietern der entsprechenden Aktivitäten könnte dieser Effekt zudem auch solchen Akteuren zu neuen Impulsen verhelfen, die selbst keine Lamas oder Alpakas halten, die aber einen allgemeinen Trend, kontinuierlich neue Besucher in Wangelnstedt willkommen heißen zu können, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützen wollen.

5.2.2.3 Unterbringung von Gästen

Anzusprechen ist hier z.B. der Campingplatz „Brockenblick“ in Emmerborn, der für – voraussichtlich überwiegend naturverbundene – Trekkingteilnehmer eine praktische (da in unmittelbarer Reichweite gelegen) und zudem vergleichsweise kostengünstige Möglichkeit darstellen könnte, am Ende einer längeren Wanderung erst nach einer erholsamen Nacht im Zelt oder Wohnwagen den Heimweg antreten zu müssen.

Ebenfalls könnten Schulklassen den Campingplatz (z.B. während einer Projektwoche oder einem mehrtägigen „Neuweltkamel-Klassenausflug“) dazu nutzen, in Wangelnstedt ihr Quartier aufzuschlagen.

Etwas anspruchsvollere Besucher könnten es bevorzugen, nachts ein festes Dach über dem Kopf zu wissen: Dieses würde jenen Wangelnstedter eine Einkunftsoption bieten, die schon einmal in der Vergangenheit (mit eher begrenztem Erfolg) versucht haben, eine Ferienwohnung zu vermieten. Möglicherweise könnten sich aber auch weitere Personen dazu entschließen, angesichts der sich neu ergebenden Perspektiven bisher ungenutzte Einliegerwohnungen oder Einzelzimmer in vermietbare Ferienunterkünfte umzuwandeln. Inwiefern es vielleicht sogar sinnvoll werden könnte, ganze leerstehende Wohnhäuser zwischen- oder umzunutzen, müsste dabei mit einer situationsgerechten Bedarfsanalyse geklärt werden.

5.2.2.4 Verpflegung von Gästen

Da Gäste in der Regel auch verpflegt werden wollen, könnte dies eine gute Gelegenheit für die ansässige Gastronomie sein, ihren Kundenkreis zu erweitern. Sicherlich müssten vor allem die Öffnungszeiten, aber auch das kulinarische Angebot und das allgemeine Erscheinungsbild an die neue Kundschaft angepasst werden, doch sollte die Aussicht auf höhere Umsätze zu einer Neuausrichtung (vielleicht auch zu einem späteren Zeitpunkt zu neuen Investitionen) motivieren können.

Auch die Gastronomie könnte das Thema „Lamas und Alpakas“ aufnehmen: nicht unbedingt gleich zu Beginn mit dem Angebot von Neuweltkamelidenfleisch, aber z.B. mit der Ausrichtung eines Anden-Buffets („Spezialitäten aus den Anden“) oder auch der Kreation von außergewöhnlichen Gerichten wie vielleicht einem Lama-Menü, das wie folgt angeboten werden könnte: Vorspeise: Gras (bzw. Salat), Hauptgericht: Krafftutter (bzw. Steak), Nachspeise: Salzleckstein (bzw. Eis am Stiel), Digestif: wahlweise Lamaspucke (bzw. Lamabohnenschnaps) oder Beschäftigungsfutter für Kinder (Gummibären bzw. Gummilamas).

Auch die beiden in Wangelnstedt gemeldeten Catering-Unternehmen könnten neue Aufträge direkt in der Gemeinde bekommen: So könnten sie z.B. mit einem Lama-Trekkinganbieter zusammenarbeiten und es diesem ermöglichen, eine gehobene Verköstigung der Wanderer – möglicherweise auch während einer Tour – anzubieten.

5.2.2.5 Erste Neuweltkameliden-Produkte

Neben der Gastronomie und den Catering-Unternehmen könnten auch weitere in Wangelnstedt gemeldete Gewerbe austesten, inwiefern sich mit Lama- und Alpakaprodukten das Geschäft erweitern oder neu beleben lässt – ebenfalls könnten verschiedene Produkte aber auch als Freizeitbeschäftigung hergestellt werden:

So dürften besonders die Fasern von geschorenen Neuweltkameliden für eine Weiterverarbeitung (z.B. durch den Kunsthandwerker, der im Ortsteil Emmerborn ein Gewerbe „Herstellung und Verkauf von Bastelarbeiten“ gemeldet hat) in Betracht kommen. Ebenso könnten sich auch handwerkskundige Tierhalter oder lokale Gruppen (z.B. die Landfrauen) einer solchen Aufgabe annehmen.

Eine weitere handwerkliche Betätigung könnte für den im Ortsteil Wangelnstedt gemeldeten Tischler und den Kunsthandwerker „Holzspielzeug und Möbel“ im Ortsteil Linnenkamp zum Thema werden: So könnten – entsprechend den individuellen Möglichkeiten – kleinere Holzgegenstände (z.B. Lamafiguren und kleinere Dekorationsgegenstände, aber auch wertvolle Holzschnitte oder Kerzenbögen aus Sperrholz im Erzgebirgestil mit Lamas und Alpakas statt Rehen und Füchsen) hergestellt und entweder selbst oder in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern von Neuweltkamelidenaktivitäten den Gästen der Gemeinde Wangelnstedt zum Kauf angeboten werden. Auch die Herstellung von Lamasätteln, z.B. für Trekkingaktivitäten, könnte hier eine lukrative Möglichkeit sein, das Einkommen aufzubessern.

Zuletzt sei der u.a. mit Dünger handelnde Gartenbaubetrieb im Ortsteil Wangelnstedt erwähnt: Dieser könnte sein Sortiment durch das Angebot eines aus Neuweltkamelidenkot erzeugten Naturproduktes erweitern. Die dafür benötigte Grundsubstanz könnte dem Betrieb dabei möglicherweise kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wenn er sich dazu bereit erklären würde, die Kotplätze mehrerer Herden regelmäßig zu reinigen...

In der Summe ergeben sich somit viele unterschiedliche Möglichkeiten für diverse Akteure, in Wangelnstedt neue Geschäftsfelder auf der Lama- und Alpakahaltung zu begründen. Aufgrund der aufgezeigten Potenziale scheint dabei auch durchaus



Quelle: HUSLIGE
Abbildung 58: Kartoffelbrei-Lama als kulinarischer Höhepunkt?

die Chance zu bestehen, letztendlich einige Wangelnstedter zu einem persönlichen Engagement bewegen zu können.

Um dieses Engagement jedoch in erfolgreiche Bahnen lenken und später bestenfalls als Gesamtprodukt „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ vermarkten zu können, dürfte allen Beteiligten zu einer frühen Zusammenarbeit und Abstimmung geraten sein: So sollten bereits im Vorfeld grundsätzliche Fragen (Möglichkeiten der Zusammenarbeit, interne Konkurrenz, allgemeine Angebotsqualitäten, gemeinsame Ziele usw.) angesprochen und geklärt werden. Auch der Austausch von Informationen dürfte einen wichtigen Stellenwert einnehmen, da davon ausgegangen werden muss, dass in einer frühen Projektphase erst wenig Fachwissen (d.h. Erfahrung mit Lama- und Alpakaaktivitäten) vor Ort vorhanden wäre. Gemeinsam sollte „über den Tellerrand“ geblickt werden: Wo gibt es Neuweltkamelidenaktivitäten in Gemeindenähe? Was genau wird dort angeboten? Könnten diese Aktivitäten mit den geplanten, eigenen Angeboten tendenziell in Konkurrenz treten? Wie wäre dies zu umgehen...? Grundsätzlich könnte es sinnvoll sein, eine gemeinsame „Projektentwicklung“ auch schriftlich in einer Absichtserklärung zu fixieren, um eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit zu erreichen. Dies könnte ggf. auch einzelne Akteure daran hindern, eigenständige und für das „große Ganze“ schädliche Schritte zu unternehmen.

Trotz einer umfangreichen Zusammenarbeit aller Beteiligten sollte in der zweiten Phase aber unter keinen Umständen versucht werden, bereits eine einheitliche Gesamtvermarktung zu betreiben, denn ein erst einmal vorhandenes Image dürfte – wenn überhaupt – nur sehr schwer wieder abzulegen oder zu korrigieren sein. Ein aktiv vermarktetes und als solches von der Öffentlichkeit wahrgenommenes Gesamtbild Wangelnstedts, das alle „Aktivitäten auf Probe“ widerspiegeln würde, könnte nämlich bereits nach kurzer Zeit erste Risse bekommen – wenn sich beispielsweise herausstellen würde, dass ein zentraler Anbieter nicht die angestrebten Mindestqualitäten erreichen kann. Angenommen, ein solcher Anbieter wurde schon längere Zeit der Öffentlichkeit als wichtiger Teil einer Marke „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ präsentiert, so wäre zu erwarten, dass das schlechte Image, das durch ihn entstanden ist, vermutlich auch dann noch für Wangelnstedt stehen dürfte, wenn der Anbieter längst nicht mehr aktiv wäre. Zwar würde ein (angenommenes) selbstständiges Marketing vermutlich ebenfalls zu einem gewissen Imageschaden führen, jedoch bliebe in diesem Fall eine noch nicht ins Leben gerufene „Marke“ Wangelnstedt an sich unversehrt (inwiefern wirklich eine Marke erzeugt werden könnte, wäre an anderer Stelle ausführlich zu untersuchen). Ebenso könnten sich Schwierigkeiten ergeben, wenn Aktivitäten wegen finanziellen Schwierigkeiten eingestellt werden müssten oder sich als in Wangelnstedt nicht erfolgreich durchführbar erweisen würden. Bereits in ein „großes Ganzes“ integriert, dürfte dies zu einigen Problemen führen. Eine eng begrenzte Einzelvermarktung jedoch könnte am Ende einer Probephase das „leise“ Einstellen des Angebotes und somit eine insgesamt unschädliche Korrektur ermöglichen.

Wenn also bereits in einer Erprobungsphase Vermarktungsmaßnahmen ergriffen werden sollten (was bei „großen“ Angeboten wie dem Lama-Trekking oder der tiergestützte Kinderunterhaltung vermutlich von Beginn an notwendig sein dürfte, da komplett ohne Marketingbemühungen vermutlich nur wenige Kunden gewonnen werden könnten), so sollten diese, zwar mit allen Akteuren abgestimmt, zunächst

doch ausschließlich für jeweils eigenständige Angebote und in möglichst geringem Umfang eingeleitet werden.

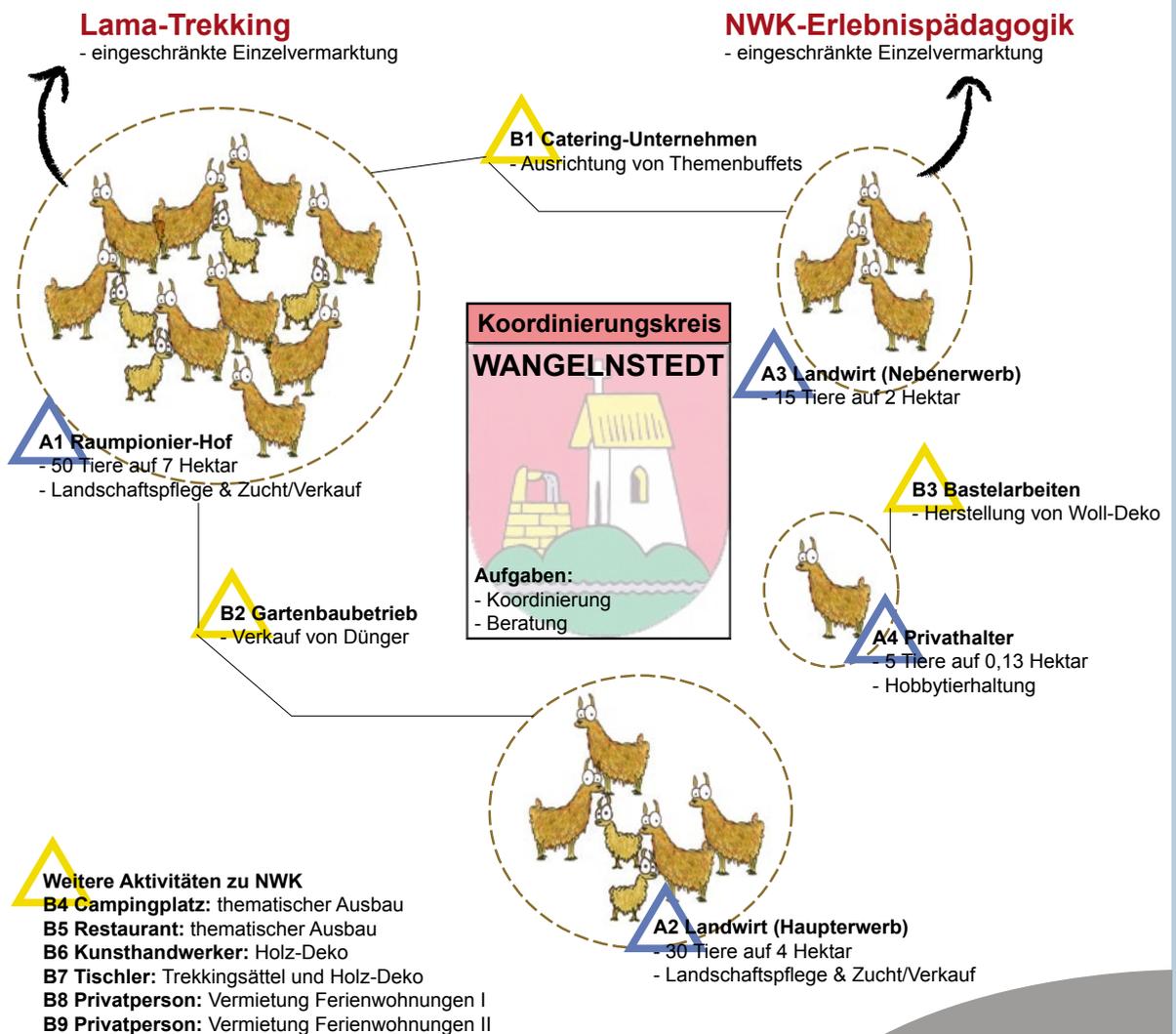
Auch umfangreichere Investitionen sollten ohne Ausnahme auf einen Zeitpunkt nach der Erprobungsphase verschoben werden (u.a. ist hierfür die vierte Phase vorgesehen), um Fehlinvestitionen so weit wie möglich ausschließen zu können.

Insgesamt wäre es also sehr wichtig, die zweite Konzeptphase ausschließlich zum „Experimentieren“ mit für Wangelnstedt neuen Angeboten zu nutzen und sie mit einer gemeinsamen und umfassenden Evaluierung der bisher ergriffenen Maßnahmen abzuschließen. Vielversprechende und durchführbare Angebote sollten dabei durchaus fortgeführt und später weiter ausgebaut, jede „durchgefallene“ Aktivität allerdings auch konsequent eingestellt werden. Auf diese Weise sollte letztendlich eine Anzahl erprobter, vor Ort funktionierender und zukunftssträchtiger Aktivitäten identifiziert und als Grundgerüst einer „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ anschließend zu einem „großen Ganzen“ zusammengefügt werden können.

Konzept-Phase 2

Ziele:

- Initiierung von ersten öffentlichkeitswirksamen NWK-Angeboten und -Leistungen
- Auswahl der funktionierenden Geschäftsmodelle



Phase 2 gesamt:
 13 Akteure
 4 Herden
 100 Tiere
 ~13 Hektar Weidefläche

Quelle: Jan Kirschtowski 2009, Lama-Skizzen: Roberts 2006a; 2006b

Auswirkungen auf die Handlungsfelder (seit Projektbeginn):

Beschäftigung	Neue Arbeitsplätze: 1,5 (A1/3) Gefestigte Arbeitsplätze: 2 (B2/5) Neue / neu umsatzstarke Gewerbebetriebe: 4 (B1/3/6/7)
Immobilienmarkt	Neue Nutzung: 1 Wohngebäude (A1), 1 Nutzgebäude (A1)
Einwohnerstruktur	Zuzügler: 2 (A1)
Außendarstellung	Wangelnstedt wird regional bekannt als Standort für Lama-Trekking und NWK-Erlebnispädagogik; Bekanntheit auch in der NWK-Szene: „Wangelnstedt sucht NWK-Halter & bietet hierfür gute Bedingungen!“
Tourismus	Wangelnstedt wird besucht von Erlebniswanderern (Trekking) & Kindern/Schulklassen (Erlebnispädagogik)

Abbildung 59: Konzept-Phase 2 im Überblick

5.2.3 Konzept-Phase 3: Positionierung und Imagebildung



Ziele

Mit einer erfolgreichen Bewältigung der zweiten Phase sollten sich einige aussichtsreiche Methoden herausgebildet haben, in Wangelnstedt mit Hilfe von Lamas und Alpakas auch längerfristig Tätigkeiten durchführen bzw. Einkommenseffekte erzeugen zu können. Möglicherweise konnten einige tiergestützte Aktivitäten erfolgreich eingeführt und zudem noch weitere, von der Lama- und Alpakahaltung direkt und indirekt abhängige Aktivitäten initiiert werden. Diese bestenfalls vielen verschiedenen Einzelaktivitäten und Handlungsstränge müssten nun gebündelt werden, um Wangelnstedt zu dem zu verhelfen, was es so dringend benötigt: zu einer nachhaltigen, positiven Dynamik in allen als handlungsbedürftig identifizierten Bereichen. Dazu müsste vor allem ein öffentlichkeitswirksames Bild einer attraktiven Gemeinde Wangelnstedt geschaffen werden, welches deutlich vermittelt, dass Wangelnstedt *der* Standort für Lama- und Alpakaaktivitäten in Deutschland ist, bzw. in einem noch viel größeren Umfang werden soll. Wangelnstedt sollte – angelehnt an die Themendörfer des Bundeslandes Sachsen (vgl. SMUL; LFULG 2008) – zur Themengemeinde werden, in der sich alles um Neuweltkameliden und deren Verwendungsmöglichkeiten dreht.

An den Aufbau erster Einzelaktivitäten müsste folglich eine Phase anknüpfen, die zum Ziel hätte, Wangelnstedt als „Lama- und Alpakagemeinde“ durch eine umfassende, einheitliche, offensive und kreative Vermarktung wirkungsvoll zu positionieren. Dabei sollte nicht nur eine Attraktion für Touristen, sondern auch ein lohnendes Ziel für beruflich oder hobbymäßig an Neuweltkameliden interessierten Menschen in Szene gesetzt werden – jene Menschen, die aufgrund einer individuellen Affinität zu Neuweltkameliden durchaus auch einmal Teil eines Projektes „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ werden und dieses mit ihren individuellen Kompetenzen voranbringen könnten.



Handlungsfelder

Die dritte Phase widmet sich ausschließlich der Entwicklung einer Gesamtvermarktungsstrategie für Wangelnstedt. Daher können alle Aktivitäten dem Handlungsfeld „Außendarstellung“ zugeordnet werden, Auswirkungen ergeben sich aber möglicherweise auch für die Bereiche „Tourismus“, „Beschäftigung“ und „Einwohnerstruktur“.



Akteure und Zielgrößen

In die Marketingbemühungen sollten alle Stellen einbezogen werden, die in irgendeiner Form dazu beitragen könnten, Wangelnstedt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Neben der Anbieterseite (alle, die in Wangelnstedt etwas mit Neuweltkameliden zu tun haben) dürften dies vor allem die Medien, touristische Organisationen, regionale touristische Anbieter, ggf. aber auch übergeordnete Verwaltungsstellen der Samtgemeinde Stadtoldendorf und des Landkreises Holzminden sein.

Spätestens mit Beginn der dritten Phase dürfte es sich anbieten, die Gesamtkoordination des Projektes in professionelle Hand zu geben: Diese Aufgabe könnte z.B. ein Regionalmanager wahrnehmen, welcher jedoch zumindest während eines Aufstellungsprozesses von einem in Fragen des Regionalmarketings erfahrenen

Planungsbüro bzw. einer Werbeagentur unterstützt werden sollte.



Umsetzung

Da für eine Ausführung des Themas „Imagebildung“ das weite Themenfeld „Marketing“ betreten werden müsste (was bei angemessener Berücksichtigung aller relevanten Aspekte leicht die Ausmaße einer eigenständigen Abhandlung annehmen könnte), sollen an dieser Stelle keine Überlegungen zu einzelnen Umsetzungsoptionen und -schritten innerhalb der dritten Phase angestellt werden. Allein die Frage nach potenziell geeigneten Werbemitteln und -partnern sei kurz aufgeworfen:

Dass ein ansprechender Flyer bzw. eine Broschüre sowie ein professioneller Internetauftritt als grundlegende Informationsbasis für ein interessiertes Publikum zu schaffen wären, dürfte ebenso außer Frage stehen wie die Notwendigkeit, regional und überregional in den Medien Präsenz zu erlangen (Zeitungen, Radio, Fernsehen), um auf diese Weise überhaupt erst einmal ein erstes öffentliches Interesse an den bereitgestellten Informationen zu erzeugen. Neben einem ausreichenden Informationsangebot und einer umfangreichen Medienpräsenz würden sich jedoch auch einige zusätzliche Maßnahmen anbieten, um die Öffentlichkeitsarbeit auch mit einem geringen Budget langfristig effizient und erfolgreich gestalten zu können, nämlich vor allem die Ausnutzung von bereits vorhandenen Vermarktungsstrukturen im Umfeld Wangelnstedts. Somit ist zu überlegen, welche Akteure bereits heute damit beschäftigt sind, Angebote aus der Umgebung Wangelnstedts zu vermarkten: Könnten diese in der Lage sein, auch ein neues „Produkt Wangelnstedt“ in ihre jeweiligen Vermarktungsaktivitäten zu integrieren?

5.2.3.1 Einbeziehung von Verwaltungsstellen und Vereinen

Zunächst sind hier die übergeordneten Verwaltungsebenen Samtgemeinde (Stadtdendorf) und Landkreis (Holzminden) anzuführen, welche für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich u.a. auch verschiedene besucherrelevante Informationen aufbereiten und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Beide Verwaltungsebenen dürften ohne Einschränkungen an erfolgreichen Wangelnstedter Aktivitäten interessiert und somit auch gewillt sein, diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten publik zu machen, nicht zuletzt auch wegen möglicher übergreifender Effekte auf den gesamten eigenen Zuständigkeitsbereich.

Im Bereich Tourismus dürfte dies ebenso für den Weserbergland Tourismus e.V. gelten, dessen erklärtes Ziel es ist, alle Tourismus-, Urlaub- und Freizeitangebote der Destination Weserbergland einem breiten nationalen und internationalen Publikum nahe zu bringen. Attraktive touristische Angebote (wie z.B. das angestrebte Lama-Trekking) könnten von ihm wirkungsvoll in Szene gesetzt und besonders effektiv an mögliche Zielgruppen herangetragen werden. Dabei wäre der Weserbergland Tourismus e.V. möglicherweise nicht nur dazu geeignet, eine Funktion als Vermarkter zu übernehmen, sondern könnte Wangelnstedt durchaus auch in touristischen Strategiefragen beraten. Ein touristisch aufstrebendes Wangelnstedt sollte aus diesem Grund sehr frühzeitig Kontakte in diese Richtung aufbauen.

Ein Kontakt zur TourismusMarketing Niedersachsen GmbH könnte ebenfalls dabei helfen, ein Wangelnstedter Angebot bekannt zu machen; allerdings müssten, um eine Kooperation beginnen zu können, die Lama- und Alpakaaktivitäten Wangelnstedts – und das scheint wohl zumindest für die erste Zeit keine realistische

Perspektive zu sein – bereits eine zentrale Bedeutung innerhalb der Destination Weserbergland gewonnen haben.

5.2.3.2 Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern

Von Anfang an erfolgversprechend erscheint die Möglichkeit, Werbepartnerschaften mit anderen regionalen Anbietern zu begründen. Positive Effekte könnten sich z.B. aus einer Partnerschaft mit den nahen Naturparks ergeben, vor allem dann, wenn einige Wangelnstedter Neuweltkamelidenaktivitäten eine besondere ökologiebezogene Funktion erfüllen würden: Im Solling existiert z.B. bereits ein Naturschutzgroßprojekt „Hutewald“, bei dem Exmoorponies und Heckrinder zur Landschaftspflege eingesetzt und als regionale Besonderheit touristisch vermarktet werden.

Aufgrund vieler Überschneidungspunkte würde sich hier eine Kooperation anbieten, vielleicht könnten sogar gemeinsame Werbekampagnen inszeniert werden.

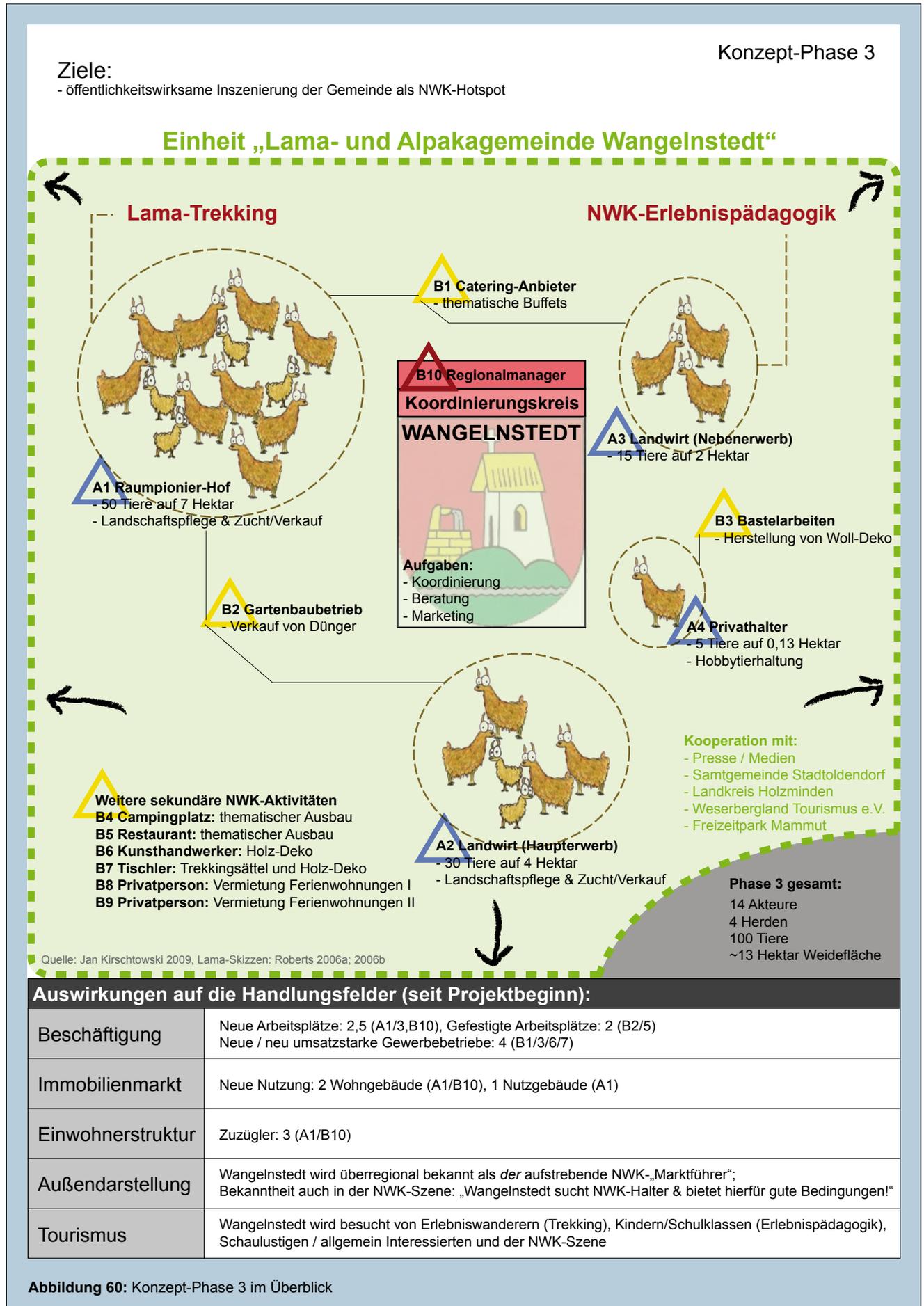
Zwar nicht in thematischer, dafür aber in unmittelbarer räumlicher Nähe gelegen, würde sich auch der nordöstlich an die Gemarkung Wangelnstedt angrenzende Freizeitpark „Mammut“ für eine Kooperation anbieten. Könnte der erfolgreiche Nachbar Wangelnstedts dafür gewonnen werden, seine – anscheinend nicht wenigen – Besucher auf die nahegelegene „Attraktion“ Wangelnstedt hinzuweisen, so würde sicherlich auch die Gemeinde zumindest in Teilen von dessen anhaltender Dynamik profitieren. Selbst wenn sich schon nach kurzer Zeit die Vermutung bestätigen sollte, dass die Zielgruppen eines Offroadparks und einer auf Neuweltkameliden ausgerichteten Gemeinde grundlegend verschieden sind, so könnten doch vermutlich zumindest die Wangelnstedter Gastronomie und der Campingplatz „Brockenblick“ ihren Kundenkreis um einige Besucher des Freizeitparks erweitern.

Insgesamt wäre es sicherlich einen Versuch wert, sich in der Umgebung bereits aufhaltende und ggf. nach einer Abwechslung suchende Touristen durch „Crossmarketing“ für Wangelnstedt und seine Neuweltkameliden zu gewinnen.

Auf lange Sicht könnte ebenso darüber nachgedacht werden, in der Gemeinde für solche spontanen Besucher (aber auch für alle anderen) eine Informationsstelle einzurichten, um über die Aktivitäten der Gemeinde zu informieren, möglicherweise sogar mit integrierter Angebots- und Unterkunftsvermittlung.

Letztendlich sollten bei allen Kooperationserwägungen auch solche Stellen einbezogen werden, welche besonders in der Neuweltkameliden-Szene wahrgenommen werden. Zwar ist zu erwarten, dass eine auffällige touristische Vermarktung einer Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt auch in solchen Kreisen Beachtung finden dürfte, jedoch könnten noch zusätzliche Maßnahmen getroffen werden, um diese für Wangelnstedt wichtige Zielgruppe systematisch anzusprechen. Ob Anzeigen in der Fachzeitschrift „LAMAS“, die Ausrichtungen von Veranstaltungen zum Thema „Neuweltkameliden“ in Wangelnstedt oder auch die gezielte Kontaktaufnahme zu wichtigen Personen der Szene – es sollte möglichst umfangreich versucht werden, Wangelnstedt auch bei dieser Zielgruppe zum Begriff zu machen.

Letztendlich dürfte eine regelmäßige Überprüfung der ergriffenen Maßnahmen Aufschluss über deren Effektivität geben und somit – auch hinsichtlich anderer Zielgruppen – notwendige Korrekturen einer Vermarktungsstrategie erleichtern.



5.2.4 Konzept-Phase 4: Ausnutzung der Eigendynamik – Prosperität



Ziele

Nach einer erfolgreichen Umsetzung der dritten Konzeptphase sollte Wangelnstedt der Zukunft bereits optimistischer entgegensehen können, da es mit Hilfe einer umfassenden Vermarktungsstrategie zum beliebten Ziel für Besucher geworden sein dürfte: weit bekannt sowohl als Erlebnisanbieter, aber auch als feste Größe in der Szene der Neuweltkamelidenhalter. Im Erfolgsfall hätte Wangelnstedt damit in der Nutzung von Neuweltkameliden einen geeigneten Weg gefunden, neue Dynamik in die Gemeinde zu bringen – mit besonders umfangreichen Auswirkungen auf die als entwicklungsrelevant definierten Handlungsfelder „Tourismus“, „Außendarstellung“ und „Beschäftigung“.

Von dieser fiktiven, wünschenswerten Position ausgehend soll nun überlegt werden, wie in einer vierten Phase der neue Status Wangelnstedts weiter ausgenutzt werden könnte, um einerseits den allgemeinen Schwung aufrecht zu erhalten, andererseits aber auch die bisher weniger begünstigten Handlungsfelder „Immobilienmarkt“ und „Einwohnerstruktur“ noch stärker einzubeziehen. Zu diesem Zweck sollen nun auch solche Verwendungen von Neuweltkameliden auf eine Eignung für Wangelnstedt überprüft werden, die womöglich in der ersten Zeit eines Projektes „Lama- und Alpakagemeinde“ nicht einbezogen werden konnten – vielleicht aufgrund fehlender Kompetenzen, nicht vorhandener Kapazitäten, eines größeren Investitionsbedarfes oder einer hohen Komplexität. Ebenso soll über grundlegend neue Dimensionen der Neuweltkamelidenhaltung nachgedacht werden: Inwiefern könnten innovative Ideen in Wangelnstedt in die Tat umgesetzt und vielleicht sogar als neue Einsatzbereiche von Neuweltkameliden etabliert werden?

Ziel einer vierten und letzten Phase sollte es sein, eine in Wangelnstedt erzeugte Dynamik zu erhalten und auszubauen: einerseits mit lokalen Ressourcen, andererseits aber auch mit Hilfe von möglichen neuen Akteuren, die daran interessiert wären, die Gemeinde zu ihrem persönlichen Wohn- und Arbeitsort zu machen.

Im Idealfall könnte das Projekt „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ eine Eigendynamik bekommen: Neue Geschäftsmodelle dürften Schnittstellen für weitere Aktivitäten aufweisen, die noch mehr Akteure dazu bringen könnten, sich der Gemeinde zuzuwenden, wobei deren Tätigkeiten wiederum neue Anknüpfungspunkte bieten dürften... So wäre eine vierte Phase dann im Grunde genommen gar nicht als ein in sich geschlossener Abschnitt zu sehen, sondern vielmehr als Startschuss zu einer Entwicklung, die unter (hoffentlich) guten Voraussetzungen auch über eine lange Zeit hinweg erfolgreich fortgeschrieben werden können sollte.



Handlungsfelder

Wenn Außenstehende dazu bewegt werden könnten, nach Wangelnstedt zu ziehen, um sich in das Projekt „Neuweltkameliden“ aktiv einzubringen, dürften besonders die bis dahin vermutlich eher vernachlässigten Handlungsfelder „Immobilienmarkt“ und „Einwohnerstruktur“ in

Bewegung geraten. Die durch den Kompetenzgewinn entstehenden Geschäftsmodelle würden gleichzeitig zu einer größeren Vielfalt der lokalen Beschäftigungsverhältnisse führen und sich damit zugunsten des Handlungsfeldes „Beschäftigung“, bei entsprechender Ausrichtung zudem auf das Handlungsfeld „Tourismus“ auswirken. Das Handlungsfeld „Außendarstellung“ dürfte in der dritten Konzeptphase

zwar zufriedenstellend abgearbeitet worden sein, allerdings könnte eine ständige Weiterentwicklung der Aktivitäten hier eine regelmäßige Justierung der Wangelnstedter Außendarstellung erforderlich werden lassen.



Akteure und Zielgrößen

In einem zur „Lama- und Alpakagemeinde“ erklärten Wangelnstedt könnte grundsätzlich jede Person zum Akteur werden, die daran interessiert ist, sich (in welcher Form auch immer) mit Neuweltkameliden zu befassen und ihre Tätigkeiten entsprechend auszurichten. Neben den Akteuren der „ersten Stunde“ könnte dies auch auf Einheimische zutreffen, welche die bisherige Entwicklung vielleicht zunächst aus der Distanz verfolgt haben und nun ebenfalls von ihr profitieren wollen, aber ebenso für Außenstehende gelten, welche von den Perspektiven Wangelnstedts möglicherweise so überzeugt werden konnten, dass sie die Gemeinde nun zum Mittelpunkt ihrer eigenen Tätigkeiten machen möchten. Auch bisher in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogene Stellen sollten weiterhin als engagierte Akteure und Partner dazu beitragen, Wangelnstedt Aufmerksamkeit zu verschaffen, wobei sich aus neuen Aktivitäten durchaus auch neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben könnten.

Eine umfassende Abstimmung aller Aktivitäten sollte weiterhin sichergestellt sein, sei es durch einen runden Tisch mit den wichtigsten Verantwortlichen oder auch durch einen Regionalmanager.

Die Abstimmbarkeit der Aktivitäten dürfte gleichzeitig auch den wichtigsten einschränkenden Faktor einer Entwicklung darstellen: Prinzipiell könnten vermutlich so viele Neuweltkameliden in Wangelnstedt angesiedelt werden wie es die Weideflächen zulassen. Auch könnten so viele Menschen in die Gemeinde ziehen, wie leerstehende Gebäude oder Bauplätze zur Verfügung stehen. Sobald aber zu vermuten wäre, dass eine geplante Tätigkeit in starke Konkurrenz mit anderen Angeboten treten oder auf andere Weise nicht in das Gesamtkonzept integrierbar sein könnte, sollte ihre Realisierung wirkungsvoll verhindert werden, um das bisher Erreichte nicht unnötig zu gefährden.

Angesichts einer auf eine langfristige und grundsätzlich unbeschränkte Entwicklung ausgerichteten, vierten Konzeptphase scheint es letztendlich kaum möglich, eine feste Zielgröße für eine angestrebte Zahl von neuen Aktivitäten zu definieren. Jedoch könnte ein Zustand als Minimalziel für Wangelnstedt ins Auge gefasst werden: Gäbe es in Wangelnstedt einmal keine Leerstände mehr, so dürfte die Umsetzung eines Konzeptes „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ wohl einen wesentlichen Zweck erfüllt haben.



Umsetzung

Die Zahl der Möglichkeiten, in einer dynamischen und aktiv weiterentwickelten „Lama und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ die unterschiedlichsten Ideen in die Tat umzusetzen, scheint nahezu unbegrenzt: Eine Auswahl an aus der Neuweltkamelidenhaltung ableitbaren Projektansätzen soll nun auf den folgenden Seiten vorgestellt werden. Um die Dynamik eines fiktiven vielschichtigen Entwicklungsprozesses widerspiegeln zu können und eine allgemeine Aufbruchsstimmung nachzuahmen, werden dabei in unbestimmter Reihenfolge verschiedene denkbare Konzepte für Einrichtungen, Geschäftsmodelle,

Veranstaltungen und Angebote so formuliert, wie sie ggf. auch einmal in Wangelnstedt während eines Koordinierungstermins verhandelt werden könnten. Zunächst wird ein „Projektantrag“ in groben Zügen dargestellt und der zukünftige Akteur, die allgemeine Ziele sowie die benötigten Kapazitäten und Ressourcen benannt. Daraufhin wird das beschriebene Vorhaben aus Sicht der Gemeinde kommentiert. Es wird geprüft, ob die lokalen Gegebenheiten (zum Zeitpunkt einer 4. Konzeptphase) für die Verwirklichung eines solchen Projektes grundsätzlich geeignet sein könnten und dabei auf wichtige, zu berücksichtigende Aspekte hingewiesen. Abschließend werden für einige Projekte zudem vergleichbare, ggf. bereits in Deutschland existierende Projekte als Orientierungshilfe herangezogen und alternative oder weiterführende Handlungsoptionen entwickelt, so dass am Ende eine Vielzahl an Ideen im Raum steht, welche aufzeigen: So könnte eine „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ auch über einen langen Zeitraum hinweg von der Neuweltkamelidenhaltung profitieren.

5.2.4.1 Trekkingmeisterschaft

„Ein in Wangelnstedt aktiver Lama-Trekking-Anbieter möchte für ein Wochenende andere Neuweltkamelidenhalter aus ganz Deutschland in die Gemeinde einladen, um hier eine Trekkingmeisterschaft zu veranstalten. Zu diesem Zweck soll eine abwechslungsreiche Wanderstrecke – von Linnenkamp über den Holzberg und das „Hochplateau“ nach Emmerborn – ausgearbeitet werden. An verschiedenen Stationen dieser Wanderstrecke, welche von allen Teilnehmern gemeinsam zurückgelegt wird, sollen verschiedene natürliche oder extra eingerichtete Hindernisse (umgestürzte Bäume, Wasserläufe o.ä.) überquert und einige Sonderprüfungen bewältigt werden. Dabei können die Führer mit ihren Tieren auch von interessierten Zuschauern begleitet werden.“

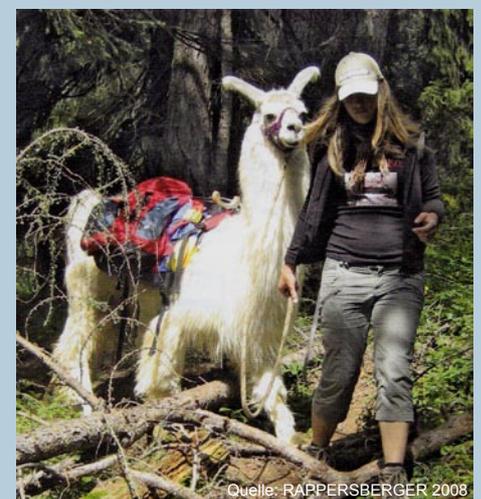
Insgesamt soll die Veranstaltung neben dem Erfahrungsaustausch der Trekkingteilnehmer dazu dienen, die teilnehmenden Tiere unter ungewohnten Bedingungen in ihrer Rolle als Begleittiere zu schulen. Gleichzeitig soll aber auch eine gute Gelegenheit für Schaulustige gegeben werden, sich ein Bild von Neuweltkameliden in diesem Einsatzbereich zu verschaffen bzw. Neuweltkameliden auf diese Weise näher kennenzulernen.“

Bewertung:

Eine Trekkingmeisterschaft dürfte für Wangelnstedt eine gute Gelegenheit darstellen, zu einer attraktiven Veranstaltung sowohl Neuweltkamelidenhalter aus ganz Deutschland als auch ein Publikum aus der Region in die Gemeinde einzuladen. Prinzipiell könnte eine solche Veranstaltung mit verhältnismäßig wenigen Mitteln durchgeführt werden (vgl. RAPPERSBERGER 2008), allerdings wären neben dem genauen Verlauf der Wanderstrecke u.a. folgende Fragen während der Vorbereitungen zu klären: Wo können die angereisten Teilnehmer mit ihren Tieren untergebracht werden? – Hier käme vielleicht der Campingplatz „Brockenblick“ als Quartier in Frage, die



Quelle: RAPPERSBERGER 2008
Abbildung 61: Trekking-Parcours im freien Gelände (1)



Quelle: RAPPERSBERGER 2008
Abbildung 62: Trekking-Parcours im freien Gelände (2)

Tiere könnten für eine Nacht auf den nahen Wiesen oder auch in den Ställen anderer Neuweltkamelidenhalter untergebracht werden. Wie sieht es mit Parkplätzen für Autos und Anhänger aus? – Eine gemähte Wiese könnte mit Einverständnis des Eigentümers zum temporären Parkplatz umfunktioniert werden. Welche weiteren Infrastrukturen sind erforderlich? – Vor allem der Bedarf von Toiletten und Gastronomie sollte geklärt werden, ggf. könnten mobile Sanitäreinrichtungen aufgestellt werden. Letztendlich könnte auch versucht werden, Sponsoren zu gewinnen, um mit deren Unterstützung einen ansprechenden Rahmen für eine Veranstaltung zu schaffen, die in Wangelnstedt durchaus zur festen Einrichtung werden und jedes Jahr aufs Neue durchgeführt werden könnte.

5.2.4.2 Gnadenhof für Lamas und Alpakas

„Ein Hobbytierhalter aus der Gemeinde, der sich bisher in seiner Freizeit um vernachlässigte Pferde und Esel gekümmert hat, möchte nun – der neuen allgemeinen Ausrichtung entsprechend – einen Gnadenhof für Lamas und Alpakas einrichten. Er wäre dazu bereit, verhaltensauffällige, kranke und/oder alte Tiere der ansässigen Neuweltkamelidenhalter aufzunehmen und diese zu pflegen. Da mit einer insgesamt steigenden Zahl von Neuweltkameliden in Wangelnstedt auch die Zahl solcher Tiere zugenommen hat, die aus unterschiedlichen Gründen nur mit viel Aufwand gehalten werden können, soll auf diese Weise versucht werden, Einschläferungen abzuwenden.“

Bewertung:

Ein nur auf Neuweltkameliden ausgerichteter Gnadenhof wäre eine einmalige Einrichtung in Deutschland. Er könnte jedoch einfach zu realisieren sein, vor allem dann, wenn vom Initiator bereits schon einmal andere Tiere aus diesen Beweggründen gehalten wurden. Als Hobby dürften nur einige wenige „Fälle“ gehalten werden können, da für die Pflege von Tieren auf einem Gnadenhof grundsätzlich mehr Zeit aufgewandt werden muss, als für „normale“ Tiere (KÖHLER 2009). Allerdings könnte in Wangelnstedt möglicherweise auch ein Platzangebot für einige wenige Tiere ausreichen, um den lokalen Bedarf zu decken.

Ein interessante Weiterführung dieser Idee wäre jedoch eine Bedarfsermittlung bezogen auf die gesamte Bundesrepublik: Wie viele Neuweltkameliden könnten hier vor dem Einschläfern bewahrt werden, wenn eine bessere Alternative geboten würde? Und wäre es ggf. denkbar, Wangelnstedt auch in dieser Hinsicht zum Mittelpunkt der deutschen Neuweltkamelidenaktivitäten zu machen, indem ein ganzer Hof nur mit dem Ziel betrieben würde, pflegebedürftige Lamas und Alpakas aufzunehmen?

Ein Gnadenhof könnte sich z.B. am Johannishof in Birkenfeld / Unterfranken orientieren: Dieser Hof beherbergt über 200 Tiere (u.a. auch drei Alpakas und zwei Lamas), um die sich drei Tierpfleger, zwei Auszubildende und mehrere ehrenamtliche bzw. freiwillige Helfer kümmern (KÖHLER 2009). Getragen wird das Projekt von dem gemeinnützigen Verein „Heimat für Tiere – Neue Zeit e.V.“, der sich durch Förderbeiträge, Einzelspenden und Tierpatenschaften finanziert (HEIMAT FÜR TIERE E.V. 2009a). Der Johannishof ist gefragter Anlaufpunkt für viele Besucher: So findet einmal jährlich ein „Großer Tag der offenen Stalltüre“ und einmal im Monat ein „Kleiner Tag der offenen Stalltüre“ statt. Außerdem werden Schulklassen und Gruppen nach Absprache auch an anderen Tagen mit dem Alltag eines Gnadenhofes vertraut gemacht, wobei jedoch darauf geachtet wird, den Johannishof nicht zum „Zoo“ werden zu

lassen (HEIMAT FÜR TIERE E.V. 2009b).

Vermutlich könnte ein auf Lamas und Alpakas spezialisierter Gnadenhof angesichts einer kontinuierlich steigenden Zahl an in Deutschland gehaltenen Neuweltkameliden durchaus auf Resonanz stoßen – sowohl als wertgeschätzte Adresse bei Tierhaltern, die das Einschläfern ihrer Schützlinge umgehen wollen, aber auch als weiteres pädagogisches Angebot einer „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“. In kleinem Maßstab sollte ein derartiges Projekt von einem Hobbytierhalter zu realisieren sein. Groß angelegt und ggf. von einem Verein getragen jedoch könnte es auch gut dazu geeignet sein, Arbeits- und sogar Ausbildungsplätze in Wangelnstedt zu schaffen, womit ein wichtiger Beitrag zur positiven Entwicklung der Gemeinde geleistet würde.

5.2.4.3 Pensions-Neuweltkamelidenhaltung

„Ein Landwirt, der zu Beginn der Wangelnstedter Neuausrichtung seinen Nutztierbestand um einige wenige Alpakas ergänzt hat, ist von deren einfacher Handhabung so begeistert, dass er sich gerne um noch mehr Neuweltkameliden kümmern möchte. Zwar könnte er zu diesem Zweck einen großen Stall auf seinem Grundstück umnutzen, der schon seit längerem nur noch als Lagerhalle genutzt wird, doch hat er nicht genügend finanzielle Mittel, um weitere Tiere anzuschaffen. Als Lösung seines Problems möchte er eine Lama- und Alpakapension zum Leben erwecken und die Tiere anderer Halter aufzunehmen.

Er plant, sein Angebot u.a. an Neuweltkamelidenhalter zu richten, die nur für einen kurzen Zeitraum eine Unterkunft für ihre Tiere suchen, beispielsweise, um eine Urlaubsreise unternehmen zu können. Vor allem aber will er auch Menschen, die in der Gemeinde oder der näheren Umgebung wohnen, jedoch auf keine für die Neuweltkamelidenhaltung erforderlichen Ressourcen zurückgreifen können, die Chance geben, ein Neuweltkamel zu halten.“



Abbildung 63: Lama im Stall

Bewertung:

Die speziell auf Neuweltkameliden ausgerichtete Pensionshaltung ist ein Angebot, für das Kenner der Szene eine gute Nachfrage erwarten (MESSING 2009a). Dies begründet sich neben einer steigenden Anzahl entsprechender Anfragen (ebd.) vor allem auf der Tatsache, dass in Deutschland anscheinend erst ein einziges Angebot dieser Art existiert, nämlich bei der Alpakafarm Kröll in Bayern (vgl. ALPAKAS VON DER FAHNER HÖHE 2009). Angelehnt an die in Deutschland schon lange etablierte, auf Pferde ausgerichtete Pensionstierhaltung, wäre es ohne weiteres denkbar, ein entsprechendes Angebot auch auf Neuweltkameliden zu übertragen: Unterbringung, Fütterung, Weidegang, fachgerechte Betreuung, ggf. eine Ausbildung junger Tiere – all diese Leistungen, die für Pferde bereits zur Verfügung stehen (vgl. REITANLAGE ADAM 2009; REITANLAGE-FRUHEN 2009), könnten auch von einer auf Neuweltkameliden ausgerichteten Tierpension erbracht werden.

Allein die Tatsache, dass Neuweltkameliden als Herdentiere immer zu mehreren gehalten werden sollten, ihre Vergesellschaftung aber nur in bestimmten Konstellationen möglich ist (vgl. Kap. 4.2.3), könnte dabei einige Schwierigkeiten bereiten.

Nur kurzzeitig untergebrachte Tiere dürften bei erkennbaren Unverträglichkeiten vermutlich am besten in Einzelboxen einquartiert werden können, um auf diese Weise eine Konfrontation mit „einheimischen“ Tieren zu verhindern – doch auch der zu einer artgerechten Haltung gehörende tägliche Weidegang ließe eine gute Koordination der einzelnen „Parteien“ erforderlich werden.

Mit der Pensions-Neuweltkamelidenhaltung ließe sich vermutlich ein nicht geringer Gewinn erzielen, wenn man davon ausgeht, dass eine bei Pferden gewöhnliche Monatsmiete von 300 Euro pro Box (REITANLAGE ADAM 2009) auch für die Einquartierung von Neuweltkameliden anzusetzen wäre – „pro Box“ würde hierbei wahrscheinlich „pro Herde bis etwa fünf Tiere“ bedeuten.

Die Betreuung von „Dauergästen“ hingegen dürfte vermutlich für weniger Geld angeboten werden können: Von Anfang an könnten diese Tiere in eine größere Herde integriert werden, so dass gegenüber einer separaten Haltung ein wesentlich geringerer Aufwand zu leisten und damit auch zu entlohnen wäre.

Insgesamt könnte ein Angebot „Pensionstierhaltung für Neuweltkameliden“ nicht nur dazu führen, dass Neuweltkamelidenhalter aus der Umgebung nach Wangelnstedt kämen, um hier ihre Tiere „zwischenzuparken“. Vielmehr wäre diese Form der Tierhaltung vielleicht auch dazu geeignet, bei einigen Kindern oder Jugendlichen aus der Umgebung (z.B. aus Stadtoldendorf) den Wunsch zu wecken, anstelle eines eigenen Pferdes lieber ein Lama oder Alpaka in einem solchen Stall unterzustellen: Dieses könnte in der Freizeit gepflegt und trainiert werden, womit die Neuweltkamelidenhaltung weiter Einzug in den Alltag halten würde.

5.2.4.4 Ansiedelung eines Scherers

„Ein derzeit in Süddeutschland ansässiger Scherer möchte sein Unternehmen nach Wangelnstedt verlagern, da er sich vom guten Ruf der Gemeinde und vor allem von der hier immer weiter steigenden Zahl an Neuweltkameliden eine gute Einkommensmöglichkeit verspricht. Um in Wangelnstedt leben und Lamas und Alpakas vor Ort fachgerecht scheren zu können, sucht er ein Wohnhaus in einem der Wangelnstedter Ortsteile, das möglichst über ein helles Nebengebäude mit Stromanschluss und festem Boden verfügen soll.

Zusätzlich will er einen mobilen Scherservice einrichten und im Umkreis von bis zu 300 Kilometern seine Dienste anbieten. Er hofft auf eine Genehmigung, sich als offizieller Scherer der Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt vermarkten zu dürfen und bietet im Gegenzug an, während der Schertouren seine Kunden auf die umfassenden Angebote Wangelnstedts aufmerksam zu machen.“

Bewertung:

Ein eigener Scherer für Wangelnstedt wäre für die ansässigen Neuweltkamelidenhalter sicherlich eine praktische Einrichtung und darüber hinaus ein weiterer Schritt hin zu einem Standort, der innerhalb Deutschlands die meisten Neuweltkamelidenaktivitäten anbieten kann. Eine entsprechende Aktivität setzt – außer einem geeigneten Gebäude bzw. Platz zum Scheren – keine besonderen Kapazitäten voraus, womit sie auch in Wangelnstedt äußerst einfach zu realisieren wäre. Angenommen, ein entsprechendes Wohnhaus mit separatem Gebäude stünde in der Gemeinde



Abbildung 64: Lamaschur mit einem transportablen Lamastand

nicht mehr zur Verfügung, so könnte der Scherer durchaus auch eine Wohnung und z.B. einen kleinen Schuppen in der Umgebung anmieten.

Besonders die Einrichtung eines mobilen Scherservice unter dem Namen Wangelnstedts dürfte eine gute Gelegenheit darstellen, ohne jeden finanziellen Aufwand Werbung für die Gemeinde zu betreiben, noch dazu direkt bei einer zentralen Zielgruppe: den Neuweltkamelidenhaltern. Ein Wirkungskreis von 300 Kilometern dürfte dabei durchaus als realistisch gelten (vgl. KUTTING 2009).

5.2.4.5 Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte

„Ein Verein aus Hameln möchte in Wangelnstedt eine Einrichtung ins Leben rufen, die Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen aufnimmt und betreut. Zu diesem Zweck will er eine zur Zwangsversteigerung freigegebene Hofstelle im Ortsteil Wangelnstedt erwerben und das zugehörige Wohngebäude sowie ein angrenzendes Stallgebäude so umbauen, dass zwanzig Wohnplätze angeboten werden können. Für den Umbau erhofft er sich eine finanzielle Unterstützung aus der Wangelnstedter Dorferneuerung.

Der Verein stellt sich vor, in sein Betreuungsangebot ganz speziell Lamas und Alpakas zu integrieren: So will er diese einerseits als „Co-Therapeuten“ in der Betreuung verwenden, andererseits sollen aber vor allem auch die alltäglich durchzuführenden Arbeiten der Tierhaltung dazu genutzt werden, die menschlichen Bewohner der Einrichtung an einen geregelten Tagesablauf heranzuführen, indem diese unter Anleitung die Verantwortung für einen „tierischen Partner“ übernehmen.

Da der Verein bisher keine Erfahrung mit Neuweltkameliden besitzt, fragt er an, ob in Wangelnstedt ggf. eine mit Neuweltkameliden vertraute Person dazu bereit wäre, hauptberuflich eine von der Einrichtung finanzierte Herde von zwanzig Lamas und Alpakas auf deren Hofstelle zu betreuen und gleichzeitig die täglichen Therapieeinheiten unterstützend zu begleiten. Eine Person mit bereits vorhandenen, allgemeinen Erfahrungen in der Pflege wäre hierbei sehr erwünscht und würde bei einer Bewerbung bevorzugt. Für den Fall, dass ein Vorhaben in dieser Konstellation nicht zu verwirklichen sein sollte, möchte der Verein auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit ansässigen Neuweltkamelidenhaltern überprüfen. Er bittet um Auskunft, ob in unmittelbarer Nähe der Hofstelle bereits eine Herde Neuweltkameliden gehalten wird, deren Besitzer ggf. dazu bereit sein könnte, die Bewohner der Einrichtung einen Teil der mit der Tierhaltung verbundenen, täglichen Arbeit übernehmen zu lassen.“

Bewertung:

Grundsätzlich wäre Wangelnstedt für eine Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte auch ohne Lamas und Alpakas schon aufgrund seines sehr beschaulichen Umfeldes gut geeignet – angesichts der besonderen Ansprüche der betreuten Personen vermutlich weit besser als ein städtischer Standort. So hebt auch eine vergleichbare, bereits existierende Einrichtung, die Struktur und Soziale Integration GmbH & Co. KG in Alfeld, ihren Standort „in landschaftlich ruhiger und reizvoller Lage“ (SUSI 2009) als besonders attraktiv heraus. Angesichts seiner drei ungenutzten Hofstellen könnte Wangelnstedt prinzipiell auch dem nicht geringen Platzbedarf einer solchen Wohneinrichtung mit zwanzig Wohnplätzen genügen – vorausgesetzt, es wäre eine für den erforderlichen Umbau geeignet.

Die Kombination „Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte – Lama und Alpakahof“ könnte eine besonders vielversprechende sein: So hält z.B. die angeführte

Wohneinrichtung in Alfeld zwei Pferde und zwei Esel, die sie zur Beschäftigung ihrer Bewohner (angeleitete Tierhaltung) und zur Freizeitgestaltung bzw. Therapie (begleitetes heilpädagogisches Reiten und Voltigieren) einsetzt. Die therapeutische Arbeit wird dabei von einer externen, besonders dafür ausgebildeten Reitlehrerin durchgeführt (EILERS 2009). Da Neuweltkameliden im Therapiebereich gut eingesetzt werden können (vgl. Kap. 4.3.8), wäre es somit durchaus vorstellbar, in einer neuen Einrichtung die Pferde bzw. Esel durch Lamas und Alpakas zu ersetzen. Aufgrund ihrer geringen Ansprüche könnte dabei möglicherweise sogar jeder Bewohner die Pflegepartnerschaft für ein eigenes Tier übernehmen,

was sich auch positiv auf das Verhältnis zwischen Tier und seinem menschlichen Partner auswirken dürfte. Reitunterricht oder Voltigieren dürfte für Neuweltkameliden zwar nicht als Einsatzbereich in Frage kommen, jedoch könnte z.B. das gemeinsame Absolvieren eines Hindernisparcours eine gute Alternative darstellen. Die hierfür benötigten Kapazitäten – ein Stall und eine größere Fläche für die Aktivitäten – sollten auf einer Hofstelle leicht zu finden sein.

Eine solche Wohneinrichtung könnte in Wangelnstedt zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und vielleicht sogar eine interessante berufliche Alternative jenen Wangelnstedter bieten, die derzeit im Pflegebereich hauptsächlich in Stadtoldendorf tätig sind (vgl. Kap. 3.2).

Eine weitere denkbare Variante des tiergestützten Behindertenwohnens könnte auch die Einrichtung eines Ferienheimes für behinderte Kinder und Jugendliche sein, wie sie bereits von einem Neuweltkameliden-Therapieanbieter im Ort Bellerusen in Nordrhein-Westfalen unter dem Motto „Handicapped Erlebnisurlaub“ verwirklicht wurde (vgl. HANDICAPPED-ERLEBNISURLAUB 2009). Ein auf Menschen mit Behinderung ausgerichteter Familienurlaub oder ein Angebot von Kurzzeittherapie-Wochen könnten sicherlich auch in Wangelnstedt erfolgreich initiiert werden.

5.2.4.6 „Barrierefreie Neuweltkamelidenhaltung“ in der Senioren-WG

„Auf die gleiche Hofstelle, für die sich bereits der Verein aus Hameln interessiert, der dort eine Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte einrichten will, ist noch eine weitere Partei aufmerksam geworden: Eine Gruppe von zehn Senioren, welche über alle Wangelnstedter Orteile verstreut wohnen, hat sich zusammengefunden und will auf der alten Hofstelle eine ländliche Wohngemeinschaft gründen. Viele besitzen ein eigenes Haus mit z.T. großen Grundstücken und viel Wohn- bzw. Nutzfläche, können dieses umfangreiche Platzangebot jedoch alleinstehend weder ausnutzen, noch die Bausubstanz langfristig in Stand halten. Da sie die dynamische Entwicklung der Gemeinde verfolgt haben und wissen, dass immer mehr Immobilien und Grundstücke in Wangelnstedt gesucht werden, um weitere Neuweltkamelidenaktivitäten vor Ort ins Leben rufen zu können, haben sie sich schweren Herzens – aber auch mit ein wenig Vorfriede – dazu entschlossen, ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Zukunft Wangelnstedts zu leisten: Sie bieten ihren Grundbesitz der Gemeinde für einen sehr geringen Preis zum Kauf an, möchten aber im Gegenzug



Quelle: SUSI
Abbildung 65: Bei der Struktur und Soziale Integration GmbH werden Pferde und Esel von den Bewohnern betreut

die anvisierte Hofstelle übertragen bekommen. Somit wäre die Gemeinde in der Lage, weitere Grundstücke und Gebäude interessierten Zuzüglern anzubieten und gewinnbringend weiterverkaufen. Auf der anderen Seite müssten die Verkäufer ihr Geld nicht mehr in für sie viel zu große „Groschengräber“ stecken und hätten die Gelegenheit, gemeinsam mit ihren Freunden in der vertrauten Umgebung Wangelnstedts ein neues und ihrem Alter angepasstes Zuhause zu gründen.

Da sie mehrheitlich in einem landwirtschaftlichen Umfeld groß geworden sind – z.T. sogar bis vor wenigen Jahren in der Landwirtschaft aktiv waren – soll die geplante Senioren-WG eine ganz besondere Ausrichtung bekommen: Um nicht vollständig von der bisher ständig präsenten und einen wichtigen Teil des ländlichen Alltags ausmachenden Tierhaltung Abschied nehmen zu müssen, wollen die Senioren nicht nur das barrierefreie Wohnen, sondern auch das barrierefreie Halten von Nutztieren in ihrem neuen Zuhause möglich machen. Die Nutztiere sollen dabei selbstverständlich Lamas und Alpakas sein – weil die Gemeinde mittlerweile ja zur „Lama- und Alpakagemeinde“ geworden ist, aber vor allem, weil die Tiere so einfach zu pflegen sind. Nicht zu viele Tiere dürfen es sein – vielleicht eines pro WG-Bewohner – denn sie müssen mit dem großen Garten auskommen, der gleichzeitig noch Platz für ein paar Gemüsebeete bieten soll.“

Bewertung:

Angesichts seiner vielen „Alten“ dürfte Wangelnstedt jede Chance nutzen wollen, einen neuen Weg zu beschreiten, um dieser Bevölkerungsgruppe möglichst lange ein angenehmes und selbstbestimmtes Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Die alternative Wohnform „Wohngemeinschaft“ könnte dabei durchaus eine interessante Perspektive darstellen: Eine eigene Wohnung, soziale Kontakte, Hilfe bei Bedarf – dies sind einige Vorteile, die eine Wohngemeinschaft bietet, und die sicherlich auch für viele alleinstehende Wangelnstedter im Rentenalter eine willkommene Alternative zum Wohnen im eigenen Haus darstellen könnte.

Als Vorbild hierfür könnte z.B. die vom Bundesfamilienministerium ausgezeichnete und geförderte Senioren-WG „Olga“ („Oldies leben gemeinsam aktiv“) in Nürnberg dienen, die in Zusammenarbeit mit einem Immobilienunternehmen in einem sanierten Haus mit elf Wohnungen eingerichtet wurde. Hier leben seit dem Jahr 2003 elf Frauen gemeinsam unter einem Dach, organisieren den WG-Alltag, pflegen den großen Garten und führen viele Unternehmungen in ihrer Freizeit durch. (vgl. WOHNPROJEKT OLGA 2009).

Dass eine solche Gemeinschaft auch im fortgeschrittenen Alter funktionieren kann, ist somit zumindest für den städtischen Raum nachgewiesen. Ob jedoch auch im ländlichen Wangelnstedt ein entsprechendes Angebot auf Resonanz stoßen würde, ist nur schwer abzuschätzen. Allerdings könnte mit der interessanten Verbindung „gemeinschaftliches Wohnen – gemeinschaftliche Nutztierhaltung“ speziell dem ländlichen Umfeld Rechnung getragen werden, um vielleicht auf diese innovative Art und Weise die in dieser Umgebung aufgewachsene Bevölkerung anzusprechen.

Ein ehemaliger Landwirt beispielsweise, der über Jahrzehnte hinweg seinen Hof geführt hat und diesen mit viel Geld in Stand halten muss, da er sein vertrautes Umfeld nicht zurücklassen möchte, dürfte viel eher von einem Verkauf seines Grundbesitzes zu überzeugen sein, wenn ihm dafür die Gelegenheit gegeben würde, in unmittelbarer Nähe unter wesentlich einfacheren Bedingungen zu leben und noch dazu die geliebte Nutztierhaltung weiterführen zu können...

Gerade in Wangelnstedt, wo gut erhaltene Hofstellen, die prinzipiell sofort wiedergenutzt werden könnten, von deren betagten Eigentümern nicht für eine solche Verwendung freigegeben werden (vgl. Kap. 3.2.2), könnte es einen Versuch wert sein, mit einem solchen Angebot wieder Bewegung in den Immobilienmarkt zu bringen.

Wie die „barrierefreie Neuweltkamelidenhaltung“ einer Senioren-WG aussehen könnte, wäre dabei noch ausführlicher zu untersuchen, prinzipiell könnte sich diese jedoch sicherlich an den gleichen Maßstäben orientieren, die auch für das bekannte „barrierefreie Wohnen“ gelten.

Möglicherweise könnten für ein solches Pilotprojekt auch Fördermittel (z.B. aus der Regionalentwicklung oder auch aus landwirtschaftlichen Kreisen) akquiriert werden, mit deren

Hilfe Wangelnstedt in seiner Vorreiterrolle bestärkt und eine Erprobung dieser speziellen Form des seniorengerechten Wohnens ermöglicht würde.

Letztendlich könnte die Haltung von Lamas und Alpakas in einer Senioren-WG vornehmlich weiblichen Bewohnern auch eine weitere abwechslungsreiche und gleichzeitig lukrative Freizeitbeschäftigung bieten – die Verarbeitung der Fasern zu Wolle, Textilien und Dekorationsgegenständen. Durch den Verkauf ihrer handgefertigten Produkte an Besucher der Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ könnten somit die Senioren Wangelnstedts auch finanziell vom allgemeinen Aufschwung profitieren.

5.2.4.7 Naturschutzprojekt und Schaugehege „Holzbergwiesen“

„Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Holzminden möchte im Norden des Naturschutzgebietes „Holzbergwiesen“ ein Naturschutzprojekt ins Leben rufen: Es soll über mehrere Jahre hinweg und unter wissenschaftlicher Begleitung erprobt werden, inwiefern mit einer extensiven Beweidung durch Alpakas die Artenvielfalt der dort gelegenen Mähweiden und Wiesen erhalten werden kann bzw. welcher Tierbesatz und welche Beweidungsformen zu diesem Zweck besonders geeignet sind. Es ist geplant, für das Projekt eine Fläche von insgesamt 25 Hektar – nordöstlich an die Gemarkung Wangelnstedt angrenzend – mit einem geeigneten Zaun zu versehen, in verschiedene Abschnitte zu unterteilen und diese jeweils für einen variierenden Zeitraum mit einer Herde von 150 Alpakas zu besetzen. Die Untere Naturschutzbehörde sucht dazu einen fachkundigen Neuweltkamelidenhalter – möglichst aus Wangelnstedt – der die tägliche Versorgung der Tiere übernehmen und ggf. auch seine eigene Herde für das Projekt zur Verfügung stellen könnte.

Am Rande der Versuchsfläche – vorzugsweise an der Verbindungsstraße zwischen Linnenkamp und Stadtoldendorf – soll auch ein Schaugehege mit Schutzhütte und Erlebnispfad eingerichtet werden, um dort interessierte Besucher auf abwechslungsreiche Weise über das Naturschutzgebiet aber auch über Neuweltkameliden im Allgemeinen zu informieren.“

Bewertung:

Da die Eignung von Neuweltkameliden zur Pflege von sensiblen Vegetationsflächen erst in Ansätzen untersucht wurde (vgl. Kap. 4.3.9), dürfte ein Forschungsprojekt auf den



Quelle: OTTMAR BEHREND GMBH + CO. KG 2006
Abbildung 66: Neuweltkameliden können auch von älteren Menschen gehalten werden

Holzbergwiesen einen wichtigen Beitrag zur Klärung dieser Frage leisten können. 25 Hektar erscheinen dabei zunächst als eine große Fläche (zumal für die erforderliche Einzäunung auf insgesamt mehr als zwei Kilometern Länge ein stabiler Zaun errichtet werden müsste), allerdings wurden alle bisher bereits zu diesem Thema durchgeführten Forschungen auf wesentlich kleineren Arealen durchgeführt, so dass besonders die Beweidungseffekte in großen Dimensionen neue Erkenntnisse bringen könnten. Die Einbeziehung Wangelnstedts in dieses Forschungsprojekt dürfte eine gute Gelegenheit für die Gemeinde darstellen, auch in wissenschaftlichen Kreisen zur wichtigen Größe zu werden. Dabei könnten zur Begutachtung des Forschungsprojektes angereiste Fachleute vor Ort sicherlich auch in anderen Fragen der Neuweltkamelidenhaltung zu einem Erkenntnisgewinn beitragen und ggf. die Gelegenheit ergreifen, in Wangelnstedt weitere Forschungsansätze zu vertiefen. Parallel zu dem bereits in der Nähe betriebenen Naturschutzprojekt „Hutewald“ (vgl. NATURPARK SOLLING-VOGLER 2009) könnte mit der Einrichtung eines Schaugeheges inkl. Lehrpfad zudem ein weiteres naturpädagogisches Angebot geschaffen werden, welches die Attraktivität Wangelnstedts – z.B. für Schulklassen – noch steigern würde.

Nebenbei könnten durch das Forschungsprojekt auf den Holzbergwiesen weitere gemeindenahere Weideflächen der Wangelnstedter Neuweltkamelidenhaltung zugeführt werden: Diese könnte somit selbst bei einem möglichen gemeindeinternen Mangel an Weideflächen weiter ausgebaut werden.

Als Zusatz oder Alternative zu einem Schaugehege könnte in Erwägungen gezogen werden, einen Lehrpfad in der Gemeinde selbst anzulegen: Auf Schautafeln an verschiedenen Lama- und Alpakaweiden könnten die Tiere auf anschauliche Weise erklärt und ihre Verwendungsmöglichkeiten an diversen Stationen auch praktisch erläutert werden. In einen thematischen Rundweg könnten dabei alle Wangelnstedter Akteure integriert werden, die sich in den vier Ortsteilen mit dem Thema Neuweltkameliden beschäftigen. Nutzern des Rundweges könnten gleich Kostproben der Leistungen und Produkte angeboten werden. Inwiefern dieser „besondere“ Rundwanderweg auch als Themenschleife des nahen Weserberglandwanderweges ausgewiesen und in dessen Beschilderung einbezogen werden könnte, wäre dabei ebenfalls in Erfahrung zu bringen.

5.2.4.8 Spezialität Lamafleisch

„Ein Landwirt, der in der Gemeinde Lamas züchtet, ist während seines Urlaubes in der Schweiz auf einen Hofladen gestoßen, der dort sehr erfolgreich Lamafleisch als Spezialität verkauft. Nun möchte er in Wangelnstedt ein ähnliches Angebot schaffen. Allerdings ist er sich nicht sicher, inwiefern dieses Vorhaben von den anderen Neuweltkamelidenhaltern akzeptiert würde und bittet daher um eine gemeinsame Diskussionsrunde.“

Bewertung:

Neben „Spucken die?“ ist „Kann man die essen?“ die wohl häufigste Frage, die gestellt wird, wenn das Thema Neuweltkameliden in der Öffentlichkeit Beachtung findet (eigene Erfahrung). Da Neuweltkameliden in Deutschland zu den landwirtschaftli-

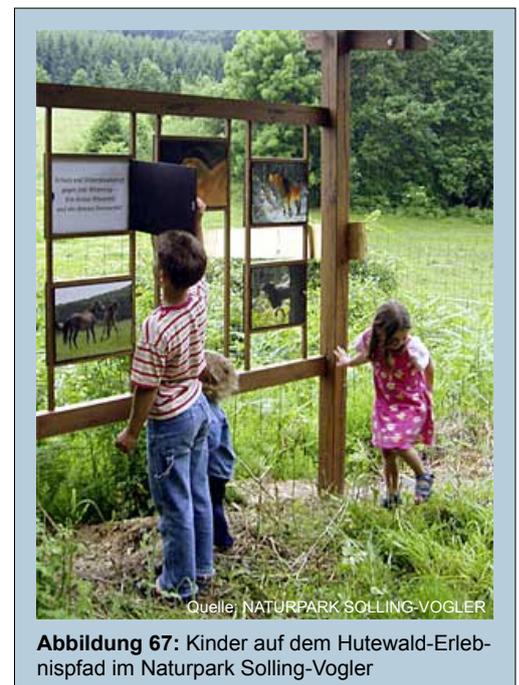


Abbildung 67: Kinder auf dem Hutewald-Erlebnispfad im Naturpark Solling-Vogler

chen Nutztieren gezählt werden (vgl. Kap. 4.2.1) und damit in der Tat auch geschlachtet werden dürften, könnte die Gelegenheit, einmal Neuweltkamelidenfleisch zu probieren, die Neugier vieler Menschen befriedigen und dazu beitragen, eine weitere Dimension der Neuweltkamelidenhaltung erlebbar zu machen. Nun ist das Thema der Schlachtung bei vielen deutschen Neuweltkamelidenhaltern noch ein „rotes Tuch“ (Neuweltkamelidenfleisch hat wohl einen ähnlichen Status wie Pferdefleisch), jedoch werden immer mehr Versuche unternommen, die Diskussionen um diese heikle Angelegenheit in weniger emotionale Bahnen zu lenken und auch dieser Verwendung zumindest als theoretischer Möglichkeit Akzeptanz zu verschaffen.

Für Wangelnstedt scheint ein Angebot von z.B. auf Kinder (oder auch auf altersschwache Tiere) ausgerichteten Neuweltkamelidenaktivitäten und direkt daneben ein Verkauf von Neuweltkamelidenfleisch auf den ersten Blick etwas unpassend, allerdings gibt es in Deutschland bereits mit anderen Nutztieren tatsächlich positive Erfahrungen, was eine solche Konstellation anbetrifft:

So ist z.B. der Straußen- und Damwildhof „Halamunda“ in Kleinleipzig / Sachsen-Anhalt zur regionalen Attraktion geworden, indem er sich für Besuchergruppen geöffnet hat und über die Haltung dieser nicht alltäglichen Tiere informiert. In seinem Hofladen bietet er neben verschiedenen anderen hofeigenen Produkten auch Fleisch und Wurst seiner Tiere an, was jedoch an der allgemeinen Resonanz nichts ändert (VIERENKLEE 2009). Im Gegenteil – auf dem Hof werden allseits beliebte Grillfeste und Kochkurse veranstaltet, und auch die regionale Direktvermarktung des Straußen- und Damwildfleisches (neuerdings auch unter der Regionalmarke „Mittelleibe“) trägt sowohl zu einem guten Einkommen des Hofes als auch zur Weiterentwicklung der gesamten ländlichen Region bei (ebd.).

Auch im Rahmen des bereits an anderer Stelle angeführten Projektes „Hutewald“ in der Nähe Wangelnstedts wird das Fleisch der in den Schaugehegen zu beobachtenden Heckrinder während den sog. „Ochsenwochen“ von drei gastronomischen Betrieben als „regionale Spezialität für qualitätsbewusste Verbraucher“ (NATURPARK SOLLING-VOGLER 2009b) angeboten – negative Rückmeldungen sind nicht bekannt.

Was also würde dagegen sprechen, in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium der „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ auch einmal einen entsprechenden Versuch mit Neuweltkamelidenfleisch zu unternehmen?

Angesichts des Erfolges der angeführten Beispiele könnten sowohl ein Erzeuger als auch die Wangelnstedter Gastronomie von einem solchen Angebot profitieren. Zudem würden sich völlig neue Chancen der Vermarktung ergeben.

Insgesamt müsste sicherlich sensibel vorgegangen und versucht werden, die lokalen Neuweltkamelidenhalter langsam von den Vorteilen dieser Verwendungsmöglichkeit zu überzeugen.

Besonders am Anfang dürfte dabei vermutlich kontrovers diskutiert werden – beispielsweise, ob Neuweltkameliden eigens für die Fleischerzeugung gezüchtet werden sollten. In diesem Kontext wäre auch genau zu überprüfen, inwiefern ein Fleischerzeuger z.B. neben einem Gnadenhof für Neuweltkameliden überhaupt in ein stimmiges Gesamtkonzept passen würde.

Letztendlich sollten alle Faktoren sorgsam abgewogen und dann eine von der gesamten Gemeinde getragene Entscheidung gefällt werden.

5.2.4.9 Fachtierarzt für Neuweltkameliden

„Ein junger Tierarzt aus Freden möchte seine Praxis nach Wangelnstedt verlagern. Zwar hat er Neuweltkameliden bisher nur geimpft, deren Zehennägel beschnitten und in einigen wenigen Fällen Geburtshilfe geleistet, jedoch könnte er sich gut vorstellen, sich auf diese Gattung zu spezialisieren. Da er hierfür gerne auch seinen Wohnsitz in die Gemeinde verlagern würde, sucht er ein Gebäude, das er im Obergeschoss bewohnen und im Untergeschoss zur Praxis umbauen könnte. Vorteilhaft wäre, wenn dieses Gebäude einen ebenerdigen Eingang besäße und ggf. auch über ein direkt anliegendes Nutzgebäude (z.B. einen ehemaligen Stall) verfügen würde, der zum „Wartezimmer“ oder auch zum Aufwachraum (für operierte Tiere) umfunktioniert werden könnte.“

Bewertung:

Ähnlich der Ansiedelung eines Scherers würde auch die Ansiedelung eines auf Neuweltkameliden spezialisierten Tierarztes Wangelnstedt als Standort für die Lama- und Alpakahaltung noch attraktiver machen. Zwar gibt es im Umfeld von fünfzehn Kilometern bereits zwei Tierärzte, die unter anderem auch Neuweltkameliden betreuen (vgl. Kap. 5.1), jedoch wäre ein „Fachmann“ außerhalb der renommierten Universität Göttingen bzw. der Tiermedizinischen Hochschule Hannover eine gute Gelegenheit, auch schwierigere Fragen der Tierversorgung klären zu können, ohne dazu eine größere Entfernung zurücklegen zu müssen. Vermutlich würde ein solcher Fachtierarzt in Wangelnstedt nicht ausschließlich mit der Betreuung von Lamas und Alpakas existieren können, jedoch dürften in der Umgebung auch genügend andere Tierarten gehalten werden, um vor allem in der ersten Zeit die Auslastung der Praxis sicherstellen zu können.

5.2.4.10 Sozialprojekt „Faserverarbeitung“

„Die Geschäftsstelle Holzminden der Agentur für Arbeit / Hameln ist auf die „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ aufmerksam geworden und regt an, in Wangelnstedt eine Einrichtung ins Leben zu rufen, die Hartz-4-Empfängern aus der Umgebung eine Beschäftigung bietet. Gedacht wird dabei in erster Linie an ein Angebot für ältere weibliche Arbeitslose, welche die in der Gemeinde bereits in großen Mengen gesammelten Neuweltkamelidenfasern zu Wolle verspinnen und daraus möglicherweise auch Textilien herstellen könnten.“

Bewertung:

Ein solches Angebot wäre sicherlich eine ernsthaft in Erwägung zu ziehende Variante des 1-Euro-Jobs. Verwirklicht werden könnte es beispielsweise, indem in Wangelnstedt ein gemeinnütziger Verein gegründet würde, der das Ziel hat, zu verhindern, dass besonders ältere Frauen aufgrund von Arbeitslosigkeit an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Dieser Verein könnte dann – z.B. vom Jobcenter in Hameln – Arbeitslose vermittelt bekommen, die gemeinsam mit anderen Gemeindebewohnern (vielleicht mit sozial engagierten Landfrauen) regelmäßig die anfallenden Fasern weiterverarbeiten könnten.

Da eine maschinelle Faserverarbeitung in Deutschland derzeit nicht wirtschaftlich ist (vgl. Kap. 4.3.3), könnte dies ein einfacher und effektiver Weg für Wangelnstedt sein, trotz einer eigentlich ungünstigen Marktlage in größerem Umfang Wollprodukte aus Kamelidenfasern herzustellen. Gleichzeitig würden die beteiligten Arbeitslosen so in die Gemeinschaft integriert und hätten eine abwechslungsreiche Beschäftigung,

womit beide Seiten von dem Projekt profitieren würden.

Da mit dem Verkauf der hergestellten Produkte – z.B. an Besucher – durchaus beträchtliche Werte geschaffen werden könnten, wäre dem Verein nach einiger Zeit vielleicht sogar der Kauf einer Immobilie möglich, finanziert von den Erlösen und etwaigen Fördermitteln. Auf diese Weise könnte sich die soziale Einrichtung etablieren und kontinuierlich mehr Raum für weitere Projekte und andere arbeitssuchende Zielgruppen schaffen.

Die Verwendung der erzielten Gewinne zugunsten der Einrichtung dürfte dabei den häufigen Vorwurf eines Missbrauchs der 1-Euro-Jobber als „billige Arbeitskräfte“ bereits von vornherein

wirkungsvoll entkräften. Aus der Neuweltkamelidenhaltung könnte somit eine wichtige soziale Funktion abgeleitet werden, die auch die Arbeitslosen der Region in einen allgemeinen Aufschwung einbeziehen würde – vielleicht sogar langfristig, wenn sich aus einer ursprünglichen „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“ ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickeln ließe...?

5.2.4.11 „Tierisches Vergnügen“ – Tag der Lama- und Alpakagemeinde

„Angesichts des von einem Wangelnstedter Lama- und Alpakahof sehr erfolgreich durchgeführten „Tag des offenen Hofes“ hat die Koordinierungsrunde beschlossen, einen „Tag der Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ ins Leben zu rufen.

An diesem Tag sollen alle Neuweltkamelidenakteure ihre Pforten für Besucher öffnen und auf diese Weise ein eindrucksvolles Gesamtbild der hier angesiedelten Aktivitäten entstehen lassen.

Grundlage für die Veranstaltung soll der bereits eingerichtete thematische Rundweg sein, der zwischen allen Ortsteilen von einem Akteur zum nächsten führt.

An den einzelnen Stationen sollen an diesem besonderen Tag verschiedene Zusatzangebote in Szene gesetzt werden: So werden z.B. die Auftritte einer andinischen Musikgruppe vorbereitet, die Kleidungsstücke für einen Verkleidungswettbewerb „Mensch als Lama – Lama als Mensch“ genäht oder auch die Wagen für ein Lama-Rennen einsatzbereit gemacht.

Bereits vor einigen Wochen wurden in verschiedenen Tageszeitungen Anzeigen geschaltet und in den umliegenden Dörfern Plakate angebracht, um möglichst viele Besucher nach Wangelnstedt zu locken.

An einem Wochenende war sogar ein Wangelnstedter mit einem Lama und einem Alpaka in den Fußgängerzonen von Hameln und Holzminden unterwegs, um auch hier auf Wangelnstedts „großen Tag“ aufmerksam zu machen...!“



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 68: Produkte aus Neuweltkamelidenfasern im Hofladen des Lama- und Alpakahofs Kisselmühle



Quelle: WIEDE 2006

Abbildung 69: Verkaufsstand mit andinischen Lama-Produkten im Rahmen einer Lama- und Alpakashow

Bewertung:

Ein „Tag des offenen Hofes“ wird bereits von vielen Neuweltkamelidenhaltern in ganz Deutschland mit großem Erfolg angeboten: Der Lama- und Alpakahof „Kisselmühle“ bei Eltville z.B. konnte bei seinem Hoffest 2009 rund 1500 Besucher an einem Tag willkommen heißen (KISSELMÜHLE 2009b). Angeboten wurde „ein buntes Programm mit Kinderanimation, Wollwerkstatt, Kamelreiten, Lama & Alpaka streicheln, (...) mongolische[n] Spezialitäten und (...) [regionalen] Köstlichkeiten“ (ebd.) sowie ein Traktor-Shuttleservice vom Parkplatz zum Hof.

Zu einem „Tag der Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ mit vielen verschiedenen Akteuren könnten bei entsprechender Vermarktung sicherlich noch weit mehr Besucher anreisen, zumal die Gemeinde wesentlich besser mit dem Auto zu erreichen ist als die mitten in einem Wald gelegene Kisselmühle. Zudem könnten viele unterschiedliche Anbieter und Neuweltkamelidenhalter in vier Ortsteilen eine noch größere Bandbreite an Angeboten schaffen und damit ganz unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Ein „Tag der Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ könnte damit zum wichtigen Marketinginstrument werden und bei Erfolg regelmäßig (vielleicht sogar jedes Jahr unter einem neuen Motto) inszeniert werden.

Varianten für einen solchen Veranstaltungstag wären z.B. die Ausrichtung eines Neuweltkameliden-Weihnachtsmarktes oder aber auch der Versuch, eine professionelle Schauveranstaltung des AELAS e.V. (vgl. Kap. 4.3.7) nach Wangelnstedt zu holen und diese mit eigenen Angeboten zu ergänzen.

5.2.4.12 „Drive-by“ – Neuweltkameliden für Durchreisende

„Für Auto- oder Radfahrer, die ihre Reise nicht unterbrechen wollen, plant die Gemeinde Wangelnstedt, ein spezielles Angebot zu schaffen, um Durchreisende vielleicht doch noch zu einem Zwischenstopp bewegen zu können. Dazu sollen an der Straße, die Wangelnstedt mit Linnenkamp verbindet, auf einer Länge von etwa 500 Metern große Schilder aufgestellt werden, die auf humorvolle Weise verschiedene Züchtungen von Lamas und Alpakas vorstellen. Da rechts und links dieses Straßenabschnittes Weiden liegen, die von der Straße ausgehend z.T. steil ansteigen, wird mit den Eigentümern verhandelt, ob diese Flächen nicht auch von Lamas und Alpakas beweidet werden können. So könnten neben den Schildern gleich noch die entsprechenden Tiere in natura präsentiert werden.“

Bewertung:

Da manche Lamas und Alpakas – entsprechend fotografiert – eine äußerst „komische“ Optik aufweisen, könnten entsprechende Fotos als „Werbegag“ gezielt dazu eingesetzt werden, auch bei Menschen Beachtung zu finden, die normalerweise nicht an Tieren interessiert sind. Prinzipiell könnte man sich diesen Umstand bereits bei einer allgemeinen Marketingkampagne



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 70: Straße zwischen den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp, eingerahmt von Weideflächen



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 71: Mögliches Werbeplakat für ein Neuweltkameliden-Drive-By

(z.B. auf Plakaten oder auch im Logo) zu Nutzen machen, jedoch dürfte besonders ein wie oben beschriebenes Projekt dazu geeignet sein, auch eher flüchtig interessierte und nicht zum längeren Verweilen gewillte Menschen in die Gemeinde zu locken, um diese dort einen schnellen Blick auf die „lustigen“ Neuweltkameliden werfen zu lassen. Der angegebene Straßenabschnitt scheint für diesen Zweck geradezu prädestiniert: Hier könnte z.B. eine Familie mit Kindern durchaus einen kleinen Umweg in Kauf nehmen wollen, um aus dem Auto heraus die vielleicht bereits von Werbeplakaten bekannten Lamas oder Alpakas im Vorbeifahren zu besichtigen. Ein solches „Appetithäppchen“ dürfte bei vielen Durchreisenden

– und bei 99 Prozent aller Reisenden mit Kindern – dazu führen, dass letztendlich doch ein Zwischenstopp in der Gemeinde eingelegt wird, womit ein Drive-by-Projekt als vielversprechender Bestandteil einer Vermarktungsstrategie zu sehen wäre.

5.2.4.13 Kindertagesstätte

„Eine kleine Gruppe junger Eltern aus Wangelnstedt möchte ihren Nachwuchs nicht mehr täglich ins benachbarte Stadtoldendorf fahren und macht sich dafür stark, in der Gemeinde eine eigene Kindertagesstätte einzurichten. Da in Wangelnstedt bereits in der Vergangenheit eine Kindertagesstätte nach ersten Überlegungen als „nicht realisierbar“ eingestuft wurde, soll diesmal etwas Besonderes versucht werden, um doch noch die gewünschte Einrichtung ins Leben rufen zu können: Die Kindertagesstätte soll eine besondere pädagogische Ausrichtung bekommen.

Ihr Ziel soll es sein, die betreuten Kinder bereits in jungen Jahren mit dem Umgang von Tieren vertraut zu machen. Als tägliche Anschauungsobjekte sollen dabei fünf Lamas und Alpakas dienen, die als geduldige „Freunde“ von den Kindern gepflegt werden können. Gemeinsam sollen mit den Kindern grundlegende Zusammenhänge (u.a. aus den Bereichen Natur, Sport sowie Kreativität) erarbeitet und anhand der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Neuweltkameliden erlebbar gemacht werden.

Dafür haben die Eltern die Räumlichkeiten der alten Mühle in Linnenkamp ins Auge gefasst. Zunächst soll das Erdgeschoss kindgerecht ausgebaut und ein angrenzendes Nutzgebäude zum Stall für fünf Neuweltkameliden umfunktioniert werden.

Die Kindertagesstätte soll einer Gruppe von insgesamt zehn bis fünfzehn Kindern Platz bieten und neben den einheimischen auch den Familien der umliegenden Gemeinden zur Verfügung stehen.“



Quelle: SCHOPPE 2008
Abbildung 72: Neuweltkameliden-Erlebnis im Vorbeifahren - garantiert ein Erfolg, nicht nur bei Kindern



Quelle: SCHMITT (a)
Abbildung 73: Alpakas als Spielpartner

Bewertung:

Jede Gemeinde dürfte sich wünschen, eine Kinderbetreuung anbieten zu können, um auch für junge Familien ein attraktiver Wohnort zu sein – oft scheitert eine solche Einrichtung jedoch daran, dass in der Gemeinde nicht genügend Kinder geboren werden, um eine öffentliche Kinderbetreuung auch über mehrere Jahre hinweg aufrechterhalten zu können.

Dies ist in Wangelnstedt der Fall: Einerseits kann aufgrund fehlender Kinder keine Kindertagesstätte geschaffen werden, andererseits ziehen (u.a. auch aufgrund dieses Mangels) aber auch keine neuen jungen Familien in die Gemeinde. Die einzige Lösung für dieses Problem scheint zu sein, mit einem herausragenden Betreuungsangebot auch Eltern aus den Nachbargemeinden anzusprechen, so dass diese ihre Kinder statt in einer Kindertagesstätte – z.B. in Stadtoldendorf oder Dassel – lieber in Wangelnstedt unterbringen und sich somit letztendlich doch genügend Kinder für eine Tagesstätte zusammenfinden.

Eine „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ könnte dabei ein gutes Umfeld bieten, um Kindern äußerst lehrreiche, aber auch abwechslungsreiche und spannende Erfahrungen zu ermöglichen.

Die alte Mühle in Linnenkamp scheint für eine solche Einrichtung gut geeignet zu sein: Sie liegt kinderfreundlich abseits der Straße und bietet viel Platz sowohl im Gebäude als auch auf dem Außengelände. Darüber hinaus befindet sich nur wenige Meter entfernt eine Bushaltestelle, so dass selbst Kinder aus Stadtoldendorf bequem und sicher den Weg bis fast direkt vor die Eingangstür der Tagesstätte zurücklegen könnten.

Für die Einrichtung einer Kindertagesstätte würde vermutlich allein schon das Erdgeschoss der alten Mühle in Linnenkamp genug Platz bieten – auf lange Sicht könnte daher auch darüber nachgedacht werden, das Obergeschoss später einmal als eine Art Landschulheim auszubauen. So könnte die alte Mühle außerdem noch zum Quartier für Schulklassen werden, welche vor allem an den Wochenenden auch die Einrichtungen der Kindertagesstätte nutzen könnten.



Quelle: Jan Kirschtowski 2009
Abbildung 74: Der Weg zur alten Mühle bei Linnenkamp, die weit abseits der Straße liegt

Ob Kindertagesstätte, Naturschutzprojekt, Gnadenhof oder Trekkingmeisterschaft – jedes der oben angeführten Projekte hat individuelle Ansatzpunkte, benötigt unterschiedliche Ressourcen und dürfte manchmal nur unter bestimmten Rahmenbedingungen erfolgreich zu verwirklichen sein. Einige Ideen setzen an den gleichen Handlungsfeldern an, könnten aber auch in vielen Fällen mit etwas Einfallsreichtum so variiert werden, dass sie gleichzeitig oder ersatzweise Effekte in anderen Bereichen erzielen.

Ob Kindertagesstätte, Naturschutzprojekt, Gnadenhof oder Trekkingmeisterschaft – jedes der oben angeführten Projekte hat individuelle Ansatzpunkte, benötigt unterschiedliche Ressourcen und dürfte manchmal nur unter bestimmten Rahmenbedingungen erfolgreich zu verwirklichen sein. Einige Ideen setzen an den gleichen Handlungsfeldern an, könnten aber auch in vielen Fällen mit etwas Einfallsreichtum so variiert werden, dass sie gleichzeitig oder ersatzweise Effekte in anderen Bereichen erzielen.

Wangelnstedt weist derzeit in verschiedenen Bereichen dringenden Handlungsbedarf auf (vgl. Kap. 3.4), jedoch könnte sich die Situation durch eine Einführung von Neuweltkameliden bereits nach wenigen Jahren grundlegend anders darstellen: Heute noch zentrale Handlungsfelder könnten nach einer positiven Entwicklung keinen primären Veränderungsbedarf mehr aufweisen – andere dafür vielleicht umso mehr.

In einer zeitlich unbegrenzten vierten Entwicklungsphase wäre folglich die Aktualität einer allgemeinen Handlungsstrategie ständig zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen bzw. sogar völlig neu auszurichten.

Entsprechend müssten auch an die Gemeinde herangetragene Projekte nach der jeweiligen aktuellen Bedarfslage beurteilt werden: Hat ein Facharzt für Neuweltkameliden oder ein Scherer in Wangelnstedt wirklich gute Perspektiven? Sollte eine leerstehende Hofstelle lieber zur Senioren-WG für alte Einheimische oder lieber zur sozialen Einrichtung umgewandelt werden? Was ist vorzuziehen: ein Gnadenhof für Neuweltkameliden oder die Vermarktung von Neuweltkamelidenfleisch als regionale Spezialität? Könnten beide Aktivitäten vielleicht sogar parallel existieren...? Es lassen sich viele Fälle konstruieren, auf welche Weise bereits unter den beispielhaft angeführten vierzehn Projekten zum Teil gravierende Konkurrenzsituationen oder Unverträglichkeiten entstehen könnten. Im „Ernstfall“ müssten somit wichtige Entscheidungen in der Gemeinde getroffen werden, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie aufrechterhalten zu können.

Um überhaupt erst einmal aus mehreren in die Gemeinde strebenden Aktivitäten auswählen zu können, sollte eine solche Entwicklung jedoch auch von einigen weiteren, bisher nicht angesprochenen Maßnahmen begleitet werden:

Eine grundlegende Verschönerung des Dorfbildes beispielsweise – wie sie ja bereits im Zuge der Dorferneuerung begonnen wurde – dürfte die Attraktivität Wangelnstedts sowohl für Besucher als auch für potenzielle Zuzügler wesentlich erhöhen. Ein digitales Gebäudekataster und – darauf aufbauend – eine im Internet eingerichtete Gebäudebörse dürften das Wangelnstedter Grundstücks- und Immobilienangebot einem wesentlich größeren Interessentenkreis zugänglich machen. Öffentlichkeitswirksam in Aussicht gestellte, finanzielle Anreize oder auch nur eine überzeugende Darstellung der Standortvorteile für eine an der Neuweltkamelidenhaltung orientierte Gewerbeansiedelung könnten bei Existenzgründern und Gewerbetreibenden für Aufmerksamkeit sorgen...

Sicherlich ließen sich noch weitere Mittel und Wege finden, Ideen und Kompetenzen in Wangelnstedt zu konzentrieren, so dass aus einigen der vorgeschlagenen Projekte, aber auch unter Einbeziehung von möglichen weiteren Akteuren, letzten Endes auch ein umfangreiches und stetig wachsendes Netzwerk „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ zum Leben erweckt werden könnte (Liste der Akteure der

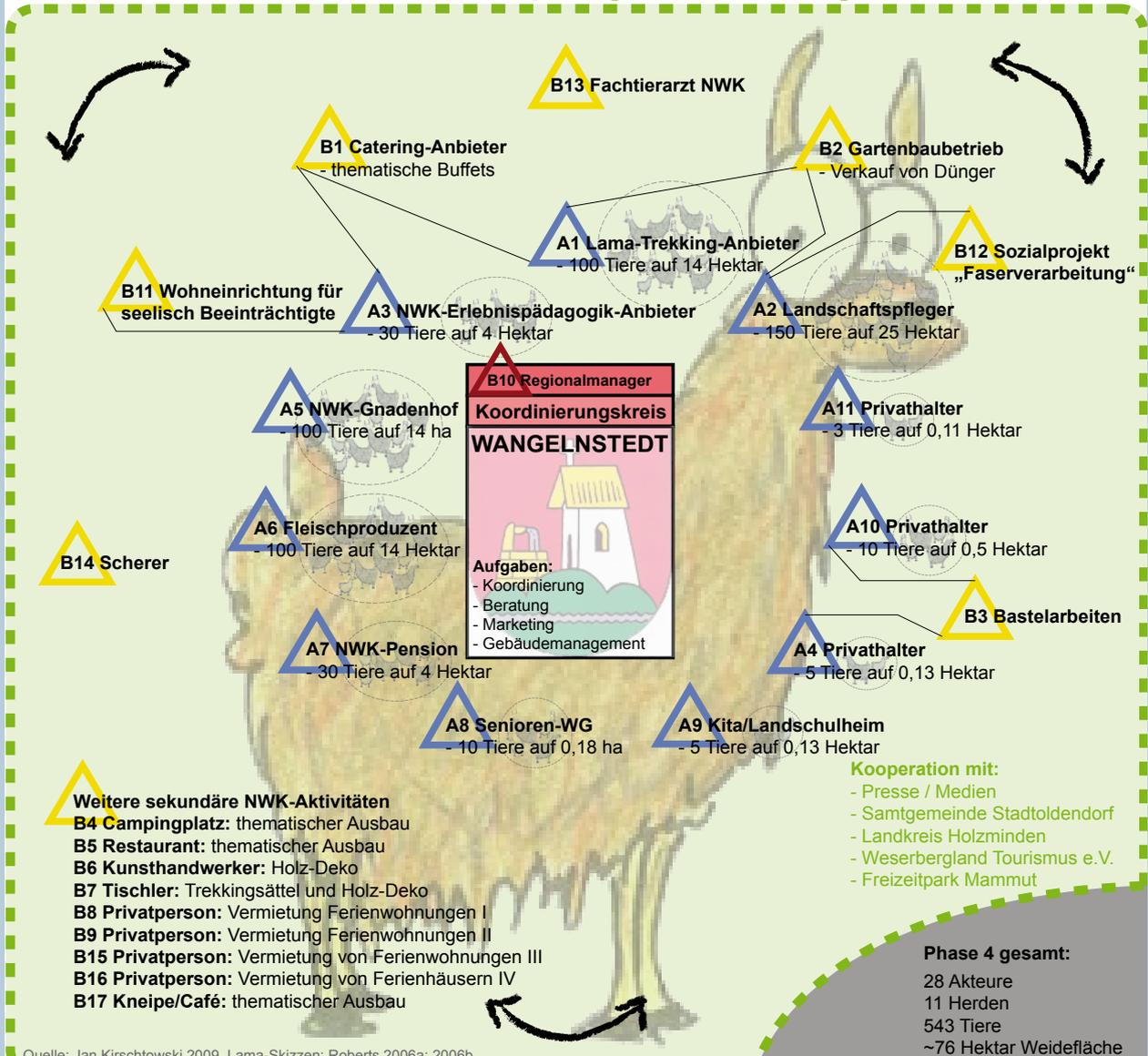
vierten Konzept-Phase: s. Anhang 5).

Ziele:

- Steigerung der lokalen Dynamik in einem unbegrenzten Prozess
- Schaffung von weiteren, auch innovativen Geschäftsmodellen bzw. Angeboten
- Gewinnung von externen Akteuren & Zuzüglern

Konzept-Phase 4

Einheit „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“



Quelle: Jan Kirschtowski 2009, Lama-Skizzen: Roberts 2006a; 2006b

Auswirkungen auf die Handlungsfelder direkt durch die NWK-Haltung (seit Projektbeginn):

Beschäftigung	Neue Arbeitsplätze: 11,5 (A1/3/5/9, B10-14) +2 Azubis (A5/9) Gefestigte Arbeitsplätze: 5,5 (A2/3/5-7, B2/5) Neue / neu umsatzstarke Gewerbe: 13 (A1/3/5/6/7, B1/3/6/7/11-14)
Immobilienmarkt	Neue Nutzung: 9 Wohngebäude (A1/8-10, B10-14), 8 Nutzgebäude bzw. -komplexe (A1/7-10, B11/13/14)
Einwohnerstruktur	Zuzügler: 24 (A1/9/10, B10/11/13/14)
Außendarstellung	Wangelnstedt ist überregional bekannt als <i>der</i> aufstrebende NWK-„Marktführer“ Bekanntheit auch in der NWK-Szene: „Wangelnstedt sucht NWK-Halter & bietet hierfür gute Bedingungen!“
Tourismus	Wangelnstedt wird besucht von Erlebniswanderern (Trekking), Kindern/Schulklassen (Erlebnispädagogik), Schaulustigen / allgemein Interessierten und der NWK-Szene

Abbildung 75: Konzept-Phase 4 im Überblick

5.3 Wangelnstedt 2030

Wangelnstedt im Jahre 2030 – wie wird es wohl in etwas mehr als zwanzig Jahren um die Gemeinde bestellt sein?

Auf Grundlage der festgestellten aktuellen Gegebenheiten und Merkmale Wangelnstedts wurde bereits an verschiedenen Stellen ein vorsichtiger Blick in die Zukunft gewagt: Wie könnten sich die allgemeinen Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit verschlechtern, wenn sich die Entwicklung der letzten Jahre unverändert fortsetzen würde? Vor allem aber wurde auch am Beispiel der Neuweltkamelidenhaltung untersucht: Könnten sich die Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit auch verbessern, wenn eine neue Ausrichtung (in diesem Fall mit einer Einführung von Neuweltkameliden) vollzogen würde?

Prinzipiell könnte sich die Situation in Wangelnstedt wie bisher weiterentwickeln – denkbar wäre jedoch auch eine nachhaltige Richtungsänderung...

Um die unterschiedlichen Konsequenzen dieser zwei möglichen Entwicklungsrichtungen und ihre konkrete Bedeutung für die Gemeinde Wangelnstedt noch einmal deutlich werden zu lassen, soll nun am Schluss dieser Abhandlung der Versuch unternommen werden, alle bisher gewonnenen Erkenntnisse und vorgeschlagenen Handlungsoptionen einmal beispielhaft anzuwenden und in die Zukunft zu projizieren: Zwei „Visionen“ bzw. Szenarien zeichnen zwei verschiedene Bilder einer Gemeinde Wangelnstedt im Jahre 2030, wie sie einmal aus der Perspektive eines Zeitungsreporters gesehen werden könnte.

5.3.1 Szenario 1: „Neuausrichtung? Nein, danke!“

Lokalzeitung, 11. Mai 2030. Wie soll das nur weitergehen? – Diese Frage stellt sich in diesen Tagen wohl so mancher Wangelnstedter Bürger, da am Wochenende in einer turbulenten Ratssitzung bekannt gegeben wurde, dass ab dem kommenden Jahr keine Busse des öffentlichen Personennahverkehrs mehr in der Gemeinde verkehren werden. Bis zuletzt hatten Bürgerinitiativen und auch der Gemeinderat gehofft, den Beschluss der Regionalbus Braunschweig GmbH rückgängig machen zu können, welche die Linie 542 aufgrund einer ungenügenden Auslastung zum Jahresende einstellen will, jedoch konnten keine Zugeständnisse erreicht werden. Trotz aller Verhandlungsversuche müssen sich die Wangelnstedter daher nun definitiv damit abfinden, in Zukunft keine Busverbindungen mehr nutzen zu können.

Die Einstellung des Busbetriebes ist dabei nur eine weitere – wenn auch diesmal besonders schmerzhaft – Fortsetzung einer Entwicklung, die auch schon in der Vergangenheit in der Gemeinde zu Einschnitten im öffentlichen Bereich geführt hat: Die Gottesdienste der Kirchen in den Ortsteilen Wangelnstedt und Linnenkamp wurden nach Stadtoldendorf verlagert, die vier Ortsfeuerwehren aus Kostengründen zu einer Gemeindefeuerwehr zusammengelegt, der Tennisplatz und die Leichtathletikanlage im Ortsteil Wangelnstedt



Abbildung 76: Wangelnstedt 2030 - Verwaehrte Straßenzüge?

sowie der Sportplatz im Ortsteil Linnenkamp abgeschafft und die vier Spielplätze teilweise zurückgebaut... Zuletzt wurde sogar das Gemeindeverwaltungsbüro nach Stadtoldendorf verlagert! All diese Maßnahmen wurden aus finanziellen Gründen eingeleitet, jedoch war es vor allem der fortgeschrittene demografische Wandel, der eine weitere Existenz der Einrichtungen nicht mehr rechtfertigte.

Nur noch 520 Menschen wohnen heute in Wangelnstedt – die Gemeinde hat damit seit der Jahrtausendwende mehr als ein Viertel ihrer Einwohner verloren!

Anfangs wurde noch aktiv versucht, junge Familien zum Zuzug zu bewegen, jedoch muss die Strategie, einzig die günstigen Baugrundstücke als Argument für einen Wohnort Wangelnstedt anzuführen, im Nachhinein als nicht ausreichend bewertet werden. Die zwei ausgewiesenen Baugebiete liegen nämlich unverändert brach. Neue oder gar neue junge Einwohner konnten nicht gewonnen werden.

Im Gegenteil: In Wangelnstedt wohnen immer weniger Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene, dagegen nimmt die Zahl der über 65jährigen immer schneller zu. Der Altersdurchschnitt beträgt heute schon 49 Jahre!

Besonders deutlich wird dieses schwerwiegende demografische Problem bei einem Spaziergang durch die vier Ortsteile: Bereits 35 Wohngebäude stehen leer, da für sie nach dem Tod ihrer letzten Bewohner keine neuen Eigentümer gefunden werden konnten. Viele der leerstehenden Häuser verfallen langsam. Einige Dächer weisen bereits größere Löcher auf, Fenster sind mit Brettern notdürftig verschlossen bzw. hängen nur noch in einer Angel, in den Gärten wuchert das Unkraut und aus den Briefkästen ragen die vergilbten Überreste alter Zeitungen. Diese trostlose

Szene wird von einer Reihe ungenutzter landwirtschaftlicher Gebäude ergänzt – Relikte aus einer Zeit, in der die Landwirtschaft noch ein wichtiger Faktor in der Gemeinde war. Zehn Landwirte haben in den letzten zwei Jahrzehnten ihre Tätigkeit eingestellt, da sie aus Altersgründen nicht mehr in der Lage waren, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Einige sind bereits ohne Hofnachfolger verstorben und haben mehr als 23 Nutzgebäude bzw. Gebäudekomplexe mit diversen alten Ställen und Lagerhallen zurückgelassen, die gemeinsam mit den Wohnhäusern ungenutzt einem Abriss in unbestimmter Zeit entgegensehen. Die verbliebenen fünf Haupterwerbs-, 13 Nebenerwerbs- und zwei Gartenbaubetriebe haben auch

keine Verwendung für die leerstehenden Gebäude, da sie in diesen wirtschaftlich ungünstigen Zeiten bereits Schwierigkeiten damit haben, auch nur die hofeigenen Kapazitäten in Stand zu halten. Auch die nichtlandwirtschaftlichen Gewerbebetriebe können nichts mit diesen zur Verfügung stehenden Kapazitäten anfangen, denn kein ansässiger Gewerbebetrieb strebt eine Erweiterung an. Überhaupt sind es insgesamt nur noch neun, die von ihnen übrig geblieben sind.

Selbst der Betrieb des Campingplatzes wurde aus Altersgründen eingestellt und die letzte Wangelnstedter Gaststätte wegen Erfolglosigkeit geschlossen. Die Hoffnung auf neue Gewerbeansiedelungen sind ebenfalls aussichtslos, bei diesem gemeindeumfassenden Abwärtstrend...



Abbildung 77: Auflösungserscheinungen eines Nutzgebäudes

Womit wollte man Außenstehende auch positiv auf Wangelnstedt aufmerksam machen? – Mit den fehlenden Versorgungseinrichtungen, die eine individuelle Mobilität besonders mit dem Einstellen der letzten Busverbindung zwingend notwendig machen? Mit der Tatsache, dass in nahezu jeder Straße ein Gebäude langsam vor sich hin verrottet? Mit den nicht vorhandenen Kinderbetreuungsangeboten? Mit der Aussicht auf eine weiter sinkende Einwohnerzahl und die absehbare, kontinuierliche Aufgabe weiterer Einrichtungen? Mit dem Mangel an touristischer Attraktivität? Wangelnstedt blickt einer schwierigen Zukunft entgegen, die für seine verbliebenen Einwohner nichts Gutes erahnen lässt. Vielleicht sollte doch noch einmal versucht werden, das Ruder herumzureißen und mit einer neuen Strategie eine neue Richtung einzuschlagen? Vielleicht ist es dafür aber auch bereits zu spät.

5.3.2 Szenario 2: „Her mit den Neuweltkameliden!“

Überregionale Zeitung, 11. Mai 2030. „Auf nach Wangelnstedt – da steppt das Lama!“ – Unter diesem Motto lädt eine kleine Gemeinde im Weserbergland bei Stadtoldendorf zum Festwochenende ein, für das insgesamt mehr als 5.000 Besucher erwartet werden. Diese werden vor Ort ein umfangreiches Angebot rund um das Thema „Neuweltkameliden“ bestaunen und die interessanten Tiere bei vielen abwechslungsreichen Aktivitäten näher kennenlernen können.

Anlass für dieses große Fest ist ein bedeutendes Jubiläum: Vor 20 Jahren wurde in Wangelnstedt damit begonnen, Lamas und Alpakas in großem Umfang einzuführen. Angesichts schwerwiegender struktureller und demografischer Probleme war man auf der Suche nach geeigneten Problemlösungen im Jahre 2009 durch einen Studenten der Universität Hannover auf die Neuweltkamelidenhaltung aufmerksam gemacht worden. Dieser hatte in seiner Diplomarbeit die damals in Deutschland noch recht ungewöhnlichen Lamas und Alpakas auf ihre Eignung untersucht, in einer strukturschwachen ländlichen Gemeinde für neue Entwicklungsimpulse sorgen zu können und war dabei eher zufällig auf Wangelnstedt als Untersuchungsgebiet gestoßen. Da jedoch das Ergebnis seiner Untersuchung äußerst vielversprechend ausfiel und einige interessante Entwicklungsperspektiven für die Gemeinde erkennbar werden ließ, beschlossen die Verantwortlichen Wangelnstedts daraufhin, das zukünftige Wohl der Gemeinde in der Neuweltkamelidenhaltung zu suchen:

Nach einer Planungsphase von mehreren Monaten wurde schließlich vor genau 20 Jahren der Startschuss für das Projekt „Lama und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ gegeben, das bis heute viel Beachtung nicht nur bei Freunden der Neuweltkameliden sondern in der gesamten Öffentlichkeit findet.

Und dies zu Recht: Mit den „neuen“ Tieren im Mittelpunkt ist in Wangelnstedt ein umfangreiches Gefüge aus zahlreichen Geschäftsmodellen und Aktivitäten entstanden, das für eine anhaltende lokale Dynamik sorgt, von der besonders die Bewohner der Gemeinde profitieren. Als größter Erfolg ist sicherlich zu bewerten, dass



Abbildung 78: Lamas in Aktion

der Bevölkerungsverlust wirkungsvoll aufgehalten werden konnte: Seit Beginn des Projektes hat die Gemeinde in der Summe nur acht Einwohner verloren, was in Anbetracht der Wangelnstedter Vergangenheit und des nahezu flächendeckenden Bevölkerungsverlustes im gesamten Landkreis Holzminden einen riesigen Erfolg darstellt. Dabei ist besonders erfreulich, dass im Laufe der Zeit siebzehn Familien mit ihren Kindern zugezogen sind und fünfzehn junge Familien sich entgegen früherer Absichten für einen Verbleib in Wangelnstedt entschieden haben. Dies hat der Gemeinde zu einer „Frischzellenkur“ verholfen und das Durchschnittsalter ihrer Einwohnerschaft unter 44 Jahre gesenkt. Anders als in der Vergangenheit wurde der mit der neuen Gesamtstrategie einsetzende Zuzug so gesteuert, dass entweder bereits vorhandene Immobilien saniert oder aber auch abgerissen wurden, um die entstandenen Baulücken anschließend wieder neu zu bebauen. Auf diese Weise konnte erreicht werden, dass derzeit kein einziges Wohngebäude mehr leersteht!

Leerstehende landwirtschaftliche Nutzgebäude sind schon seit einiger Zeit Mangelware, da die verbliebenen 25 Landwirte (8 Haupterwerbs-, 16 Nebenerwerbs- und zwei Gartenbaubetriebe) mit den 26 aktiven neuen und alten Gewerbebetrieben um jedes zur Verfügung stehende Gebäude konkurrieren, wobei auch noch immer von außen freie Gewerbeflächen nachgefragt werden.

Der allgemeine Aufschwung begründet sich vor allem auf der Tatsache, dass sich aus der lokalen Neuweltkamelidenhaltung so vielfältige Geschäftsmöglichkeiten ergeben haben. Viele Betriebe konnten neu aufgestellt, erweitert oder auch neu gegründet werden: Ob Lama-Trekkingunternehmen, Neuweltkamelpension, Gnadenhof für Lamas und Alpakas, Neuweltkamel-Fachtierarzt, Neuweltkamel-Scherer, thematisch einbezogene Catering-Dienstleister oder Kunsthandwerker – diese und noch viele weitere Geschäftsmodelle wurden mit Neuweltkameliden möglich und sorgten gleichzeitig für bisher 11,5 neue Vollzeitarbeits- und zwei Ausbildungsplätze in der Gemeinde. Weitere 5,5 Arbeitsplätze wurden gesichert bzw. bekamen eine neue Perspektive.

Fünf Landwirte – unter ihnen auch zwei junge Hofnachfolger – stellten ihren Betrieb z.T. vollständig auf die Neuweltkamelidenhaltung um. Auch drei „alte“ Landwirte blicken nun der einst heiklen Nachfolgerfrage gelassen entgegen, da die nächste Generation bereits aktiv in ihren Betrieben engagiert ist. Ein weiterer Lama- und Alpakahof wurde von einem jungen Paar auf einer zur Zwangsversteigerung freigegebenen Hofstelle gegründet.

Bei den nichtlandwirtschaftlichen Gewerbebetrieben fällt die Bilanz ebenfalls positiv



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 79: Neu eingerichteter Spielplatz im Ortsteil Linnenkamp



Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Abbildung 80: Sanierung eines alten Wohnhauses im Ortsteil Wangelnstedt

aus: Dreizehn Betriebe wurden in den letzten 20 Jahren entweder neu gegründet oder konnten ihren Umsatz auf eine ernstzunehmende Größenordnung steigern, womit sich ihre Zahl in Wangelnstedt in diesem Zeitraum verdoppelte!

In der Summe beteiligen sich derzeit 11 Tierhalter und 14 Akteure ohne eigene Neuweltkameliden in unterschiedlichem Umfang am Projekt „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ und bilden daher ein umfassendes Netzwerk – hinzu kommen drei Privatleute, die einige Lamas oder Alpakas als Hobbytiere halten. Mehr als 500 Lamas und Alpakas werden auf rund 76 Hektar Land gehalten: sechs Herden auf „normalem“ Grünland bzw. Naturschutzflächen und fünf kleinere Herden in Hausgärten bzw. auf einer Fläche, die früher einmal als Baugebiet ausgewiesen war.

Ein Projekt dieser Größenordnung benötigt selbstverständlich ein hohes Maß an Koordination, um den Interessen aller Akteure ausreichend Rechnung tragen zu können. Zu diesem Zweck wurde vor einiger Zeit ein Regionalmanager eingestellt, der die Aufgabe wahrnimmt, die „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt“ weiter auszubauen und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Beides geschieht mit großem Erfolg, denn das allgemeine Interesse an Wangelnstedt ist auch noch nach zwanzig Jahren unverändert hoch. Darüber hinaus existiert ein Koordinierungskreis, in dem sich alle Beteiligten regelmäßig austauschen.

Am nächsten Wochenende nun lädt die Gemeinde alle dazu ein, sich ein eigenes Bild von dem erfreulichen Wandel zu machen, den sie in den letzten Jahren erfahren hat. Bereits Wangelnstedt an sich ist einen Besuch wert, da es durch die deutliche Reduzierung seiner Leerstände und ein umfangreiches Engagement seiner Bürger in neuem Glanz erstrahlt. Für Besucher besonders interessant sein dürften jedoch vor allem die vielen Aktivitäten, die sich auf unterschiedlichste Weise mit Neuweltkameliden befassen und die bei zahlreichen Gelegenheiten kennengelernt bzw. meist auch ausprobiert werden können:

Wer hat schon einmal ein Lama über einen Hindernisparcours geführt? Wer kann von sich sagen, schon einmal ein Alpaka selbst geschoren und anschließend aus der Wolle ein Schmuckstück hergestellt zu haben? Und wer hat schon einmal mit einem Lama im Duett gesummt...?

Höhepunkt des Festwochenendes wird sicherlich das Lama-Rennen am Sonntagnachmittag sein, bei dem sich zehn von Lamas gezogene „Rennwagen“ auf einem eigens dafür eingerichteten Rundkurs ein spannendes Wettrennen liefern werden. Aber auch der Verkleidungswettbewerb „Mensch als Lama – Lama als Mensch“ sowie der Auftritt der andinischen Band „The Llameros“ dürften für gute Unterhaltung sorgen.

Das leibliche Wohl wird ebenfalls nicht zu kurz kommen: Probiert werden können u.a. „Lama-Krafftutter“, „Salzlecksteine“ und „Lamaspucke“ – natürlich in einer auch für den Menschen äußerst schmackhaften Variante...

Folgen Sie der Einladung der „Lama- und Alpakagemeinde Wangelnstedt, und lassen Sie sich überraschen!

(Tabellarischer Szenarien-Überblick mit Erläuterung der Berechnungsmethoden: s. Anhang 6)



Abbildung 81: Lama in Festtags-Outfit

Abbildung 82: Wangelnstedt 2030 - Erfolgsbarometer

Kategorie	Status 2009	Status 2030	Bewertung	
			Szenario 1	Szenario 2
Einwohner	656	648 520		
Altersdurchschnitt	44,1	49,2 <44,1		
Öffentliche Einrichtungen (inkl. ÖPNV)	25	24 12		
Leerstehende Wohngebäude	21	35 0		
Leerstehende Nutzgebäude bzw. -komplexe	5	23 0		
Nichtlandwirtschaftl. Gewerbebetriebe, umsatzstark	13	>26 9		
Landwirtschaftliche Betriebe	31	>26 20		
Arbeitsplätze	29	40,5 19		
Touristische Angebote	3	>15 1		

Veränderungen 2009 bis 2030 ohne NWK*(Szenario 1)

Veränderungen 2009 bis 2030 mit NWK*(Szenario 2)

*NWK = Neuweltkameliden

ausgezeichnet

akzeptabel, aber nicht optimal

schlecht

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

6 Fazit

Die Neuweltkamelidenhaltung zeigt großes Potenzial, in einer ländlichen, strukturschwachen Gemeinde mit geeigneten Rahmenbedingungen zum Mittelpunkt einer Handlungsstrategie gegen den allgemeinen Abschwung werden zu können.

Angesichts der vielen aussichtsreichen Handlungsoptionen, die in dieser Diplomarbeit konzeptionell für Wangelnstedt entwickelt wurden, möchte man aufspringen und den Verantwortlichen der Gemeinde zurufen: „Los, lasst uns Lamas und Alpakas einführen! Wenn Alle mit anpacken, wird das bestimmt ein riesiger Erfolg!“

Dass es höchste Zeit für Erfolgsmeldungen ist, kann wohl von niemandem, der sich mit den Erkenntnissen der durchgeführten Bestandsanalyse ernsthaft auseinandergesetzt hat, bestritten werden: Ohne Neuausrichtung wird der anhaltende und das gesamte strukturelle Grundgerüst der Gemeinde umfassende Abschwung ab einem gewissen Punkt vermutlich nicht mehr aufzuhalten sein, wie das erste beschriebene Szenario andeutet. Selbst wenn die zugrunde gelegten Annahmen zunächst nur teilweise oder abgeschwächt eintreten würden – irgendwann einmal dürfte das gesamte Gemeindegefüge handlungsunfähig werden und auseinanderbrechen.

Dies sind keineswegs zufriedenstellende Zukunftsaussichten, somit muss dringend etwas unternommen werden, um Wangelnstedt wieder auf die Erfolgsspur zu bringen.

Hier drängt sich die Option einer strategisch gut durchdachten und umfassend ausgerichteten Einführung von Neuweltkameliden geradezu auf, denn auch wenn die Initiierung von Lama- und Alpakaaktivitäten sicherlich kein Allheilmittel sein kann, dürfte sie dennoch in der Lage sein, mehrere zentrale Missstände in Wangelnstedt wirkungsvoll zu bekämpfen oder sogar vollständig zu beheben:

Zum einen könnten die Landwirte mit der Neuweltkamelidenhaltung als sinnvoller Alternative zur traditionellen Tierhaltung ihren Betrieb stärken und langfristig sichern (bzw. für einen Hofnachfolger attraktiv machen), womit eine zentrale Größe in Wangelnstedt vor dem vollständigen Bedeutungsverlust bewahrt würde.

Zum anderen könnte die Gemeinde wieder zum Standort vieler Kleingewerbe werden und mit Einkommensmöglichkeiten, die aus Neuweltkamelidenaktivitäten resultieren, um die eigenen, oder auch um neue Einwohner werben.

Selbst das Leerstandsproblem dürfte langfristig in den Griff bekommen werden können, eine angepasste Zuzugs- und Neubaupolitik (Schaffung von Wohnraum primär durch Um- und Wiedernutzung von bestehender Bausubstanz) vorausgesetzt.

Auch sollten besonders in wirtschaftlicher Hinsicht die Vorteile einer öffentlichen Wahrnehmung, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer umfangreichen Neuweltkamelidenhaltung resultieren würden, nicht unterschätzt werden:

Ein als *der* Standort für viele unterschiedliche und spannende Lama- und Alpakaaktivitäten bekanntes Wangelnstedt dürfte die besten Ausgangsbedingungen haben, Besucher zu gewinnen und durch ein Angebot von Produkten und Leistungen eine ernstzunehmende, derzeit aber noch völlig unerschlossene Einnahmequelle aufzutun.

Zudem könnten auf diese Weise durchaus einige weitere potenzielle Neuweltkamelidenakteure auf Wangelnstedt aufmerksam werden – eine gute Chance, womöglich noch weitere ungenutzte Kapazitäten einer auch für die Gemeinde vorteilhaften

Verwendung zuzuführen und neue Einwohner zu gewinnen.

Es sollte jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass allein durch die Zahl der zur Ausübung einer Aktivität rund um die Neuweltkamelidenhaltung zugezogenen Einwohner der Bevölkerungsverlust nachhaltig aufgehalten werden könnte – soviel Zuzug dürften selbst die „Allrounder“ Lamas und Alpakas nicht generieren können, zumal die Gemeinde definitiv räumlich ungünstig gelegen ist.

Allerdings könnte das neue Image einer aufstrebenden Gemeinde vor allem dazu führen, dass besonders in Wangelnstedt aufwachsende junge Männer und Frauen nicht mehr ins Umland abwandern, sondern in ihrer Heimat eine eigene Familie gründen wollen. Neue lokale Arbeitsplätze, neue Möglichkeiten, ein eigenes Gewerbe zu gründen, eine eigene Kindertagesstätte, ein Wohnort, in dem in gewisser Weise „das Leben tobt“ – dies dürften sicherlich gute Gründe sein, von einem Umzug in eine größere Stadt doch noch abzusehen und weiter in der Gemeinde zu wohnen. Ein damit mit hoher Wahrscheinlichkeit einhergehender Anstieg der Geburtenzahlen würde den demografisch bedingten Einwohnerverlust begrenzen und die Wangelnstedter Bevölkerung langsam wieder „von unten“ wachsen lassen und verjüngen.

Eine langfristige Sicherung des Status quo wäre in Anbetracht der besorgniserregenden aktuellen Bevölkerungsprognosen dabei bereits ein großer Erfolg: Eine Gemeinde im demografisch stark benachteiligten Landkreis Holzminden, die auch in zwanzig Jahren noch so viele Einwohner hätte wie heute – welcher Bürgermeister würde sich dies nicht wünschen?

Die Entscheidung zu Gunsten einer auf die Einführung von Lamas und Alpakas ausgerichteten Strategie sollte somit eigentlich nicht schwerfallen, zumal Wangelnstedt eigentlich viel zu verlieren hat, dafür aber umso mehr gewinnen könnte.

Letztendlich dürfte das Interesse der Wangelnstedter Bevölkerung den Ausschlag geben, ob eine „Lama- und Alpakagemeinde“ zur Realität wird, denn ein entsprechendes Vorhaben würde nicht nur ein hohes Engagement vieler Akteure, sondern auch Durchhaltevermögen, Innovationswillen, Kooperationsfähigkeit und sicherlich auch ein gewisses Maß an Risikobereitschaft in finanzieller Hinsicht verlangen.

Das Wissen um die schwerwiegenden Konsequenzen eines sich unaufhaltsam beschleunigenden Abschwungs allerdings sollte jeden Einwohner, der mit seiner Heimat verbunden ist, dazu motivieren können, sich mit dieser ungewöhnlichen, aber doch sehr aussichtsreichen Form der Zukunftsgestaltung ernsthaft auseinanderzusetzen.

Wird die Gemeinde Wangelnstedt nun bald zur Lama- und Alpakagemeinde?

Zu wünschen wäre es ihr, zumal ein Handlungskonzept mit ähnlich umfassenden Wirkungen vermutlich nur schwer zu finden sein dürfte.

Außerdem gibt es sicherlich nur wenige Alternativen, die so zum individuellen Handeln motivieren, wie die Auseinandersetzung mit dem äußerst abwechslungsreichen Thema „Lamas und Alpakas“.

Also, Wangelnstedt: Die Chance ist da – nutze sie!

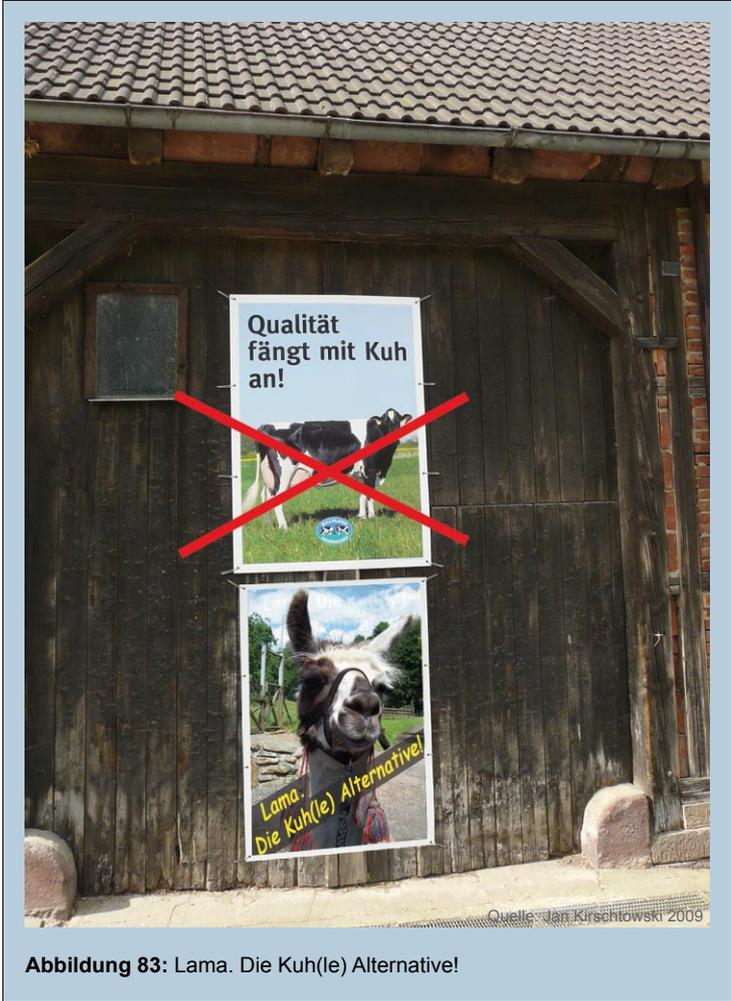
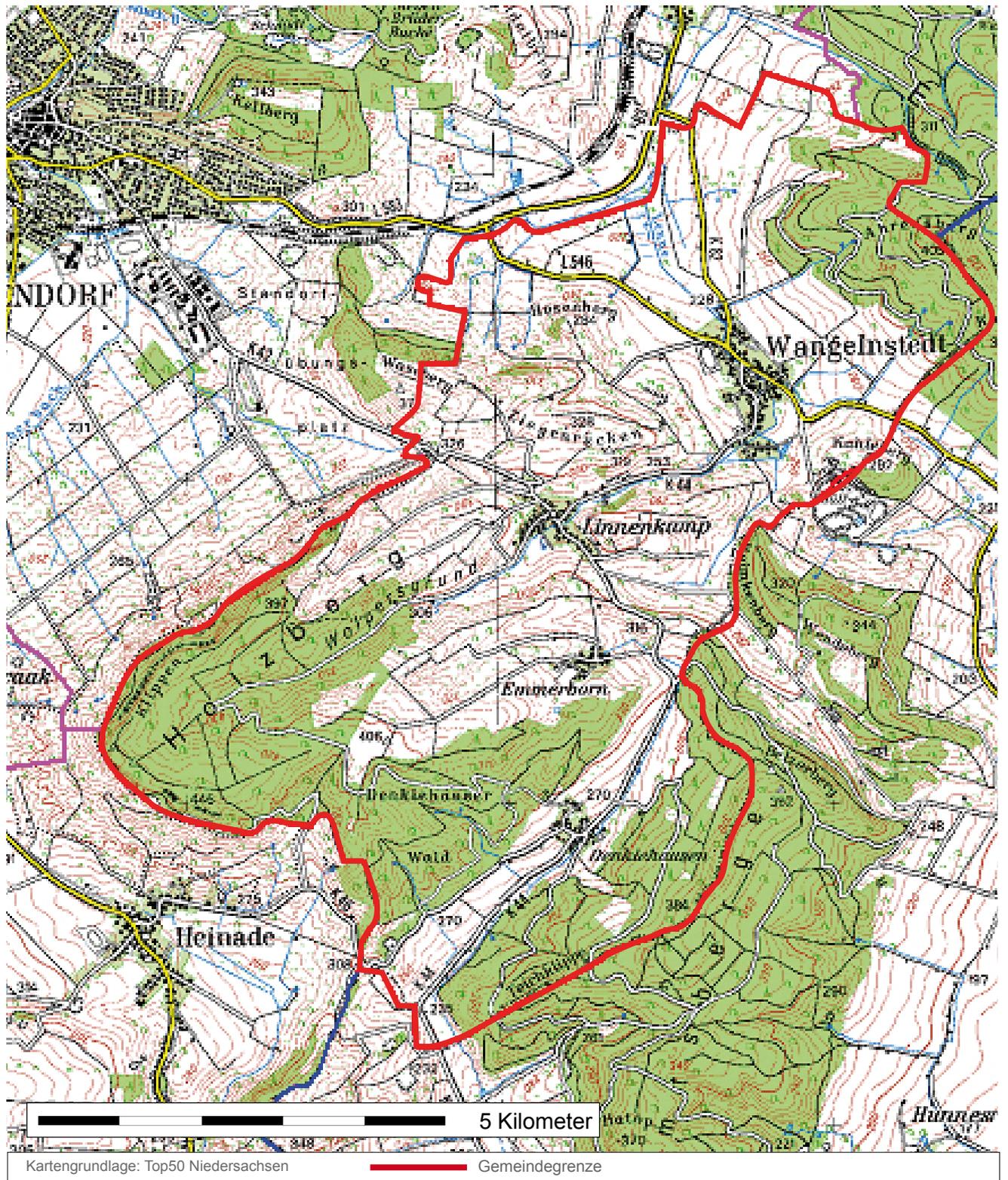


Abbildung 83: Lama. Die Kuh(le) Alternative!

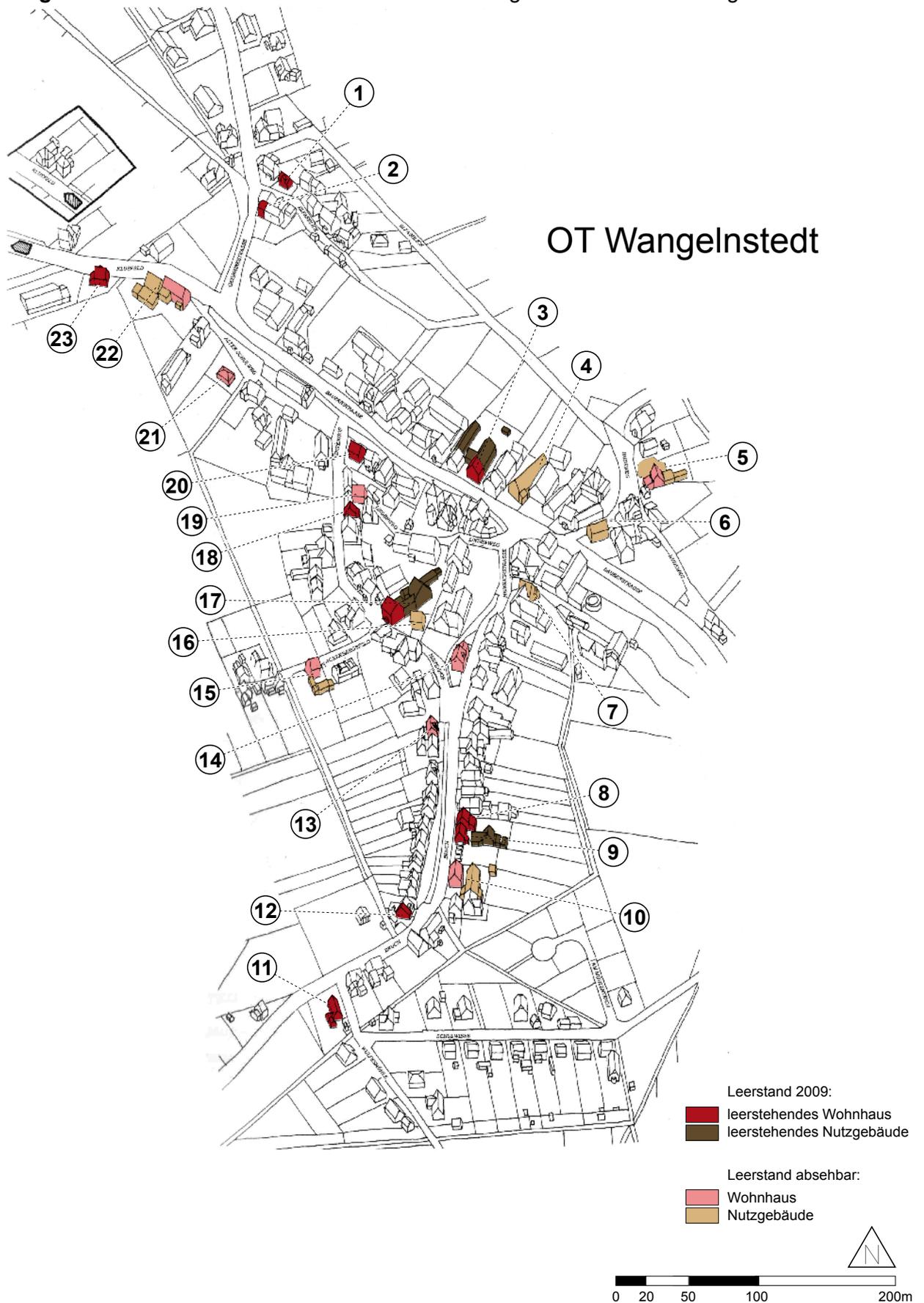
Anhang

Anhang 1: Topografische Karte der Gemeinde Wangelnstedt und der näheren Umgebung	112
Anhang 2a: Aktuelle und absehbare Leerstände in Wangelnstedt: Ortsteil Wangelnstedt	113
Anhang 2b: Aktuelle und absehbare Leerstände in Wangelnstedt: Kleine Ortsteile	114
Anhang 3: Verzeichnis der aktuellen und absehbaren Leerstände in Wangelnstedt	115
Anhang 4: Verzeichnis der aktiven Landwirte in Wangelnstedt.....	116
Anhang 5: Liste der Wangelnstedter Neuweltkameliden-Akteure mit Absolvierung der vierten Konzept-Phase	117
Anhang 6: Wangelnstedt 2030 - Die Szenarien im Überblick	120

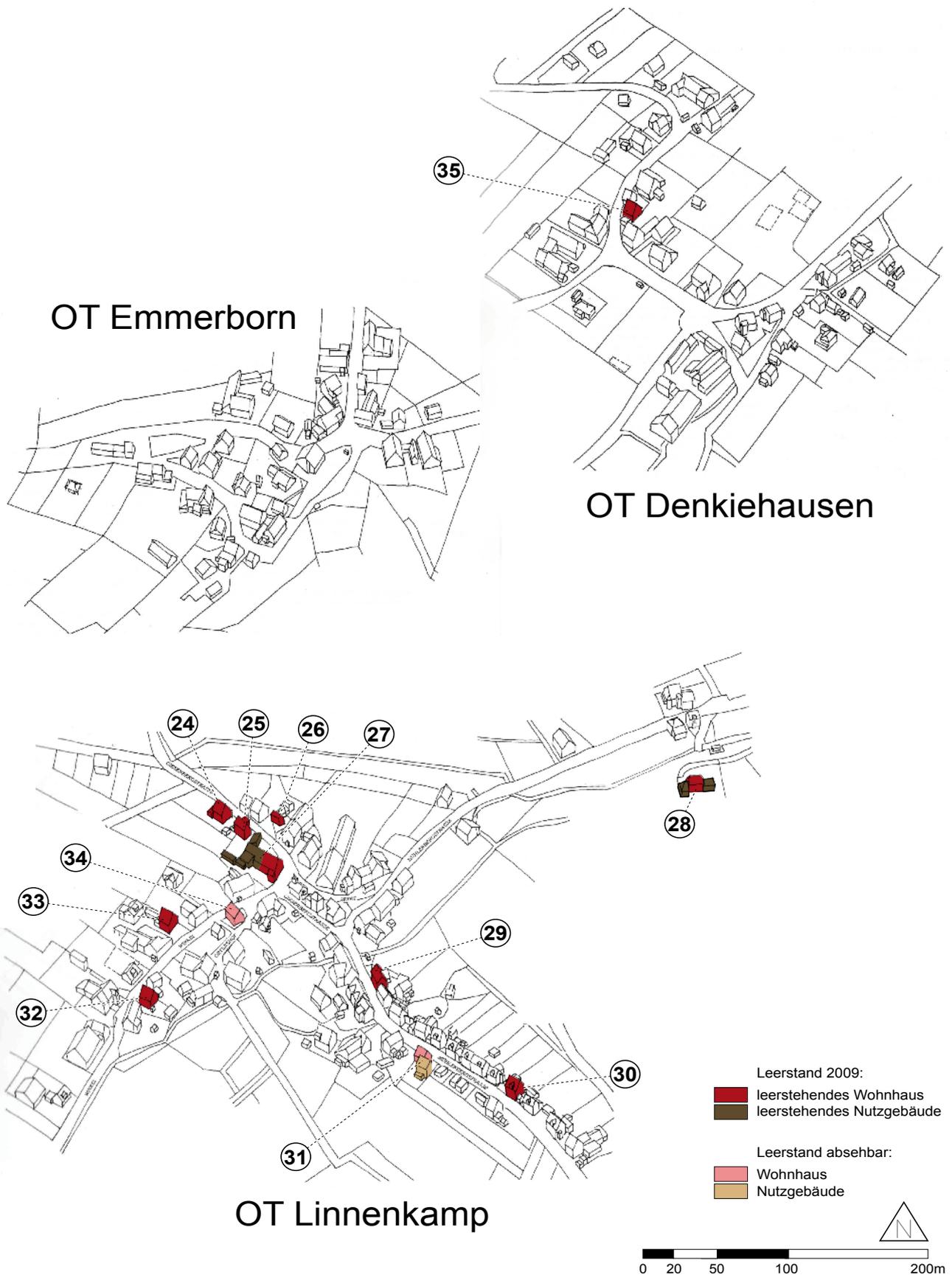
Anhang 1: Topografische Karte der Gemeinde Wangelnstedt und der näheren Umgebung



Anhang 2a: Aktuelle und absehbare Leerstände in Wangelinstedt: Ortsteil Wangelinstedt



Anhang 2b: Aktuelle und absehbare Leerstände in Wangelnstedt: Kleine Ortsteile



Anhang 3: Verzeichnis der aktuellen und absehbaren Leerstände in Wangelnstedt

Nr.	Straße / Nr.	Art	leer / absehbar leer
OT Wangelnstedt			
1	Elfasblick 3	Wohngebäude	leer
2	Bauernstr. 15	Wohngebäude	leer
3	Bauernstr.	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	leer
4	Bauernstr.	Nutzgebäude	absehbar leer
5		Wohngebäude (+Nutzgebäude)	absehbar leer
6		Nutzgebäude	absehbar leer
7	Heinrichstr.	Nutzgebäude	absehbar leer
8	Bruch 11	Wohngebäude	leer
9	Bruch 13	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	leer
10	Bruch 15	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	absehbar leer
11	Wulfesmühle 1	Wohngebäude	leer
12	Bruch 26	Wohngebäude	leer
13	Bruch	Wohngebäude	absehbar leer
14		Wohngebäude	absehbar leer
15	Ackerbergfeld	Wohngebäude	absehbar leer
16	Hirtenhof	Nutzgebäude	absehbar leer
17	Hirtenhof	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	leer
18	Hirtenhof 3	Wohngebäude	leer
19	Hirtenhof	Wohngebäude	absehbar leer
20	Lindenweg 1	Wohngebäude	leer
21	Alter Schulweg	Wohngebäude	absehbar leer
22	Klusfeld	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	absehbar leer
23	Klusfeld 4	Wohngebäude	leer
OT Linnenkamp			
24	Giesenbergstr. 2	Wohngebäude	leer
25	Giesenbergstr. 4	Wohngebäude	leer
26	Giesenbergstr.	Wohngebäude	leer
27	Giesenbergstr.	Wohngebäude (+Nutzgebäude)	leer
28		Wohngebäude (+Nutzgebäude)	leer
29	Mühlenbergstr.	Wohngebäude	leer
30	Mühlenbergstr.	Wohngebäude	leer
31	Mühlenbergstr.	Wohngebäude	absehbar leer
32	Winkel 9	Wohngebäude	leer
33	Winkel 4	Wohngebäude	leer
34	Winkel	Wohngebäude	absehbar leer
OT Denkiehausen			
35		Wohngebäude	leer

Quelle: Jan Kirschtowski Datenbasis: ADAM 2009

Anhang 4: Verzeichnis der aktiven Landwirte in Wangelnstedt

Nr.	Straße	Betriebsart	Tierhaltung	Anmerkungen
OT Wangelnstedt				
1	Bauernstr.	Nebenerwerb	Rinder	
2	Bauernstr.	Nebenerwerb	Damwild (4 Tiere)	
3	Bauernstr.	Haupterwerb	Rinder (30 Tiere)	
4	Bauernstr.	Nebenerwerb	-	Maisanbau für Biogasanlage in Einbeck
5	Bauernstr.	Nebenerwerb	Schafe (10 Tiere)	
7	Bauernstr.	Haupterwerb	Rinder (30 Tiere)	
8	Hudeweg	Gartenbau		
9	Hudeweg	Gartenbau	Schafe & Ziegen (150 / 50 Tiere)	Landschaftspflege in Heinade
10	Heinrichstr.	Nebenerwerb	Rinder, Schafe, eine Ziege & zwei Lamas	
11	Heinrichstr.	Haupterwerb	Rinder	großer Bestand
12	Lindenweg	Haupterwerb	Schweine & Rinder	großer Bestand Schweine
13	Lindenweg	Haupterwerb	Rinder	großer Bestand
14	Hirtenhof	Nebenerwerb	Rinder	
OT Linnenkamp				
15	Giesenbergstr.	Nebenerwerb	Hobbypferde	
16	Brink	Haupterwerb	Rinder, Legehennen	großer Bestand Rinder
17	Brink	Nebenerwerb	Rinder	
18	Mühlenberstr.	Nebenerwerb	Rinder & Schweine	
19	Mühlenbergstr.	Nebenerwerb	Rinder & Schweine	
20	Mühlenbergstr.	Nebenerwerb	Rinder & Schweine	
21	Ortenshof	Nebenerwerb	Hobbypferde & Esel	"Gnadenhof"
22	Ortenshof	Nebenerwerb	Rinder	
25	Winkel	Nebenerwerb	Schweine (20 Tiere) & Rinder	
OT Emmerborn				
27		Nebenerwerb	Schweine & Rinder	
28		Nebenerwerb	Hühner & Enten	
OT Denkiehausen				
32		Nebenerwerb	Schafe (100 Tiere)	großer Bestand
33		Nebenerwerb	Rinder	
34		Nebenerwerb	Rinder, Schweine & Hühner	
35		Haupterwerb	Rinder	großer Bestand, größter Landwirt in der Gemeinde
36		Nebenerwerb	Rinder	

Anhang 5: Liste der Wangelnstedter Neuweltkameliden-Akteure mit Absolvierung der vierten Konzept-Phase (Fortsetzung: s. S. 118f)

Nr.	Betrieb/Einrichtung	Anzahl Neuweltkameliden (NWK)	Art der Haltung	Weidefläche (ha)	Aktivitäten	Neu genutzte Wohnhäuser	Neu genutzte Nutzgebäude bzw. -komplexe	Geschäftliche Vollzeitarbeitsplätze (VZA)	Gefestigte VZA	Neues Gewerbe (neu gemeldet oder neu umsatzstark)	Gewonnene Einwohner	Anmerkungen / Erläuterungen
a) Tierhalter												
A1	Raumpionier / Lama-Trekking-Anbieter	100 Grünland	14 Grünland	Verschiedene Trekkingangebote, Landschaftspflege, Zucht	1	1	1	1	-	1	2	Hofstelle, von Ehepaar betrieben
A2	Landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetrieb	150 Flächen	Grünland/ NatSch- Flächen	Landwirtschaftspflege (Naturschutzprojekt (Holzbergwiesen), Zucht	-	-	-	-	1	1	-	stark extensive Beweidung (NatSch), daher große Weidefläche
A3	Erlebnispädagogik-Anbieter / Landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb	30 Grünland	30 Grünland	Erlebnispädagogik für Kinder, Ausrichtung von Veranstaltungen, Betreuung von Schulklassen; 10 Tiere werden von Einrichtung Nr. 4-12 gepflegt	-	-	-	0,5	0,5	1	1	0,5 VZA (alt): Tierhaltung durch Landwirt, 0,5 VZA (neu) Pädagogikaktivitäten durch dessen Ehefrau
A4	Hobbytierhaltung	5 Hausgarten	0,13 Hausgarten	Freizeitgestaltung	-	-	-	-	-	-	-	ggf. Umnutzung eines leerstehenden Nutzgebäudes
A5	Gnadenhof (ehemaliger Haupterwerbsbetrieb)	100 Grünland	14 Grünland	Aufnahme von NWK aus ganz Deutschland	-	-	-	1 + 1 Ausbildungslatz	-	1	1	Eigens gegründeter Verein finanziert ehem. HE-Betrieb; 1 Arbeitskräft und 1 Azubi aus der Gemeinde werden als Hilfe angestellt
A6	Fleischproduzent / Landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb	100 Grünland	14 Grünland	Fleischproduktion & -vermarktung als Spezialität, Zucht	-	-	-	-	-	0,5	1	Spezialitätenvertrieb als neu gemeldetes Gewerbe
A7	NWK-Pension / Landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb	30 Grünland	4 Hausgarten	Pensionstierhaltung	-	-	-	1	-	0,5	1	Tierpension als neu gemeldetes Gewerbe
A8	Senioren-WG	10 Hausgarten	0,18 Hausgarten	barrierefreie Tierhaltung	1	1	1	-	-	-	-	Umgewidmete Hofstelle
A9	Kita und Landschulheim	5 Hausgarten	0,13 Hausgarten	Spielerisches Erlernen der Tierhaltung & -pflege durch kleine Kinder	1	1	1	1 + 1 Ausbildungslatz	-	-	-	Die angestellten Kinderbetreuer ziehen in die Gemeinde und wohnen dort 2 zur Miete
A10	Hobbytierhaltung	10 Fläche	Ruderalfläche	Freizeitgestaltung	1	1	1	-	-	-	-	Zugezogene Familie mit zwei Kindern hält 10 Alpakas als Hobbytiere auf dem (dann) ehemaligen Baugebiet im Ortsteil Wangelnstedt
A11	Hobbytierhaltung	3 Hausgarten	0,11 Hausgarten	Freizeitgestaltung	-	-	-	-	-	-	-	ggf. Umnutzung eines leerstehenden Nutzgebäudes
a) gesamt	11 Herden	543	rund 76	4,5 (ggf. 7)	3,5 + 2 Azubis	4,5 (ggf. 7)	3,5	5	8			

Anhang 5 (Fortsetzung): Liste der Wangenstedter Neuweltkameliden-Akteure mit Absolvierung der vierten Konzept-Phase (Fortsetzung: s. S. 119)

Nr.	Betrieb/Einrichtung	Anzahl Neuweltkameliden (NWK)	Art der Haltung	Weidefläche (ha)	Aktivitäten	Neu genutzte Wohnhäuser	Neu genutzte Nutzgebäude bzw. -komplexe	Geschäftliche Vollzeitarbeitsplätze (VZA)	Neues Gewerbe (neu gemeldet oder neu umsatzstark)	Gewonnene Einwohner	Anmerkungen / Erläuterungen
b) Akteure ohne eigene NWK											
B1	Catering-Unternehmen	-	-	-	Angebot von Themenbuffets im Rahmen verschiedener NWK-Aktivitäten	-	-	-	1	-	
B2	Gartenbaubetrieb	-	-	-	Reinigung der größeren Koppätze, Verkauf als Dünger	-	-	-	1	-	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Gebäude zum Verkaufsraum umgebaut werden
B3	Bastelarbeiten	-	-	-	Herstellung von Dekoration aus Wolle	-	- / (1)	-	-	1	Wenn der Betrieb gut läuft, könnte er ggf. auch hauptberuflich betrieben werden
B4	Campingplatz	-	-	-	-	-	-	- / (ggf. 1)	-	-	Ggf. Erweiterung durch Angebot von Gästezimmern
B5	Restaurant	-	-	-	Thematische Gastronomie	-	- / (1)	-	1	-	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Gebäude zum Verkaufsraum umgebaut werden
B6	Kunsthändler	-	-	-	Herstellung von Dekoration aus Holz	-	- / (1)	-	-	1	Nebeneinkommen, ggf. könnte ungenutztes Gebäude als Verkaufsraum umgebaut werden
B7	Tischler	-	-	-	Herstellung von NWK-Sätteln und Holz-Dekoration	-	- / (1)	-	-	1	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Wohngebäude zu FeWos umgebaut werden
B8	Vermietung Ferienwohnungen	-	-	-	-	- / (ggf. 1)	-	-	- / (1)	-	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Wohngebäude zu FeWos umgebaut werden
B9	Vermietung von Ferienwohnungen	-	-	-	-	- / (ggf. 1)	-	-	- / (1)	-	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Wohngebäude zu FeWos umgebaut werden
B10	Regionalmanager	-	-	-	Koordination und Vermarktung aller NWK-Aktivitäten	1	-	1	-	1	10 Bewohner und ein Betreuer als Zuzügler, 2 weitere Betreuer kommen aus der 11) Gemeinde
B11	Wohneinrichtung für seelisch Beeinträchtigte	-	-	-	Tiergestützte Therapie & NWK-Aktivitäten zur Tagesgestaltung	1	1	3	-	1	Betreuer schon in der Gemeinde wohnhaft
B12	Sozialprojekt "Faserverarbeitung"	-	-	-	Verspinnen von Fasern durch 1-Euro-Jobber, ggf. mit Wangenstedter Engagierten, Herstellung und Verkauf von Textilien	1	-	1	-	1	Zuzügler: Arzt und Ehefrau, 1 Sprechstundenhilfe schon in 2) der Gemeinde wohnhaft
B13	Fachterarzt NWK	-	-	-	Versorgung von NWK	1	1	2	-	1	2 Ehepaar
B14	Scherer	-	-	-	Scheren von NWK, mobiler Scherstand	1	1	1	-	1	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Wohngebäude zu FeWos umgebaut werden
B15	Vermietung von Ferienwohnungen	-	-	-	-	- / (ggf. 1)	-	-	- / (1)	-	

Anhang 5 (Fortsetzung): Liste der Wangelstedter Neuweltkameliden-Akteure mit Absolvierung der vierten Konzept-Phase

Nr.	Betrieb/Einrichtung	Anzahl Neuweltkameliden (NWK)	Art der Haltung	Weidefläche (ha)	Aktivitäten	Neu genutzte Wohnhäuser	Neu genutzte Nutzgebäude bzw. -komplexe	Geschäftsfähige Vollzeitarbeitsplätze (VZA)	Gefestigte VZA	Neues Gewerbe (neu gemeldet oder neu umsatzstark)	Gewonnene Einwohner	Anmerkungen / Erläuterungen
B16	Vermietung von Ferienwohnungen	-	-	-		- / (ggf. 1)	-	-	-	- / (1)	-	Nebeneinkommen, ggf. könnte ein ungenutztes Wohngebäude zu FeWos umgebaut werden
B17	Kneipe / Café	-	-	-	Thematische Gastronomie	-	-	- / (ggf. 1)	-	-	-	Ggf. neuer VZA, wenn hauptberuflich betrieben
b) gesamt	17 Akteure ohne eigene NWK	-	-	-		5 / (9)	3 / (ggf. 7)	8 / (ggf. 10)	2	8 / (12)	16	
a) und b) gesamt	28 Akteure	543 NWK	11 Herden	rund 76 ha		9 / (ggf. 13)	8 / (ggf. 14)	11,5 / (ggf. 13,5) +2 Azubi-Plätze	5,5	13 / (ggf. 17)	24	

Anhang 6: Wangelnstedt 2030 - Die Szenarien im Überblick (Fortsetzung: s. S. 121)

	2009	(Kommentar)	2030 - Szenario 1	(Kommentar)	2030 - Szenario 2	(Kommentar)
Status	Status quo		Lineare Fortführung	Zukunft ohne Neuweltkameliden (NWK)	NWK-Strategie wurde seit 2010 verfolgt	Zukunft mit NWK
Einwohner	656		520	656 (Stand 2009) -20,7%. Kein Zuzug von Familien, fortgesetzte Vergrreisung	648	656 (Stand 2009) -140 (ca. alle, die aktuell älter als 65 J.) +72 (17 zugezogene Familien / angenommen jeweils 2 Erw. und 2 Ki.: 9 Hauserben, 8 Zuzügler Abriss-Neubau, vgl. Punkt Leerstände) +24 (Zuzügler NWK) +31 (Kinder, die bei schlechteren Lebensbedingungen nicht in WAN geboren worden wären, abgeleitet von Altersstrukturprognose 2025 Bertelsmann Inst.)
Altersdurchschnitt	44,1 Jahre		49,2 Jahre		<44,1 Jahre	
Öffentliche Einrichtungen	4 Friedhöfe		4 Friedhöfe		4 Friedhöfe	
	4 Feuerwehren		1 Feuerwehr	Zusammengelegt aus Kostengründen	1 Feuerwehr	Zusammengelegt aus Kostengründen
	Gemeindeverwaltungsbüro		-	Nach Stadtdoldendorf verlagert aus Kostengründen	Gemeindeverwaltungsbüro	Ergänzt um das Büro des Regionalmanagers
	Vereinsheim		Vereinsheim		Vereinsheim	
	Sport- und Jugendheim		Sport- und Jugendheim		Sport- und Jugendheim	
	Tennisplatz mit Leichtathletikanlage		-	Aufgegeben aus Kostengründen	Tennisplatz mit Leichtathletikanlage	
	Mehrzweckgebäude: Turn- und Gymnastikraum		Mehrzweckgebäude: Turn- und Gymnastikraum		Mehrzweckgebäude: Turn- und Gymnastikraum	
	Bolzplatz		Bolzplatz		Bolzplatz	
	Sportplatz		-	Aufgegeben aus Kostengründen	Sportplatz	
	4 Spielplätze		4 Spielplätze	Erhalten, aber verkleinert wegen Kindermangel	4 Spielplätze	Ausgebaut aufgrund gestiegener Nachfrage
	3 Dorfgemeinschaftshäuser		3 Dorfgemeinschaftshäuser		3+1 Dorfgemeinschaftshäuser	Begegnungsstätte (Hartz4-Einrichtung) als zusätzlicher Treffpunkt
	2 Kirchen		-	Alle Gottesdienste finden in Stadtdoldendorf statt	1 Kirche	Kirche im OT Linnenkamp aufgegeben, alle Gottesdienste finden im OT Wangelnstedt statt
-	Keine Kita vorhanden	-	Keine Kita vorhanden	Kindertagesstätte	Neu eingerichtet mit NWK-Schwerpunkt	
ÖPNV	Bus		-	Bus eingestellt wegen zu geringer Auslastung	Bus	Taktung erhöht wegen Kita und Touristen
Leerstehende Wohngebäude	21		35	30 (altersbedingte Aufgabe, Prognose 10 J.) +9 (Progn. fortgeführt) -4 (aktuell relativ wahrscheinliche Abrisse)	-	35 (vgl. Sz.1) -9 (Bezug durch bisher extern wohnhafte Erben) -9 (Bezug durch Erben, die bereits in Wangelnstedt aber nicht in einem eigenen Haus wohnhaft waren) -8 (Zuzügler, Abriss - Neubau) -9 (neu genutzte Wohnhäuser durch Zuzügler NWK-Aktivitäten)
Baugrundstücke	13	2 Baugebiete	13	2 Baugebiete	kein Angebot von Baugebieten	Baugebiete aufgehoben und in Dauergrünland umgewandelt
Soz.vers.pfl. Arbeitslose	29		19	1970 bis 2008: -59% --> 2008	>40,5 +2 Azubi- >18	29 (Stand 2009, erhalten u.a. durch NWK)
Nichtlandw. Gewerbebetr (umsatzstark)	18		14	Annahme: Arbeitslosenzahlen entwickeln sich parallel zur Bevölkerungsentw.: 18 (Stand 2009) -20,7%		18 (Stand 2009) -x (neue Beschäftigung durch NWK, gemeindeintern)
Landwirtschaftliche Betriebe	13		9	1970 bis 2009: -60% --> 2009 bis 2030: -33% (histor. Entw. fortgeführt)	>26	13 (Stand 2009) +>13 (neu oder neuumsatzstark durch NWK)
Landwirtschaftliche Betriebe	31	8 (HE) +21 (NE) +2 (Gartenb.)	20	31 (Stand 2009) - 11 (von 5 Betrieben ist bei 2 die Hofnachfolge ungesichert); gestützt auch durch histor. Entwicklung: 1950 bis 2009 haben pro Jahr 0,54 Betriebe aufgehört. Insg. sind noch 5 (HE) +13 (NE) + 2 (Gartenb.) vorhanden.	>26	31 (Stand 2009) ->5 (von 11 Nachfolgeproblemen konnten 5 durch NWK gelöst werden. 6 mussten trotzdem wegen fehlenden Nachfolgern aufgegeben werden, ein neuer HE-Betrieb ist durch Raumpioniere entstanden). Insg. sind noch 8 (HE) +16 (NE, evtl. 16+x) +2 (Gartenb.) vorhanden.
Leerstehende Nutzgebäude (bzw. N.-komplexe)	5		23	5 (Stand 2009) +9 (Progn. 10 J.) +9 (Progn. fortgef.)	-	5 (Stand 2009) - 1 (Abriss) -4 (Umnutzung NWK); mind. 4 weitere Gebäude wurden ohne zwischenzeitlichen Leerstand umgenutzt

Anhang 6 (Fortsetzung): Wangelstedt 2030 - Die Szenarien im Überblick

	2009	(Kommentar)	2030 - Szenario 1	(Kommentar)	2030 - Szenario 2	(Kommentar)
Touristische Angebote	1 Gaststätte	Stark eingeschränkte Öffnungszeiten	1 Räumlichkeit für Feiern	Gaststätte wurde aufgegeben wg. Erfolglosigkeit. Nur noch der Saal wird vermietet, die Verköstigung erfolgt nur durch Catering	1 Gaststätte	Angebot wurde ausgeweitet & thematisch ausgerichtet, Öffnungszeiten wurden erweitert, inkl. Vermietung Gästezimmer, gute Resonanz bei NWK-Gästen
	1 Kneipe	Stark eingeschränkte Öffnungszeiten, Auswahl: nur wenige Getränkeorten	-	Aufgegeben aus Altersgründen & Erfolglosigkeit	1 Café / Biergarten	Umbau zu Café mit Biergarten, Angebot wurde ausgeweitet & thematisch ausgerichtet, Öffnungszeiten wurden erweitert, gute Resonanz bei NWK-Gästen
	Campingplatz	Geringe Auslastung	-	Aufgegeben aus Altersgründen & Erfolglosigkeit	Campingplatz	Ausgebaut und nachgefragt bei NWK-Gästen
	-	Keine Unterkunfts-möglichkeiten	-	Keine Unterkunfts-möglichkeiten	4 Anbieter (Ferienwohnungen)	Wiederaufnahme Vermietung und Neuvermietung
	-	Keine tourist. Highlights	-	Keine touristischen Highlights	Trekking-Angebote	Verschiedene them. Ausrichtungen
	-		-		Spezialitäten	NWK-Fleisch als Wurst und Frischfleisch
	-		-		Kinder-Angebote	Pädagogik, Erlebnis, Geburtstage
	-		-		Naturschutzprojekt "Holzbergwiesen"	inkl. Schaugehege und Lehrpfad durch Gemeinde
	-	Keine Wanderwege ausgeschildert	-	Wanderwege ausgeschildert	NWK-Gemeinderundweg ausgeschildert	Mit Anbindung an den Weserbergländwanderweg
	-		-		"Drive-By"	NWK für Durchreisende
	-		-		NWK-Produkte	Textilien, them. Dekoration aus Wolle oder Holz
	-		-		NWK-Veranstaltungen	Tag der Gemeinde, Fachveranstaltungen, Trekking-M.schft...

Quelle: Jan Kirschtowski 2009

Quellenverzeichnis

- AATLA GBR (Animal Assisted Therapy with Llamas and Alpacas GbR), 2009:** Therapiekosten. Stand: 07.07.2009, <http://aatla.de/content/view/16/48>
- ADAM, M. (Bürgermeister, Gemeinde Wangelnstedt):** mündliche Mitteilung vom 14.06.2009.
- AELAS (Arbeitsgemeinschaft Europäische Lama und Alpaka Shows), 2009:** Arbeitsgemeinschaft Europäische Lama und Alpaka Shows (AELAS) e. V. gegründet. Stand: 14.08.2009, <http://www.aelas.org/>
- AG PLANUNG (Arbeitsgemeinschaft der Planungsbüros Braun-Brudniok & Bernd Krupka), 2006:** Dorferneuerungsplanung 2005/2006 für die Gemeinde Wangelnstedt – Teil A „Allgemein“ und Teil B „Ortsbildprägende Bausubstanz“. Erarbeitet im Auftrag der Gemeinde Wangelnstedt. Zusammenstellung, vervielfältigt. 233 Seiten.
- ALKIRE, S., 2007:** Ohne Titel. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://www.frontiernet.net/~techlady/geocaching.jpg>
- ALPAKAHOF QUESITZ (a):** Dromedar und Trampeltier. Fotografie, Stand: 03.09.2009, http://www.alpakahof-quesitz.de/viomatrix/imgs/bildcollage_dromedar-u-tram_166.jpg
- ALPAKAHOF QUESITZ (b):** Vicunja und Guanako. Fotografie, Stand: 03.09.2009, http://www.alpakahof-quesitz.de/viomatrix/imgs/bildcollage_vikunja-und-gua_252.jpg
- ALPAKAHOF QUESITZ (c):** AQ Rasse Suri und AQ Rasse Huacaya. Fotografie, Stand: 03.09.2009, http://www.alpakahof-quesitz.de/viomatrix/imgs/bildcollage_suri-und-huacay_933.jpg
- ALPAKAS IN NIEDERBAYERN:** Huarizo. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://freenet-homepage.de/alpaka-passau/00huarizo.jpg>
- ALPAKAS VON DER FAHNER HÖHE:** Unser Service. Stand: 12.08.2009, <http://www.alpakafarm-kroell.de/?service>
- ALT, U., 2003:** Treffen beim Verein „Tiere helfen Menschen“ – „Soziale Tierhöfe“ mit Lama-Workshop. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 11 (2): 27.
- AMG (Arzneimittelgesetz – Gesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln) i.d.F. vom 12.12.2005.** Bundesgesetzblatt I: 3394.
- BA (Bundesagentur für Arbeit), 2008(a):** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort – Stichtag: 30.06.2008. Excel-Datei, Stand: 15.06.2009, <http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/b.html>
- BA (Bundesagentur für Arbeit), 2008(b):** Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort – Stichtag: 30.06.2009. Excel-Datei, Stand: 15.06.2009, <http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/b.html>
- BA (Bundesagentur für Arbeit), 2008(c):** Arbeitslose nach Gemeinden. Jahresdurchschnitt für 2008. Excel-Datei, Stand: 15.06.2009, <http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/detail/b.html>
- BBauG (Bundesbaugesetzbuch) i.d.F. vom 23.09.2004.** Bundesgesetzblatt I: 2414.
- BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung) (Hrsg.), 2008:** Raumordnungsprognose 2025. 9 S., Bonn (BBR-Berichte KOMPAKT 2008/2).
- BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung), 2009:** Interaktive Karte „Raumindikatoren und -abgrenzungen für Deutschland“. Online-Kartenmodul – Bezugsebene: Gemeindeverbände, Themenauswahl: Raumabgrenzungen, Indikatoren: Raumstrukturtypen. Stand: 30.05.2009, <http://www.raumbeobachtung.de>
- BERTELSMANN STIFTUNG, 2009:** Demographiebericht „Kommune Stadtoldendorf“ – Daten & Prognosen. Bericht als Bestandteil des Projektes „Wegweiser Kommune“, Stand: 10.07.2009, http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/demographiebericht/Demographiebericht.action?__fp=C424PfsCSb5XfmjXqsfU3g==&_sourcePage=/start.jsp&gkz=03255407&rubrik=4&kommune=Stadtoldendorf&searchKommune=%3E
- BewG (Bewertungsgesetz) i.d.F. vom 01.02.1991.** Bundesgesetzblatt I: 230.
- BILL, 2005:** Why I Hate the Llamas, Part „TROIS“-thousand. Fotografie, Stand: 02.02.2005, <http://www.indcjournal.com/archives/llama.jpg>
- BPB (Bundeszentrale für politische Bildung):** Die soziale Situation in Deutschland – Geburten. Stand: 09.06.2009, http://www.bpb.de/wissen/0OBM9A,0,Entwicklung_der_Geburtenziffer.html
- BUCHMANN, M. & SCHEEDER, M., 2005:** Lamafleisch – bald kein Tabu mehr? Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 13 (2): 14-17.
- BUSCHMANN, M. (Untere Naturschutzbehörde, Landkreis Holzminden):** mündliche Mitteilung vom 23.06.2009.
- CHERIF, C., o.J.:** Chemie der Naturfaserstoffe. Präsentation zur Vorlesung an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Technischen Universität Dresden, www.chm.tu-dresden.de/mtc1/Faserstoffe/Vorlesung_05.pdf
- EILERS, I. (Angestellte der Struktur und Soziale Integration GmbH & Co. KG):** mündliche Mitteilung vom 13.08.2009.

- EGEN, W. & BRINKMANN, U., 2007:** Wollkampagne 2006 und 2007. Verwertung von Alpaka- und Lamasohlwolle. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 15 (4): 33-35.
- FINKENZELLER, K., 2008:** Lamatrekking-Netzwerk. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 16 (3): 30-33.
- FREIZEITPARK MAMMUT, 2009:** IMG_22. Fotografie, Stand: 02.09.2009, http://www.fpmammut.de/gallery/1-mai/IMG_22.jpg
- GAULY, M. (Hrsg.), 1997:** Neuweltkameliden. Ein Leitfaden für Halter, Züchter und Tierärzte. Berlin: Blackwell-Wissenschaftsverlag.
- GEIßLER, H.:** Ohne Titel. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.tyroltrekking.at/bilder/Fensterlama_1.gif
- GEMEINDE WANGELNSTEDT (Hrsg.), 2004:** Die Geschichte der Gemeinde Wangelnstedt und ihrer Ortsteile. Wangelnstedt: Kein Verlag.
- GIUDICELLI, C., 1994:** Packing with llamas. Zit. in: GAULY, M. (Hrsg.), 1997.
- GONZALES, S., SMULDERS, F.J.M., PAULSEN, P., SKEWES, O., KÖNIG, R. & KÖNIG, H.E., 2003:** Guanakofleisch, ein hochwertiges und diätetisches Nahrungsmittel. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 11 (3): 14-16.
- GOOGLE MAPS DEUTSCHLAND, 2009(a):** Routenplanung („mit dem Auto“). Stand: 07.07.2009, <http://maps.google.de>
- GOOGLE MAPS DEUTSCHLAND, 2009(b):** Satellitenbilder. Stand: 07.07.2009, <http://maps.google.de>
- HANDICAPPED ERLEBNISURLAUB:** Handicapped Erlebnisurlaub – Behindertenurlaub einmal anders. Stand: 13.08.2009, <http://www.handicapped-erlebnisurlaub.de/>
- HEIMAT FÜR TIERE E.V. (a):** Spenden. Stand: 12.08.2009, <http://www.heimat-fuer-tiere.de/deutsch/spenden.shtml>
- HEIMAT FÜR TIERE E.V. (b):** Fragen an uns. Stand: 12.08.2009, <http://www.heimat-fuer-tiere.de/deutsch/faq.shtml>
- HELM, N., 2001:** Die artgerechte Haltung, Fütterung und Züchtung von Lamas und Alpakas im Vergleich zu Schafen am Beispiel des Gutshof Borckenstein. 76 S., Reife- und Diplomarbeit an der Höheren Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft, Sitzenberg / Reidling (Niederösterreich), http://www.lama-alpaka.at/v9_1/index.php?maincat=4&subcat=9
- HÖKE, H., 2009(a):** Sind Lamas Schmusetiere oder Reittiere? Stand: 07.07.2009, <http://lamatherapie.de/content/view/30/45>
- HÖKE, H., 2009(b):** Ist die Lamatherapie vergleichbar mit der Delphintherapie? Stand: 07.07.2009, <http://lamatherapie.de/content/view/28/45>
- HUBATY, D.:** Ohne Titel. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://www.davidhubaty.de/images/anonymoustushitameditationdrop9917203.jpg>
- HUSLIGE:** Kartoffelbrei Lama. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://huslige.blogpress.de/wp-content/uploads/2006/03/Kartoffelbrei_Lama.JPG
- IRENE, 2008:** Cindy am Saccowagen – Military. Fotografie, Stand: 31.03.2008, <http://www.alpakastall.net/forum/topic,2594.html>
- JOCHEN SCHWEIZER GMBH, 2009:** Lama-Trekkingtour. Stand: 07.07.2009, <http://www.jochen-schweizer.de/weihnachtsgeschenk/Lama-Trekkingtour,default,pd.html>
- KISSELMÜHLE, 2009(a):** Alpaka-Lama-Wollprodukte. Stand: 07.07.2009, <http://www.kisselmuehle.de/products.htm>
- KISSELMÜHLE, 2009(b):** Hoffest 2009. Stand: 14.08.2009, <http://www.kisselmuehle.de/Trekking/tagestour1.htm>
- KISSELMÜHLE, 2009(c):** RLA Fabolus. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://www.kisselmuehle.de/Verkaufstiere/VT-classic.htm>
- KOHLER, B. (Verantwortliche des Vereins Heimat für Tiere - Neue Zeit e.V.):** mündliche Mitteilung vom 12.08.2009.
- KUTTING, R.:** Lamaschur bei Heidi (Tierheilpraktikerin) in der Nähe von Gartow (Niedersachsen). Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.alpakaundschaftschur.de/assets/images/100_0917-klein.jpg
- KUTTING, R., 2009:** ...unser Schurgebiet 2008. Stand: 12.08.2009, http://www.alpakaundschaftschur.de/html/uber_uns.html
- LAMATOURS MATT-WEISSENBERGE, 2009:** Edelweis. Fotografie, Stand: 26.08.2009, <http://www.lamatours.ch/images/edelweis.jpg>
- LANGBEHN, T., 2009:** Beweidungsversuch zwischen Lamas und Waldschafen auf einem verbrachten, submontanen Allgäuer Halbtrockenrasen. Diplomarbeit am Department für Ökologie (Wissenschaftszentrum), Technische Universität München. Manuskript, unveröffentlicht.
- LFULG (Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen) (Hrsg.), 2008:** Touristische Dorfvermarktungsstrategien – Inhalte, Erfolgsfaktoren, ökonomische Konzepte. Innovative Dorfvermarktungsstrategien in Deutschland und Europa und deren Übertragbarkeit auf Sachsen. 224 S., Dresden (Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2008/28).
- LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie), 2009(a):** Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung in Niedersachsen 1968-2007. Online-Tabelle Z1001696 – Bezugsräume „Gemeinde Wangelnstedt“ – „Samtgemeinde Stadtdendorf“

– „Landkreis Holzminden“ – „Niedersachsen“, Stand: 16.05.2009, <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>

LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie), 2009(b): Bevölkerung von 1821 bis 2006. Online-Tabelle Z1000311 – Bezugsraum „Gemeinde Wangelstedt“, Stand: 16.05.2009, <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>

LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie), 2009(c): Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen am 31.12.2007. Online-Tabelle K1000121 – Bezugsraum „Gemeinde Wangelstedt“, Stand: 16.05.2009, <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>

LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie), 2009(d): Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern in Niedersachsen – Erhebung im Jahr 2000. Online-Tabelle K7600111 – Bezugsraum „Gemeinde Wangelstedt“, Stand: 16.05.2009, <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>

LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie), 2009(e): Bevölkerung, Wanderungen (über Gemeindegrenzen) in Niedersachsen. Online-Tabelle Z1001694 – Bezugsraum „Gemeinde Wangelstedt“, Stand: 16.05.2009, <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>

MATTHIESEN, U., 2007: „Brandenburg braucht Raumpioniere“. Stand: 07.08.2009, <http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Interview;art128,763716>

MAURUS, G., 2008: Wirtschaftlichkeit der Lama-/Alpakahaltung. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 16 (1): 14-16.

MELLERT, I.: Ohne Titel. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://www.aelas.org/data/fotos/LaBresse06/LB-S-Catherine-05.jpg>

MESSING, A. (Lama- und Alpakahof Kisselmühle) (a): mündliche Mitteilung vom 17.07.2009.

MESSING, A. (Lama- und Alpakahof Kisselmühle) (b): AW: Kurze Fragen zur Diplomarbeit. Email vom 30.07.2009.

MESSING, A. (Lama- und Alpakahof Kisselmühle) (c): AW: AW: Kurze Fragen zur Diplomarbeit. Email vom 31.07.2009.

MLRBW (Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum): Lamas und Alpakas in der Landschaftspflege. Stand: 07.07.2009, http://www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/menu/1063295_11/index.html

NATUR FÜR NATUR: Unsere Produkte. Stand: 21.08.2009, <http://www.futter-aus-der-natur.de/page4.html>

NATURPARK SOLLING-VOGLER: Interaktives Begreifen auf dem Hutewaldpfad. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://www.naturpark-solling-vogler.de/naturpark/windows/erlebnispfad3.html>

NATURPARK SOLLING-VOGLER 2009(a): Die Hutewäder am Reiherbach – Weidetiere prägen Landschaft. Stand: 13.08.2009, <http://www.naturpark-solling-vogler.de/naturpark/angebote/hutewald.html#>

NATURPARK SOLLING-VOGLER 2009(b): Die Hutewäder am Reiherbach – Weidetiere prägen Landschaft. Stand: 14.08.2009, <http://www.naturpark-solling-vogler.de/naturpark/texte/hutew.html>

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), 2009: Naturschutzgebiet „Holzbergwiesen“. Stand: 01.01.2009, http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master/C51748535_N5512611_L20_D0_I5231158.html

OEHEN, S. & RÜTTIMANN, B., 2009(a): Lamafleisch. Stand: 07.07.2009, <http://www.wendelhof.ch/cms/website.php?id=hofspezialitaeten/lamafleisch.htm>

OEHEN, S. & RÜTTIMANN, B., 2009(b): Lama-Entrecote. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://www.wendelhof.ch/html/img/thumbs-Big/Lama-Entrecote.jpg>

OTTMAR BEHREND GMBH + CO. KG, 2006: Alpakas in Schweden. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.ottmarbehrend.de/mediac/400_0/media/IMG_5203.JPG

PARKHOTEL HOLZNER: Lamatrekking am Ritten. Fotografie, Stand: 03.09.2009, http://www.parkhotel-holzner.com/images/lama_trekking.jpg

PAYER, A., 2001: Entwicklungsländerstudien. Teil I: Grundgegebenheiten. Kapitel 8: Tierische Produktion. 3. Kameliden: Kamele, Lamas, Alpakas, Vicunjas. Stand: 08.02.2001, <http://www.payer.de/entwicklung/entw083.htm>

PEDRICK, L., 2006: Look out, there are llamas. Fotografie, Stand: 16.06.2006, <http://graphics8.nytimes.com/images/2006/06/14/ny-region/nyregionspecial2/farms005650.jpg>

POMMER, G., 2005: Auswirkungen der Höhe des Viehbesatzes von Milchviehbetrieben auf die Umwelt. Stand: 07.08.2009, <http://www.lfl.bayern.de/iab/duengung/11572/>

RAPPERSBERGER, G., 2000: Lamas und Alpakas. Stuttgart: Ulmer-Verlag.

RAPPERSBERGER, G., 2004: Wie finde ich ein gutes Trekkinglama? Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 12 (1): 11-13.

RAPPERSBERGER, G., 2008: 4. Österreichische Trekkingmeisterschaft. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 16 (4): 6-7.

- REITANLAGE ADAM:** Pensionstierhaltung. Stand: 12.08.2009, <http://www.reitanlage-adam.de/pension.html>
- REITANLAGE-FRUHEN:** Pensionstierhaltung... . Stand: 12.08.2009, <http://www.reitanlage-fruhen.de/pensionshaltung.html>
- ROBERTS, H., 2006(a):** a big llama. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://bluebison.net/sketchbook/2006/0606/llama1.jpg>
- ROBERTS, H., 2006(b):** a little llama. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://bluebison.net/sketchbook/2006/0606/llama2.jpg>
- RUSZKOWSKI, T., 2009:** Die Trikolore vom Niederrhein. Fotografie, Stand: 20.08.2009, <http://fotoalbum.wdr.de/data/media/28/SAN-4666.jpg>
- SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF:** Freizeit & Tourismus. Stand: 11.07.2009, http://www.stadtoldendorf.de/index.php3?current_id=1470&sitegen_id=20
- SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF, 2008:** Flächennutzungsplan für die Samtgemeinde Stadtoldendorf – Begründung. Entwurf in der Planfassung 02.2008. 126 S., 12 Karten.
- SAMTGEMEINDE STADTOLDENDORF, 2009:** Angemeldete Gewerbe in der Gemeinde Wangelstedt. Auszug aus dem Gewerbe-register der Samtgemeinde Stadtoldendorf – Stichtag: 28.06.2009. Aktualisiert nach: ADAM, M. (Bürgermeister Gemeinde Wangelstedt): Brief vom 01.07.2009.
- SCHLOSS LÜTZSCHENA ALPAKA-KG:** Ohne Titel. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://www.schloss-alpaka.de/bild/wolle1.jpg>
- SCHMITT (a):** Niklas (6) füttert Kimberley mit Leckerchen. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/images/bilder/herbern/archiv/alpakas_in_ascheberg/460551_1_0723HB-ALPAKA_28.jpg
- SCHMITT (b):** Die Kinder schneiden das Fell der Tiere mit Scheren. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/images/bilder/herbern/archiv/alpakas_in_ascheberg/460581_1_0723HB-ALPAKA_07.jpg
- SCHOPPE, 2008:** Ohne Titel. Fotografie, Stand: 04.09.2009, <http://www.pixeldock.com/lennard-und-erik/wp-content/uploads/llama.jpg>
- SEEDORF, H.H. & MEYER, H.-H., 1996:** Landeskunde Niedersachsen. Natur- und Kulturgeschichte eines Bundeslandes. Band 2: Niedersachsen als Wirtschafts- und Kulturraum. Neumünster: Wachholtz Verlag.
- SKEWES, O., PROBST, A, GONZALES SCH., F., BÖCK, P., KÖNIG, H.E., 2005:** Die Zehenballen von Guanakos als Beispiel einer bodenschonenden Fußung. Lamas – Fachzeitschrift für Haltung und Zucht von Neuweltkameliden 13 (4): 12-14.
- SMUL (Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft):** Sachsens Themendörfer. Stand: 15.08.2009, http://www.landwirtschaft.sachsen.de/laendlicher_raum/1529.htm
- SOLEINSKY, H., 2007:** Flauschige Therapeuten. The Epoch Times Deutschland 1 (33): 9.
- STATÄBL (Statistische Ämter des Bundes und der Länder) (Hrsg.), 2007:** Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern. 37 S., Wiesbaden (Demografischer Wandel in Deutschland 1).
- STATBA (Statistisches Bundesamt) (Hrsg.), 2006(a):** 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse. 56 S., Wiesbaden (Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen 11).
- STATBA (Statistisches Bundesamt), 2006(b):** Bevölkerungspyramiden Variante 1-W1 –Interaktive Darstellung. Stand: 28.08.2009, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/InteraktiveDarstellung/Content75/Bevoelkerungspyramide1W1,templateld=renderSVG.psm>
- STATBA (Statistisches Bundesamt), 2007:** Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerungsfortschreibung 2006. 44 S., Wiesbaden (Fachserie 1 Reihe 1.3).
- SUSI (Struktur und Soziale Integration GmbH & Co. KG):** susi037.jpg. Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.susinet.de/wohnheim/bilder_htm/susi037.jpg
- SUSI (Struktur und Soziale Integration GmbH & Co. KG), 2009:** Wohnen. Stand: 13.08.2009, <http://www.susiwohnheim.de/wohnheim/>
- TierSchG (Tierschutzgesetz) i.d.F. vom 18.05.2006.** Bundesgesetzblatt I: 1206, 1313.
- TierSG (Tierseuchengesetz) i.d.F. vom 22.06.2004.** Bundesgesetzblatt I: 1260, 3588.
- UMDIEWELT.DE:** Macchu Picchu – auf den Spuren der Inka. Fotografie, Stand: 03.09.2009, <http://www.umdiewelt.de/photos/1940/1761/51/132226.jpg>
- VEREIN AT (Verein zur Förderung der Alpaka-Therapie e.V.):** Wann ist eine Alpaka-Therapie überlegenswert? Stand: 07.07.2009, <http://www.alpakatherapie.de>
- VEREIN NWK (Verein der Halter, Züchter und Freunde von Neuweltkameliden e.V.), 2009(a):** Wollkampagne 2009. Stand: 07.07.2009, <http://www.lamas-alpakas.de>
- VEREIN NWK (Verein der Halter, Züchter und Freunde von Neuweltkameliden e.V.), 2009(b):** Definition „Tiergestützte Therapie“. Stand: 07.07.2009, <http://lama-alpaka-therapie.de/content/view/13/27>

VEREIN NWK (Verein der Halter, Züchter und Freunde von Neuweltkameliden e.V.), 2009(c): Adressen der Mitglieder im Lama-Trekkingnetzwerk. Stand: 08.04.2009, <http://www.pdfdownload.org/pdf2html/pdf2html.php?url=http%3A%2F%2Fwww.trekking-lamas.de%2Fdownload%2Fadrliste.pdf&images=yes>

VIERENKLEE, H., 2009: Mit Straußen und Damwild zur regionalen Attraktion. LandInForm – Magazin für ländliche Räume 2 (2): 28-29.

VON WARTBURG, A., 2007: Benito, Wooly-Lama. Fotografie, Stand: 03.09.2009, http://www.lamahof-rohrbach.ch/deckstation/benito_3.jpg

VVO (Viehverkehrsverordnung – Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung von Tierseuchen im Viehverkehr) i.d.F. vom 06.07.2007. Bundesgesetzblatt I: 1274.

WELTKARTE.COM, 2009: Topographische Landkarte Deutschland. Stand: 01.09.2009, http://www.weltkarte.com/europa/deutschland/deutschland_topographie.jpg

WIEDE, M., 2006: Prominenz... . Fotografie, Stand: 04.09.2009, http://www.aelas.org/data/fotos/Bilder_Hamburg06/ATT00060.jpg

WOHNPROJEKT OLGA: Die Umsetzung. Stand: 13.08.2009, <http://www.wohnprojekt-olga.de/umsetzung.htm>